Bavar.
51774
2 14

Digitized by Google

Intelligenz-Blätter
der
Reichsstadt Lindau.

Vierter Jahrgang.

Worinnen, nebst den gewöhnlichen Rubriken, verschiedene der menschlichen Gesellschaft nützliche und angenehme Abhandlungen, ökonomische Hülfsmittel und Kunststüke, Anekdoten, Erzählungen, Gedichte u. s. m. ingleichen Bücheranzeigen und geehrte Ankündigungen, ꝛc. befindlich sind. Nebst Innhalt über den ganzen Jahrgang.

Mit Hochobrigkeitlichem Privilegium.

Auf Kosten und im Verlag der Fritzschischen Buchhandlung.
1786.

Digitized by Google

Digitized by Google

Innhalt.

1.) Prosaische Abhandlungen, Anekdoten, Briefe, Gespräche, Erzählungen ꝛc.

Stüke.

Nro. I. Ueber die Bestimmung des Karakters.
II. Ueber die Freygeisterey unserer Zeiten.
III. Felix, oder der Freygeist. Eine wahre Erzählung.
IV. Das dankbare Findelkind.
V. Gedanken über die Unkeuschheit.
VI. Der dankbare Sohn. Eine Erzählung.
VII. Durch Furcht kann man Besserung bewirken.
VIII. Uber die Klugheit rechtschaffener Christen.
IX. Seltenheit der wahren Freundschaft.
X. Ueber den Karakter des Neidischen.
XI. Die Macht der Empfindung kindlicher Liebe, oder die gute Tochter.
XII. Wahrheiten aus der Natur. An dich, mein Bruder Mitmensch.
XIII. Edle Rache einer Ehefrau. Eine Anekdote.
XIV. Brief eines preussischen Rekruten an sein Weib.
XV. Ein Rechtshandel nach dem Laufe der Natur.

Digitized by Google

Stüke.

Nro. XVI. Die belohnte Redlichkeit. Eine wirkliche Geschichte.
XVII. Brief an einem Freund, über einen ländlichen Spaziergang.
XVIII. Xantippe und Sokrates.
XIX. Religion und Einsamkeit.
XX. Ueber die Spielsucht.
XXI. Brief eines Schulmeisters aus dem Würtembergischen an den Verleger dieser Blätter.
XXII. a.) Antwort des Verlegers, auf den Brief des Schulmeisters, im vorigen Blatte.
b.) Berechnung der Lindauer Weinernde von den Jahren 1784. und 1785.
XXIII. Lebensregeln nach der Mode.
XXIV. Die leidende Tochter. Geschildert von ihrem betrübten Vater.
XXV. Belagerung einer Zukerdose, durch ein Corps Ameisen. Ein Beytrag zur Naturgeschichte.
XXVI. Uiber das Gebet. Ein Brief an meinen Freund.
XXVII. Das Lächerliche des Stolzes. Eine Allegorie.
XXVIII. Grosse Bratwürste. Aus der alten Geschichte gezogen.
XXIX. a.) Parentation bey dem Sarge eines Freundes, an die Umstehenden.
b.) Beytrag zur Berechnung der Volksmenge in Oberteutschland, von Lindau, 1785.
XXX. Etwas aus der Naturgeschichte. Für nachdenkende Leser.
XXXI. a.) Erfindung der Spielkarten.
b.) Noch ein Beytrag zur Berechnung der Volksmenge in Oberteutschland, von Kempten, 1785.
XXXII. Ueber den Unsinn der neuen Propheten!
XXXIII. Großmuth und Freundschaft. Eine Geschichte.
XXXIV. Das schöne und ehrwürdige Bild einer Matrone.
XXXV. Der mit Kindern gesegnete Schneider. Eine Anekdote.
XXXVI. Heyrathsgebräuche der Tartarn in Siberien.
XXXVII. Einige Beyträge zur Geschichte des Gelzes.
XXXVIII. Beschreibung von merkwürdigen Ringen. Aus der Geschichte.
XXXIX. Schreiben eines Mandarin an seinen Sohn nach Pe-King, aus dem Chinesischen übersetzt.
XL. Der mit Klugheit und Rechtschaffenheit gewürzte Richterspruch.
XLI. Sendschreiben einer 55. jährigen jungen Ehefrau, an ihre Mitschwestern in Schwaben. Nebst einer politischen Tabelle.
XLII. Der würdige Mönch.
XLIII. Der durch seine Menschenliebe glücklich gewordene Husar.
XLIV. Ein Zug, aus Friedrichs des Grossen Karakter.
XLV. Die Schädlichkeit der Fächer.
XLVI. Perlengeschichte.

Digitized by Google

Stüke.

Nro. XLVII. Der wunderbare Bau eines Kornhalms.
XLVIII. Ueber den Fanatismus des Pöbels, bey Einführung der neuen Gesangbücher. Eine Anekdote.
XLIX. a.) Liebesflammen eines Pedanten. In zwey Briefen, losgebrannt und versagt.
b.) Etwas für Lindan, über das neue Gesangbuch.
L. So handelt Joseph, unser Kayser. Drey Anekdoten.
LI. Gedanken über das Wetter.
LII. a.) Vortheile einer guten organischen Bildung.
b.) Einladung auf den fünften Jahrgang dieser Blätter.

---

2. Oekonomische Kunststücke und Hülfsmittel.

Stüke.

I. Wie alte Obstbäume, damit sie tragen mögen, zu behandlen sind.
II. Mittel für das Schwinden der Glieder.
III. Kunststük, die Muttermäler zu vertreiben.
IV. Mittel wider die Quetschung.
V. In der Geschwindigkeit ein Wasser zu machen, alle Fleken auszubringen.
VI. Kunststük, die vergoldete Silberarbeit der Goldschmiede, sehr hell und hoch zu treiben.
VII. Goldene Tressen wieder auszupuzen, als wenn sie neu wären.
VIII. Mittel, wie man sich wider das Verbrennen der Sonne präserviren soll.
IX. Wider das Geschwüre am Zahnfleisch.
X. Wider den Schmerz in den holen Zähnen.
XI. Kunststük, Granaten nachzumachen.
XII. Mittel, für verränkte Glieder.
XIII. Mittel, wider den Schluken der Kinder.
XIV. Mittel, wider das Haarausfallen.
XV. Vorschläge, den starken Durst bey Krankheiten zu löschen.
XVI. Einige Mittel für die Magenwürmer.
XVIII. Gutes Aepfelgebakenes, oder so genannte Glasscheiben zu baken.
XIX. Mittel, das Fleisch im Sommer wider die Würmer zu bewahren.
XXI. Kunststük, die blauen Fleken aus den grünen Kleidern zu machen.
XXII. Kunststük, hartes Silber, besonders Schuhschnallen u. d. d. rein zu puzen.
XXIII. Schwarze Bänder, wie neue, zu puzen.
XXIV. Mittel, die Maden von den Käsen zu vertreiben.
XXV. Mittel, wider die Geschwulst an den Zähnen.
XXVI. Mittel, gegen den Durchlauf und die Hize bey Fiebern.
XXVII. Kunststük, den wollenen Zeug seinen Glanz wieder zu geben.
XXVIII. Ein kräftiges Mus, für schwache Personen zu machen.

Digitized by Google

Stüke.

Nro. XXIX. Ein vortrefliches Hausmittel, wider allerley Beschwerden.
XXX. Ganz neuerfundenes Mittel gegen die Wanzen.
XXXI. Kurzes und unschädliches neues Mittel, die Ratzen und Mäuse zu vertilgen.
XXXII. Eine Gesundheitschokolade zu machen.
XXXIII. Das beste Mittel für Mütter, die ihre Kinder nicht selbst säugen können, und daher oft böse Brüste bekommen.
XXXIV. Bewährtes Mittel, die Müdigkeit an den Füssen zu vertreiben.
XXXV. Die Muttermäler zu vertreiben. (Ein anderes Kunstmittel, als dasjenige in No. III.
XXXVI. Reißschleim, für schwache Personen, die wieder zur Genesung kommen wollen.
XXXIX. Ein Krampf stillendes Tränklein.
XL. Wider die Maulwürfe und Mäuse in den Gärten.
XLI. Mittel, die Gefahr bey Hervorbrechung der Zähne der Kinder, zu verhüten.
XLII. Die kleinen Nürnberger Cucumern einzumachen.
XLIII. Nützlicher Gebrauch des Kalks, bey allen Maschinen die Friktion leiden.
XLIV. Wie das Eisen zum Guß tüchtig gemacht wird.
XLV. Erweichende Fleischbrühe für Schwindsüchtige.
XLVI. Einen Wein für den Skurbut zu machen.
XLVII. Kunststük, Hirschfänger und andere Klingen zu puzen.
XLVIII. Das englische Pflaster zu machen.
XLIX. Kunststük, Fettfleken aus schwarzen Tuch- und Zeugkleidern zu bringen.
L. Eine Brodtisane, bey Fiebern, zu verfertigen.
LI. Daß die Pferde von Insekten nicht gestochen werden.
LII. Mittel, daß von den Blattern keine Gruben bleiben.

---

3. Poetische Stüke.

Stüke.

Nro. *I.* Prolog des Verlegers.
II. An einen Jüngling.
III. Gott ist die Liebe.
IV. Die Rache der Liebenden.
V. Nachtgesang.
VI. Der Staar und der Haushahn.
VII. Der Greis und der Jüngling.
VIII. Elise, an ihr ungebohrnes Kind.
IX. Weiberherzen.
X. Mein Neid.
XI. An die Sonne, im Herbst.
XII. Die wahre Ehre des Menschen.

Digitized by Google

Nro. *XIII.* Der Schmetterling. An die sich schminkende Selinde.
XIV. a.) Gedanken in der Engelwoche.
b.) Das Glük eines edlen Herzens.
XV. Lied zur Weinlese.
XVI. a.) Das Glück und die Verdienste.
b.) Die Rechenkunst.
XVII. Ein Abendlied, von zween Landmädchen gesungen.
XVIII. An die Schmarozerzunft.
XIX. In ein Stammbuch.
XXI. Der Huth.
XXII. Ehestandsgespräch. Er und Sie.
XXIII. Die Reise durchs Leben.
XXIV. Erscheinung.
XXV. Klagen eines tauben Vaters.
XXVI. Neujahrlied, alle Tage zu singen.
XXVII. a.) Neujahrswunsch an meine Leser.
b.) Moral.
XXVIII. Das Mädchen, an ihren Spiegel.
XXIX. Eile des Lebens.
XXXI. Sokrates und Alcibiades.
XXXII. Als der Hund tod war.
XXXIII. Nachahmung der Natur.
XXXIV. Die altmodische Cloris.
XXXVI. Auf einen Heuchler.
XXXVII. a.) Hohe Warnung.
b.) Vergleichung zweyer Kinderfreunde, Herrn Weise und Herrn Overbek, über das Gedicht: der arme Mann.
XXXVIII. Das Genie. Eine Fabel.
XXXIX. Ein Reisender und ein Greis.
XL. Der Kranke an den Frühling.
XLI. Mamsell **. und Ich.
XLII. An die Morgensonne.
XLIII. Grabschrift auf einen Präceptor.
XLIV. An Menschen.
XLV. Die Mutter bey der Wiege.
XLVI. Der grosse und der kleine Hund. Eine Fabel.
XLVII. An die Errinnerung.
XLVIII. Wunsch, die Teutschen nach französischer Mode zu bilden.
XLIX. a.) Feinheit der Neuern.
b.) Etwas für Lindau, über das neue Gesangbuch.
L. Abendbetrachtung.

Digitized by Google

Nro. LI. An Laura die Geliebte. Im Frühling gesprochen.
LII. Verworfener Tausch, eines verliebten Bauernpurschen, aus dem Wald.

4.) Skizzen von Gedanken.

Diese finden die geneigten Leser, hin und wieder, in folgenden Stüken, als:

Nro. IV., VII., IX., X., XI., XIII., XV., XVIII., XIX, XXXIII., XXXIV., XXXVIII., XLIV.

NB. Sollen auch in dem 5ten Jahrgange zuweilen fortgesetzt werden.

5.) Gelehrte- und Bücheranzeigen.

Es sind in diesem vierten Jahrgange ungefähr bis 425. Artikel von größtentheils neuen Büchern und Schriften angezeigt worden, welche die Liebhaber der Litteratur in den 52. Stüken selbst nachzuschlagen belieben werden.

Errinnerung über die Eintheilung und den Verkauf dieser Intelligenzblätter.

Wer in der **Fritzschischen Buchhandlung**, als bey rechtmässigen Verleger dieser Blätter, pränumeriren will, zahlt sogleich bey der Bestellung hier in Lindau für den ganzen Jahrgang, welcher allezeit mit dem Monat Julius, jeden Jahres, seinen Anfang nimmt, nicht mehr als 1 fl. 12 kr. — Auswärtige Freunde, so pränumeriren, und diese Blätter nicht alle Samstage durch Bothen selbst ablangen lassen, sondern in *Couverts* alle Wochen richtig zugesandt haben wollen, zahlen über die 1 fl. 12 kr. noch 24. Kreuzer Couvertgeld mehr, also zusammen 1 fl. 36 kr. und sind dann der richtigen Lieferung und des reinlichen Empfangs derselben gewiß versichert. Das Porto wird, wie billig, von den Herren Interessenten getragen, und so müssen auch diejenigen, welche etwas publiziren lassen wollen, Briefe und Geld franko einsenden. Von den Intimationen, wird, wie in andern Intelligenzblättern üblig ist, für jede gedrukte Zeile 2. Kreuzer zum 1tenmal, und wenn die Intimation stehen bleibt, für 2. mal, jede Zeile mit 3. Kreuzern bezahlt, u. s. w. Freunde, die sich gerne dieses Werk vom Anfange anschaffen möchten, können noch mit denen 4. kompleten Jahrgängen billigst bedient werden, und dann den 5ten Jahrgang u. a. f. fortsetzen. Wer zwischen dem Jahre anfängt, ist gehalten, die vorherigen Stüke des Jahrganges ebenfalls mit zu nehmen, und den ganzen Jahres-Betrag zu bezahlen.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. I.* den 2. Julius, 1785.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der **Fritzſchiſchen Buchhandlung** ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Prolog des Verlegers.

"Lob und Tadel trift oft das nämliche Stük,
"Lob im Allgemeinen iſt ſeltnes Glük:"

Dies iſt der Innhalt von einem Buche
Voller Holzſchnitte und altteutſcher Reime,
Das ich beſize. Ich Blättre und ſuche
Oft drinnen, wenn ſchwere Träume
Häußlicher Sorgen mich quälen
Und andre Zerſtreuungen fehlen.
Alt und wahr, wie mich deucht,
Iſt der Sinn der Aufſchrift.
Man wende ſie, woran man will; wie leicht
Sieht man, daß ſie ziemlich genau eintrift.
Am meiſten aber doch beym Künſtler
Von jeder Gattung. Nie wird der
Jedes Auge und jedes Empfindung
Bey all' angewandter Bemühung
In gleichem Grade reizen und rühren.
Allen Muth müßte der Künſtler verlieren,
Wenn ihn das bewegte, die Hände
In den Schoos zu legen und ſeine Kunſt zu verlaſſen.
Hätt' er auch alcidiſche Stärke, am Ende
Würde doch die Aufſchrift paſſen:
"Lob und Tadel trift oft das nämliche Stük,
Lob im Allgemeinen iſt ſeltnes Glük."
Bey allem aber, ſind doch immer am meiſten
Die Stimmen über fliegende Blätter getheilt:
Vielleicht iſt's ſchwerer als irgend, zu leiſten,
Was jeder verlangt. Jeder tadelt und feilt
Und geht vielleicht oft förder ſeinen Leiſten.
Auch iſt Empfindung, die doch immer der Richter
Und Sprecher über unſre Blätter iſt,
So ein zweydeutig Ding, verſchieden wie die Geſichter,
Daß in dem nämlichen Augenblike, (und iſt
Das möglich?) der Künſtler in mancherley

Digitized by Google

Farben, wie ein Chamäleon, sich verwandeln
Müßte, um Beyfall von jederley
Urtheiler ungetheilt zu erhandeln.
Tadel vom Kenner, ist traun kein behaglich Ding,
Aber kommt er aus Gründen — die Geissel dann
Dem, der zürnt, wenn er ihn empfing.
Allein, wenn so mancher liebe Tadelmann
Urtheilt und spricht, wie das Herrchen in Athen
Von Apell's Kriegsgotte lermt' und schrie,
Was soll da der Künstler thun? — wie,
Nicht wahr? — er laß' den Tadler gehn.
Freylich ist auch Dünkel und Zuversicht
Und noch viele so menschliche Gebrechen
Des Künstlers, schuld, daß öfters gar nicht
Mit Unrecht lauter Tadel folgt. Will aber solche Schwächen,
Die Dummheit und Unverstand erzeugt,
Der Kunstmann nicht ablegen;
So ists doch auch am Besten, man schweigt
Und zeigt ihm Verachtung, Dummheit ist unzubewegen.
Gönner meines Blatt's, Freunde vom Vergnügen!
Zum vierten Jahr, komm' ich das erste mal heut;
O, Schüchternheit, werd' ich besiegen! —
Wenn Sie Theuerste mit Nachsicht und Gütigkeit
Ueber mich urtheilen. Wenn Vorurtheil und Wahn,
Der Kabale und trennenden Zwist erregt,
Nicht mit ehernen Händen
Meinem Muth zu Boden schlägt,
So wird nie die Woche den Lauf vollenden,
Daß ich nicht meinem Fleiß vergrößert,
Daß ich mich nicht bemüht, alles anzuwenden,
Was nur irgend dies Blatt verbessert
Und Gönnern, die mein Herze stets ehrt,
Ihr Vergnügen vermehrt.
Wenn Sie nun ferner mir Beyfall gönnen, —
Ich trachte, nüzen und vergnügen zu können, —
So trügt doch wohl die Hofnung nicht,
Die diesem Blatt ferner Aufnahme verspricht?

Ueber die Bestimmung des Karakters.

Der Karakter eines Mannes beruhet nicht allezeit auf den körperlichen Neigungen, der Geist hat eben so viel Antheil an dessen Bestimmung. Ein Mann ist bey vielen Fähigkeiten der Seele und grossem Verstande lasterhaft; dahingegen ein anderer ein Verehrer der Sitten ist. Es beruhet blos darauf, welchen Eindrüken wir Gehör geben, und auf welche Seite sich der Wille unserer Seele lenket. Wenn wir das Gute einen Eindruk bey uns machen lassen, so werden wir gewiß diesen Eindruk gemäß handeln, und wenn wir dem Bösen nicht widerstehen, sondern dessen Reizungen Gehör geben, so werden wir diesen folgen. Sobald diese Eindrüke vom Guten und vom Bösen fest in unsre Seele geprägt sind, sobald die Herrschaft des Geistes und des Körpers bey uns entwikelt und festgesezt worden, sobald ist auch unser Karakter bestimmt, und es ist selten eine große Abänderung in demselben zu hoffen. In so fern der Karakter von den Eigenschaften und Neigungen des Körpers abhängt, da ist eher eine Aenderung zu erwarten, als eine Abänderung zu bewirken stehet, wenn der Karakter vom Willen und den Neigungen des Geistes abhänget.

Wie alte Obstbäume, damit sie tragen mögen, zu behandeln sind.

Ein wohlerfahrner Gärtner gab den Rath, und ein bemittelter Landgutsbesizer befolgte ihn mit

Digitized by Google

mit größten Nuzen. Er hatte nämlich in seinem Küchengarten 2. wohl 20. jährige Bäume von der kleinen Muskatellerbirne, die aber wenig oder nichts trugen. In den heissesten Tagen des Sommers, und in den heissesten Mitragsstunden schälte er von einem Baume die Baumschäfte von den Zweigen an bis auf die Wurzel gänzlich ab, den andern Baum aber ließ er stehen. Der geschälte Baum, bekam sofort neue Schale vor Winters, trug die folgenden Jahre vielfältig mehr, als der ungeschälte, und da er im vorigen Jahr auch mehr Blüte hatte, so verfuhr er mit dem andern Baume auch so, der ihm eben so sehr, durch seine mehrere Fruchtbarkeit dankte. Es haben darauf viele Landwirthe in Franken diesem Exempel gefolgt, und der Erfolg ist immer der nämliche glükliche gewesen. Anzumerken ist nöthig, daß die ganze rauhe Schale und die darunter stehende weisse Schale bis aufs Holz ohne Rifico abgeschält werden muß, doch so, daß man das Holz des Stammes nicht viel verlezt. Einige Rize thun jedoch nicht gleich Schaden.

Zu vermiethen ist.

Ein Wohnhauß in der Bindergassen gelegen.

Verloren ist gegangen:

Es ist lezterm Sontag nachmittags auf dem Wege (aus der Stadt gegen Hoyren zu) ein einfacher Hauptschlüssel verloren worden. Wer solchen gefunden hat, oder den Finder weiß, beliebe solches im Intelligenzkomtoir anzuzeigen und ein billiges Douceur zu gewärtigen.

Den 27ten Junius ein einfacher Hauptschlüssel, wurde von der Stadt an bis auf die Steig verloren. Der ehrliche Finder hat ein Douceur zu erwarten.

Auch ist leztern Sonntag zwischen der Kirchgassen und dem Gasthofe zur Krone, ein neues schönes Schnupftuch verloren gegangen. Der redliche Finder hat ein angemessenes Trinkgeld zu gewarten.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Ueber die Maskenbälle, ein Büchelgen, das sich der Lesewelt empfiehlt, 1785. 6 kr.

Die Perüken und das Referat. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, 1785. 12 kr.

Ueber das Point d' Honneur, eine wizige Schrift, 1785. 15 kr.

Das Armeninstitut, ein Lustspiel und Gelegenheitsstük in 3. Aufzügen, 1785. 24 kr.

Die Gallomanie, oder die Erziehung nach der Mode. Ein Lustspiel in 3. Aufzügen. 1785. 24 kr.

Die Egoisten, ein Schauspiel in 3. Aufzügen, zu Nuz und Frommen unsers egoistischen Jahrhunders. 1785. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 21. Junius, zu Land.

Signor Rainati, von Mayland, log. zur Krone.

Den 21. zu Wasser.

Signor Martinioni und Kompagnie, Kaufleute aus Mayland, s. 4. log. zur Krone.

Den 22 zu Land.

Herr Bergmann, von Bielfeld, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Ulmann, von Augsburg, log. zur Sonne.

T. P.

Digitized by Google

T. P. Herr Baron von Tentzel, Kapitularherr, von Stift Kempten, nebst Bedienten, log. im hochfürstl. Stift.
Herr Kesel, von Kempten, log. zur Krone.
Herr Brunner, nebst Gesellschaft, von Schafhausen, s. 5. log. zur Gans.
Herr Lizentiat Keßler, von Feldkirch, s. 4. log. zur Gans.

Den 22. zu Wasser.

Herr Hafner, von Ottobairen, s. 2. log. zur Sonne.
Herr Miethold, von Kaufbairen, s. 2. log. zur Sonne.

Den 23. zu Land.

T. P. Frau Baronesse von Bodmann, nebst Gesellschaft und 1. Bedienten, log. im hochfürstl. Stift.
Herr Zink, von Chemniz, log. zur Sonne.
Herr Heidenreich, Kaufmann von Nanci, log. zur Gans.
Herr Oesterreicher, von Straßburg, s. 2. log. zur Gans.
Mons. d'Aquin, von l'Isle, log. zur Gans.

Den 24. zu Land.

Herr Kästner, von Augsburg, log. zur Krone.

Den 25. zu Land.

Herr Weber, und Herr Renner, von Triest, nebst Bedienten, log. bey T. T. Herrn Doctor Weber.
Herr Kuster, von Altstetten, s. 5. log. zur Gans.
Herr Kutter von Ravensburg, log. zur Gans.
Herr Tonger, nebst Jungfer Tochter, von Salach, s. 3. log. zur Gans.

Den 25. zu Wasser.

Herr Preißmann, von St. Gallen, log. bey seiner Jungfer Schwester.
Herr Oertle, von Glaris, log. zum Schaaf.
Herr Rauch, von Glaris, s. 2. l. zur Sonne.
Herr von Gebbach, von Luzern, s. 2. log. zur Gans.

Den 16. zu Land.

Herr Martin, von Amsterdam, log. zue Krone.

Frucht-Preiß.

Den 25. Junius, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 13.	kr.
1. detto des geringsten	fl. 10. 54.	kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 12.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. 36	kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haver	34 bis 48.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf.	Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 10.	Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	16 kr. .	pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 24.	Loth.
	7.	kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 28	kr.
= = = =	à 2 fl. 26	kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr. à 2 fl. 18	kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 4 kr. à 2 fl. 2	kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 32 kr. à 2 fl. 30	kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr. à 2 fl. 54	kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. II.* den 9. Julius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber die Freygeisterey unserer Zeiten.

Aus bedeutender Ursache wünschte ich, meine Leser! Ihre Aufmerksamkeit auf eine gewisse Art Leute rege zu machen, die sich gerne ein besonderes Ansehen geben möchten, und weil sie es durch nichts Klügers zu thun wissen, Freygeister seyn wollen. -- Leute, deren Unglaube mehrentheils aus einem ungeschikten Gebrauche ihrer Vernunft, und einem ziemlich kleinen Vorrathe von Wiz -- mit einem Worte, aus einer Menge einseitiger Kenntnisse und Einsichten herrührt. Man kann ihnen zwar nicht Schuld geben, daß sie Leute von gründlichen Wissenschaften und von geprüftem Verstande verführten, und ich getraue mir, den Ungrund einer solchen Beschuldigung gegen sie vor jeden Richterstuhle zu erweisen, wenn sie anders einmal meine Vertheidigung nöthig haben sollten. Allein die Schuld, daß sie andere nicht verführen können, liegt doch nicht an ihrem Willen, und sie ermangeln auch nicht, den bestmöglichsten Schaden unter denen anzustiften, denen es eben so, wie ihnen selbst, an den gehörigen Einsichten fehlt, und die eben so, wie sie, mit desto mehr Leichtsinn und Eitelkeit versehen sind. -- Sonst gab ich mir Mühe, dergleichen, Luftmaschinen ähnlichen Köpfen, ihre Afterweisheit ernsthaft zu beantworten. Allein die Erfahrung hat mich gelehrt, daß man sie dadurch in ihren eigenen Augen nur um soviel wichtiger macht, ohne sie zu bessern. Und sind denn nicht auch schon lange alle ihre mächtigen Einwürfe tausendmal beantwortet? -- Sind sie denn nicht, blosse, Staaren ähnliche, Nachsager? -- Aber das wissen sie entweder nicht, oder sie wollen es nicht wissen. -- Die alte Wahrheit, daß man dasjenige, womit man sich sehen lassen will, entweder recht, oder gar nicht, lernen müsse, ist jedermann bekannt. Halbgelehrte oder Halbdenkende sind, in Wahrheit,

Digitized by Google

die überläſtigſten Leute auf dem Erdboden. Sie wiſſen gerade ſoviel, als nöthig iſt, gegen alle Dinge Zweifel vorzubringen, und weiter nichts. -- Wüßten ſie mehr; ſo würden ſie ſich auch ſelbſt darauf antworten können, oder ſich vielmehr nicht einfallen laſſen, ihre falſchen Grundſäze für eigne Entdekungen zu halten, die ſchon eben ſolche Schwindelköpfe vor mehr als tauſend Jahren geträumt haben. -- Wer ſind denn die meiſten Freygeiſter geweſen? will ich etliche fragen. -- War es Newton? Iſt es Young? Oder ſind es die ganz Ungelehrten, die eine geſunde Vernunft und ein redliches Herz beſizen? -- Nichts weniger. -- Nur die unſeligen Mitteldinge zwiſchen beyden, welche weder die höhern Einſichten der erſtern, noch die redliche Einfalt der andern beſizen. -- So, wie ſich der ehrliche Sancho Panſa nimmer überreden konnte, daß die Windmühlen, die ſein rittelicher Herr Don Quixotte für Rieſen anſah, wirklich Rieſen wären, eben ſo lachen die gutdenkenden Menſchen offenherzig über die faden Geſchwäze ſolcher Purſche, oder verachten ſie ohne Komplimente. -- Es geht dieſen eingebildeten Helden, wie den Lehrlingen in der Fechtkunſt, dieſe möchten gerne an jedermann ihre Geſchiklichkeit verſuchen, aber ein Bauer, im Nothfalle, ſchlägt ſie mit einem Zaunſteken zu Boden, ſo, wie ein geübter Fechter ſie mit dem Degen niederſtößt. -- Sie haben einen falſchen Grund, worauf ſie bauen, iſts Wunder, daß ſie zweifeln, ihr Bau möchte ſchwerlich ausgeführt werden? -- Ein Grad mehr Verſtand, ein Grad mehr Wiſſenſchaft, wirft ihr Syſtem über den Haufen! -- Mit wem können alſo dieſe Männerchen diſputiren? -- Und diſputiren müſſen ſie doch; denn es iſt ihr einziges Talent: Das Talent aller derjenigen, die wie Pope ſagt, nicht weiter ſehen als ihre Naſe riecht, und gleichwohl alle diejenigen für Thoren halten, welche weiter ſehen, als ſie. -- Sie ſind ein Paar Jahre in der Fremde geweſen, gerade ſo lange, als der Schulſtaub abgekehrt zu werden pflegt, wurden ſich ſelbſt überlaſſen, kehrten um, und brachten dieſen Schaum von Selbſtklugheit heim, der nun ihr kleines Gehirn in eine große Gährung ſezt, und bemühen ſich weiter nicht mehr es zu reinigen! -- Sie wiſſen genug, um ihr entſcheidendes Urtheil über alle mögliche und wirkliche Dinge zu fällen, und ihr wildes Herz, dem der Unglaube ſchmeichelt, rennt mit dem ſchwachen Kopfe davon, der weiter nichts mehr zu thun hat, als nachzuſtolpern, wohin jenes will. -- Mit welcher Frechheit ſprechen ſie in Geſellſchaften oft von andern Künſten und Wiſſenſchaften, von welchen ſie eben ſo wenig Einſichten beſizen, als von der Religion, die ſie nicht kennen, und doch verachten? -- Man erſtaunt, wenn man ſie hört, wie ſie den Worten: Poeſie, Heldengedicht, Muſik, Ausführung, Kompoſition, Zeichnung, Colorit, u. ſ. m. eben ſo übel mitſpielen, als den Wahrheiten des Chriſtenthums: ob ſie gleich damit, weil die Sache keine ernſthaftern Folgen hat, weiter keinen Schaden thun, als daß ſie ſich einigen Anmerkungen ausſezen, auf die ſie eben nicht ſtolz ſeyn dürfen. Der vortreffliche Haller ſagt:

„Der Menſch, der Gott verläßt, erniedrigt ſein Geſchike.
„Wer von der Tugend weicht, der weicht von ſeinem Glüke.
„Die Pflichten ſind der Weg, den Gott zur Wohlfahrt giebt.
„Ein Herz wo Laſter herrſcht, hat nie ſich ſelbſt geliebt.

Ich will alſo dieſe Abhandlung beſchlieſſen, verſpreche aber im nächſten Blatte meinen Leſern eine hieher paſſende, nicht unfeine Geſchichte zu liefern.

Mittel für das Schwinden der Glieder.

Man nimmt eine Schicht Waldſchneken, thut ſie in ein Zuker- oder Einmachglas, ſtreuet

Digitized by Google

streuet Salz darauf, legt wieder eine neue Schicht dergleichen Schneken, streut wieder Salz darüber, und fährt also fort, bis das Glas voll ist. Dann bindet man das Glas wohl zu, sezt es eine Zeitlang in die Sonne, oder 14. Tage in einen Ameisenhaufen, so werden die Schneken zu einer Art Oel, womit man dann öfters die Glieder schmiert, und dann baldige sichere Hülfe erfährt.

An einen Jüngling.

Mein junger Freund, sey tugendhaft und weise.
Hier ist mein Wunsch, erfüll ihn mir:
Die Tugend nüzt dem Jüngling und dem Greise,
Und labt mit Seligkeit schon hier.
Ist das kein Glük, ein ruhiges Gewissen?
So muß kein Glük auf Erden seyn.
Dieß giebt uns Licht in bangen Finsternissen,
Und flößt uns wahre Ruhe ein.
Das Leben währt nur kurz; ach! unsre Jahre
Verschwinden bald — die Zeit ergreift
Uns plözlich, wirft uns auf die Bahre;
Auch den, den sie noch nicht gereift.
Du weißt ja nicht das Ziel, das Gott dir sezte!
Sey stets zum frühen Tod bereit;
Und wisse, Freund: wer Gott und Tugend schäzte,
Starb immer mit Zufriedenheit.
Mit Dankgefühl preis dessen grossen Namen,
Der dir Verstand und Geist verliehn.
Gott sey dein Bild — Ihm nachzuahmen,
Dies sey dein Trieb — Er stärke ihn!

Zu kaufen wird gesucht:

Ein etwas kleiner noch wohlkonditionirter Reise-Coffre, um billigen Preis. Wer dergleichen zu verkaufen gedenkt, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

Nachricht.

In der Fritzschischen Buchhandlung allhier zu Lindau, ist ein neues Bücherverzeichniß, 1te Lieferung, 1785. gratis zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Rosalie, eine tragische Geschichte, zur Warnung für allzuempfindsame Herzen. 1785. 15 kr.

Von der Integration, oder Entdekung eines Mittels, die Kräfte des menschlichen Körpers, ohne Arzney und Operation, zu erneuern, 1785. 4 kr.

Rosen von Rosensteins, Abhandlung von Kinderkrankheiten, 2 fl.

le Roy, Versuch über den Gebrauch und Wirkungen der Seidelbastrinde, Ecorce du Garou, 8. Straßburg, 45 kr.

Handbuch der praktischen Viehartzneykunst, in welchem von der Natur und den Krankheiten der Thiere, die bey einer Wirthschaft nöthig und nüzlich sind, gehandelt wird. Zum Gebrauch derjenigen, welche sowohl in Städten als auf dem Lande sich mit der Wirthschaft und Viehzucht beschäftigen, 8. Leipzig, 1 fl. 30 kr.

Der rechtschaffene und wohlerfahrne Herrschafsbeamte. Verfaßt von Joh. Albert Krach. 8. Wien, 12 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 28. Junius, zu Land.

Signor Manzini, von Mayland, s. 2. log. zur Sonne.

Her-

Digitized by Google

Herren Gebrüdere Hennel, von Annaberg, log. zum Strauſſen.
Herr Chriſtoph Geriſch von Schönheiden, log. zur Sonne.
Herr Tobler, von Abhaiden, nebſt 2. Frauenzimmern, log. zur Krone.

Den 28. zu Waſſer.

Herr Hogenleuter, von Oberammergau, log. zur Krone.

Den 29. zu Land.

Herr Käſtner, von Nürnberg, log. zur Gans.
Frau Senotorin Jäger, und Herr Doktor Jäger, von Ulm, ſ. 6. log. zur Gans.
Herr Rektor Jäger, von Iſny, log. zur Gans.
Herr Schlatter, nebſt Frau, von St. Gallen, ſ. 3. log. zur Gans.

Den 1. Julius zu Land.

Herr Fehr, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 1. zu Waſſer.

Frau Baroneſſe von Lettow, von Zell am Unterſee, ſ. 3. log. im fürſtlichen Stift.
Fräulein von Feurſtein, von Konſtanz, log. zur Sonne.

Den 2. zu Waſſer.

Herr Erpf, von St. Gallen, ſ. 2. log. auf der Schuhmacherzunft.
Herr Beker, von Glaris, ſ. 3. log. zum Schaaf.

Den 3. zu Land.

Herr Kutter, von Ravensburg, nebſt 2. Frauenzimmern, log. bey Herrn Ernſt.
Herr von Wölken, von Lübek, ſ. 2. log. zur Krone.
Herr Schrötler von Riga, und Herr Guhle, von Nürnberg, log. zur Krone.
Herr Flach, von Sulz an der Eck, log. zur Gans.
Herr Schmidt, von Biſchofzell, log. zur Gans.

Den 4. zu Land.

Herr von Schumacher, aus Dännemark, nebſt 2. Bedienten, log. zur Krone.

Den 4. zu Waſſer.

Herr Weishaupt, nebſt Frau, von Appenzell, log. zu Gans.

Frucht-Preiß.

Den 2. Julius, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 12.	48 kr.
1. detto des geringſten	fl. 10.	54. kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 9.	4. kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 8.	36 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. .	kr.
1. " " detto des geringſten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	33 bis	44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	16 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 24. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	8 1/2 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute.	kr.
" " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 28 kr.
	à	2 fl. 26 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 20 kr. à	2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 4 kr. à	2 fl. 2 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 32 kr. à	2 fl. 30 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr. à	2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. III.* den 16. Julius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Felix, oder der Freygeist.

Eine wahre Erzählung.

Seiner Aeltern Freude war Felix, als er noch ein Knabe war. Mit Sehnsucht sah der Vater den aufblühenden Jüngling, so, wie ein Gärtner die Blume sieht, die Treu seiner Pflege dem Auge zur Freude entgegen lächelt. Oft saß der gute Greis in der schattigten Laube, und betete aus frommen Herzen zu Gott um Seegen für seine Kinder. Allein, der gute Vater! wie war er betrogen, als Felix die Jahre des Jünglings betrat! -- Bald vergaß er treulos die Lehren der Weisheit, die aus den Lippen seines Vaters flossen. -- Wie ein muthiges Roß überließ er sich ganz seinen Leidenschaften; verführt, durch böse Gesellen wagte er es über alles zu spotten, was heilig ist. Tugend und Religion waren Gegenstände seines Gelächters. Umsonst härmte sich sein Vater ab, vergebens standen Thränen in seinem Auge. -- Die silbernen Loken schwankten vergebens auf den Naken des Greises, nichts rührte den bösen Jüngling mehr. Sohn -- so sprach der würdige Greis, Sohn -- ach! wenn du deinen Vater vergessen hast, o! so höre noch die Stimme deines alten Freundes, und verschmähe meine Warnung nicht. Gut ist es gemeint, der Himmel ist mein Zeuge, Jüngling! höre die Warnung! Der Weg, den du gehest, führt zum Verderben. -- Traue den Blumen nicht, die auf dem Pfad unter deinen Füssen blühen. Schlangen sind unter Rosen verstekt, du wirst sie fühlen -- fühlen ja -- aber zu spät -- kehre zurük in die Arme der Religion. Sieh, ihre Freundin die Tugend stehet an ihrer Seite, und ladet dich zu Seligkeiten ein. Fliehe nicht zurük von der ernsthaften Miene der Tugend -- o fliehe nicht -- reizender ist sie, als die lächelnde Wange der Wollust, die mit heuchelnden Bliken des Basiliskens dich im Lächeln tödet. O Sohn -- bald sind die

Digitized by Google

Jahre der Jugend vorüber. Bald ist der Faden des Lebens abgesponnen -- denke, im Tode verläßt uns alles -- wo findet dein sterbendes Auge einen Trost, wo deine Seele Hofnung, -- als bey dem, den du so treulos verlässest? -- Vater! -- sprach der Sohn, und rümpfte die Nase, Ihr seyd alt, Euer schwaches Gehirn malt Euch Bilder vor, die nichts als Produkten Eurer Einbildung sind. -- Was kümmert mich Eure Religion, ich bin hier zum Vergnügen, und kümmere mich nicht viel um die Schwärmerey der Priester. -- So sprach der zügellose Jüngling -- und die Worte drangen wie ein Dolch in des Vaters Herz, -- wie ein Schatten gleitete er dahin durch die Tage des Lebens, und starb, da seine Augen noch Thränen über seinen Felix weinten. -- Undankbarer! kannst du noch länger die Liebe deines Vaters verkennen? -- komm her, und fühle seine kalten Hände, die sich so oft für dich zum Himmel strekten! -- Ist es dir noch möglich unempfindlich zu seyn? -- Allein vergebens sind meine Worte. In Gesellschaft ruchloser Buben taumelt Felix sein Leben durch, und verschwärmt die unwiederbringlichen Tage -- keine Thräne, geweint durch das Auge eines Elenden, troknete seine Hand mitleidig ab, nur Prassen und Schwärmen war das Geschäft seines Lebens. -- Endlich war das Maaß seiner Sünden gefüllt, Elend, Armuth, und Krankheit, die Begleiterin der Wollust, stürmten um seine Hütte, verlassen von den Gesellen des Lasters, schmachtet er elend auf seinem Lager. Schlechtes Stroh war sein Polster, und Unflat seine Deke. Da fühlte er erst die Grösse seines Elendes, und fluchte den Verführern seiner Unschuld. Grausame! so rief er -- habt ihr mich nicht elend genug gemacht! -- Saget, warum habt ihr mir den einzigen Trost des Sterblichen, -- warum den Glauben an Gott, meinem Herzen entrissen? Bin ich jezt nicht elend -- ohne Grenzen elend? -- Schaudernd wendet sich mein Blik zum Himmel, wofür mich kein gütiger Gott mehr wohnt -- Grausame! so rief er, und Verzweiflung war in seiner Seele. Die Verführer spotteten aber des armen Felix; -- wie, du suchst bey uns Hülfe? sagten sie: was soll uns rühren, mit dir Erbarmen zu fühlen, der, der keinen Gott kennt, achtet auch keinen Menschen, stirb nur -- unser Vergnügen ist, dich ganz elend zu wissen. -- O Himmel! rief Felix mit sterbender Zunge, welche Ungeheuer von Menschen! -- Ist das eure Philosophie? -- So weit führt der Unglaube den Sterblichen. O gütiges Wesen! wie habe ich dich verkannt! -- wie deine Wege verlassen, um Wölfen in Wüsteneyen zu folgen, die Lämmer zerreissen! -- So sprach Felix -- und brennender Schmerz der Reue feuchete seine sterbenden Augen mit Thränen! -- Er starb -- und die lezten Worte die der sterbende Felix noch sprach, waren diese:

„O Jugend — traue dem nicht, der „Gott nicht fürchtet, und kühn gegen die „Gesezze des Glaubens spottet. Wenn „dir dein Wohl je heilig ist, so fliehe den „Freygeist -- denn nichts beschränkt seine „boshafte Seele. -- Eignes Interesse ist „sein Gott, diesem opfert er alles auf. „Fliehe — wenn dein Wohl dir heilig „ist, fliehe — o Jugend -- den Frey„geist! —

Gott ist die Liebe.

Nur Gottes Liebe
Adelt die Triebe,
Und führt den Menschen zur Seligkeit.
Zum Himmel schauen,
Auf Gott vertrauen,
Ist für den Menschen Zufriedenheit.
Freudig und helle
Ist stets die Seele,
Die ohne Rükſicht aufrichtig glaubt.

Stets

Digitized by Google

Stets gleich im Glüke,
Wie im Geschike,
Wenn ihr ein Zufall die Freuden raubt.
Sich nicht betrüben,
Menschen zu lieben,
Und selbst dem Feinde edel verzeyhn,
Das sind die Kräfte
Edler Geschäfte,
Denen der Christ sich täglich wird weyhn.
Dies sind die Werke
Heiliger Stärke,
Und nur der Geist der Religion
Giebt den Getreuen,
Die sich ihr weyhen
Menschengefühle zu ihrem Lohn.
O Jüngling höre!
Was ich dich lehre,
Glaub' mir, es ist dein eigenes Wohl,
Bük' dich im Staube,
Bitte und glaube,
So, wie die Demuth stets glauben soll.
Wird dich beym Sterben
Der Tod entfärben,
So kann der Glaube dein Trost noch seyn! —
Dann wird es helle,
Und unsre Seele
Wird sich der Liebe des Ewigen freun.

Kunststük, die Muttermäler zu vertreiben.

Das Herz aus der Borragenwurzel geschnitten, worunter der in der Mitte befindliche weisse Strich verstanden wird, in scharfen Roseneſſig geweicht, einen Schwamm darein getunkt, und ihn öfters warm auf die Fleken gehalten, vertreibt die sogenannten Muttermäler gewiß.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein etwas kleiner noch wohlkonditionirter Reise-Coffre, um billigen Preis. Wer dergleichen zu verkaufen gedenkt, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

Zu verkaufen.

In einer Privatbibliothek ist man gesonnen, folgende gute Werke um sehr billigen Preis zu erlassen:

1mo, D. Martin Luthers, Tischreden, Folio 1568. Schweinlederband, recht wohl kondizionirt.

2do, D. Martin Luthers, Auslegung der Episteln und Evangelien, durchs ganze Jahr. Mit Register, Fol. 1544. in Schweinlederband, gut konditionirt.

3tio, Scrivers Seelenschaz, 5. Theile, in 2. Lederbänden, ebenfalls gut kondizionirt.

Liebhaber können im Intelligenzkomtoir diese Bücher sowohl in Augenschein nehmen, als auch ihr Angebot schlagen, und dann das Weitere gewärtigen, weil der resp. Eigenthümer verschwiegen bleibt.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 28. Junius, zu Land.

Herr Schmid, von Sulz, am Necker, log. zur Gans.
Herr Hofrath von Klaiß, nebst Gesellschaft, s. 6. von München, log. zur Gans.
Herr Richener, und Herr Bertran, von Basel, s. 3. log. zur Gans.
T. P. Frau Gräfin von Heindl, und Frau Baroneſſe von Rieplin, nebst Bedienten, von Kempten, log. im hochfürstl. Stift.

Den 5. zu Wasser.

Signor Petretiti, aus Mayland, log. zur Krone.

Den 6. zu Land.

Herr von Strehl, nebst Gesellschaft, von Reutti im Tyrol, s. 11. log. zur Gans.
Herr Frey, von Schwäbischgmünd, und

Herr

Digitized by Google

Herr Hofmann, von St. Gallen, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 7. zu Land.

Signor Lorenzi, von Mayland, ſ. 2. log. zur Sonne.

Frau Bekin, von Ravensburg, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 7. zu Waſſer.

Signor Boſsuet, von Mayland, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 8. zu Waſſer.

Herr Laminit, von Krombach, log. zur Krone.

Herr von Eberz, von Arbon, log. auf der Schumacherzunft.

Den 9. zu Land.

Herr Konſulent Feyrabend, und Herr Rauch, von Heilbronn, ſ. 5. log. zur Gans.

T. P. Herr Graf von Thurn, Domdechant von Regensburg, ſ. 4. log. zur Gans.

Herr Grünenwald, von Frankfurth, log. zur Krone.

Den 9. zu Waſſer.

Herr Graff, Handelsmann, nebſt Frau, von Konſtanz, log. zur Sonne.

Herr Ohlbrecht, von Rükebach bey Konſtanz, log. bey Meiſter Chriſtoph Gſell, Kieffer.

Den 10. zu Land.

Signor Milza, Doctor medicinæ, von Mayland, log. zur Krone.

Herr v. Weltz, von Ravensburg, log. zur Sonne.

Den 11. zu Land.

Signor Roſſi, von Como, ſ. 2. log. zur Krone.

Herr Wucherer von Ravensburg, log. zur Sonne.

Mons. O Brenein, nebſt F. Gemahlin, aus Irrland, log. zur Gans.

Frau Baroneſſe von Diesbach, von Bern, ſ. 6. log. zur Gans.

Herr Merkel, von Ermatingen, log. zum Strauſſen.

Herr Gonzenbach, von St. Gallen, ſ. 2. log. zur Gans.

Signor Simonetti, von Intra, log. bey Herrn Poſthalter Oberdorfer.

Frucht-Preiß.

Den 9. Julius, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 12.	56 kr.
1. detto des geringſten	fl. 10.	48. kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 8.	48. kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 8.	8 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. .	kr.
1. " " detto des geringſten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	28 bis	44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 30 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	16 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 24. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	8 1/2 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 30 kr.
" " " " à	2 fl. 27 kr.
detto mittel ſchwer von 2 fl. 22 kr. à	2 fl. 20 kr.
detto leichtes Garn von 2 fl. 4 kr. à	2 fl. kr.
Hanf Garn der Boſchen. 2 fl. 31 kr. à	2 fl. 28 kr.
Kauder Garn. 2 fl. 50 kr. à	2 fl. 48 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. IV.* den 23. Julius, 1785.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der **Fritzſchiſchen Buchhandlung** ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Das dankbare Findelkind.

In dem Findelhauſe zu Paris wurde ein Kind erzogen, das den Namen Peter erhalten hatte. Nach einigen Jahren wurde er nach St. Quentin geſchickt, um vollends erzogen zu werden. Nach fünf Jahren wollte man ihn, nebſt andern Kindern, an einen andern Ort verſezen. Da er aber befürchtete, in einen Spital gebracht zu werden, ſo ſuchte er zu entfliehen, und kam wirklich nach Amiens. — Ein Gaſtwirth dieſer Stadt gerührt von ſeiner Jugend und ſeinem Unglüke, nahm den jungen Menſchen in ſein Haus, unterrichtete ihn in ſeiner Kunſt — ohne eine andere Abſicht, als ein gutes Werk zu thun — und wurde dafür auf folgende Art belohnt.

Ein Gläubiger mahnte ihn um eine mäßige Summe, die er jenem ſchuldig war. Um zu zahlen, fand er kein Mittel, als etwas Silberwerk zu verkaufen. Er entdeckt in dieſer Abſicht dem Findling ſeine üble Lage, und trägt ihms auf, das Silber zu Geld zu machen.„ Das haben Sie nicht nöthig, ſprach Peter. Ich will Ihnen ſchon auf eine andere Art aus Ihrer Verlegenheit helfen.„ — Ohne eine Antwort zu erwarten, eilt Peter zu einem Offizier in der Stadt, giebt ſich als einen Freywilligen unter das Regiment Auronne an, und erhielt das Handgeld, das er den Augenblick ſeinem bisherigen Wohlthäter bringt. — Hier, ſpricht er, nehmen Sie das Geld! Ich hatte ſchon lange Luſt dem Könige zu dienen, und Ihnen zu zeigen, daß ich nicht undankbar bin. Jezt bin ich ſo glüklich, beyde Abſichten zu erreichen. Zahlen Sie nun Ihre Schuld mit dieſem!„ — Der Mann und ſeine Frau umarmten den Jüngling mit Thränen in den Augen, und wollten ihm das Geld zurück geben, ſahen ſich aber gezwungen, es zu behalten. Ganz Amiens ſchäzte und bewunderte den dankbaren

Digitized by Google

Findling. O ihr Eltern des Findlings! die ihr nicht einmal wißt, was für einen vortreflichen Sohn ihr gezeugt habt — wie viele Wonne verliert Ihr!

Mittel wider die Quetschung.

Lasset von Hirschhorngeist oder von dem Sal Ammoniacum eine kleine Portion mit weissen Wein vermischen, machet dieses warm, befeuchtet damit ein Bäuschlein, legt dasselbe auf den gequetschten Ort, und wiederholt solches nach Nothwendigkeit so lange, bis ihr Besserung habt, die aber gar bald erfolgen wird.

Die Rache der Liebenden.

„Ich schnitt in diese Linde
Den Namen Cloris ein:
Nun soll in gleicher Rinde,
Der von Lycoris seyn.
Wird einst die Ungetreue
Am Baum vorüber gehn:
So soll sie voller Reue,
Die Rach' der Liebe sehn.„

So sprach Sylvon vom bittern
Geschike tief gedrükt.
Schon war die Hand mit Zittern
Zum Baum herangerükt.
Mit halb verbißnem Grame,
Schrieb Er, und schrieb noch kaum:
So stund der Cloris Name,
Ihm unbemerkt im Baum.

Skizzen von Gedanken.

Einem vernünftigen Manne ist es Strafe und Gefängniß genug, wenn er in ausgelassener Gesellschaft und unter Verläumdern sitzen soll!

So ungern ein Weiser mit einem Narren umgeht, eben so sehr wird ein Narr den Umgang des Weisen fliehen und meiden.

Güter dieser Welt erwerben, ist oft gar keine Kunst, aber das Herz eines Menschen erfreuen und sich ihm verbindlich machen, das ist Kunst! —

Den Armen sind die Hände gebunden, daß sie nicht wohl thun können, und den Reichen sind die Herzen gelähmt, daß sie nicht wollen. Die Freygebigen haben kein Geld, und die Reichen keine Freygebigkeit.

Tugend ist ein Werk der Seele, nicht der Hände.

Man kann es einem Menschen in einem Tage ansehen, wieviel er Verstand hat, wie weit ers in Künsten und Wissenschaften gebracht hat: Aber wie sein Gemüthe, wie das Innerste seines Herzens beschaffen ist, das wird man so leicht nicht inne.

Ein böser Verläumder, wenn er auch noch soviel lästert, hat doch nur kurze Hände: Soll er in unserer Gegenwart reden, so wird er bald verstummen, wenn er gleich hinter dem Rüken noch so viel Geschwäze macht.

Zu verkaufen.

In einer Privatbibliothek ist man gesonnen, folgende gute Werke um sehr billigen Preis zu erlassen:

1mo, D. Martin Luthers, Tischreden, Folio 1568. Schweinlederband, recht wohl kondizionirt.

2do, D. Martin Luthers, Auslegung der Episteln und Evangelien, durchs gan-

Digitized by Google

ze Jahr. Mit Register, Fol. 1544. in Schweinlederband, gut konditionirt.

3tio, Scrivers Seelenschaz, 5. Theile, in 2. Lederbänden, ebenfalls gut kondizionirt.

Liebhaber können im Intelligenzkomtoir diese Bücher sowohl in Augenschein nehmen, als auch ihr Angebot schlagen, und dann das Weitere gewärtigen, weil der resp. Eigenthümer verschwiegen bleibt.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Elise Hellfeld. Ein bürgerliches Trauerspiel in 3. Aufzügen, 1785. 24 kr.

Die Tochter Jephte. Ein Trauerspiel mit Chören. Mit saubern Vignetten. 1785. 30 kr.

Betrachtungen über die K. K. Bildergallerie zu Wien. 1785. 20 kr.

Apologie eines unglüklichen Mädchens. Mit Vignette. 1785. 6 kr.

Silbermann, Herrn von, praktische Verfassung einiger Forsttabellen, worinnen der Forstmann den allgemeinen Nuzen des Forstwesens hinlänglich übersehen und anwenden kann, 1785. 45 kr.

Antiphädon, über die Natur. Von Philipp Eberlin. 8. Mannheim, 1785. 15 kr.

Onesicritus Versuch über die Mittel in einer republikanischen Verfassung unabhängig und glüklich zu leben. 1785. 15 kr.

Hausmittel für Oesterreich; Arme reich, Reiche vermöglicher, und den Staat glüklich zu machen, 1785. 12 kr.

Wundärzte und Bader, ein offenherziger Briefwechsel mit Biedergefühl für wakere Männer. 8. Wien, 24 kr.

Deigendesch, eines erfahrnen Scharfrichters zu Strasburg, nüzliches, aufrichtiges und vollständiges Roßarzneybüchlein. Nebst Anhang von Rindvieharzneyen. Neue, nach vorigen Straßburger Editionen durchgesehene und verbesserte Auflage. 12. 1785. 20 kr.

Lehrsätze, chymische, der Hohenschule zu Montpellier, wie die Arzneyen nach den besten Gründen der Naturlehre bereitet und wie jede derselben recht gebraucht werden soll. 8. Frankfurth, 30 kr.

Unterricht in der hermetisch-philosophischen Wissenschaft, nebst Anhang von der Ursache der Elektricität. 4. Nürnberg, 15 kr.

Moscherosch von Wisselsheim, nüzliche Ermahnungen an die Anfänger in der hermetischen Philosophie. 4. Nürnberg, 15 kr.

Wegweiser, zur höhern Chemie. Ausgefertigt von einem Liebhaber der geheimen Physik. 8. Breßlau, 36 kr.

Mondschein, chymischer, oder das wahre Subjectum Philosophiæ. 8. Frankfurth, 12 kr.

Geheimniß der hermetischen Philosophie. 8. Frankfurth, 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 11. Julius, zu Land.

Herr Joh. Jacob de Samuel Pfeiffer, Forstmeister nebst Gesellschaft von Rheinegg, log. zur Sonne.

Den 12. zu Land.

T. Herren Wegelin, und Fehr von St. Gallen, s. 9. log. zur Gans.

Herr Joseph Wagner, Handelsmann von Solothurn, log. zur Sonne.

Den 12. zu Wasser.

Herr Joh. Conrad Meier, Handelsmann von Anspach, s. 2. log. zur Sonne.

Den 13. zu Land.

Herr Kaspar Degerin, Tobackfabricant, von Augspurg, log. zur Sonne.

Herr Joh. Baptist Jenne, Handelsmann von Feldkirch, log. zur Krone.

Sig-

Digitized by Google

Signor Peter Maria Brogent, Handelsmann von Mailand, log. zur Sonne.

Den 14. zu Land.

Herr Caminzky, von Frankfurth, und Herr Huber von Basel, Kaufleute, log. zur Gans.

Den 14. zu Wasser.

Herr Leonhard Kern, Weinhändler, log. bey Meister Moll Kieffer.

Herr Leonhard Brugger, Weinhändler, log. bey Meister Greiner, Kieffer jünger.

Herren Koch und Grieser von Bernang, Handelsleute, log. zur Sonne.

Den 15. zu Land.

Herr Adolph Zillhauser, Handelsmann von Bielfeld, log. zur Sonne.

Herr Luz, von Thal bey Rheinegg, log. zur Gans.

Den 15. zu Wasser.

Herr Michael Egard, von Glaris, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Sonne.

Signor Moninolo, Bilderhändler von Trient, log. zur Sonne.

Den 16. zu Wasser.

Herr Melchior Vögelin, Handelsmann von Glaris, log. zur Sonne.

Herr Deggeler, Schiffwürth von Schafhausen, log. zur Sonne.

Den 17. zu Land.

Signor Paul Mundinalli, Handelsmann von Mailand, s. 6. log. zur Sonne.

Herr Schirmer von Herisau, und Herr Uhland von Arbon, Kaufleuthe, log. zur Sonne.

Herr Deliott, Handelsmann von Konstanz, log. zur Krone.

Den 18. zu Land.

Herr Joh. Ulrich Scheidlin, Handelsmann von St. Gallen, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 16. Julius, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	12.	48 kr.
1. detto des geringsten	fl.	10.	54. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	8.	48. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	8.	14 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	12.	14 kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber	33 bis 47. kr.		

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod 1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod 1 Pf. 10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet 16 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod 3. Pf. 24. Loth.
" " " " 7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaasfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 29 kr.	
" " " "		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 4 kr.	à 2 fl. kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 32 kr.	à 2 fl. 29 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 52 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. V.* den 30. Julius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Gedanken über die Unkeuschheit.

Es ist kein Laster, das den Menschen gefährlicher ist, als die Unzucht. Keines ist mit so nachtheiligen Folgen für das allgemeine Menschenwohl begleitet, als dies Ungeheuer. -- Unzucht ist die Königin aller Verbrechen. -- Lächelnd geht sie einher, und schmeichelnd bemächtigt sie sich der schwachen Herzen der Sterblichen; sie liebkoset und tödtet -- verspricht Freyheit und fesselt. -- Sie macht ihre Freunde zu Sklaven, und verkauft sie dann an die schwärzesten aller Verbrechen. -- Die Unzucht ist eine buntschekigte Viper. -- Die Menschen tändeln mit ihr wie Kinder -- und spät erst fühlen sie das Gift, das sie tödtet. -- Unglauben, Diebstahl, Mord -- begleiten dieses Laster in fürchterlichen Gefolge. -- Fürchterlich -- weil die Menschen darüber scherzen, und dies Laster oft nur als eine Schwachheit ansehen -- ihr liebkosen -- um desto sicherer getödtet zu werden. -- Sagt mir, ihr Bürger der Welt! -- Wer hat die Grundfeste der Religion untergraben? -- Wer hat den Tempel eingestürzt, der einst der christlichen Frömmigkeit gebauet war? -- Wer hat eure häußliche Eintracht zerstört? -- Wer hat euer Vermögen geraubt? Wer hat eure Söhne zu siechen Skeleten gemacht, und eure Töchter geschändet? -- Wer hat die Gottesfurcht euren Söhnen, -- wer den Gehorsam euren Töchtern, -- und wer die Liebe und Treue eüren Weibern entzogen? -- Wer? -- war es nicht das heuchelnde Laster der Unzucht? -- Ist es nicht der Wollüstling, der sich hinwagt zum heiligen Altar: der die Flamme auslöscht, die dort lodert, und aufschreyt, es ist kein Gott -- weil sein verdorbenes Herz keine Schranken kennen will, die seine Leidenschaften bekränzen. -- Ist's nicht der Wollüstige, der dir, redlicher Vater! deine gute Tochter aus deinen schwachen Armen reißt, sie hinschlept zur Stäte der Wollust,

Digitized by Google

und sie dann geschändet zurükgiebt, wie eine Blume, die der Sturmwind entblättert hat? -- Ist's nicht Wollüstling, der die Seligkeit deiner häuslichen Eintracht untergräbt, der dir deine Gattin, der deinen Kindern die redliche Mutter raubt, und deine Tage mit Elend überschüttet? -- Ist's nicht der Wollüstling, der mörderische Entwürfe in seinem Herzen macht? -- der Gift und Stahl gegen seine Mitbuhler bereitet, und tödtet und mordet, um seine Gelüste zu befriedigen? -- Und dies Laster mit so schädlichen Folgen begleitet, wird für ein unbedeutendes Ding angesehen, für eine blosse Schwachheit, die der ehrlichste Mann haben kann, ja für noch weniger, für eine kleine Unvollkommenheit der Mode! -- Für eine kleine Unvollkommenheit der Mode? -- O Gott! -- Laßt uns aus den Oertern fliehen, uns in Wälder versteken, wo der Wolf unsere Töchter nicht entehrt -- kein Tyger unsre Weiber schändet, und kein Panther diese kleine Unvollkommenheit der Mode ausübt. -- Flieht stürmische Nordwinde, die ihr die Erde verwüstet! -- euer kämpfendes Getöse sezt die Sterblichen in Schreken. -- Liebenswürdiger und holder Zephyr! komm, und beseele durch deine Gegenwart die verwayseten Gefielde -- führe die Wonne der Sterblichen zurük, die sie einst in reiner Unschuld genossen! -- Unschuld, heiliger Name! laß mich Betrachtungen über dich anstellen, und tief im Herzen fühleu, wie heilig das Gebot der Gottheit ist, über welches ich nachdenke. -- Ich sehe den Frühling, wie er mit Blumen bekränzt, sich von dem Himmel herab läßt. -- Ich sehe das schüchterne Veilchen, wie es seine aufkeimende Knospe dem Schnee entwindet. -- Ich sehe den Bach, der einst des Winters strenge Hand an seine trokne Ufer fesselte, wie er ungehindert dahin fließt. -- Die Gebüsche deken sich mit Blühten. Die Nachtigallen singen ihr Lied, und folgen unschuldig den Trieben der Natur ohne ihr Gesez zu entheiligen. -- Der Mensch allein verunstaltet die Triebe seiner Erhaltung! -- Die Natur zittert über Schandthaten, die die Wollust erfand, und Thränen der Menschheit fliessen über die Bubenstüke des Unzüchtigen. -- Da blühet das unschuldige Mädchen, wie eine Rose im Frühling, und ergözt das Auge ihrer redlichen Aeltern! -- Wonne genüßt der Vater in ihren Bliken, und Gefühl der Unschuld an ihrer Stirne. -- Zärtlich drükt der redliche Erzeuger das gute Kind an sein pochendes Herz: -- als der Wollüstling herbeyschleicht -- diesen herrlichen Auftrit der Natur zerstört, den schwachen Armen des Vaters die Tochter entreißt, und sie in den Tempel der schändlichen Wollust hinschlept, um dort ihre Unschuld zu tödten. -- Halt Barbar! Was willst du thun? -- Verführer! -- Gieb sie zurük! -- -- aber vergebens vergebens ist das Flehen der Tugend, -- das Seufzen der Schuldlosen! -- Gebrandmarkt wie eine Geschändete, verblühet das unglükliche Geschöpf wie eine entblätterte Rose, und wird das Opfer der Verführung eines niederträchtigen Buben der da glaubt: mit Geld könne er die Hölle bestechen, weil er nichts vom Himmel und göttlicher Belohnung zu hoffen, wagen darf! -- Wer mehr Beweise dieser Grundsäze haben will? -- o der schaue um sich, und er wird finden: daß an solchen Orten, und in solchen Häusern, wo Unzucht herrscht, die Unschuld nie sicher ist! --

v. E.

Nachtgesang.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sterne prangen
Am Himmel schön und hell:
Wie säuselt's her so stille,
Mit aller Liebesfülle,
Und murmelt Bach und Quell!

Gedt

Digitized by Google

Gebt Abschied jedem Kummer,
Und wiegt euch ein zum Schlummer,
Des Schöpfers Auge wacht!
Er blikt auf niedre Hütten,
Wo Lieb' und fromme Sitten
Das Leben golden macht.

In der Geschwindkeit ein Wasser zu machen, alle Fleken auszubringen.

Man nimmt Potaschen, solvirt solche in kaltem Wasser, und filtrirt das durch Löschpappier, gießt dazu Liquor von Weinsteinsalz, wie sich solcher an der Luft liquidirt hat. Drükt von etlichen verfaulten Citronen den Saft darzu hinein, und schwenkt es wohl unter einander, bestreicht mit diesem Wasser den Flek am Kleide (wenn es auch Seidenzeug ist) und wäscht ihn endlich mit frischen Wasser wieder aus, so wird es gar rein.

Verloren ist gegangen:

Den 21ten diß Monats ist von dem Würthshauß zur Sonne weg, bis in das Dorf Enzenschweiler ein weiß grauer Kaputrok mit Schnüren versehen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder meldet sich im Intelligenzkomtoir, und hat hinfür ein billiches Douceur zu gewärtigen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Oetingers, Philosophie der Alten, wiederkommend in der güldnen Zeit. Von den unsichtbaren Anfängern des Spiritus Rectoris oder bildenden Geists in den Pflanzen, von der Signatura rerum & Hominum, von den Lehrsäzen des Hippocratis, von dem Ursprung des Pulses, ꝛc. 8. Frankfurth, 45 kr.

Oetingers, Metaphysik in Connexion mit der Chemie, nach Gründen abgehandelt. 8. Schwäbisch Hall, 1 fl. 15 kr.

Kleebatts, Joseph Ferdinand, neue Herausgabe einiger rar gewordenen chymischen Traktätlein. 8. Frankfurth, 36 kr.

Philaletha, Eugenius, Magia Adamica, oder das Alterthum der Magie, eine vollkommene Entdekung der ersten Materia aller Dinge. 8. Leipzig und Hof, 36 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 19. Julius, zu Land.

Herr Joseph Grutsch, Handelsmann von Constanz, log. zur Sonne.

Herr Weninger nebst Gesellschaft, s. 5. von St. Gallen, log. zur Gans.

T. Herr Baron von Reichlin, Capitular: nebst Herr Oberlieutenant von Löwenstein, samt 1. Bedienten vom hochfürstlichen Stift Kempten, log. in allhiesig hochfürstlichen Stift.

Herr Zollikofer und Compagnie, s. 4. von St. Gallen, log. zur Krone.

Den 19. zu Wasser.

Herr Volpillier, von St. Fiden, log. zur Krone.

Frau Kellerin, von Appenzell, s. 4. log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr Bell, Kaufmann von Ravenspurg, log. zur Sonne.

Herr Dalp, Herr Abis, Herr Bawier, von Chur, log. zur Gans.

Herr Brunold, von Bergamo, log. zur Gans.

Herr Landschreiber Escher, und Herr Locher, nebst 1. Bedienten von Zürich, log. zur Gans.

Den

Digitized by Google

Den 21. zu Land.

Herr Hechsmann, Kaufmann von Frankfurth, log. zur Krone.

Herr Merian, Kaufmann von Basel, log. zur Gans.

Den 22. zu Land.

Herr Michael Ekert, Handelsmann von Glaris, f. 4. log. zur Sonne.

Herr Pauli, Weinhändler von Creuzlingen, f. 2. log. zum Schaaf.

Den 23. zu Land.

T. Herr Girthanner, Doct. Med. von St. Gallen, log. zur Krone.

T. Herren Gebrüdere von Schönburg, Grafen von Dreßden, nebst 1. Bedienten, log. zur Krone.

Den 24. zu Land.

Herr Drechsler und Compagnie, f. 4. nebst 1. Bedienten von Zürich, log. zur Krone.

Herren Carli und Compagnie, Banquiers von Augspurg, log. zur Krone.

Den 25. zu Land.

Herr Acherer, Kaufmann von Nürnberg, log. bey Herrn Bernhard Frey.

Herr Kuhn von Sinsheim, log. zur Sonne.

Herr Elias Baur, Strumpffabricant von Memmingen, log. bey Herrn Schwarz.

Herr Bruderer, f. 3. von Gaiß, log. zur Gans.

Herr Kraus, Kaufmann von Ulm, log. zur Gans.

Signor Emmanuel Luzzani, von Mailand, Handelsmann, f. 2. log. zur Sonne.

Sig. Giov. Sambra, Handelsmann, f. 2. von Mailand, log. zur Sonne.

Herr Joh. Krähhahn, Handelsmann, f. 2. von Königsee, log. zur Sonne.

Peter Fleischer, Burger von Isni, log. zur Sonne.

Den 25. zu Wasser.

T. T. Herr von Ulm, Herr von Roll, Herr von Bodmann nebst 1. Herrn Geistlichen, samt 2. Bedienten von Costanz, log. im hochfürstlichen Stift.

Frucht-Preiß.

Den 23. Julius, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	12.	48 kr.
1. detto des geringsten	fl.	10.	40. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	9.	4. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	8.	16 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	12.	14 kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		22 bis 44.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf.		Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf.	10.	Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	16 kr.	.	pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf.	18.	Loth.
		7.	kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28	kr.
	à 2 fl. 25	kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 23 kr.	à 2 fl. 21	kr.
detto leichtes Garn von 2 fl. 4 kr.	à 2 fl.	kr.
Hanf Garn der Boschen. 2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 27	kr.
Kauder Garn. 2 fl. 50 kr.	à 2 fl. 48	kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. VI.* den 6. August, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der dankbare Sohn.

Edmund war der Sohn eines armen Mannes, der sein Brod durch die Strassenarbeit erwarb. — Philipp, so hieß der Ehrliche, konnte seine Kinder nicht ernähren; so bald als sie nur zur Arbeit fähig waren, schikte er sie von seiner Hütte fort, und in die Welt hinaus. -- Edmund war schon gegen 10. Jahre in der Fremde, als es ihm glükte mit einem seiner Gutthäter eine Reise nach seiner Heimath zu machen. -- Edmund hatte sein Glük in der Fremde gemacht. Er hatte einen fürstlichen Dienst, und stand ziemlich wohl. -- Wie wird sich mein Vater freuen, rief er aus, wenn er mich so wohlgekleidet sehen wird! -- Der arme Vater! — Er wird doch sehen, daß ich ihn liebte, daß ich mich gut aufführte, und seine alten Tage durch keine Kümmernisse kränkte. -- So sagte Edmund immer bey sich, und konnte kaum den Augenblik erwarten, seinen Vater zu umarmen. -- Schon war ein ziemliches Stük Weges von ihm und seinem Reisegefährten zurükgelegt, als Edmund auf der Strasse einen alten ehrwürdigen Greis auf einen Steinhaufen sizen sah, der von der Arbeit ermüdet war. Armer Mann, sagte Edmund bey sich, und eine Thräne rollte aus seinem Auge, -- armer Mann! auch so wie du, rastet vielleicht mein armer Vater. -- Ja, des Alters Last schwächte schon lang seine sonst so unermüdete Hand, seine Kräfte werden gewichen seyn -- und nun trauert er vielleicht auch einsam wie du -- und hat niemand um sich, der ihn tröstet: — Weil Edmund so dachte, sprang er vom Siz herunter, und wollte dem Armen ein Stük Brod geben, das er bey sich in der Tasche hatte -- aber wie gros war seine Verwunderung? -- Ein lautes Schreyen erfüllte den Wald -- ja du bist es -- und Edmund sank an des Greisen Brust: denn er war sein Vater. — Wer kann die Freude des redlichen

Digitized by Google

Alten, -- wer kann die Freude des unverdorbenen Jünglings schildern? -- Worte ohne Zusammenhang -- Fragen -- Aufrufungen und Thränen wechselten unaufhaltsam ab, und endigten sich mit den zärtlichsten Umarmungen. -- O mein Sohn! fieng der Alte an, wie du doch schön bist -- und so gut gekleidet, und so hübsch gepuzt, und du schämst dich nicht deinen alten Vater im zerrissenen Kittel anzusehen? -- O wie undankbar -- erwiederte Edmund, müßte ich seyn; hab ich euch nicht mein Leben zu verdanken! -- Was macht mir dieses Kleid hier, das ich trage, ich wolle es gern mit einem Kittel verwechseln, wenn ich Euch, Vater! Euer Schikſal erleichtern könnte. Dann küßte er wieder seinen Vater, und drükte ihn mit Herzenswonne an die Brust; -- seht -- fuhr er fort -- und zog einen Beutel aus der Tasche -- dieses wenige habe ich erspart, und habe es euch bringen wollen -- es ist nicht viel, aber verschmähet's nicht, lieber Vater! -- Ich habe dich auch nicht vergessen, lieber Junge! sagte der Alte -- und zog eine gebratene Taube aus seiner Tasche -- sieh, -- diese Taube war mein ganzer Reichthum -- und ich habe sie abwürgen lassen auf deine Ankunft, verschmäh's auch nicht. -- Edmunds Freund war ganz für Entzüken ausser sich bey dieser Scene. -- Er nahm den Alten zu sich in seine Kutsche, und fuhr mit Freuden in Edmunds Heimath, und zeichnete tief in seinem Herzen diesen Austritt der zärtlichen Liebe auf.

Der Staar und der Haushahn.

In eines Birnbaums hohem Gipfel
Saß Junker Staar und wiegte sich
Auf schlanken blühtenvollen Wipfel,
Und gaukelte und schwazte meisterlich,
Wie Stuzer gar sehr oft bey Großen pflegen,
Der Sonne goldnen Licht entgegen,
Die strahlenreich dem Morgenmeer entstieg. --
Ein Haushahn, den der goldne Regen
Aus seiner Wirthin Hand -- er dachte bürgerlich --
Weit mehr, als sonnenreiche Höh' entzükte,
Den Lieb' und Ruh' und Fleiß im engern Kreis beglükte,
Ward von dem Spötter ausgelacht,
Der stolz auf ihn herunterblikte. --
„Wer hat die Schwingen dir so steif gemacht?
„Gefiedert bist du, Freund, und kannst nicht fliegen?
„Hast keinen Witz, nur Hausverstand,
„Lebst eingesperrt, und wühlst im Sand!
„Flieg auf! hier athmet Glük und Freyheit und Vergnügen!„
-- „Die Höhe droht Gefahr;„ -- kräht Henning in den Bart;
Indeß der Gaukler -- hui! ein Raub des Geiers ward.

Kunststük, die vergoldete Silberarbeit der Goldschmiede, sehr hell und hoch zu treiben.

Hierzu wird folgendes Wasser bereitet, worein die vergoldeten Sachen gelegt werden, Man nehme 6. Loth gemeinen Schwefel: Schwefel Blumen sind noch besser, 2. Loth Alaun, 2. Loth weissen Arsenikum 1½. Loth Corcomèe, und ½. Loth Antimonium, diese Species nun alle unter einander gerieben. Alsdann läßt man alten faulen Urin über dem dem Feuer sieden, daß sich solcher wohl schaumet, thut hernach auch die fein geriebenen Species darein, und läßt es ein wenig mit einander kochen, alsdann kann man solch Wasser probiren, und die vergoldete Silberarbeit so lange darinnen kochen lassen, bis sie hoch und schön genug ist. Ein Goldschmied, so dieses Stükchen recht zu gebrauchen weiß, wird mit 1. Dukaten höher und schöner vergol-

golden können, als ein anderer mit 2. Dukaten.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Hans von Osten, große Herzstärkung für die Chymisten; nebst einer Dose voll guten Niesepulvers, für die unkundigen Widersprecher der Verwandlungskunst der Medalle. Mit Kupfern. 8. Berlin, 30 kr.

Rousteau, Ludwig, Rede von dem Einfluß der Naturkunde und Chymie, auf die Wohlfahrt eines Staats, in Erweiterung der Künste und Wissenschaften. 8. Nürnberg, 12 kr.

Seyffarti, D. Achatii, klare und deutliche Erörterung dreyer wichtigen Fragen von der Alchymie. 8. Leipzig, 12 kr.

Mittel, chymisches, in einer Stunde ein ganzes Haus von Wanzen zu reinigen, 8. 4 kr.

Geheimniß der Naphta nitri und vitrioli. 8. Kempten, 6 kr.

Jugels, Joh. Gottfried, Vorschlag, grosser Herren Reichthum und ganzer Länder Flor durch den Bergbau zu befördern, oder neue Entdekung der natürlichen Röst, und Figirkunst. 8. Regensburg, 30 kr.

Minera arenata, oder ein grosses Kleinod für die Oesterreichischen und Salzburger Lande, wie man die Goldkörnlein vortheilhaft aufsuchen soll. 12. Regensburg, 12 kr.

Archangeli Piccolomini, Ferrarienſis, Medicinæ Profeſſoris civisque Romani, *Anatome Integra* reviſa, Tabulis explanata & Iconibus mirificam humani Corporis Fabricam, ad ipſum naturæ archetypum exprimentibus, cum Præfatione ac Emendatione *Joannis Fantoni*, celeberrimi Anatomici & Profeſſoris Taurinenſis, Folio maj. Veronæ, 4 fl.

Der rechte Weg zur hermetischen Kunst. 8. Frankfurth, 15 kr.

Spiegel der Alchymie des Philosophen Johann von Mehun. 8. Bernburg, 12 kr.

Potts, Percivall, Wundarztes in London, Abhandlung von den Hauptwunden, worinnen von der Beschaffenheit und den Folgen derselben, von den Quetschungen, von den Brüchen, Spalten und Eindrükungen der Hirnschale, Ergiesung des Geblüts auf den Hirnhäuten, und Erschütterungen des Gehirns ausführlich gehandelt wird. Aus dem Englischen übersezt nebst einigen Anmerkungen, und einem Verzeichnisse der besten Schriftsteller, so von den Hauptwunden handeln. gr. 8. Nürnberg, 45 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 26. Julius, zu Land.

Herr Michael Wurm, Glaßhändler, von Chemniz, log. zur Sonne.

Den 26. zu Wasser.

Frau Sauterin, nebst 1. Töchterlein von Arbon, log. zur Sonne.

Sign. Lucani, von Como, ſ. 2. log. zur Gans.

Den 29. zu Land.

Herr Franz Xaveri Schmid, Apotheker Geselle von München, log. zur Sonne.

Herr Balthasar Jenne, Handelsmann von Glaris, log. zur Sonne.

Herr Joh. Leonhard Werner, Handelsmann ſ. 2. von Augspurg, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Herr Gottlieb Jonne, Handelsmann aus Böhmen, log. zur Sonne.

Herr

Digitized by Google

Herr Hugo, von Straßburg, und Herr Schieber von Basel, 2. Kaufleuthe, log. zur Gans.

Herr Willi, von Appenzell, log. zur Gans.

S. T. Herr von Rüpplin, nebst Gesellschaft, und 1. Bedienten, von Chur, log. im hochfürstlichen Stift.

Den 30. zu Wasser.

Frau Bruderin, samt 1. Kind aus dem Wald im Appenzell, log. bey Herrn Gerichtsassessor Johannes Schnell.

Monsr. Auverne, Handelsmann aus Frankreich, log. zur Sonne.

Sig. Piet. Manzini, Handelsmann, s. 3. von Mailand, log. zur Sonne.

Den 31. zu Land.

Herr Joh. Jacob Gruber, Kaufmann von hier, log. bey seinem Herrn Vater, T. Herrn Senator Gruber.

Herr Graf von Remy, nebst 1. Dollmetschen aus Sirien, log. zur Crone.

Herr Wetter, nebst Frau Liebste von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Adam Oschaz, Spizenhändler, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.

Jungfer Rehsteinerin von hier, und Jungfer Dürrwangerin von Augspurg, log. bey Herrn Rehsteiner.

Jungfer Remichin von hier, log. ihrer Frau Mutter.

Den 31. zu Wasser.

Frau Anderwyl, samt Frau Schwester, von Hauptwiel, log. bey Frau Uhrmacher Felsin.

Den 1. August zu Land.

Herr Schumm, Lammwirth, s. 3. von Ravenspurg, log. zur Gans.

Herr Zellweger, von Gais, log. zur Gans.

Den 2. zu Land.

Herr Tobler, nebst Gesellschaft, selb 10ter von Trogen, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 23. Julius, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12. 48 kr.
1. detto des geringsten	fl. 10. 40. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 8. 40. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. 14 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. = = detto des geringsten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	34 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	16 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 26 kr.	
= = = =		à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 22 kr.	à 2 fl. 20 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 4 kr.	à 2 fl. kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 27 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 50 kr.	à 2 fl. 48 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. VII.* den 13. August, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Durch Furcht kann man Besserung bewirken.

Ein Herzog von Guise hatte seine Gemahlin gebeten, daß sie doch nicht auf einen gewissen Ball gehen möchte. Auf demselben sollte sich auch Jemand einfinden, den er als ihren Liebhaber im Verdacht hatte. Sie hatte sich's aber in den Kopf gesezt, doch hinzugehen. Als sie nach ihrer Zurükkunft sich niedergelegt hatte, so kam der Herzog mit einem Hausmeister, der eine Fleischbrühe trug, in ihr Zimmer. Er sagte ihr mit einem gebietrischem Ton, daß sie müde seyn müsse, und daß er ihr verordne, diese Fleischbrühe zu nehmen. Die Gemahlin gehorchte und empfahl sich allen Heiligen des Paradieses. Der Hausmeister gieng weg, der Herzog blieb im Zimmer, und nach Verlauf einer kurzen Zeit, zog er den Vorhang auf und fragte seine Gemahlin, wie sie sich befände? „Ach, sagte sie, ich befinde mich so wohl, als es in meinem Zustande seyn kann! — „Ihr Zustand, Madame, antwortete der Herzog, ist gar nicht mißlich, und Sie kommen mit der Furcht davon; ich wünsche, daß ich auch damit davon kommen möge; aber lassen Sie uns einander nicht mehr diese Furcht machen. — Ob sich die Herzogin in Zukunft an diesen Auftritt erinnert habe? — Daran ist gar kein Zweifel! —

Der Greis und der Jüngling.

Jüngling. Greis, mit grauen Haaren!
Wie erhältst du doch,
Troz den siebzig Jahren,
Jünglings-Stärke noch?

Greis. Frühe, Jüngling! schonet'
Ich des Lebens schon;
Und Gesundheit lohnet
Mir, als Greis, mein Sohn!

Jüngling. Doch wie kommt es? sage!
Selbst die Laune dünkt
Mich mit jedem Tage,
Greis! in dir verjüngt.

Greis. Hier im Herzen wohnet
Längst die Tugend schon.
Sanfte Stille lohnet
Mir, als Greis, mein Sohn!

Jüngling. Aber störet deine
Ruhe nicht der Neid?
Hat das Glük alleine
Dich von Last befreyt?

Greis. Nein! Der Neider schonet
Meiner nicht; -- doch schon
Jeder Last gewohnet
Lach ich ihr; mein Sohn!

Jüngling. Auch die Silberhaare
Weh'n nicht Schreken dir?
Greis! bald knarrt die Bahre,
Und du ruhst in ihr.

Greis. Schreken? -- Nein! dort wohnet
Ruh an Gottes Thron,
Wo die Palme lohnet
Nach dem Kampf; mein Sohn!

Jüngling. O mein Greis! so leite
Mich auf deine Bahn!
Führe mich zur Freude
Jenes Lebens an.

Greis. Jüngling! komm, genieße
Hier den Vorschmak schon;
Und, statt Eides, küsse
Mich als Freund, mein Sohn.

Goldne Dressen wieder aufzupuzen, als wenn sie neu wären.

Wenn goldne Dressen, Spizen, Spannien, oder Knöpfe sehr angelaufen oder abgetragen sind, daß das Silber hervor siehet, können solche folgendergestalt wieder aufgepuzt werden, sie mögen angenähet oder losgetrennet seyn. -- Man nimmt Gummilak 3. Loth, Drachenblut ½. Quentlein, die Wurzel Corcomée ½. Quentlein, thut dieses alles in guten Spiritum vini, läßt es extrahiren oder solviren, und gießt es rein und klar ab. Mit dieser Solution nun, welche wie ein Rubin roth aussehen wird, überstreicht man, mit einem kleinen Haarpinsel, die Tressen so abgetragen sind, und fährt mit einem heissen Bögeleisen oben darüber, doch nur in der Luft, damit man die Tressen nicht berühret, sondern solche nur die Wärme davon haben, so werden sie wieder kostbar und hoch an der Farbe. Eben so kan auch mit der aufgestikten Arbeit verfahren werden. Hat man aber goldene Knöpfe, die abgeschnitten sind, so stekt man solche auf eine Gabel, bestreicht sie mit diesem Extrakt, und hält sie dann über ein Kohlfeuer, doch etwas von weiten, bis sie troken sind, so werden sie wieder schön.

Skizzen von Gedanken.

Wenn einem andern Lobeserhebungen gemacht werden, machen sie die stärksten Eindrüke auf die Gesellschaft.

Aus Schwäzern macht die Liebe Stumme.

Vernunft allein kann nie Liebe einflössen, aber Liebe, welche die Vernunft gut heißt, ist tausendmal stärker, als jene, die von der Vernunft bestritten wird.

Die Hofnung gleicht einem Weibe, das von sich eingenommen ist, und alles Schöne glaubt, daß man ihr vorsagt.

Wer

Digitized by Google

Wer immer hofft, hat mehr Einbildungskraft als Beurtheilung, und liebt nur das Hirngespinnste.

Was ein Mann, aus vernünftigen Gründen von seiner Frau verlangt, muß für sie ein Gesez seyn.

Wahre Glükseligkeit ist, seine Pflicht lieben, und sein Vergnügen in Erfüllung derselben suchen.

Auf einer öffentlichen Redoute, dörfen Leute von bürgerlichem Stande, in Gegenwart der Herrschaften, die Maske nicht, ohne Befehl, ablegen. -- Es geht ihnen, wie der Wahrheit. Sie darf vor Fürsten auch nur verkleidet erscheinen.

Avertissement.

Wo man in Schafhausen von allen Sorten mitlere und extra gute weisse und rothe Weine, von den besten Gewächsen und in den billigsten Preissen haben kann, ist im Intelligenzkomtoir in Lindau zu vernehmen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Der lustige Tag, oder Figaro's Hochzeit. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen. Aus dem Französischen des Herrn Beaumarchais. 8. 1785. 30 kr.

Das üppige Leben der Mönchen, in satyrischen Figuren, aus einem alten Originalgemälde all fresko, in Kupfer radirt von Schöllenberg. gr. 4. 1 fl.

Predigten von Joh. Heinrich Waser, ehemaligen Diakon zu Winterthur. 8. 48 kr.

Ebendesselben unglüklichen Mannes, Briefe an seine Verwandten, und einige sein ehemaliges Schikſal betreffende kleine Schriften, von Herrn Diacon Lavater. 8. 15 kr.

Grob, über die eheliche Glükseligkeit. Eine Rede bey einer ehelichen Einsegnung zu Rheinek gehalten, 8. 8 kr.

Denkmahl Isaak Iselin gewidmet, von seinem Freunde Salomon Hirzel. 8. 15 kr.

Hofers, D. Franz Joseph, Abhandlung vom Kaffee, worinnen von dessen Nuzen und Schaden, Ursprung, Geschichte, Zubereitung, Verfälschung, Gebrauch und Mißbrauch gehandelt wird. 8. 30 kr.

Daniel in der Löwengrube. In 6. Gesängen, von Fr. Karl von Moser, 8. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 2. August, zu Land.

Junker Zollikofer, von Rheinek, s. 5. log. zur Gans.

Den 2. zu Wasser.

Herr Waich, Kaufmann von Maynz, log. zur Krone.

Herr Gröbhahn, von Königsee, s. 2. log. zur Sonne.

Den 3. zu Land.

Herr Rheinhardt, von Mörsburg, log. zur Krone.

Herr Mayer, von St. Gallen, s. 5. log. zur Gans.

Herr Sailer, von Schafhausen, log. zur Gans.

Den 4. zu Land.

T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Herr Domprobst von Ungelder, nebst 2. Bedienten, von Augsburg, log. im hochfürstlichen Stift.

Herr Bäschlin, Rathsherr von Schafhausen, log. zur Gans.

Herr Rau, von Heilbronn, s. 2. log. zur Gans.

Frau

Digitized by Google

Frau Landvogtin Escher, nebst Herrn Sohn, von Zürich, s. 3. log. zur Gans.
Herr Escher, nebst 3. Frauenzimmern, von Zürich, log. zur Gans.
T. P. Sr. Excellenz, Herr Baron von Buol, K. K. Gesandter in Bündten, nebst Suite von 17. Personen, log. zur Gans.
T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Herr Baron von Thurn, Domherr zu Konstanz, s. 2. log. zur Gans.
Herr Waldbach, von Augsburg, log. zur Krone.
Herr Schultheß, nebst Frau, von Zürich, s. 3. log. zur Gans.
Herr Meyer, nebst Frau, von Zürich, s. 4. log. zur Gans.
T. P. Herr Geheimerrath von Mezger, von Dillingen, log. zur Krone.
Herr Wagenseil, nebst 1. Frauenzimmer, von Kaufbeuren, log. zur Krone.

Den 4. zu Wasser.

Signor Rosetti, aus Mayland, log. zur Sonne.

Den 5. zu Land.

Herr Merkel, von Ravensburg, log. zur Gans.

Den 6. zu Land.

Herr Stnrzenegger, von Trogen, s. 3. log. zur Gans.
Herr Prediger Fels, Herr D. Wegelin, Herr Stähelin, Herr Wild, von St. Gallen, log. zur Gans.
Herr Baudirektor Bagnato, von Altschausen, nebst Bedienten, log. im hochfürstlichen Stift.

Den 6. zu Wasser.

Mons. du Jeune, von Nancy, s. 2. log. zur Sonne.
Herr Professor Geiger, von Leipzig, log. zur Sonne.
Herr Meyer, nebst Frau, von Zürich, log. zur Krone.

Den 7. zu Wasser.

Herr Schad, Kaufmann von Bündten, log. Sonne.
Herr Negele, von Zürich, log. zum Schaaf.

Frucht-Preiß.

Den 6. August, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12. 40 kr.
1. detto des geringsten	fl. 10. 44. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 9. 2 kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 8. 14 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. " " detto des geringsten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	30 bis 43. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	16 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 26. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
" " " " geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 29 kr.	
" " " "		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 6 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 36 kr.	à 2 fl. 33 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. VIII.* den 20. August, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber die Klugheit rechtschaffener Christen.

Personen, die nicht als Volkslehrer in der Gemeinde aufgestellt sind, verlieren das Gepräge der christlichen Klugheit, wenn sie an öffentlichen Oertern, oder auch zur Unzeit, mit Religionsgegnern über Glaubenspunkte streiten. Wer also der Lehre und dem Beyspiele des Welterlösers nachahmen will, muß sehr selten -- sehr behutsam von seinem Glauben sprechen, und ihn nicht eher vertheidigen, bis es eine Nothwendigkeit ist, die Ehre Gottes nach Möglichkeit zu befördern. -- Man kann manchesmal ein gutes Wort am rechten Orte anbringen, welches dann mehr nüzt, als eine lange Predigt. -- Aber dazu, werden manche sagen, gehört eine ganz besondere Geschiklichkeit und noch mehr Enthaltsamkeit, wenn der Gegner unsern Glaubensgrundsäzen offenbar widerspricht! -- Allein, eben darinnen bestehet die Klugheit rechtschaffener Christen: man muß auf alle Umstände sehen, und daraus auf den Erfolg schliessen. -- Mehr muß man mit Thaten sprechen. Wer seine Religion recht kennt, der muß vor allen sich selbst nach der Vorschrift derselben zu erbauen suchen. Hernach ist die thätige Menschenliebe sein einziges Augenmerk. Wo er nur die geringste Gelegenheit findet, etwas Gutes zu stiften, da muß ers nicht unterlassen. Durch wirksame Mittel Frieden stiften, Menschen zur Nahrung helfen, auch seinen Feinden Wohlthaten erzeigen, alles thun, was der Stifter unserer Religion that, was er an unserer Stelle thun würde, muß er ohne Geräusche thun; gegen jeden nachgebend, dienstfertig, freundlich, geduldig, liebreich und demüthig seyn. -- Ein jeder liebt einen solchen Menschen, verehrt ihn, sucht ihn nachzuahmen, und kömmt seiner Religion näher, als er selbst glaubt. -- Bey einem solchen Lebenswandel giebt er oft weise Winke. Wenn er einem wohl gethan

Digitized by Google

hat, und dieser voll des zärtlichsten Dankes zu ihm kömmt, sagt er: Danke mir nicht; ich thue nur meine Pflicht; aber danke dem, der mich zum Werkzeuge, dir zu dienen, bestimmt hat. Ein andermal sagt er: Danke mir nicht; ich thue meine Pflicht; denke, der mich so gelehrt hat, starb für mich und dich: das ist Dankes werth. -- Dies ist schon genug. -- Solche Worte, zu solcher Zeit, sind oft Saamenkörner zur wunderbaren Herzensbesserung. Mächtiger als alles, wirkt das Beyspiel. Alles verehret den Liebreichen, den Rechtschaffenen, alles sieht ihn als ein Muster zur Nachfolge an. Mit unwiderstehlicher Kraft wirkt sein Beyspiel zur Besserung der Menschen. O wie wahr ist der Spruch unsers Glaubensstifters: Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen, und preisen mögen den Vater, der im Himmel ist. Da kömmt es mehr auf gute Werke, als auf gute Worte an! -- der kluge Christ sagt nicht: Eins muß geschehen, und das andere nicht unterlassen werden. Er denkt nicht: Man muß den Hartnäkigen den Kopf brechen, -- man muß ihn seine groben Irrthümer vor Augen stellen ꝛc. Genug mit Streiten wird nichts gebessert, --

„Laßt auch die Pflicht,
„Euch selber zu besiegen,
„Die schwerste seyn! Sie ists; doch welch Vergnügen
„Wird sie nach der Vollbringung nicht?

Mittel, wie man sich wider das Verbrennen der Sonne präserviren soll.

Man läßt 1. Pfund Bohnen in frischem Wasser 3. Tage weichen, nimmt sie alsdann aus diesem Wasser heraus, und läßt sie in einem kupfernen Gefäße kochen, wozu man 5. Pfund frisch Wasser nehmen muß. Wenn die Bohnen gar sind, und das Wasser ein wenig diklich wird, nimmt man es vom Feuer, drükt den Saft aus, und hebet ihn auf. Man kann sich damit das Gesicht und den Hals reiben, wenn man genöthigt ist, sich der Sonne auszusetzen. Einige thun zu diesem Wasser etwas Ziegengalle, Alaun und Limoniensaft, und behaupten, daß dieses Wasser unfehlbar alle Fleken wegnehme, wenn man sie damit des Abends beym Schlafengehen reibet.

Elise, an ihr ungebohrnes Kind.

So werd ich Mutter? -- süsseste der Freuden,
Aus welcher Gotteswonne fließt;
Ganz fühl' ich deinen Werth; -- wer zählt die Seligkeiten,
Die dieser Name in sich schließt?

Dies theure Pfand der unentweyhten Liebe,
Das unter meinem Herzen liegt,
Vermehrt der Ehe Glük! den seligsten der Triebe,
Der alle Freuden überwiegt!

Ha! wenn es einst die ersten Kräfte sammelt,
Die kleinen Aermchen um mich schlingt;
Sich lächelnd an mich schmiegt, und Mutter, Mutter! stammelt,
Dann lallt; bis Vater! ihm gelingt! --

Schau ich! -- im Auge eine Wonnethräne --
Hinauf; -- den Schöpfer dankend an!
Jedoch! -- ich male hier vergebens eine Szene,
Die man allein nur fühlen kann.

F. -- S. geb. v. P.

Avertissement.

Herr Johann Wilhelm Loy, Prediger in Leutkirch, ist entschlossen, eine Partikular-

Digitized by Google

largeſchichte der Reichsſtadt Leutkirch, von ungefähr 40. Bögen ſtark, auf eigne Koſten, unter dem Titel herauszugeben:

Wöchentliche leutkirchiſche Unterhaltungen für allerley Leſer.

Es ſoll alle Wochen 1. Bogen in Oktav mit ſchönem Druk und Papier erſcheinen. Hierzu hat derſelbe den Weg der Subſcription erwählt. Jeder Bogen ſoll auf 2. Kreuzer zu ſtehen kommen. Wer alſo hier, oder in hieſigen Gegenden, auf dies ganze Werk zu ſubſkribiren gedenkt, beliebe ſeinen werthen Namen bald einzuſenden. Briefe und Geld bittet ſich franko aus.

Die Fritzſchiſche Buchhandlung.

Lindau, den 20ten Auguſt, 1785.

Wo man in Schafhauſen von allen Sorten mittlere und extra gute weiſſe und rothe Weine, von den beſten Gewächſen und in den billigſten Preiſſen haben kann, iſt im Intelligenzkomtoir in Lindau zu vernehmen.

In der Fritzſchiſchen Buchhandlung ſind folgende rohe Bücher zu haben:

Federſens, Leben Jeſu für Kinder, 8. 30 kr.
Leſebuch, zum Vergnügen und Unterricht für Knaben vom reifern Alter. 8. 24 kr.
Armbruſters, poetiſches Portefeuille, 8. 1 fl.
Häfelins, vermiſchte Predigten und Auszüge aus Predigten, 8. 1 fl. 12 kr.
Sophokles, verteutſcht von Georg Chriſtoph Tobler. 2. Theile, gr. 8. ſehr ſchöne Edition, 2 fl.
Lavaters, Ausſichten in die Ewigkeit. Ein gemeinnüziger Auszug aus dem gröſſern Werke dieſes Namens. 8. 48 kr.
Sophiens Reiſe von Memel nach Sachſen. 6. Bände, 8. 6 fl.
Emilie Sommer, eine Geſchichte in Briefen, 4. Bände, 8. 3 fl. 36 kr.
Youngs, Klagen und Nachtgedanken, nebſt Satyren über die Ruhmbegierde. 5. Theile, 8. 5 fl.
Jeruſalems, Betrachtungen über die Wahrheiten der Religion. 3. Bände, gr. 8. 3 fl.
Harders, unveränderte Fragmente aus ſeinem Tagebuch. 8. 30 kr.
Klopſtoks, Meſſias, 4. Bände, gr. 8. 2 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 9. Auguſt, zu Land.

Signori Boſſuet e Lorenzi, aus Mayland, log. zur Sonne.
Herr Ruthard, von Bieberach, log. zur Krone.
Herr Gebhard, von Bieberzell, log. zur Sonne.

Den 9. zu Waſſer.

Herr Meßmer, von Horn, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 10. zu Land.

Herren Zambonne und Sohn, von Augsburg, log. zur Krone.

Den 11. zu Land.

Herr Algayer, nebſt 3. Frauenzimmern, von St. Gallen, log. zur Gans.
Herr Zimmermann, nebſt Frau, von Erlangen, log. zur Sonne.

Den 11. zu Waſſer.

Herr Grielinger, von Lacho, in der Schweiz, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 12 zu Land.

Herr Schmidt, von Mooßhalden, log. zur Sonne.
Herr Labhard, Hochfürſtlich Biſchöflicher Hof-

Digitized by Google

Hofbuchdruker, von Konstanz, s. 4. log. zur Sonne.

Herr Frischknecht, von Herisau, log. zur Sonne.

Den 12. zu Wasser.

Herr Hausmeister, von Horn, log. zur Sonne.

Den 13. zu Land.

Herr Oelmann, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Hennel, von Kaufbeuren, log. zur Sonne.

Mons. de Jardin, Kaufmann von Reims, log. zur Krone.

Den 13. zu Wasser.

R. P. Rupertus Schmid, Ordin. Sti. Augustini, von Konstanz, log. im hochfürstl. Stift.

Herr Brög, Grödzoller von Rorschach, log. zur Gans.

Herr Bruderer, Kaufmann aus dem Wald, nebst 3. Frauenzimmern, log. bey Herrn Johannes Schnell.

Den 14. zu Land.

Herr Christoph Görisch, von Schönheiden, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Härterer, von Rothwell, log. zur Gans.

Herr Frieso, von Appenzell, s. 2. log. zur Sonne.

T. P. Sr. Excellenz, Herr Graf von Thurn, nebst Herrn Legationssekretair, und Bedienten, s. 4. log. zur Gans.

Herr Angerer, von St. Gallen, log. zur Sonne.

Den 15. zu Land.

Herr Crasselli, von Riedlingen, log. zur Krone.

Herr Römer, von Langenargen, log. zur Sonne.

Den 16. zu Wasser.

Herr Morasch, von Wohlfarthausen, log. zur Gans.

Signor Matoni, aus Mayland, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 13. August, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	12.	56 kr.
1. detto des geringsten	fl.	10.	54. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	8.	32. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	8.	6 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber	30 bis	39.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf.	Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf.	10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leich: Gewicht, kostet	16 kr.	. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf.	26. Loth.
		7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 27 kr.	
= = = =	à 2 fl. 25 kr.	
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 31 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. IX.* den 27. Auguſt, 1785.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der Fritzſchiſchen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Seltenheit der wahren Freundſchaft.

In einer Geſellſchaft, in der Hauptſtadt ***, unterredete man ſich von der Freundſchaft. Herr von B. behauptete: Wahre Freundſchaft ſey ſehr ſelten, und derjenige, der noch ſo ſehr unſer Freund zu ſeyn ſchiene, würde ſich ſehr bedenken, wenn er uns 25. Louisd'or borgen ſollte. Herr Graf von C. ein junger Mann von 28. Jahren, der alſo die Falſchheit der Welt noch nicht ſehr erfahren hatte, widerſprach, und wollte 100. Louisd'or wetten, daß er, im Falle der Noth, zwanzig Freunde fände, die ihm ergeben wären. Herr von B. erwiederte: ich hätte zu vielen Vortheil über Sie, mein lieber Graf, wenn ich von Ihnen verlangte; Sie ſollten mir 20. wahre Freunde ſtellen. Wenn Sie unter zwanzig nur einen Einzigen finden, der Ihnen 25. Louisd'or borgt, ſo will ich jede Wette verloren haben. Die Wette von 100. Louisd'or wurde angenommen, und förmlich abgefaßt. Herr Graf von C. ſchrieb an 20. Freunde folgendes Billet:

„Zwey Unglüksfälle ſezen mich zu gleicher Zeit „in Verzweiflung, mein lieber Freund! Erſtlich „habe ich im Spiele eine groſſe Summe verlo„ren, und dann verheyrathet ſich meine Mutter „zum zweytenmal, wodurch ich ſehr viel verliere. „Denn die Hofnungen, die ich auf ihre Erbſchaft „bauete, ſind nun dahin, und ich habe einen ſchö„nen Traum geträumt. Können Sie mir 25. „Louisd'or leyhen, ſo erweiſſen Sie mir eine „auſſerordentliche Gefälligkeit. Zwar kann ich „Ihnen nicht verſprechen, daß ich Ihnen das „Geld bald wieder zurükzahlen werde: aber es „ſoll doch ſobald geſchehen, als möglich.„

Graf von C.

Damit deſto weniger Betrug vorgehen konnte, blieben beyde Freunde bis zur Ankunft der Antworten in Geſellſchaft beyſammen. Die zwanzig Billets wurden alſo abgeſchikt. Die 20. Freunde waren durch einen Zufall

Digitized by Google

alle in der Hauptstadt. Alle antworteten den andern Tag, und alle Antworten waren zum grossen Erstaunen des Grafen, fast mit den nämlichen Worten des nämlichen Innhalts:

„Sie bedauern, daß sie jezt nicht im Stande „seyen, die 25. Louisd'or zu borgen.

Schande für die Menschheit ists, daß Herr von B. die 100. Louisd'or gewann. Aber Ehre für die Menschheit und für ihn war es: daß er mit dieser Summe ein armes Mädchen aussteuerte.

So haben die schlechten Sitten unsers Jahrhunderts hier doch eine gute Folge gehabt.

Skizzen von Gedanken.

Es ist eine traurige Bemerkung -- und warlich man kann sie recht oft machen -- daß die offnen, unverstellten und treuherzigen Menschen, die so willig das Innerste ihrer Seele, aus blossem Mangel an Weltklugheit, sehen lassen, die daher am leichtesten zu kennen sind, gerade am meisten verkannt, am schiefsten beurtheilt werden. Aufs höchste könnte man sie beschuldigen, ohne Ueberlegung geredet zu haben, aber das ists bey weitem nicht alles, und Dummheit ist das allergeringste, was man ihnen Schuld giebt. Ein wahres Glüke, wenn es nur dabey bleibt, aber öfters geht man wohl noch weiter.

Niemand ist so sehr geneigt, die unwahrscheinlichsten Dinge in seiner Phantasie als würklich zu sehen, niemand so willig, an andern Bosheit und Niederträchtigkeit zu vermuthen, als — der Bigote. Aus frommen Eyfer tritt er die Gesezе der guten Lebensart mit Füssen; beleidigt, und macht die abscheulichsten Sottisen.

Warum will man immer mehr seyn, als man ist? -- Darum, weil man nimmermehr das ist, was man seyn könnte.

Es scheint bisweiln, als ob wir unsere Fehler bekennten. Allein mit der Bekenntniß entschuldigen wir uns zugleich. -- Heißt dieses, seine Schuld aufrichtig bekennen? -- Nein! es heißt nur Nachsicht erbetteln, damit man fortfahren darf, zu fehlen.

Weiberherzen.

Weiberherzen -- ach! wie selten
Giebt es eins auf Erden noch,
Dem Gefühl und Wahrheit gelten,
Das nicht von der Thorheit Joch
Schwer belastet, neidisch glüht,
Wenns der Freundin Vorzug sieht,
Gern sie heimlich lästert, quälet,
Jeden kleinen Fehler zählet,
Alles, sich nur nicht, vergißt,
Und kein Wetterfähnchen ist!

Wider das Geschwüre am Zahnfleisch.

Siedet Feigen in Milch, und nehmt sie öfters in den Mund. Oder bratet Feigen, und legt sie fein warm auf. Beydes ziehet die Geschwüre zur Reife und lindert die Schmerzen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Geschichte von dem Tode des Joh. Calas. 8. 1785. 6 kr.

Ehwerts, ungedrukte Reste alten Gesangs nebst Stüken neuerer Dichtkunst. 8. Giessen, 48 kr.

Ueber

Digitized by Google

Ueber den Kanzleystyl, und wie derselbe zu verbessern. Für Beamte, Advokaten, Sekretaire, Kanzelisten, Schreiber ꝛc. 8. 15 kr.

Schweizerische Blumenlese. 2. Theile, 8. Zürich und Winterthur, 2 fl.

Bösch, Michael, freymüthige Gedanken über den sittlichen Verfall des Vaterlands, sofern er dem gemeinen Wesen schädlich, und Wünsche für Mittel, demselben zu wehren. Eine Rede in der moralischen Gesellschaft zu Toggenburg gehalten. 8. 6 kr.

Gellerts, geistliche Lieder, zur Beförderung der häußlichen Andacht. Nebst einer Anweisung zu Kirchenmelodien, nach welchen sie gesungen werden können. gr. 8. 24 kr.

Habichts, Predigten über die Worte: ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforten eingehet, 8. 36 kr.

Ebendesselben, Gespräche über verschiedene gemeine Vorurtheile gegen das thätige Christenthum. 2. Theile, 8. 1 fl. 30 kr.

Plimplamplasko, der hohe Geist, heut Genie. Eine Handschrift aus den Zeiten Knipperdollings und D. Luthers. Mit Holzschnitten, 8. 48 kr.

Sulzers, Joh. Anton, Fragmente über Cultur der Religion und Bildung der Bürger. 2te Auflage, 8. 20 kr.

Abernethy, von dem Daseyn und Volkommenheiten Gottes, aus dem Englischen. Abgekürzt von Simon Grynäus. 8. 1 fl. 12 kr.

Lavaters, Predigten über den Brief des heiligen Paullus an den Philemon. 1ter Theil, gr. 8. 1785. 2 fl.

Sulzers, J. J. litterarische Reise durch Siebenbürgen, Temeswarer Banat, Ungarn, Oesterreich, Bayern, Schwaben, Schweiz, und Elsaß. 8. 30 kr.

Knechts, Anweisung mit unbewurzelten und ungestürzten Reben oder Schnittlingen einen Weinberg wohlfeil anzulegen und ihn schon im 3ten Jahr zu einem ergiebigen Ertrag zu bringen. Auch wie von Weinstöken Spaliere und Pyramiden mit Nuzen zu erziehen sind. Mit 1. Kupfertafel, 8. 30 kr.

Zollikofers, C. Betrachtungen, für die Wiedergedächtnißtage der Leiden Jesu, und für sein Abendmahl bestimmt. gr. 8. 1785. 1 fl. 20 kr.

Predigten nach Schrift und Vernunft, von Christian Fabris, weil. Stiftsprediger und Lehrer der Beredsamkeit in Solothurn. gr. 8. 1785. 36 k.

Elise Helfeld, ein vaterländisches Trauerspiel in 3. Aufzügen, gr. 8. 1785. 24 kr.

von Thümmel, kleine poetische Schriften, 8. Leipzig, 30 kr.

Ebendesselben, die Inoculation der Liebe, eine poetische Erzählung, 8. Leipzig, 24 kr.

Nikolaus von Flüe, oder die gerettete Eidsgenossenschaft, ein vaterländisches Stük in 5. Aufzügen, von J. J. Zimmermann, 8. Luzern, 24 kr.

Die Begräbnisse in Oesterreich, 8. 1785. 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 16. August, zu Land.

Herr von Riaucourt, nebst Gemahlin, und 2. Bedienten, aus Frankreich, log. zur Krone.

Monsr. Mason und Sohn, Kaufleute von Beauné, log. zur Gans.

Herr du Barry, Kaufmann aus Frankreich, s. 2. log. zur Gans.

Herr Buff, von Wald, nebst 3. Frauenzimmern, log. bey Herrn Johannes Schnell.

Monsr. Boix, von Neuschatel, log. zur Gans.

Herr Schünz, von Constanz, s. 3. l. zur Gans.

Den 16. zu Wasser.

Herr Hauptmann Schmid, von Glaris, log. zur Sonne.

Herr

Digitized by Google

Herr Herpfenburg, Maler von Konſtanz, log. zur Sonne.

Den 17. zu Land.

Herren Steiner und Kompagnie, Buchhändler von Winterthur, nebſt Bedienten, log. zur Krone.

Herr Fengel, von Wengen, log. zur Sonne.

Den 17. zu Waſſer.

Herr Poſtmeiſter von Markdorf, log. bey Herrn Poſthalter Oberdorfer.

Den 18. zu Waſſer.

Herr Lüxinger, von Glaris, log. zur Sonne.

Herr Rüſt, von Kempten, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 19. zu Land.

Herr Bruker, von Heriſau, log. zur Krone.

Herr Bilz, von Chemnitz, log. zur Sonne.

Herr Grunert, nebſt Frau, von Leipzig, mit raren Naturalien, log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr von Salis, aus Graubündten, log. zur Krone.

Herr Rauch, von Heilbronn, log. zur Gans.

Den 20. zu Waſſer.

Herr Altfeldprediger Walſer, von Heriſau, log. zur Sonne.

Signor Cruſati, von Mayland, ſ. 3. log. zur Sonne.

Den 21. zu Land.

Herr Pfenninger, von Zürich, ſ. 6. log. zur Gans.

Herr Wieland, Kaufmann von Ulm, log. zur Gans.

Herr Brunner, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Ekſtein, Kaufmann von Genova, ſ. 2. log. zur Gans.

Den 22. zu Land.

Herr Ferro, von Chur, ſ. 4. log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 20. Auguſt, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 13. 52 kr.
1. detto des geringſten	fl. 11. 38. kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 9. 4. kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 8. 26 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. . kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 12. 26 kr.
1. Viertel Haber	31 bis 44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 30 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 8. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	17 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 22. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	5 1/2 kr.
" " " " geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 27 kr.	
" " " "		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 31 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 52 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. X.* den 3. September, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber den Karakter des Neidischen.

Ein neidischer Mensch löset alle Bande auf, welche die Menschen zu gemeinschaftlichen Absichten verbinden können. Das Vergnügen, andern zu dienen, die Freude über ihre Freude, Mitleid, Dankbarkeit, Großmuth, alles sind für ihm solche Empfindungen, zu denen er unfähig ist. -- Könnte er zum Gefühl derselben gebracht werden, so würde er aufhören, das zu seyn, was er ist, nämlich der Hassenswürdigste unter den Menschen, wenn ein Mensch nach den Grundsäzen unserer Christusreligion gehaßt werden dürfte. -- Wie verächtlich ist er nicht, wenn er sich freut! Denn worüber freut er sich? -- Daß er in diesem oder jenem bewunderten Karakter Fleken entdekt, die niemand gesehen hat; oder daß es ihm gelingt, ihm Fehler anzudichten, von denen er frey ist; daß einem würdigen Manne seine weisen und guten Absichten nicht glüken wollen; daß ein Verdienst, welches aus seiner Dunkelheit hervor zu kommen strebte, unbekannt, unbelohnt, und unbewundert bleibt, oder daß eine Tugend, die ihn quälte, weil sie Verehrer fand, durch Verläumdungen ihren äusserlichen Glanz verliert, und anfängt verachtet zu werden. Das sind die Ursachen der Freude eines Neidischen! -- Zu welch einer Tiefe der Abscheulichkeit muß ein Mensch heruntergesunken seyn, der eines solchen teuflischen Vergnügens fähig ist, und nur alsdann frölich wird, wenn ein anderer beklagt, oder getadelt zu werden verdient! -- Gleichwohl ist der Neidische unter den Unglüklichsten dennoch der Elendeste, denn wer kan unglüklicher seyn, als der ist, welcher nicht beklagt wird, und auch keines Bedauerns werth ist? -- Es scheint zwar, daß ein Mensch, welcher sein Vergnügen in den Unvollkommenheiten oder widrigen Schiksalen anderer Menschen findet, niemals mißvergnügt seyn könne, wie erniedrigend auch für ein ver-

nünftiges Wesen — wie abscheulich auch seine Freude seyn mag. Allein, es ist für den Neidischen schon Qual genug, daß sich jedermann bestrebt, glüklich zu werden: daß ihn jede Art des Vorzugs aufbringen kann; daß endlich alle Menschen, wo nicht wirklich gut zu seyn, doch auf irgend eine Art vortreflich oder ruhmwürdig zu scheinen suchen.

Mein Neid.

Mein Neid ist Tugend, keine Sünde,
Wer zweifelt, prüfe meine Gründe;
Ich sag' es frey mit dreistem Muth:
Oft wünsch' ich mir des Nächsten Gut.
Ich lache zwar der Schwärmereyen,
Woran sich reiche Thoren freuen:
Nur das, was sie kaum selten freut,
Erreget meinen frommen Neid.
Hätt' ich ihr Geld, wie wollt' ich meine
Sehnsucht kühlen,
Und, statt des Schwärmers Lust, des
Christen Wonne fühlen!

Ich geize nicht nach Rang und Würden,
Ein grosses Amt bringt grosse Bürden.
Bin ich nur redlich, brav, und klug;
So hab' ich Ehrentittel g'nug.
Ich lach', wenn manche sich bestreben,
Und Gold um hohe Stellen geben:
Sie kaufen sich mit Fleis Verdruß,
Für ihren baaren Ueberfluß.
Hätt' ich ihr Geld, wie wollt' ich meine
Sehnsucht kühlen,
Und, schlechtweg Herr, mehr Lust, als
Ihro Gnaden fühlen!

Wie leicht kann ich's geschehen lassen,
Wenn reiche Schlemmer theuer prassen!
Mein Tisch reicht mir (Gott sey es Dank)
Drey Schüsseln, und gemeinen Trank.
Ich lache: Uebermaaß vom Weine
Macht, aus besoffnen Menschen, Schweine,
Und wer auf viele Speisen hält,
Wird todgefüttert für sein Geld.
Hätt' ich ihr Geld, wie wollt' ich meine
Sehnsucht kühlen,
Und nüchtern süßre Lust, als sie im Rausche fühlen.

Der Gegenstand, von meinem Neide,
Ist blos des Menschenfreundes Freude,
Die er an seinen Schätzen fühlt,
Durch die er Noth der Armen stillt.
Ich seufze, daß so manche Reichen
Nach allen Wollustarten schleichen,
Und doch, wie fühllos, taub und blind,
Der besten Wollust Feinde sind.
O möchten die, so Gott zum Reichthum
auserseben,
Das selige Gefühl, das Wohlthun schaft,
verstehen!

Wider den Schmerz in den holen Zähnen.

Steket ein Stükchen Bertramwurzel in den holen Zahn. Oder legt Kampferbrantwein mit Baumwolle in das Loch des Zahns. Oder laßt etliche Tropfen Leinöl hineinfliessen, so wird der Schmerz bald ein Ende nehmen.

Skizzen von Gedanken.

Schmerz ist nichts. Denn wenn er sehr groß ist, so ist er vorübergehend, und endigt sich bald, wenigstens durch den Tod. Hält er lange an, so ist er geringe, oder wenigstens leidlich, weil man ihn gewohnt wird.

Wo ist der Tugendhafte, der nicht einen Fehler hat?

Wo

Digitized by Google

Wo ist der Böse, der nicht eine gute Eigenschaft besizt?

Es ist keine Krankheit härter, als wenn man mit seinem Schiksal nicht zu frieden ist.

Reichthümer bekommen Flügel. -- Anverwandte sterben. Ihr also, alle selbst, werdet sterben. Nur ein Ding steht nicht unter der Gewalt des Schiksals; nämlich: das Urtheil, welches über die Todten ergeht.

Die Frauenzimmer sind immer besser, oder -- schlimmer, als die Männer.

Dem Frauenzimmer ist oft lieber, daß man Böses, als gar Nichts von ihnen rede.

Die Weiber scheinen geschaffen zu seyn, um unsern Kummer lindern, unsere Sitten durch Sanftmuth zu verbessern, und uns das Unglük durch milde Tröstungen ertragen zu helfen. -- Aber, -- wie wenige erfüllen diese Bestimmung?

Anzeige.

Herr M. Schubart, giebt nebst seinen Gedichten auch auf Pränumeration heraus:

Schubarts musikalische Rhapsodien.

Die Ausgabe selbst wird periodisch. Zu Anfang des Decembers soll das 1te Musikalienheft, welches immer 6. Bogen enthalten soll, geliefert, und so jeden Monat fortgefahren werden, bis die Sammlung zu End' ist. Jedem Stüke wird der Verfasser eine kleine Abhandlung über wichtige Gegenstände der Musik vorsezen, z. B. über die Klavierwuth, -- über musikalischen Unterricht, über den Choralgesang, übers Orgelspiel, über musikalische Deklamation, u. s. w.

Ein Stük dieser ganz fertig liegenden Sammlung kostet 48. Kreuzer, die nachfolgenden Liebhaber zahlen fürs Stük 1 fl. Wer darauf, bis zum Anfang des Novembers, zu pränumeriren gedenkt, wendet sich entweder an die Labhardische Hofbuchdrukerey in Konstanz, oder auch an die Fritzschische Buchhandlung in Lindau. Briefe und Geld franko.

In die Lehre wird gesucht:

Ein junger starker Pursche von unbescholtener Lebensart, von welcher christlichen Religion er sey, wird in eine auswärtige Buchdrukerey in die Lehre gesucht. Man erfährt das Mehrere im Intelligenzkomtoir.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein wohlkondizionirter kupferner Waschkessel, welcher wenigstens 4. Eymer oder 8. Gölden hält. Es könnte auch ein kleinerer, welcher nur halb so groß ist, dargegen vertauscht werden. Wegen den einem, oder dem andern, meldet man sich im Intelligenzkomtoir, und wird Auskunft erhalten.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Myces, allzeit fertiger und selbstlehrender Italiänisch-Teutscher Handelskorrespondent. Aufs neue übersehen und verbessert, 8. Basel, 1 fl.

Bittschrift, der Burgerschaft zu Luge an ihren König, in Betref der häufigen Bettler, dann die hierauf erfolgte Landesfürstliche Verordnung. Aus dem Brainländischen übersezt. 4to. 4 kr.

An-

Digitized by Google

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 23 August, zu Land.

T. T. Herr von Erlach, von Bern, ſ. 4. log. zur Gans.

Den 23. zu Waſſer.

Signor Caimi, aus Mayland, log. zur Krone.

Herr Jenne, von Glaris, log. zum Schaaf.

Herr Hüttenberger, von Frankfurth, ſ. 2. log. zur Sonne.

Den 25. zu Land.

Herr Wild, Fruchthändler von St. Gallen, ſ. 2. log. bey Hr. Hillbogen.

Frau Markthalerin, von Stozingen, log. zur Sonne.

Den 26. zu Land.

Herr Galſter, von Nürnberg, log. zur Sonne.

Herr Göpping, Seidenfabrikant von Regensburg, log. zur Sonne.

Den 26. zu Waſſer.

Herr Jäger, Student von Freyburg im Breisgau, log. zur Krone.

Herr Kunkler, von Luzern, Fruchthändler, ſ. 3. log. zur Sonne.

Den 27. zu Land.

Herr Fuchs, von Bielfeld, ſ. 2. log. zur Sonne.

Herr Niggel, von Lechbrugk, ein Mechanikus, ſ. 2. log. zur Krone.

Den 27. zu Waſſer.

Herr Moraſch, von Wohlfarthauſen in Bayren, log. bey Herrn Rieſch.

Herr Kuhnhard, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 28. zu Land.

Frau Doktorin Praun, von Kempten, log. bey der Frau Burgermeiſterin Felß.

T. P. Sr. Excellenz, Herr Graf von Entzenberg, Obriſthofmeiſter bey Ihro Hoheit, der Prinzeſſin Maria Eliſabetha, zu Klagenfurth. Nebſt Suite von 15. Perſonen, log. zur Gans.

Den 29. zu Land.

Herren Falk und Kompagnie, von Augsburg, ſ. 5. log. zur Krone.

Herr Hurter, und Herr Schalch, von Schafhauſen, ſ. 3. log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 27. Auguſt, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 17.	44 kr.
1. detto des geringſten	fl. 14.	34. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 10.	8. kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 9.	4 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	33 bis	44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 14. Loth.
= = = =	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loty des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 26 kr.
= = = =	à	2 fl. 24 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 20 kr. à	2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 56 kr. à	1 fl. 53 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 30 kr. à	2 fl. 28 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 50 kr. à	2 fl. 48 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XI.* den 10. September, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die Macht der Empfindung kindlicher Liebe, oder die gute Tochter.

Jakob, so hieß der Mann, der in einer niedrigen Hütte lebte, und sich, sein Weib und seine Kinder mit Schuhfliken nährte. Jakob hatte 4. Kinder: das grössere Mädchen war 12. Jahr alt, und mußte ihre Geschwister und ihre kranke Mutter pflegen, die bereits 3. ganzer Jahre an allen Gliedern gelähmt, auf einen elenden Strohsak lag. -- Jakob war doch immer bey seinem Unglük ruhig, denn die Religion war seine Stärke. Tag und Nacht saß er über seine Arbeit hin, und war froh, wenn er das Unglük der Seinigen so viel erleichtern konnte, als es ihm möglich war. Aber des guten Mannes Arbeit, Wachen und alle Anstrengung, sein trauriges Schiksal zu erleichtern, war vergebens: er gerieth ins tiefste Elend! -- Lenchen, sein grösseres Mädchen, wand alles mögliche an, ihren unglüklichen Vater zu trösten, aber es war umsonst, -- Jakobs Kinder schrien nach Brod, und er konnte ihren Hunger nicht stillen. Lenchen, deren Seele, daß ich so sage, ein Meisterstük der Empfindung war, weinte oft bitterlich mit ihrem Vater, sie empfand das Schrekliche seiner Lage und vergaß ihr eigenes Elend um ganz an dem traurigen Zustand ihres Vaters Antheil zu nehmen. -- Lenchen flehte oft die Nachbarn um Beystand an, aber ich darfs wohl nicht erst sagen, daß die meisten sie nicht einmal des Anschauens würdigten. -- Es ist eine Schande, hieß es, daß der Schuhfliker Jakob sein Mädchen betteln schikt, er soll sie zur Arbeit anhalten; aber niemand besuchte ihre Hütte, und niemand sah also das Elend dieser Unglüklichen. Endlich ward Jakob auch krank, und nun hatte aller Verdienst ein Ende! -- Was sollte nun das arme Lenchen thun? -- sie bat mit Thränen um Almosen, aber niemand hörte sie, niemand sah auf ihre Thrä-

Digitized by Google

nen, oder wenn auch hier oder da eine flüchtige Empfindung der Menschlichkeit in ein Herz kam, so war es nur eine schwache Hülfe. -- Voll Verzweiflung lief nun die arme Lene durch alle Gassen, da begegnete ihr einer ihrer Bekannten, auch ein armer Schuhfliker. -- Wie siehst denn du aus Mädchen, sagte er. -- Ach! erwiederte sie, mein Vater und meine Mutter sind krank, und ich und meine armen Brüder haben seit zwey Tagen schon kein Brod mehr. -- Du dauerst mich, sagte der Schuhfliker, hier hast du, was ich bey mir habe, ist nicht viel -- bin selbst arm -- aber weißt du was -- wenn du dir was verdienen willst, so will ich dir ein Mittel sagen -- Ach Gott! ich will gern, versezte Lenchen -- wenn es nur mit Pflicht und Gewissen bestehen kann. -- Dort, fuhr der Schuhfliker fort, im großen Hause mit den blauen Läden, wohnt ein Herr, der das Aderlassen lernt, und wer sich bey ihm eine Ader öfnen läßt, den bezahlt er gut. -- Lenchen läuft spornstreichs zu dem Mann, läßt sich eine Ader öfnen, und wird dafür bezahlt; da hört sie, daß es noch einen solchen Mann in der Nachbarschaft gebe, läuft auch zu diesem, und läßt sich an dem andern Arm Blut abzapfen. -- Voll Freuden ausser sich, geht nun die gute beklagenswürdige Seele hin, kauft Brod für ihre Brüder, und eine schlechte Suppe für ihre kranken Aeltern, und eilt nach Haus. -- Weil Lenchen bey ihren Aeltern ist, wird sie auf einmal blaß, sie muß sich setzen, das Blut läuft über ihren Arm herab. -- Um Gottes willen, liebes Lenchen, rief Jakob, was fehlt dir, du hast zur Ader gelassen? -- Ach! liebe Aeltern, sagte Lenchen, und drükte ihren Vater ans Herz, ich that's um euch, um meinen Brüdern, Brod zu schaffen. Ach! wie nezten da die redlichen Unglüklichen mit einander sich mit ihren Thränen! --

Kommt her, empfindsame Herzen! -- sehet hier den armen Vater, wie er da an der Brust seiner Tochter liegt, wie die Thränen über seine gefalteten Wangen herab rollen -- wie sein Blik sich zum Himmel heftet -- wie seine grauen Haare auf seinen Schultern zerstreut liegen -- wie die kleinen Kinder begierig am Brod nagen -- wie die arme Mutter mit bethräntem Auge ihr zusieht -- wie durch Lenchens halb erstorbenes Auge und todblasse Wangen das Vergnügen der Unschuld strahlt, wie durch die Züge eines frommen Sterbenden! -- Ach könnte ich euch, Reiche, die ihr unempfindlich auf euren Geldsäken sizt, oder euch, die ihr blos zur Verschwendung eure Hände öfnet, zu solchen rührenden Auftritten hinführen. Euch, die ihr nie einen Elenden besucht, die ihr nur den Kummer der Armuth vom Theater kennt, den euch der Schauspieler vorwinselt, die ihr nur weint, weil es so Gewohnheit ist zu weinen, aber nicht länger fühlt, als bis die Scene geschlossen ist, dann muß wieder ein sinnloses Singspiel, oder ein thörigter Tanz alle Empfindungen des Mitleids aus euren Herzen verdrängen, damit ihr bey Leibe nur nicht besser zuüke kehrt, als ihr hineingegangen seyd -- ja, da hütet ihr euch, denn ihr könntet vielleicht menschlicher werden! --

---

Nur ein Skizze von Gedanken.

Die Blumen sind leblose Geschöpfe, doch folgen sie den Gesezen, die ihnen ihr Schöpfer eingeprägt hat. -- Wir Menschen sind durch die Vernunft von allen übrigen Geschöpfen unterschieden. Der gütige Schöpfer hat uns zu etwas Edlern bestimmt, als zu sinnlosen Pflanzen. Wollen wir blos diesen ähnlich werden? -- Der Schöpfer versah uns mit allem, was zu unserm Glük sowohl, als zu unserm Unglük nothwendig ist. Die Wahl unter diesen beyden kömmt blos auf uns an. -- Wir alle wünschen, glüklich zu werden. Es ist also unsere Pflicht, die Mittel zu gebrauchen,

Digitized by Google

chen, die uns dazu führen können. -- Der Grund dazu muß in der Jugend gelegt werden. Bemühen wir uns jezt (wie die Blumen Säfte sammlen) alle nöthige Wissenschaften zu lernen, und unser Herz zur Tugend zugewöhnen: so können wir versichert seyn, daß wir in jedem menschlichen Alter gewiß nüzliche Früchte werden bringen, und dem Winter unserer Jahre mit Zufriedenheit und einem guten Gewissen entgegen sehen können. Wer daran nicht denkt, kann, mit der Zeit, seinem Schöpfer nicht mit Ehren und Beyfall ins Auge sehen! --

---

Kunststük Granaten nachzumachen.

Will man den Rubinfluß dunkler und auf die Granatenart haben, so muß damit also verfahren werden:

Man nimmt recht klar geriebene Kiesel 1. Theil, rothe Mennige 3. Theile, und wenn man diesen Saz ins kleine nehmen will, 8. Loth Crystallen, 24. Loth Mennige, recht fein präparirten Braunstein 32. Gran, pulversirten Zaffran oder blaue Schmalta nur 4. Gran. Alsdann zusammen vermischt, und mit in Tiegel beschikt, dann mit andern Tiegeln zum Schmelzen eingesezt.

An die Sonne, im Herbst.

Ach, auch einmal wieder,
Lieber Sonnenstrahl,
Komm zu uns hernieder
In dies Jammerthal!
Die Natur will sterben;
Blumen welken hin,
Bäume sich entfärben
Und der Wiesen Grün.
Durch die Wälder hallen
Keine Lieder mehr;
Dürre Blätter wallen
Nur im Wind daher.
Und am kahlen Zweige
Hängen Tröpfchen kalt --
Liebe Sonne zeige
Dich auch wieder bald!
Wenn dein Himmel lächelt,
Hebt sich die Natur;
Neues Leben fächelt
Ueber Wald und Flur.
Und wir athmen freyer,
Zeugen leichtes Blut,
Lieben wahrer, treuer,
Handeln brav und gut.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein wohlkondizionirter kupferner Waschkessel, welcher wenigstens 4. Eymer oder 8. Gölden hält. Es könnte auch ein kleinerer, welcher nur halb so groß ist, dargegen vertauscht werden. Wegen den einem, oder dem andern, meldet man sich im Intelligenzkomtoir, und wird Auskunft erhalten.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 30. August, zu Land.

Herr Suppius, von Ravensburg, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Lieutenant von Egstein, in holländischen Diensten, nebst Bedienten, log. zur Krone.

Den 30. zu Wasser.

Herr Salomon Dürr, von Lahr, log. zur Gans.

Herr Rattensteiner, ein kathol. Geistlicher, von St. Gallen, log. zur Sonne.

Den 31. zu Land.

T. P. Herren Gebrüdere Grafen von Thurn, von Wartegg, nebst 2. Bedienten, log. im hochfürstlichen Stift.

Herr Ralling, von Stubach, log. zur Krone.

Den 31. zu Wasser.

Herr Meyer, von Schafhausen, log. zur Krone.

Den

Digitized by Google

Herr Saalmüller, von Karlsruhe, l. zur Krone.
Herr Lumpert von St. Gallen, und Herr Lechleutner von Altstetten, log. zur Sonne.

Den 1. September, zu Land.

Herr Salzkommissar Bellner, nebst 1. Frauenzimer, von Buchhorn, l. zur Krone.
Herr Kuster, von Rheinek, s. 5. log. zur Gans.
Herr Zorn, von Augsburg, log. zur Gans.

Den 1. zu Wasser.

Herr Möhrle, von Glaris, log. bey Herrn Posthalter Oberndorfer.
Signor Petretti, von Mayland, s. 2. log. zum Schaaf.

Den 2. zu Land.

Herr Dreyer, nebst 2. Studenten, von Steinbach, log. zur Sonne.
Herr Kandidat Doßer, von Berlin, log. zur Gans.
Herren Gebrüdere von Bibern, von Biberach, log. zur Krone.
Herr Mysani, von Augsburg, log. zur Krone.
T. T. Herr Sekretair Tux, von Stutgart, nebst Bedienten, log. zur Gans.
T. P. Herr Baron von Hornstein, von Stift Kempten, nebst Bedienten, log. im hochfürstlichen Stift.
Herr Kleiber, von Memmingen, l. zur Gans.

Den 2. zu Wasser.

Herr Fuchs, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Den 3. zu Land.

Herr Menni, von Augsburg, log. zur Gans,

Den 3. zu Wasser.

Herr Haitz, von Glaris, log. zum Schaaf.
Herrr Würzbacher, von Nittlingen, nebst Frau, log. zur Sonne.

Den 4. zu Land.

Herr Dumreicher, von Kempten, nebst 1. Frauenzimmer, log. bey Herrn Mathias Riesch.
T. P. Freyherr von Röding, von Frauenfeld, s. 3. log. zur Krone.

Den 5. zu Land.

Herr Hochreithner, von Ronneburg in Sachsen, log. zur Gans.

Den 5. zu Wasser.

Herr Volkmar, von Zürich, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 3. September, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	16.	32 kr.
1. detto des geringsten	fl.	13.	52. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	10.	. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	9.	28 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber	36 bis	39.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf.	24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf.	4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	19 kr.	. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf.	14. Loth.
		7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 27 kr.		
			à	2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer	von	2 fl. 18 kr.	à	2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn	von	1 fl. 56 kr.	à	1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boschen.		2 fl. 28 kr.	à	2 fl. 25 kr.
Kauder Garn.		2 fl. 51 kr.	à	2 fl. 48 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XII.* den 17. September, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Wahrheiten aus der Natur.

An dich, mein Bruder Mitmensch!

Der allzuhäufige Genuß der Wollust löscht die Liebe zum Schönen und zum Grossen aus; er nimmt den Nerven ihre Kraft, und übergiebt uns in der Blühte der Jahre den Schreknissen eines hohen Alters. Alle Städte, wo man durch den zaumlosen Hang nach der elenden Lust von einigen Augenbliken, durch ein Geräusch von Glükseligkeit, das ein Herz voll tausendfachen Kummers mühsam verbirgt, durch die Unreinigkeit der Sitten beweisen will, daß man zu leben weiß — zeigen darum so viele verdorbene Konstitutionen, — so viele hagere Todesgestalten, — so viele kleine Wizlinge und zu grossen Unternehmungen ungeschikte Köpfe, — so viele gedankenlos durch das menschliche Leben spukende Schwindelgeister, — so viele in ihren besten Jahren schon entnervte Riesen mit zusammengesezten Mienen von zweydeutiger Freundlichkeit und teufliſchschleichenden Blikken. — Welcher Verlust, das Sinnliche von dem Vernünftigen, — Wollust von der Weisheit zu trennen, welche sie adelt! — Weisheit adelt, was wir mit den Thieren gemein haben, und macht unsere Handlungen menschlich; sie saugt aus jeder Blume das Honig, und versichert den Genuß; sie lehrt den zugleich Sterblichen und Unsterblichen — einen glüklichen Menschen seyn. — Dies kann sie in dem dünkeln Labyrinte der Welt; aber sie kann noch mehr, — sie langt noch weiter. — Geh mit mir, Bruder Mitmensch! an das Ende deines Lebens und der Anzüglichkeiten in demselben, wo dein Daseyn als ein Theil der Natur unter Zerstörung sinkt, und alles von dem Punkte deines Triebwerks bis in das übrige allgemach in lebloſe Unthätigkeit, schrekbare Einöde, Finsterniß und Tod sich verkehrt, wo alle zu deiner Erhaltung und Annehmlichkeit wirkende Dinge

gegen dich Kraft und Einfluß verlieren, wo dich alle Menschen verlassen, wo sich die Natur von dir ablösen muß, wo du allein mit deiner Verschwindung, mit dir selbst kämpfest! -- steig an den äußersten Rand des menschlichen Jammers, wo alle Mühseligkeiten an dem Damme des Lebens anschwellen, und der Tod dir den gewaltigen Stoß hinüber giebt. -- Dort kannst du einsehen, was dir im Leben am meißten nüze, und den größten Trost verschaffe; dort erfährst du, daß es die Wahrheit ist, die du zur Kenntniß und Besserung deiner selbst, -- zur Erhebung deines Geistes und zur Empfindung der Tugend angewendet hast. -- Diese ist des Menschen treueste Gefährtin; sonst alles in der Welt, seine eigene irdische Hälfte verläßt ihn; durch sie dehnt der Sterbliche alle seine Hofnungen in die nahe Ewigkeit hinaus. -- Da er alle irdische Annehmlichkeiten nur als einen unvollkommenen Abglanz der überirdischen betrachtet, so findet sein Vernunft überall Spuren des weisen gütigen Gottes, und selbst auf der betrübten Seite der Natur, selbst in der Zerstörung der Dinge -- Entzwek, Ordnung und Vorsicht! -- sie steigt in die Leiter der Wesen bis an die oberste Stuffe, bis an den Ursprung, zur Gottheit hinauf. -- Da hält sich der unsterbliche Geist, von allem, was unterhalb ist, abgelöset, fest, um sich trostvoll in das bessere Leben einer glüklichen Unsterblichkeit zu schwingen. -- Diese höhere Aussicht ist's, die den Muth des empfindsamen Denkers nie ganz untersinken läßt. Wenn auch alle Bequemlichkeiten mangeln, -- wenn ihn das mächtigere Laster verkleinert und mißhandelt, -- wenn eine Welt ihn verkennt; so ist er dem mächtigsten Schöpfer und Beherrscher der Natur bewußt, und harret mit Zuversicht auf höhere Belohnungen. -- Die Güter einer ganzen Ewigkeit werden wohl hinreichen, unser hienieden unbefriedigtes Herz zu sättigen, und den Mangel flüchtiger Tändeleyen zu ersezen; früh oder spät stellt der weise Gott jene Ordnung wieder her, die der Mißbrauch menschlicher Freyheit zerrüttet. -- Alle schmachten nach Glükseligkeit, darinn sind sich die Menschen gleich; allein die meisten tappen nach Schatten, indem sie Wesenheiten zu erhaschen glauben; sie suchen den Stein der Weisen, und kennen ihn nicht; oft stossen sie ihn muthwillig von sich, und raufen sich um schimmernde Glasscherben, daß die begierigen Hände bluten. -- Immer nach Zeitlichen lüstern, vergessen sie sich im Genusse desselben, vergreifen sich an dem Uebel, und wissen mit dem Guten nicht Haus zu halten, sie wollen nichts, als wünschen und genieſſen, -- allein dies ist ihre, -- dies ist unsere Bestimmung nicht. -- Wir sind nicht geschaffen immer an dem Gewärtigen zu kleben, -- unser Daseyn ist nur eine kurze Erscheinung, wo wir weder alles, -- noch immer genieſſen können. -- In unsern kurzen Absichten stets irre gemacht, müssen wir endlich zur Urquelle hinauf kehren, nachdem wir aus niederen Abflüssen, welche irdischer Schlamm verunreinigt, bis zum Ekel geschöpft haben. -- Immer in stolzen Zurüstungen unterbrochen, -- immer in unserer blinden Anhänglichkeit an betrügerischen Gütern, immer im Genusse gestört, -- werden wir endlich, in unsern Kräften erschöpft, und unter der aufgethürmten Last unserer Anschläge erdrüket. -- Wie ein Wurm, der lange aus seiner Lage hinaustrachtet, sich windet, endlich müde zurükschrumpft, und sich von der Mitte empor hebt, -- so stößt der Mensch, in diese irdische Sphäre eingeschränkt, von allen Seiten an Koth; durch tausend Eitelkeiten hienieden getäuscht, sucht er endlich, -- was über ihm ist; jemehr er sich seiner Auflösung nahet, desto weniger kann er sich an dies Zeitliche halten; die Erfahrung hat seine Seele erhoben, und die Zeit seinen Körper untergedrükt! -- Vollständige Glükseligkeit ist unser Loos nicht, -- und wozu wollen wir sie innerhalb den Gränzen des Lebens? -- Unser Ziel

ist

ist ja nur in der Ewigkeit ausgestekt! -- Da wir immer reisefertig sind, -- Da unser Aufenthalt nur eine Herberge ist, -- wozu so vieles Hausgeräthe? -- Drum, lieber Bruder Mitmensch! laß dir die Lüste der Eitelkeit nicht deine Vernunft betäuben! -- strebe nach wahrer -- reifer Erkänntniß, und bereite dich zum höhern Genusse! --

---

Mittel für verränkte Glieder.

Machet aus Gerstenmehl, Kleyen, Butter und Essig ein Pflaster, legt es warm über, es leistet in kurzer Zeit Hülfe.

Die wahre Ehre des Menschen.

Sind Stand, Geburt und schlaue Künste,
Durch die oft Frechheit steigt, ehrwürdige Verdienste?
Nein! -- dient und nüzt der Welt, thut eures Standes Pflicht;
Ehrt euren Schöpfer recht, beleidigt Brüder nicht,
Und lebt, dem Unverstand zur Lehre:
So seyd ihr gros, so habt ihr Ehre!

Zu kaufen wird gesucht:

Es sucht jemand den alten Roman: die Insel Felsenburg, zu kaufen, wer solches besizt und für billigen Preiß zu verhandeln Lust hat, meldet sich im Intelligenzkomtoir zu Lindau.

Zu verkaufen.

In Lindau, bey Matthäus Stoffel, jünger, ist extra guter Honig zu bekommen. Kauflustige sollen für recht billige Preiße bedient werden.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Textors, Vernunft- und Erfahrungsmäßiger Bericht wie die giftig-ansteckenden Viehseuchen unter dem Hornvieh und Pferden wohl erkannt, präservirt und kurirt werden können. Nebst einer kurzen Abhandlung von Pferde- und andern Viehkrankheiten. 8. Tübingen, 1 fl. 15 kr.

Hirschs, redlicher Schäfer, oder umständliche Beschreibung einer Schäferey, worinnen von den Schaafen überhaupt, ihrer Benuzung, Fütterung, Schur, Krankheiten und Mitteln dagegen gehandelt wird. Mit 1. Kupfertafel, 8. Anspach, 24 kr.

Erfindung, die bewährteste, wider das Koppen der Pferde. Mit Kupfern erklärt, 4. Uffenheim, 30 kr.

Gedanken über die Hornviehseuche, 4. Nordhausen, 6 kr.

Kleiners, Pastors zu Freyburg in Schlesien, Garten- und Blumenlust. Zur Erbauung als ein Handbuch für den Landmann und andere Liebhaber des Landlebens eingerichtet, von Karl Friederich Pezold. 8. Hirschberg, 1785. 1 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 6. September, zu Land.

Herr Wunderlich, von Lahr, log. zur Krone.

Herr Göning, von Regensburg, log. zur Sonne.

Den 6. zu Wasser.

Herr Schirmer und Sohn, von Herisau, log. zur Gans.

Herr

Herr Schirmer, von St. Gallen, log. zur Gans.
Herr Riedel von Ravensburg, log. zur Sonne.
Signor Manzini, von Mayland, log. zur Sonne.
Herr Zink, von Chemnitz, log. zur Sonne.

Den 7. zu Land.

Herr Zorn, von Augsburg, log. zur Gans.
Herr Wagner, Buchhändler von Konstanz, log. zur Krone.

Den 8. zu Land.

Signori Dotti e Bossuet, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 8. zu Wasser.

Herr Ammann und Herr Kern, Weinhändler von Berlingen, s. 5. log. beym Kiefermeister Moll.

Den 9. zu Land.

T. P. Herr Graf von Sonnenberg, nebst 1. Frauenzimmer, und 2. Bedienten, von Kempten, log. im hochfürstlichen Stift.
Herr Bischof, nebst Gesellschaft, Studenten, von Eggesried, s. 3. log. zur Sonne.
Herr Grynäus, von Basel, log. zur Gans.

Den 9. zu Wasser.

Herr Mayer, von Arbon, s. 2. log. zur Krone.
Herr Drechsler, aus Bayern, log. zur Sonne.

Den 10. zu Land.

Herr Lenfant, nebst Gesellschaft, von Augsburg, log. zur Krone.
Herr Lavater, Herr Hirzel, nebst 1. Knaben und Bedienten, von Zürich, log. zur Krone.

Den 10. zu Wasser.

Herr Haitz, von Glaris, log. zum Schaaf.

Den 11. zu Land.

Signor Datti, von Lucano, log. zur Sonne.

Den 12. zu Land.

Herr Gschwend, von Herisau, s. 2. log. zur Krone.
Herr Fuchs, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 10. September, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 16. 32 kr.
1. detto des geringsten	fl. 13. 36. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 46. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. 16 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. = = detto des geringsten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	32 bis 39. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	19 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 14. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaasfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 26 kr.	
= = = =		à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr.	á 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 56 kr.	à 1 fl. 53 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 52 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XIII.* den 24. September, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Edle Rache einer Ehefrau.

Eine Anekdote.

Fünf Stunden von Marseille, der Hauptstadt der Provence, lebte ein Kaufmann, der verheyrathet war, und auch Kinder hatte. Dem ungeachtet war er niederträchtig genug, daß er heimliche Besuche bey einem unverheyratheten Frauenzimmer seines Städtchens machte. Er war jung und schön genug, um das Mädchen zu verführen, und beyde überliessen sich ganz dem Taumel der Liebe. Die Frau des Kaufmanns selbst war nicht die Lezte, die Nachricht von der Ausschweifung ihres Mannes erhielt -- und, weil sie ihn liebte, konnte sie nicht mit kaltem Blute seinen Besiz mit einer andern theilen. Daher machte sie ihm auch die Vorwürfe, die er verdient hatte, war aber doch edelmüthig genug, das kleine Geschöpfe, welche die Schuld der Eltern gewöhnlich am ersten büssen müssen, nicht zu hassen. -- Denn als nach der schlimmen Mode, die sich nun selbst in kleinere Städte eingeschlichen hat, für das neugebohrne Kind eine Amme gesucht wurde, die der Vater gemeiniglich nur mit Widerwillen bezahlt: so ließ die Frau das Kind zu sich bringen, und da ihr selbst gerade ein Kind, das sie säugte, gestorben war, so gab sie dem unehelichen Kinde selbst die Brust. Ja sie hatte es in der Folge so lieb, daß sie zwischen ihren eigenen und dem fremden Kinde keinen Unterschied machte, vielmehr es mit gleich mütterlicher Zärtlichkeit erzog. -- Konnte sie an dem Mann -- wenn er anders Gefühl hatte -- sich besser rächen -- ihn wirksamer beschämen?

Skizzen von Gedanken.

Wer grosse Plane gemacht, viel von der Zukunft erwartet hat und nun eine Hofnung nach der andern verschwinden sieht, wird nahe

Digitized by Google

an den Gränzen der Schwermuth stehen. Er sieht nie wieder nach dem Ziele, das er sich stekte, legt sich ermattet hin, und weint bitterlich über die Vergänglichkeit der Dinge. Wehe dem, der ihm mit Trost aufzumnntern denkt. —

Zu keinem Geschäft zeigen sich mehr unvorhergesehene Schwierigkeiten, als in der Erziehung.

Wenn dich ein Dummkopf hinter deinem Rüken schmäht und deiner Ehre einen Flek anhängen will! so hüte dich, ihn darüber ernstlich zur Rede zu sezen, sonst meynt er, etwas sehr Wichtiges gesagt zu haben. Vergilt nicht Gleiches mit Gleichem, verfolg' ihm nicht, weil er dir zu schaden suchte, er möchte sich sonst für einen Märtyrer der Wahrheit ansehen lassen, und du könntest wirklich auch bey dem bessern Theile der Menschen in übeln Ruf kommen. — Was muß ich aber thun? — Ihm fühlen lassen, daß du sein Gewäsche verachtest, — daß er ein Dummkopf ist. —

Der Schmetterling.

An die sich schminkende Selinde.

Himmel — wie — die garst'ge Raupe wird
zum schönsten Schmetterling!
Ha — am Puztisch wird Selinde — was?
das gleiche Wunderding.

Mittel wider den Schluken der Kinder.

Gebt den Kindern in diesem Falle das Pulver von präparirten Korallen, gebrannten Hirschhorn und Anis ein, und zwar öfters eine kleine Messerspize voll in überschlagenen Wasser, so wird der Schluken wegbleiben.

Anzeige.

Laumige Grabschriften, auf Reisen durch Teuschland gesammelt. 8. 1785.

"Hier habt Ihr teutschen Sinnes Kraft,
"Die tode Ding' ins Leben schaft;
"Ich geb's Euch sauber, nett und rein,
"So wird's für Euch doch Nahrung seyn?"

Finis coronat opus.

Ist sauber edirt in der Fritzschischen Buchhandlung zu Lindau, in Commission, à 6. Kreuzer zu haben.

Avertissement.

Lezt verwichenen 10. September als Samstag Nachts hat sich ein erzboßhaffter Mensch unterstanden ein renovirtes Haus allhier auf die infamste Art zu besudlen, es wird daher das Ersuchen gemacht, wer den liederlichen und nichtswürdigen Thäter davon ausfindig dig machen kan, solchen in hiesigen Intelligenzcomptoir anzuzeigen, wofür ihm ein Douceur von 50 fl. gereichet, und sein Namen bis auf äussersten Nothfall verschwiegen werden solle.

Zu verkaufen.

In Lindau, bey Matthäus Stoffel, jünger, ist extra guter Honig zu bekommen. Kauflustige sollen für recht billige Preiße bedient werden.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Friedlieb Grumbach, oder meine Geschichte, für die schönen lesenden Damen zu Gernwitz.

Digitized by Google

witz. Mit Silouhetten geziert. 4. Theile, 8. Germanien, 1785. 2 fl. 12 kr.

Bäumlers, D. Gottfried Samuel, mitleidiger Arzt, welcher überhaupt alle Kranke, insonderheit die von Städten abgelegenen Landleute gründlich und aufrichtig lehret, wie sie mit gemeinen Hausmitteln sich selbst kuriren können. 5te umgearbeitete und vermehrte Auflage, von D. Georg Heinrich Behr. 8. Frankfurth am Mayn, 1780. 1 fl. 12 kr.

Bocks, Joh. Baptist, öffentlichen Lehrers der Rechte zu Ingolstadt, über das Studium der Rechtsgelehrsamkeit und ihrer Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften. 4. Eichstätt, 1785. 12 kr.

Mathäi, J. C. F. Betrachtungen über das Studium der Rechtsgelehrsamkeit, für einen Jüngling welcher sich den Rechten zu widmen auf hohe Schulen begeben will, 8. Breßlau, 36 kr.

Prechtls, Konrad Aloysi, Uebungen der Gerichtsgeschäfte, oder Handbuch der Beamten. Worinnen die Praxin Criminalem, Judiciariam & Administratoriam, durch alle Gattungen der Prozesse, der Amtirung, und des Rechnungswesens befindlich ist. Nebst Anhang von den Eidschwüren. Vierte Auflage, 8. München, 1 fl. 30 kr.

Manzii, Caspari, J. C. Tractatus duo de Fideiussoribus & de Advocatis, Procuratoribus, Defensoribus, Syndicis & Negotiorum Gestoribus, cum appendice de Calumniatoribus & Infamibus. Editio tertia. 8. Nordlingæ, 1 fl. 15 kr.

Malblanc, D. I. F., Doctrina de Jure jurando ex genuinis Legum & antiquitatis fontibus illustrata. 8. Norimbergæ, 1 fl. 45 kr.

System des Lavenzehrndrechts, oder historisch-rechtliche Untersuchung der Frage: Ob ein Decimator-Laicus zur Concurrenz bey sich ergebenden Kirchen-Pfarr- oder Schulhaus-Baulichkeiten de jure können gezogen werden? 4. Augsburg, 24 kr.

Vochs, Unterricht bey vorfallenden Baustreitigkeiten, nebst einer Anwendung der praktischen Geometrie bey Streitigkeiten auf dem Lande, die bey Theilung der Güter, Alluvionen, des alvei derelicti, u. d. g. vorfallen, ingleichen von den Mühlenstreitigkeiten ein Anhang. Zum Nuzen der Beamten, Advokaten, Feldmesser, Gerichtsschreiber u. s. w. herausgegeben. 2. Theile, mit 17. Kupfertafeln, gr. 8. Augsburg, 1 fl. 30 kr.

Guttermanns, D. Georg Friedrich, auf Erfahrung gegründete Bedenken, über mancherley aus Unwissenheit, wann und wie ein Kind in Mutterleibe zu wenden, durch Mißbrauch stumpfer und scharffer Instrumenten verunglükte Geburten, nebst Anweisung, nach der ächten Entbindungskunst, die Kinder und Mütter zu schonen, und beym Leben zu erhalten. 2. Theile, gr. 8. Augsburg, 1 fl. 30 kr.

Blumlachers, peinliche Halsgerichtsordnung Kayser Karls des Fünften, siebende Auflage. 4. Salzburg, 1 fl. 30 kr.

Blumlachers, Vormundschafsbüchlein. Dritte Auflage, 8. Salzburg, 36 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 13ten bis 19ten September haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Vogel, Kaufmann von Mühlhausen. 2.) Herr Adam Oschatz, von Schönheiden. 3.) Herr Stahle, von Tübingen. 4.) Signor Vitali, von Mayland. 5.) Herren Bieder und Kompagnie, Kaufleute von Penig in Sachsen. 6.) Herr Professor Vogel, s. 2. von Freysingen. 7.) Signor Rosetti, s. 3. von Mayland.

Zur

Digitized by Google

Zur Gans.

1.) Monſ. Guigonat, von Genf, 2.) Herr Kleiber von Memmingen, 3.) Monſ. Loncaſtre, aus Irrland. 4.) Herr Höſsner, Kaufmann von Heilbronn. 5.) Herr von Clermont, ſ. 3. aus Aachen. 6.) Herr Linder, Kaufmann aus Sohlingen in den Niederlanden. 7.) Herr Gullmann, Kaufmann aus Frankfurth. 8.) Herr von Meſſani, ſ. 4. von Chiavenna. 9.) Herr Iſsler, Kaufmann von Heriſau. 10.) Herr Glinz und Herr Zollikofer von St. Gallen. 11.) Herr Meyer, ſ. 2. von St. Gallen. 12.) Junker Gerichtsherr Zollikofer, nebſt Geſellſchaft, ſ. 12. von St. Gallen.

Zur Sonne.

1.) Herr Dorn, ſ. 2. von Nürnberg. 2.) Signor Beroni, von Mayland. 3.) Herr D. Flacho, nebſt Frau, von Ueberlingen. 4.) Frau Oberamtmännin Dornblüth, ſ. 3. von Immenſtatt. 5.) Herr Meyer, ſ. 2. von Anſpach. 6.) Herr Spitalmeiſter Halder, und Frau Beckin, von Ravensburg. 7.) Herr Roſenbaum, ſ. 2. von Königsſee. 8.) Herr Senn, ſ. 2. von Hamburg. 9.) Signor Boſſuet, von Mayland.

Zum Schaaf.

1.) Herr Partiani, ſ. 2. von Augſtahl. Handelsmann.

In Privathäuſern.

1.) Herr Fiſcher, Handlungsbedienter, log. bey ſeinem Vater, Herrn Fähndrich Fiſcher. 2.) Herr Kleſter, von Arbon, log. bey ſeinen Anverwandten. 3.) Herr Thurn, von Klagenfurth, log. bey Meiſter Schnell, Becker.

Frucht-Preiß.

Den 17. September, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 17.	20 kr.
1. detto des geringſten	fl. 13.	42. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 10.	. kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 9.	46 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	35 bis	46. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 2. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	20 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 10. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 26 kr.
= = = =	à 2 fl. 23 kr.
detto mittel ſchwer von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 17 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 55 kr.	à 1 fl. 52 kr.
Hanf Garn der Boſchen. 2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn. 2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XIV.* den 1. October, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Brief eines preußischen Rekruten an sein Weib.

Gott zum Gruß! Liebes Weib!

Ich kann mir leicht einbilden, daß Du wegen meines Ausbleibens über die Zeit in grossen Aengsten bist. Aber, laß Dir nur erzählen, wie mirs gegangen ist. Da ich schon unterwegs zu unserm Herr Pfarrer war; so fiel mir auf einmal ein: was hilfts, wenn ich dem Herrn beschwerlich falle und mir Geld leyhen lasse; dadurch komm ich nur aus einer Schuld in die andere, und habe nur wieder Sorge, wie ich den Herrn bezahlen will; denn wenn er gleich so gut wäre, und mir Jahr und Tag borgte, so wäre geborgt doch nicht geschenkt; und begehren, daß er mir, einem jungen Mann, der noch schaffen kann, soviel Geld schenke, das wär' abscheulich grob, und das Geliehene nicht wieder heimgeben, das wäre Diebstahl ders Henken verdiente. So dacht ich, liebe Mad- [illegible], und sinnirte nun weiter. wie ich mir und Dir auf eine andere Art helfen könnte; that oft einen lauten Seufzer zu Gott dazwischen. Endlich kam mir plözlich in Sinn, du bist doch ein starker, grosser und gradgewachsener noch junger Kerl; wie wärs, wenn du dich auf einige Jahre unter die Soldaten anwerben ließest? du kannst waker schreiben, rechnen und lesen; kannst vielleicht dein Glük für dein Weib und Kinder noch machen; wenigstens dich aus deinen Schulden herausreissen. Denk nur, wie wenn etwas seyn soll, sich alles so eben schiken muß. Kaum geh ich Dir eine halbe Stunde so in Gedanken fort: so kommen zwey Soldaten hinter mir drein, holen mich bald ein, und besehen mich von oben bis unten, fragen mich aus, wo ich herkomme, wo ich zu wolle, und ob ich nicht Lust hätte, Soldat zu werden? Ich stellte mich anfangs, als ob ich eben nicht recht Lust dazu hätte. Sie redten mir aber zu, ver-

sprachen mir ein gutes Handgeld, und boten mir gleich 100. Thaler Handgeld. Ich sagte, auf 6. Jahr und 100. Thaler Handgeld könnte endlich Rath dazu werden. Topp sagten sie, komm nur mit uns, die Sache soll bald ihre Richtigkeit haben. Sie brachten mich zum Offizier; er ließ mich messen, fragte mich auch, ob ich lesen, schreiben und rechnen könnte? und da ich ja darauf sagte: so ließ er mir das Handgeld auszahlen, und nun, liebe Madlene, bin ich Soldat, um Dich, und meine Kinder aus den Schulden zu retten. Hier schike ich Dir die 100. Thaler Handgeld, zahle davon die unserm Schuldner noch stehende 50. Gulden, und den Zinns 3. Gulden; mit den übrigen halt Haus, so gut du kannst; thu, Dir manchmal etwas Guts, daß Du wieder zu Kräften kommst; kleid unsere Kinder, und schik den Wilhelm bald in die Schule. Ich weiß wohl, daß Du fleissig arbeitest, aber mit all Deinem Fleiß wirst Du Dich eben doch mit Deinen Kindern nicht ganz fortbringen können; Du wirst also das übrige von dem Geld gar wohl zur Zubuß brauchen. Ich hab' zwar schwache Löhnung, werde aber doch sehen, daß ich etwa auch noch täglich zurük legen und Dir des Jahrs etwas Geld schiken, oder wenn ich Urlaub krieg, mitbringen kann. Liebe Madlene, bet' fleissig, vertrau auf Gott, sechs Jährlein sind bald vorbey; dann komm' ich wieder zu Dir, und wir fangen unsre Haushaltung von neuem an. Mein Herr Offizier hat mir versprochen nach Haus zu schreiben, daß mir mein Gemeindsrecht aufbehalten wird. Zieh nur unsre Kinder brav; behalt sie waker zu Haus; bet, fleissig mit ihnen, und sag ihnen viel vom lieben Gott und vom Fromseyn vor. Du kannsts ja! -- Behüt Dich also der liebe Gott, bet' auch für mich und ich will auch für Dich beten. Schreib' mir fein bald wieder. Du darfst den Brief nur dem Herrn Pfarrer geben. Grüß mir unser Willhelmchen. Er soll fein waker seyn; ich wollt ihm auch etwas mitbringen. Hiermit Gott befohlen. Verbleibe Dein getreuer

Christoph.

Gedanken in der Engelwoche.

Ihr Engel, die ihr Tag und Nacht,
Auf meine Wohlfahrt seyd bedacht,
Laßt mich nie irre gehen!
Seyd meine Freunde und mein Stab,
Und leitet mich bis in das Grab,
Um einstens Gott zu sehen.

v. S. g. v. K.

Das Glük eines edlen Herzens.

Sanftmuth, Liebe, Hang zur Tugend,
Macht mit Engeln uns verwandt,
Schüzt die Rosen unsrer Jugend
Für der Zeiten Unbestand!
Solchem Reize widerstehet
Niemand, der fürs Edle glüht!
Reiz, durch Tugenden erhöhet,
Ist zum Himmel aufgeblüht!
O Bewußtseyn eigner Würde,
Welch ein göttliches Gefühl!
Unsers Lebens schwerste Bürde
Macht es leicht, wie Puppenspiel;
Und gesellt uns zu den Schatten
Unsrer Lieben, ohne Schmerz! --
Denn von Allem, was wir hatten,
Folgt uns nur ein edles Herz.

F. B.

Mittel wider das Haarausfallen.

Man siedet die kleine Klettenwurzel in guten weissen Wein, und wäscht den Kopf damit, trok-

Digitized by Google

öknet aber solchen wieder ab, und legt sich, en Kopf wohl verbunden, darauf schlafen. Wiederholt es 14. Tage alle Abende hinterinander, so werden dann die noch stehenden Haare wieder fest werden, und auf den kahen Flecken neue hervor kommen. Dies bewährte Mittel ist Sommerszeit am Besten zu gebrauchen.

Anzeige.

In der Fritzschischen Buchhandlung ist neu und schön edirt fertig worden:

„Beschreibung des Bandwurms, nebst „den Mitteln wider demselben, beson„ders desjenigen, welches auf Befehl des „jezt regierenden Königs in Frankreich „bekannt gemacht worden. Vierte ver„mehrte Auflage, in gros Oktav, mit 2. „Kupfertafeln. 1786. 15 kr.

Da sich nun auch die dritte Auflage dieser Schrift vom Jahr 1783. vergriffen hat, und die vielen Bestellungen eine neue Ausgabe unumgänglich nothwendig machten, so erscheint hier diese vom Publikum so gütig aufgenommene Beschreibung vermehrt, jedoch immer mit der vorigen Eintheilung, und der Anzeige der nufferischen Behandlung. Es ist also im Wesentlichen selbst wenig oder nichts verändert; nur ist etwas Weniges von den Kennzeichen und der Heilart der übrigen Würmer, welche im menschlichen Körper oft eben so viel Zerrüttung und Unheil als der Bandwurm verursachen, beygefügt worden. Diese Vermehrung ist nicht von den erstern Herren Verfassern. Der edle Menschenfreund, welcher diese Zusäze liefert, entschuldigt sich in der Vorrede, und begnügt sich damit, auch unerkannt zu nüzen. —

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Bochs, allgemeines Baulexion, oder Erklärung der teutschen und französischen Kunstwörter, in der Bürgerlichen-Kriegs- und Schiffbaukunst, wie auch der Hydrotechnik und Hydraulik. gr. 8. Augsburg, 1 fl.

NB. Mehrere architektische Werke dieses Verfassers finden die Liebhaber in der Ersten Lieferung des Bücherverzeichnisses von 1785. angegeben.

Arands, D. Franz Jakob, Rettung der Kindbetterinnen, gegen die Vorurtheile von der Schädlichkeit des Aderlassens und der Klystire wie auch von Beförderung und Unterhaltung des Frieselß. gr. 8. Göttingen, 12 kr.

Hirzels, D. Hans Kaspar, Lesebuch für Frauenzimmer über die Hebammenkunst. Den Hebammen der Stadt und Landschaft Zürich bestimmt, und daselbst auf hohe Verordnung eingeführt. gr. 8. Zürich, 1784. 1 fl. 40 kr.

Blumlachers Traktat, von Anlait-Recht. 4to Salzburg, 40 kr.

Kunst- und Spielbuch, die lustige Gesellschaft, oder Sammlung auserlesener und angenehmer Tischreden, witziger Einfälle, Räthsel, Gesundheiten, Scherz- und Pfänderspielen, zum erlaubten Zeitvertreib in Kompagnien. 8. Freudenthal, 1784. 18 kr.

Kunstbuch, nüzliche und geprüfte ökonomische Wissenschaften und Geheimnisse. 8. Kölln am Rhein, 1784. 24 kr.

Volusenii, Florentii, de Animi Tranquillitate Dialogus. 8. maj. Francofurti, 1 fl. 15 kr.

Vogels, D. Rudolph Augustin, praktisches Mineralsystem. gr. 8. Leipzig, 2 fl. 15 kr.

Ueber die Unschädlichkeit der Pocken in Rußland und von Rußlands Bevölkerung überhaupt. gr. 8. Göttingen, 40 kr.

An-

Digitized by Google

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 20ten bis 27ten September haben allhier logirt.

Zum Straussen.

1.) Herr Freyhofer von Gottlieben, 2.) Herr Merkle, Weinhändler von Ermatingen.

Zur Krone.

1.) Herr Stähelin, nebst 2. Frauenzimmern von St. Gallen. 2.) Herr Albertini, s. 2. von Graubündten. 3.) Herr Custer, von Altstetten. 4.) T. P. Herr Baron von Deuring, churpfalzbayrischer Kammer- und Regierungsrath, nebst Bedienten, von Landshuth. 5.) Herr Sponn, von Ravensburg. 6.) Herr Heinrich, von Augsburg. 7.) Herr Götzel, Student von Augsburg. 8.) Herr Zollikofer, von St. Gallen.

Zur Gans.

1.) Herr Hüttenmoser, s. 2. von Rorschach. 2.) Herr Beumer, von Augsburg. 3.) Herr Gradmann, von Ravensburg. 4.) Herr Kinderlin, s. 3. von Nördlingen. 5.) Herr Miller, s. 5. von St. Gallen. 6.) Herr Wegelin, s. 4. von St. Gallen. 7.) Herr Zündt, von Veltkirch.

Zur Sonne.

1.) Signor Manzini, von Mayland. 2.) Herr Trümpi, von Glaris. 3.) Herr Frischknecht, s. 2. von Herisau. 4.) Signor Montalti, aus Mayland. 5.) Herr Nattermann, von Freyburg in Breisgau. 6.) Herr Götz, von Konstanz. 7.) Herr Vögele von Glaris. 8.) Herr Lüxinger, s. 2. von Glaris.

In Privathäusern.

1.) Fräulein von Heuß, auf Trunkelsperg von Memmingen, log. bey T. P. Herrn Burgermeister Curtabatt.

Frucht-Preiß.

Den 24. September, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 36 kr.
1. detto des geringsten	fl. 14. 14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 10. 12. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 9. 36 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. = = detto des geringsten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	33 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 10. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 27 kr.	
= = = =		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 21 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 56 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 26 kr.	à 2 fl. 23 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 50 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XV.* den 8. October, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ein Rechtshandel nach dem Laufe der Natur.

Vielleicht ist folgende Geschichte ein Original, oder doch ein Beweiß, daß das Meiste bey Prozessen aufs Natürliche ankömmt. Ein Einwohner in Champagne hatte einem andern einen Hammel entwendet. Der Eigenthümer des gestohlnen Hammels nahm sogleich wahr, daß er ihm fehle, und nach einigem Nachforschen erkannte er ihn unter der Heerde des Thäters. Da er sich vergeblich bemühete, mit Güte und Warnung wieder zu seinem Eigenthume zu gelangen, verklagte er endlich den hartnäkichen Räuber bey dem Richter. Dieser hörte beyde Parthien mit aller Aufmerksamkeit an, und fällte folgendes Urtheil:

„Nachdem wir beyde Parthien angehöret, haben wir zu Recht erkannt, und befehlen, den Hammel, als den Gegenstand des obwaltenden Streits, künftigen Dienstag um 10. Uhr in unsere Gerichtsstube zu bringen, aus welcher wir ihn in Gegenwart der Partheyen herauslassen werden, damit man von dem Stalle, in welchen sich gedachter Hammel begeben wird, auf dessen wahren und gesezmässigen Eigenthümer schliessen könne; verbiethen daneben beyden Partheyen, wenn sie gegenwärtig seyn sollten, gemeldtem Hammel kein Zeichen zu geben, oder auf was Art es immer seyn könnte, an sich zu loken. Zu mehrerer Sicherheit, und damit kein Betrug unterlaufe, wollen wir selbst den Hammel auf seinem Weg begleiten bis in den Stall, den er alsdann freywillig und ungezwungen wählen wird. Behalten uns vor, nach dieser Verrichtung über die Unkosten abzusprechen. Gegeben von uns Richter und Beysizer in ***. den 29. April, 1785.„

Dies seltsame Urtheil ist wirklich mit allen Feyerlichkeiten vollzogen worden. Der Hammel erschien in der Gerichtsstube. Viele Einwohner waren gegenwärtig, nun ließ man ihn loß, und er lief geraden Wegs zu dem Stalle des Klägers.

Hierauf wurde der Beklagte zu allen Unkosten verurtheilt, und unter lautem Schimpf und Spott vom Volk bis zu seiner Wohnung begleitet. --

Obschon dies Urtheil appellationsfähig war, unterwarf sich doch der Beklagte, und mußte alle Unkosten bezahlen.

Vorschläge, den starken Durst bey Krankheiten zu löschen.

Hier ist das beste Mittel den Durst zu löschen, das Wasser, absonderlich wenn solches mit andern Dingen versüsset, oder säuerlich gemacht wird. Man thut unter das Wasser, Veilchensaft, oder Salpeterküchlein, oder ein wenig guten Weinessig, oder Citronensaft, Himbeersaft, oder auch andere derley Säfte. Man muß auch öfters den Mund mit frischem Wasser worunter ein wenig Essig ist, ausspielen.

Lied zur Weinlese.

Winzermütter, leert die Fässer!
Winzerväter, schärft die Messer!
Seht die Trauben tröpfeln schon,
Auf, und erntet Winzerlohn!

Winzerknaben, Winzermädchen,
Weg jezt mit dem Spinnerädchen!
Leicht, wie Rehe, tanzt im Lauf
Rebenhügel ab und auf!

Sammlet, Geist und Herz zu laben,
Jauchzend Gottes Wundergaben!
Sammlet Trauben reif und schwer,
Beeren viel wie Sand am Meer!

Auf dem Hügel, in dem Thale,
Am Geländer, an dem Pfahle,
Lächelt Gottes Segen reich,
Macht euch alle froh und reich.

Auf! empfangt mit frommen Händen
Was die Berge Gottes spenden!
Dann, geschüzt vor Harm und Noth,
Singt: Nun danket alle Gott!

Skizzen von Gedanken.

In den ersten Zeiten unserer Welt, kannten die Menschen keine andere Bande, als diejenigen, wodurch sie die Natur vereinigte. Es war noch kein Thron auf den Trümmern der Freyheit errichtet, und die unbezähmten Menschen waren noch nicht unterrichtet einen gelehrigen Kopf, wie ein wildes Thier, unter das Joch ihrer Nebenmenschen zu streken.

Man beklagt sich immer über Undankbare, und doch will niemand gestehen, daß er undankbar sey. Es giebt zuweilen Fälle, wo man die großmüthigste Seele, ohne daß sie es denkt, wegen dem Laster der Undankbarkeit im Verdacht haben kann; andere Fälle giebt es hingegen auch, wo man undankbar ist, ohne deswegen in einem Verdacht zu kommen.

Dinge, die zu rechter Zeit geschehen, sind eben so selten, als Dinge häufig sind, die zur Unzeit vollbracht werden.

Wahl der Gesellschaft, Verbindung der Freundschaft, Mittel die Langeweile zu vertreiben, Entwürfe sich zu vergnügen, Begierden zu Vermögen zu gelangen, oder sein Glük

zu

Digitized by Google

zu machen, die Sucht Witz zu haben, Reden die man führt, Vermahnungen die man thut, sind alles Dinge zur Unzeit. Die Heyrathen sind es vor allen andern; und die Liebe, die bisweiln zu gelegener Zeit käme, kömmt fast allemal zur Unzeit, weil man es ungeschikt damit anfängt.

Meines Wissens sind es nur die eingeschränkten Geister, die eine Sache zu rechter Zeit unternehmen. Unter hundert Leuten, die sich in die Höhe schwingen, giebt es kaum zwanzig von mittelmäßigen Einsichten. Ich würde nicht fertig, wenn ich alle Dinge anführen wollte, die in der Welt zur Unzeit geschehen.

Nur eine sanfte Gemütsart, Beständigkeit in der Freundschaft, Zärtlichkeit in der Liebe, machen den ehrlichen Mann aus, der eine genaue Redlichkeit durch sein ganzes Leben zu rechter Zeit anbringen wird.

Avertissement.

In der Reichsstadt Leutkirch, in einem gewissen Hause, sind folgende Sorten Geld entwendet worden:

17. Stük französische Louisd'or, davon die meisten ganz neu.

6. Halbe französische Louisd'or,

8. Carolin, davon die Hälfte Würtembergische.

4. Ganz schöne neue Dukaten, Cremnitzer, Holländische, Venezianische, und andere kleine französische Münzen, bestehend in Vier und Zwanzig Sous, 12. Sous, 6. Sous, und 2. Sous Stüken.

Da man nun auf Jemanden Verdacht hat, so wird das verehrliche Publikum ersucht, wenn diese Sorten Geld, besonders die in unserer Gegend seltenen französischen Sous, jezt oder künftig verwechselt oder ausgegeben werden sollten, gegen eine Belohnung, die Anzeige zu machen im

Intelligenzkomtoir der Reichsstadt Lindau.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Tappens, Herrn Sylvester, Einleitung in die Universalhistorie von Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten. Verbessert und fortgesezt von H. C. Baurmeister. gr. Folio, Braunschweig, 1 fl. 30 kr.

Taylors, D. Johann, schriftmäßige Erklärung des heiligen Abendmahls zum allgemeinen Gebrauche der Christen. Aus dem Englischen übersezt. gr. 8. Lindau und Chur, 24 kr.

Tertulliani, Q. Sept. Florentis, Liber de præscriptionibus adversus Hæreticos, brevibus notis illustratus, in usum Theologiæ polemicæ. 8. maj. Salisburgi, 36 kr.

Tresenreuteri, Jur. Licent. Antiquitates Germanicæ, in Compendio adornatæ. 8. maj. Goettingæ, 54 kr.

Trabucchi, Med. Doct. Dissertatio de Mechanismo & usu Respirationis. 8. maj. Viennæ, 36 kr.

Tralles, Med. Doct. de Methodo medendi Variolis hactenus cognita sæpe insufficiente magno pro inoculatione argumento. 8. maj. Vratislaviæ, 30 kr.

Vernunft, die Meisterin über alles wenn man nur will, im Gegensaz des Lasterhaften und Lächerlichen. gr. 8. 10 kr.

Ta-

Digitized by Google

Tabelle, über den ganzen Inbegrif der christlichen Religion. 1. Bogen, Folio, 4 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 27ten September bis zum 3ten October haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) T. T. Herr v. Merkel, hochfürstl. Rath und Landkommissar von Donaueschingen. 2.) Herr Thomas, von Lengenfeld. 3.) Herr Vogel, von Mühlhausen. 4.) Herr Wetter und Kompagnie, s. 3. von St. Gallen. 5.) Signor Bandero, s. 3. aus Italien. 6.) Herr Göhrenbach, s. 2. von Leutkirch. 7.) Signor Pigneti, von Mayland. 8.) Herr Biehl, nebst Frau, von Kempten.

Zur Gans.

1.) Herr Zunftmeister Maurer, von Schafhausen. 2.) Junker Gontzebach, nebst Gesellschaft, s. 15. von St. Gallen. 3.) Herr Richtenfeld, s. 2. von Königssee.

Zur Sonne.

1.) Herren Meyer und Lechleitner von Landegg. 2.) Herr Uhland, Kaufmann von Leutkirch. 3.) Herr Grielinger, s. 3. von Lachen, in der Schweitz. 4.) Herr Julius, nebst Frau, von Augsburg.

Zum Schaaf.

Herren Oertle, Jenne und Kompagnie, von Glaris.

Im hochfürstlichen Stift.

T. P. Zwey Herren Grafen von Thurn, von Wartegg, nebst Bedienten.

Frucht-Preiß.

Den 1. October, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 20 kr.
1. detto des geringsten	fl. 13. 46. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 46. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 9. 20 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. = = detto des geringsten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	30 bis 47. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 10. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 26 kr.
	à 2 fl. 23 kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 55 kr.	à 1 fl. 52 kr.
Hanf Garn der Boschen. 2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.
Kauder Garn. 2 fl. 50 kr.	à 2 fl. 48 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches
Intelligenz- Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XVI.* den 15. October, 1785.

Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die belohnte Redlichkeit.

Eine wirkliche Geschichte.

Mit Armuth und Mangel kämpfen, und
diesem, für jedes Menschenherz gefährli-
Kampfe, gleichwohl über alle Versu-
igen zur Ungerechtigkeit den Sieg behaup-
-- Anerbietungen mit standhaftem Muthe
chlagen, durch deren Erfüllung man Hun-
und Mißvergnügen aus seinem Hauswe-
verbannen, und sich in den Augen der
lt zu einem angesehenen Manne empor
ingen könnte, ist wahre Tugend, und
ient Nachahmung und Beyfall.

Ein armer Schreiner bekam von einem
sen Herrn einen Schrank auszubessern,
elchem ohne Wissen des Besizers eine ver-
zene Schublade war. Der Schreiner fand
und in derselben eine Schachtel mit Edel-
ien von grossem Werthe. „Schweigt,
e ein Bekannter von ihm, der ihn eben damals besuchte, und ein Kenner von solchen Sachen war; schweigt, ich kann euch über 10000. Thaler dafür schaffen, dafür will ich nur 100. für mich nehmen; das Uebrige soll Alles Euer seyn -- aber schweigt."

"Freund! antwortete der Schreiner, was haben ich und ihr für ein Recht daran? -- Vermuthlich hat der ohnlängst verstorbene Vater meines Gönners, diese Kostbarkeiten, ohne Wissen seiner Familie, daselbst verwahret. Es ist Unrecht zu verheelen, was man findet, und also ist es Pflicht, sie der Familie wieder zuzustellen." Er brachte sie auch, ohne sich lange zu säumen, dem Eigenthümer des Schrankes. Dieser sagte ihm, das Gefundene wäre weit über 30000. Thaler werth. Sein Vater wäre plözlich gestorben, in Gegenwart eines einzigen jungen Menschen. Man hätte von dem Verstorbenen angeschrieben gefunden, daß er einen Tag vor seinem Tod diese Steine für 30000. Tha-

Digitized by Google

ker gekauft, und in Verwahrung genommen hätte. Der junge Mensch wäre des Diebstahls beschuldigt und ins Gefängniß gesezt worden; er wäre aber entflohen. Dieses Unglüklichen gerettete Unschuld, sezte er hinzu, freut mich mehr, als der wiedergefundene Schaz. Ich werde es also auch gleich durch die Zeitungen bekannt machen lassen, und diesen jungen Menschen, wenn ich ihn nur wieder ausfindig machen kann, reichlich zu entschädigen suchen. -- Euch, rechtschaffener Mann! fuhr er fort, schenke ich soviel, als das Gefundene von euerm Bekannten geschäzt worden ist. Würklich erhielt er auch die 10000. Thaler. -- Und nun berathschlagte sich der Schreiner mit seiner Familie, was mit dem Geld anzufangen sey. -- O lieber Mann, sagte seine Frau, nun kannst du dich in Ruhe sezen, nun darf ich auch, Ringe -- darf aufgesteckte Hauben -- darf kostbare Kleider tragen, wie meine reiche vornehme Nachbarin, die ich, Gott weiß es! oft darüber scheel angesehen habe. -- Nun sollen unsere Töchter durchaus keine Handwerker nehmen -- nein -- sie sollen mir -- kurz, sie müssen auch vornehme Frauen werden. -- Zeigen wollen wir uns in unserm Reichthum -- nicht wahr? Herzensmännchen! -- O geh doch, Hoffartsaffe -- mit deinem übelausgesonnenen Projekte -- Handwerksleute wollen wir bleiben -- kleiden will ich euch, wie es einem wohlhabenden Schreiner ansteht. Nun will ich mir zu rechter Zeit einen schönen Vorrath von Holz anschaffen, und hübsch wakere, ehrliche und fleissige Gesellen annehmen, die mit mir zugleich tapfer darauf los arbeiten müssen. -- Zu seinen Töchtern sagte er: wenn ihr meinem Rath folgen wollt, so bleibt in dem Stande, den ihr kennt und dessen Sitten euch gewöhnlich sind. -- Doch vor allen Dingen muß ich, da mich der grundgütige Gott so gesegnet hat, allererst eine Wohlthat ausüben, zu der ich mir schon längst das Vermögen gewünscht habe. -- Er gieng zu der verarmten Familie eines seiner verstorbenen Freunde, und sagte: " Euer Vater war mein Herzensfreund, und ihr seyd immer gehorsame und fleissige Kinder gewesen. Ich gebe einem jeden von euch beyden jährlich 50. Thaler, bis ihr euch selbst hinlänglichen Unterhalt verschaffen könnet. Alsdann soll ein jeder noch 300. Thaler zum Anfange seines Hauswesens haben." -- Von der Zeit an genoß dieser rechtschaffene Mann mit seiner Familie ein ohnunterbrochenes Glük, das seine uneigennüzige Tugend verdient hatte.

Das Glück und die Verdienste.

Fast jeder Mensch wünscht sich ein günstiger Geschik,
Allein nicht jeder denkt: Verdien' ich auch ein Glük?
So sprach Urban, und hielt mich schon vor überwunden.
Doch ich erwiederte: Du irrest dich, Urban!
Weil ich es nicht verdien', so mach' ich Anspruch dran;
Denn -- wo sind in der Welt Verdienst und Glük verbunden?

Die Rechenkunst.

Addire stets, und ohne Müh',
Doch subtrahire nie.
Multiplicire nur den Vortheil und Gewinn,
Und divitire auch, doch nur im Sinn',
Dann stirb, damit ich Erbe bin!

Einige Mittel für die Magenwürmer.

Daß der Mensch Würmer bey sich habe, kann man am Gewissesten erkennen, wenn einige

nige derselben entweder durch den Mund oder Stuhlgang öfters abgehen. Bittere Dinge, welche insgemein den Würmern zuwider sind, thun sehr gute Dienste. Man kann also eine Hand voll Wermuth oder Tausendgüldenkraut in einer Maaß Bier kochen, und warm davon trinken. Man nimmt auch Wermuthöl ein, und schmiert den Bauch damit. Oder siedet Knoblauch in Milch und trinkt davon. Oder nimmt öfters zu 15. oder 20. Tropfen Myrrhenessenz, oder ein halbes Quintlein Myrrhenpulver ein. Auch kann man Zwiebeln über Nacht in Wasser weichen, und dann von diesem Wasser trinken. Das bittere Mandelöl thut auch gute Dienste, wenn man den Nabel damit schmieret und dann ein Pflaster von Aloe darauf legt.

Anzeigen.

Liebhabern der neuen Dichtkunst bietet ein Freund, die göttingische poetische Blumenlese, oder den Musenalmanach, vom jezigen 1785ten Jahr, ganz neu mit Futteral gebunden, für recht billigen Preiß an, weil er demselben aus Versehen sich doppelt angeschaft hat. Im Intelligenzkomtoir wird nähere Auskunft gegeben.

Ein Herr sucht in Zeit 4. bis 5. Wochen eine Gesellschaft, mit Extrapost nach Wien zu reisen. Wer sich hierzu entschliessen sollte, oder diese Reise vorgenommen hat, beliebe sich hier in Lindau im Gasthof zur goldnen Gans zu melden.

Sachen, so verloren gegangen sind.

Den 27ten September ist auf dem Wege von Lindau bis gen Wangen zu, ein Sak mit folgenden Kleidungsstüken, nämlich:

a.) Ein schwarzbargeter Kittel, fast ganz neu,

b.) Ein bargetes, gelbgetupftes Leibel, mit weissen Knöpfen,

c.) Zwey Paar Hosen, wovon das eine Paar mit silbernen Schnallen.

d.) Zwey Paar Schuhe, wovon das eine Paar ebenfalls mit silbernen Schnallen.

e.) Drey Paar Strümpfe.

f.) Zwey Mannshemder.

verloren gegangen. Wer nun entweder diesen Sak gefunden hat, oder von denen darinnen befindlich gewesenen Sachen etwas erfahren sollte, der beliebe solches im hiesigen Intelligenzkomtoir treulich anzuzeigen und ein gutes angemessenes Douceur zu gewärtigen. Lindau, den 10ten Oktober, 1785.

Zu verkaufen.

In der St. Stephanskirche allhier werden hiermit feil gebothen:

Ein Mannssiz, Nro. 6. der sechste Siz.

Ein Weibersiz, Nro. 64. der dritte Siz.

Lindau, den 11. October, 1785.

Canzley der Reichs Stadt Lindau.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 4ten bis zum 10ten October haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr von Sartori, Hauptmann in Königl. Spanischen Diensten. 2.) Herr Voigt, Tanzmeister von Ehingen. 3.) Herr Salzkommissar von Meiner, s. 3.

von

Digitized by Google

von München. 4.) Herr Bawier, nebst 1. Frauenzimmer, von Chur. 5.) Herr Silhoule, Tanzmeister aus Frankreich. 6.) Signor Scoti, s. 3. aus Mayland. 7.) Signor Besosi, aus Mayland. 8.) Junker Zollikofer, nebst Gesellschaft, s. 6. von St. Gallen.

Zur Gans.

1.) Herr Lütke, von Berlin. 2.) Herren Gebrüdere Genelli, s. 3. von Berlin. 3.) Herr Felle, von Ißny. 4.) Herr Marzell Schneider, von Konstanz. 5.) Herr Fredo, s. 4. von Chur.

Zur Sonne.

1.) Herr Fabri, von Graubündten. 2.) Herr Ruch, s. 5. von Glaris. 3.) Signor Lorenzo, aus Mayland. 4.) Herr Wöchinger, s. 2. von Feldkirch. 5.) Herr Fels, von St. Gallen. 6.) Herr Rahnbunth, aus Braband. 7.) Monsr. Partiè, von Auveregne. 8.) Herr Gruitsch, von Konstanz. 9.) Frau von Mönnich, nebst Fräul. Tochter, von Frankfurth. 10.) Herr Zengerle, Studiosus medicinæ, aus Tyrol.

Zum Schaaf.

1.) Frau Scheubel, von Kempten. 2.) Herr Huchler von Rorschach. 3.) Herr Bachschmidt von Kempten.

In Privathäusern.

1.) Herr Frey, nebst Familie, von Arau, log. bey Herrn Senator Frey. 2.) Herr Doktor Abele, Stadtsyndikus von Kempten, nebst Frau Liebste, s. 3. log. bey Herrn Stabhalter von Seutter. 3.) Jungfer Felsin, von St. Gallen, log. beym Schifmeister Jakob Roth. 4.) Herr Rieber, von Ebingen, log. bey Meister Schiellin, Strumpfweber.

Frucht-Preiß.

Den 8. October, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17.	12 kr.
1. detto des geringsten	fl. 13.	6. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 9.	58. kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 9.	18 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	35 bis	48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 2. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
" " " " geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl.	26 kr.
" " " " à	2 fl.	24 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 21 kr. à	2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 53 kr. à	1 fl. 51 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 24 kr. à	2 fl. 22 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 50 kr. à	2 fl. 47 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XVII.* den 22. October, 1785.

le Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

brief an einem Freund, über einen ländlichen Spaziergang.

Mein Lieber!

Ich muß Ihnen, eh' ich mich schlafen le: , noch eine Geschichte dieses Tages erzähn, die Ihnen Freude machen wird, weil Ihr Herz kenne! —

In einem Thale, das sich längst zwischen nem Wäldchen und annuthigen Weinberen herabzieht, liegt ein Dorf U*R*. Es at etwan funfzehn Hütten, und neben der Kirche einen alten gothischen Thurm, der alle Tage einzustürzen drohte. Es ist überaus anenehm, oben am Wäldchen umherzuwaneln, und meine Seele genoß in hiesiger Geend schon oft dies stille, innige Vergnüen. — Da saß ich dann, und blikte hinab in ie Krümmung des Thales, wo zwischen Heken nd Gärten grau und schweigend das Dörfchen liegt, und der alte Thurm im Mondesschimmer hervor ragt. — Guter Gott! dacht' ich dann, wo wohnen deine Kinder, Unschuld und Ruhe, wenn sie da in diesen bemooften Hütten nicht wohnen? — Gotteskinder! ihr flieht die Palläste der Reichen, und ihre weiche Betten, — ihr lagert euch oft auf Stroh, und sagt dennoch: Hier ist gut wohnen! — Gott! deine Familie hienieden — wie unübersehbar, wie wunderbar eingetheilt ist sie! — Aber keines deiner Kinder ist vergessen, jedes kann das, was es seyn soll, kann glüklich seyn; wenn's nur redlich wirkt in seiner Sphäre, und denkt: Das hat mir Gott, unser Vater, angewiesen! — Glüklich das Volk, das voll Ruhe und Einfalt so seine Wege geht! — Wohl dem Unglüklichen, der trauert, und seinen Kummer ausweint, und sich hinwirft vor dir, Vater unser aller! — und mit gebeugtem Haupte,

und aus voller Seele sagt: Du hast mir's jezt so angewiesen! und dann gestärkt, und mit zufriedener Miene aufsteht. -- Da wird mir meine Seele dann so voll, -- und so warm mein Herz! es drängt mich, -- ich erhebe mich, -- und wandle so fort oft ohne zu wissen, wo? und wohin? --

So gieng mir's diesen Abend. Eh' ich mich es versah, war ich nah am Dörfchen U* R*. Es begann schon dunkel zu werden, nur daß der Mond am Wäldchen empor gestiegen war, und mit voller Scheibe am Himmel hinwallte. -- Ich sah ein Licht schimmern, gieng näher, und hörte im Hause zwo Stimmen, die das Lied sangen, welches ich Ihnen am Schlusse dieses Briefs mittheile, so gut, als ich es fassete, und gleich nach meiner Zurükkunft niederschrieb. -- Zwo Mädchen sangen. Der Ausdruk ihrer Stimme war voll edler, rührender Einfalt. -- Nach Vollendung des Gesang's schwiegen die Sängerinnen, und ich hörte einige Gesellschafter und Gesellschafterinnen sagen: Ist's nun schon gar? -- Singt doch noch ein's! -- Mir ward, ich weiß nicht, wie? -- Die guten Leutchen, dacht' ich, ahndeten's wohl nicht, daß sie jemand behorchte, -- vielleicht wäre es ihnen nicht so gerathen, und wie viel Schade wäre es mir gewesen, dieser Scene nicht genossen zu haben! --

O du unglüklicher, armer Weichling, der du auf Euderdunen oder Pflaumfedern ruhst, -- oder dem künstlichen Geheule eines Wälschen, der sich's oft für einmal mit einen Beutel Dukaten zahlen läßt, zuhorchest, und deine stumpfen Nerven aufzukützeln suchst -- Sieh! da stand ich im Schimmer des Mondes, -- horchte dem Liede der Einfalt, und meine Seele hob sich auf den Schwingen der Melodie, -- und voll ward mein Herz von wehmüthiger stiller Freude. --

Sie können nicht glauben, mein Lieber! wie mir das alles an die Seele gieng. Ich wandelte ruhig und froh meinem Weg zurük nach Hause, und meine Abendandacht war feuriger, inniger Dank, für die Freuden dieses Tages. -- Leben Sie wohl, edler Freund! und schreiben Sie mir, was Sie von der Geschichte dieses Abends denken, die freylich -- Empfindeley dem trokenen Spekulanten, -- und Lüge dem naseweisen Kritiker seyn würde! -- Ich bin

Der Ihrige * * *.

Ein Abendlied, von zween Landmädchen gesungen.

Dein war ich, eh' der Sonne Pracht
Den heut'gen Tag erwekte.
Dein war ich, eh' die jez'ge Nacht
Die Flügel um uns strekte.
Da ich in deiner treuen Hand
So fest, o Gott, gezeichnet stand,
War nichts das mich erschrekte.

Die Last des Tages ist vollbracht,
Der Arbeit Müh' vergangen,
Der Schweiß, so matt er uns gemacht,
Verdroknet von den Wangen.
Der müde Mensch bereitet sich,
O du, des Todes Bruder, dich
Mit Freuden zu umfangen.

Doch, Gott, dein Lob ist unsre Pflicht,
Eh' wir die Augen schliessen.
Laß mir von ihm, o du mein Licht,
Die Lippen überfliessen! --
Dann will ich nach vollbrachter Pflicht,
O du, in Finsterniß mein Licht!
Das Auge frölich schliessen.

Noch führst du mich mit treuer Hand,
Auf meines Lebens Pfade. --
Noch hast du Plagen abgewandt,
Ich dank' es deinem Rathe! --
Mein Wohl, mein kleinster Augenblik,

Mein

Digitized by Google

n Odem, meine Kraft, mein Glük,
alles deine Gnade.
Was durch dich lebt, das sättigst du
Güt' und Wohlgefallen,
dmst uns ein Meer voll Seegen zu —
rkst jedem — hilfest allen;
treu und fromm, und strafst nicht gern. —
! Christen auf! — laßt unserm Herrn
k, Lob und Ruhm erschallen! —
Wohl mir, Gott schläft und schlummert
nicht,
frommen Menschen Hüter! —
t, für euch wacht sein Angesicht,
meines Leibes Glieder! —
Ursprung meines Lebens, du! —
eke mich von meiner Ruh
h einem Schlummer, wieder! —

Anzeigen.

Donnerstags den 10. Nov. Mittags um
hr, sollen auf Löbl. Schmidzunft die zu
alten Orgelwerk von St. Stephan
rige Effecten von Zinn, Eisen, Messing,
rne Pfeiffen und Decorationen an den
stbietenden verkauft werden;

Sig. d. 17. Oct., 1785.

In der St. Stephanskirche allhier wer-
hiermit feil gebothen:

in Mannssiz, Nro. 6. der sechste Siz.

in Weibersiz, Nro. 64. der dritte Siz.

ig. den 11. October, 1785.

Canzley der Reichs
Stadt Lindau.

Ein Herr sucht in Zeit 4. bis 5. Wochen
Gesellschaft, mit Extrapost nach Wien
eisen. Wer sich hierzu entschliessen sollte,
diese Reise vorgenommen hat, beliebe sich
in Lindau im Gasthof zur goldnen
ns zu melden.

Sachen so verloren gegangen sind.

1. Das obere Gehäuße einer Frauenzimmer Sakuhr, von vergoldeter Kompositon, und ganz glatter Arbeit. Der ehrliche Finder soll ein gutes Douceur empfangen.

2. Ein grünes Regendach mit gebogenen Stangen ist ausgeliehen, die Rükgabe desselben aber vergessen worden. Der ehrliche Rükgeber desselben wird noch jezt, bey Verschweigung des Namens; erwartet.

Nähere Auskunft giebt hiervon das hiesige
Intelligenzkomtoir.

Zu verkaufen.

Ein Stük gutes hänfenes Haustuch, von ungefähr 60. Ellen, ingleichen 6. Stük gute Laitacher, werden für billigen Preis angeboten, den Eigenthümer erfährt man im Intelligenzkomtoir.

In der Frizschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Schelhorns, Predigers und Stadtbibliothekars zu Memmingen, Predigt von dem frommen und treuen Gebrauche allgemein bedenklicher Zeiten, trauriger Erfahrung und sorgvoller Ahndungen. Auf Befehl der hohen Obrigkeit im Druk gegeben. 8. 1785. 6 kr.

NB. Der vortrefliche Autor ist zu bekannt, als daß man auch diese Schrift weitläuftiger zu empfehlen nöthig achtete.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 11ten bis zum 17ten October haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Falk, s. 3. von Nürnberg. 2.) Herr von Buol, und Herr Jenatz, nebst 2. Frauenzimmern, von Graubündten. 3.) Herr

Kap-

Digitized by Google

Rapenegger, ſ. 2. von Heiligenberg. 4.) Herr Tucherer, ſ. 2. von Graubündten. 5.) Herr von Salis, nebſt Bedienten, von Graubündten. 6.) Herr Mittel, ein Maler von München. 7.) Herr Adam Oſchatz, ſ. 2. von Schönheiden. 8.) Herr Feldner und Herr Fehlnagel, ſ. 4. von Göppingen. 9.) Herr Lidel und Kompagnie, ſ. 3. von Göppingen. 10.) Herr Kircher, von Augsburg.

Zur Gans.

1.) Herr Hauptmann Hebbach, in franzöſiſchen Dienſten, 2.) Herr Lorenz Tanner, ſ. 6. von Heriſau. 3.) Junker Goutzenbach, ſ. 11. von Rheinek. 4.) Herr Keller, von Schafhauſen. 5.) Herr Zunftmeiſter und Obervogt Spleiß, ſ. 3. von Schafhauſen. 6.) Junker Zollikofer, ſ. 3. von St. Gallen. 7.) Mons. Botzon, von Bourdeaux. 8.) Herr Dorn, von Arbon. 9.) Herr Doktor Jäger, Phyſikus, ſ. 3. von Ulm.

Zur Sonne.

1.) Herr Winter, Maler von Immenſtatt. 2.) Herr Höſle von Zitters. 3.) Herr Hochberger von Nürnberg. 4.) Herr Gruitſch, von Konſtanz. 5.) Herr Chriſtoph Görisch, ſ. 2. von Schönheiden. 6.) Herr Konrad, von Glaris. 7.) Herr Wurm, von Chemnitz. 8.) Herr Hafner, von Ottobairen, 9.) Herr Weinberger von Augsburg. 10.) Herr Heilig, von Ravensburg. 11.) Signor Manzini, von Mayland. 12.) Signor Boſſuet, ſ. 3. von Mayland. 13.) Herr Lang, von Schneeberg. 14.) Herr Knobel, ſ. 5. von Augſtahl. 15.) Herr Keller, ſ. 2. von Pfrondten.

Zum Schaaf.

1.) Herr Siegmund, von Kempten. 2.) Herr Thaumüller von Kempten.

In Privathäuſern.

Herr Schlatter, Kaufmannsbedienter, log. bey ſeiner Fr. Mutter.

Frucht-Preiß.

Den 15. October, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 17.	12 kr.
1. detto des geringſten	fl. 12.	26. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 10.	8. kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 8.	40 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. .	kr.
. Viertel Haber	32 bis 48.	kr.

1

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 3. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	20 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von			2 fl.	25 kr.
= = = =			à 2 fl.	22 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl.	21 kr.	à 2 fl.	19 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl.	54 kr.	à 1 fl.	51 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl.	24 kr.	à 2 fl.	22 kr.
Kauder Garn.	2 fl.	57 kr.	à 2 fl.	54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XVIII.* den 29. October, 1785.

Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Xantippe und Sokrates.

Zum Troste geplagter Ehemänner wird ein Mann aufgestellt, der ohne Zweifel ger, als andere, verdient hatte, mit ei- n bösen Weibe heimgesucht zu werden. Sokrates! -- hatte würklich die schlimmste zu unter allen. Der gute Sokrates! -- r Weise, dessen Asche seine Zeitgenossen seine Schüler nie genug werden beweint den. Seine Frau, Xantippe, ist von meisten Schriftstellern als ein Muster der sen Weiber vorgestellt worden, und der me Xantippe ist noch heute zu Tage so- unter dem Pöbel bekannt. -- Weil ich so klich gewesen bin eine -- gute -- Frau -- bekommen, so bin ich nicht sehr aufgelegt, Hausanekdoten der bösen Xantippe, die n erzählt oder erdichtet hier anzuführen. -- geschieht nicht, den Frauen dadurch mein mpliment zu machen, sondern aus kluger orsicht, ihren Augen alles zu entziehen, was mit der Zeit einen schädlichen Einfluß auf das arme Mannsgeschlecht haben könnte. -- Böse Exempel verderben gute Sitten, ist ein Sprichwort, dem ich blos deswegen glauben würde, weil es mir mein ehemaliger Schulmeister mit derben Schlägen einmal eingebläut hat. -- Meine Leser belieben also für diesmal nur mit einer Anmerkung vorlieb zu nehmen, die Sokrates über den Punkt der bösen Weiber einem seiner Freunde gemacht hat. Dieser fragte ihn: Wie ist es aber doch immer möglich, lieber Sokrates, daß du mit einem Weibe, wie deine Xantippe ist, leben kannst? -- Sokrates, der einen guten Theil der Philosophie seiner bösen Frau verdankte, antwortete ihm: Diejenigen, die gut wollen reiten lernen, nehmen die unbändigsten Pferde, um hernach, wenn sie diese gebändigt haben, desto sicherer zu seyn, daß sie von minder raschen Pferden nicht abgeworfen werden. -- Zu seinen Disputanten sagte er einmal: Meine lieben

Digitized by Google

Freunde, ihr müßt meiner Frau dafür sehr verbunden seyn, daß ich eure Streitsucht so geduldig ertrage. -- Da ich bishieher geschrieben hatte, machte mir ein Freund die Anmerkung: Aber wie viele Philosophen müßte es in der Welt geben, wenn es wahr wäre, daß böse Weiber sie machen könnten! --

An die guten Frauen.

P. P.

Ich bitte Sie insgesamt in der demüthigsten Stellung um Verzeyhung, daß ich wider meine eigne Neigung von nichts als dem Gegenbilde mit Ihnen in diesem Blatte geredet habe. Obschon der obige Freund, mit seiner Anmerkung, die Ihnen nicht gefallen wird, behaupten will: daß der Artikel von den bösen Weibern unerschöpflich und eine wahre Goldgrube für ein öffentliches Blatt sey, so kann ich doch, weil ich von Natur gutherzig und gar nicht zur Satyre aufgelegt bin, seiner Meynung nicht beytreten. Schieben Sie, ich bitte, alle Schuld auf diesen losen Mann, der mir einige Ideen herbey gerufen hat, auf die ich sonst nie gekommen wäre! -- Wissen Sie also, was wir thun wollen? -- Sobald ich untrügliche Beyspiele von guten Frauen gesammelt habe, wozu Sie mir gewiß unumstößliche Dokumente liefern können, will ich ein ganzes Blatt davon der moralischen Welt vor Augen legen. -- Ich bitte bis dorthin um langmüthige Geduld, die guten Frauen besonders sehr wohl ansteht! --

---

Gutes Aepfelgebakenes, oder sogenannte Glasscheiben zu baken.

Man schält schöne grosse Aepfel, schneidet dünne Blättlein davon, hakt oder stößt Mandeln klein, thut ein wenig Mehl, Eyerdotter und Zuker dazu, streicht davon auf die Aepfelschnitten, legt ein unbestrichenes Blättlein darüber, querlt Eyerdottern, dunkt die Aepfelblättlein hinein, und bäkt sie langsam in frisch zerlassenen Schmalz oder Butter.

An die Schmarozerzunft.

Ihr seyd den Hunden gleich, die gut zu jagen wissen;
Sie suchen das Gewild -- ihr sucht die guten Bissen.
Ein schwerbedekter Tisch vergnügt euch ganz --
Ihr schmeichelt mit dem Mund -- der Hund thuts mit dem Schwanz.

Skizzen von Gedanken.

Befleke nicht den guten Namen guter Männer, so wird auch dein Nachruhm unbeflekt bleiben.

Ein grober Mensch lästerte einst über einen frommen rechtschaffenen Mann: dieser ertrug es mit Geduld und sagte: Am Ende wird alles gut werden! Ich bin viel schlimmer als du mich machst! ich weiß gewiß, du kennst meine Fehler lange nicht so gut, als ich selber.

Wer Gutes thut, der wird es wieder geniessen: Wer Böses thut, auch!

Die besten Jahre des Lebens fliehen gleich dem Winde: Süß oder bitter, schön oder nicht schön, alles vergeht! -- Der Ungerechte denkt, wie er uns quäle oder drüke: Unsre Noth nimmt bald ein Ende, ihm bleibt das Uebrige!

Der Flug des schnellen Pfeils rührt zwar vom Bogen her. Aber der Weise richtet sein Auge auf den, der den Bogen führet.

Zu

Digitized by Google

Zufriedenheit, mache du mich reich! denn ohne dich ist kein Reichthum.

Es ist besser, im Elende sizen und in einem Winkel seinen Rok fliken, als um ein neues Kleid kriechen und betteln.

Ein bittres Brod, was dir falsche Freun- e im Elend brechen! --

Wenn die Katzen Flügel bekämen, würden e Spatzen oder Sperlinge am längsten ge- ot haben. So ists: Wenn ein schlechter arr durch Reichthümer zu Kräften kömmt, ill er gleich seinem Nebenmenschen die Hän- binden, oder ihn fressen.

Wer es mit Niederträchtigen hält, ist schon ost in ihren Orden getreten.

Anzeigen.

Donnerstags den 10. Nov. Mittags um Uhr, sollen auf Löbl. Schmidzunft die zu 1 alten Orgelwerk von St. Stephan örige Effecten von Zinn, Eisen, Messing, erne Pfeiffen und Decorationen an den istbietenden verkauft werden;

Sig. d. 17. Oct., 1785.

Canzley der Reichs Stadt Lindau.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph ll, ist extra guter Burgunderwein die genzer Landmaaß à 1 fl. 12 kr. auch rtheilmaaß à 18 kr. zu haben.

Jahrmarktnachrichten.

Die Herren Pestaluza und Rohrdorf von ch, bieten, während hiesigem Lindauer Jahrmakt, einen ehrsamen Publikum ihre ergebenen Dienste mit folgenden Waaren an. Ihr Sortiment bestehet: in den neuesten Façons von gewässerten Bändern, Englischen- Unie- façonirten- auch Doppel- und Sammet-Bändern. Ingleichen Nähseiden, seidenen und floretseidenen Strümpfen, dergleichen Handschuhen, Vesten, u. d. g. Alles ist ihre eigne Fabrik, schöne Waare, und in den billigsten Preissen. Der Laden ist in der Kramergassen.

Liebhaber der Wissenschaften werden ersucht, während diesem Markte, die hiesige Fritzschische Buchhandlung mit geneigtem Zuspruche zu beehren. Für auswärtige Liebhaber der Litteratur, ist ein neues Bücherverzeichnis von 1785. gratis zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Gedichte, launhafte, zärtliche und moralische, von westphälischen Dichtern. 8. Frankfurth und Leipzig, 1785. 24 kr.

Eduard Willmann, eine Geschichte, dramatisirt. 8. Leipzig, 1785. 1 fl. 6 kr.

Neujahrgeschenk für meine Schülerinnen. 8. Winterthur, 1785. 1 fl. 18 kr.

Thomas von Kempen, wie man Jesu Christo nachfolgen müsse. Neuübersezt von Grynäus. 8. Basel, sehr schön edirt, 1 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 18ten bis zum 24ten October haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Mons. le Chevalier de Roxas, de Madrit, nebst Bedienten. 2.) Herr Hienlin, s. 2. von Kempten. 3.) Signor Mesèra, von Cleven. 4.) Signori Fradelli Nicolaus,

Digitized by Google

laus, e Baptista Crollalanza, aus Mayland. 5.) Signor Maroceo, von Mayland. 6.) Herr Arteria, Kaufmann von Como.

Zur Gans.

1.) Herr Köller und Herr Dischendorf, ſ. 2. aus Gallizien. 2.) Herr Knautheimer, ſ. 2. von Tiedenheim. 3.) Signor Lucani, von Mayland. 4.) Signor Vitali, von Mayland. 5.) Herr Merz, ſ. 3. von Herisau. 6.) Herr Binder und Herr Mittelholzer, ſ. 8. von St. Gallen. 7.) Herr Wegelin, von St. Gallen. 8.) Herr Hauptmann Zölyer, nebſt Geſellſchaft, ſ. 10. von Herisau. 9.) Herr Tuſcher, von Iſny. 10.) Herr Peter Gebhardt von Iſny. 11.) Herr Källe, von St. Gallen. 12.) Herr Häffele, von Bregenz. 13.) Herr Rehm, von Schafhauſen. 14.) Herr Matsberger, von Augsburg.

Zur Sonne.

1.) Herr Peter Kutter, von Ravensburg. 2.) Herr Kaltmann, nebſt Frau, von Göppingen. 3.) Herr Decrinus, von Augsburg. 4.) Herr Friſchknecht, von Herisau. 5.) Signor Lorenzi, von Mayland. 6.) Herr Jenne, von Glaris. 7.) Herr Ley, ſ. 2. von Innſpruk. 8.) Herr Tukener, von Zürich. 9.) Signor Manzini, ſ. 2. von Mayland.

In Privathäuſern.

1.) Herr Buff, von Wald, log. bey Herrn Johannes Schnell. 2.) Herr Kutter und Herr Landerer, ſ. 6. von Ravensburg, log. bey Hr. Zeller, Becker. 3.) Herr Weberdek, ſ. 4. von Iſny, log. bey Hr. Zeller, Becker. 4.) Herr Zacharias Porzelius, Kaufmann, log. bey T. T. Herrn Senior Porzelius, ſeinem Herrn Vater.

Frucht-Preiß.

Den 22. October, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 17.	12 kr.
1. detto des geringſten	fl. 11.	52. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 10.	. kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 8.	54 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	30 bis 46.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	5 1/2 kr.
= = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von 2 fl. 24 kr.	
= = = =		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 54 kr.	à 1 fl. 51 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 15 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XIX.* den 5. November, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen abhangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Religion und Einsamkeit.

Wahrer Herzensgenuß in der Einsamkeit erzeuget sehr oft religiöse Gesinnungen und Ideen, und diese vermehren hinwieder alle Freuden der Einsamkeit. Ein Leben der Unschuld, der Einfalt und der Ruhe macht das Herz viel geschikter zu Gott aufzusteigen; der Anblik der ganzen Natur ruft zur Religion, und die erhabenste Wirkung der Religion ist Ruhe. — Hast du wahre Religion im Herzen, so sinket unter deinen Augen die Welt in ihrer Wichtigkeit herunter, und dich drükt vielweniger die Bürde der Sterblichkeit und des Elends. Du lebst auf immer grünen Auen, und siehst um dich her die frischen Wasser, an welcher der Hirt Israels seine Heerde weidet. Das Weltgetümmel kommt dir vor, wie der Donner, der von weitem rollt, oder wie das Getöse entfernter Gewässer, deren Geräusch du hörst, deren Lauf du wahrnimmst, oder deren Wellen an den hohen Felsen sich zerstossen, auf dem du stehst. — Solchen Trost und solche Ruhe giebt die Religion, und solchen Frieden der Seele befördert ein Leben voll Einfalt und Unschuld mehr als irgend eine andere Lage in der Welt. Wenn es auch nicht ganz in unserm Vermögen ist, alle Hinternisse dieses innern Friedens zu vernichten, und der Welt ihren Sieg in allem zu entreissen, so ist doch der Gedanke, Gott alles aufzuopfern, groß, und bey einem feurigen guten Herzen, sehr natürlich. — Warum sind wir noch so oft unzufrieden und elend? Warum müssen wir noch so oft über Mangel von Freude und Glükseligkeit klagen? — Eben darum, weil wir uns durch den Schein der Dinge täuschen lassen, — weil die Sinnlichkeit noch so oft über unsere Vernunft herrschet, — weil wir noch so oft betrügliche und flüchtige Güter und Vergnügungen den wesentlichsten und dauerhaftesten Vorzügen und Seligkeiten vorziehen; also, mit einem Wort, weil wir nicht fromm sind! —

Aus Zimmermanns Einsamkeiten.

Digitized by Google

In ein Stammbuch.

Welt Gottes, wie groß bist du! wer zählt der Wohnungen Menge,
Die den Geschöpfen bereitet des Ewigen bildende Hand?
Hoch der wandelnde Mond, der Sternen blizend Gedränge,
Hier die unermeßliche See -- Umufernd das weite Land,
Alles ist Gottes voll! Nah und fern und überall
Ist der Vater der Welt. Siehe! Sein Haus ist dies All.
Wandle rein vor ihm, Freund! Trokne die Zähre, die fließt
Bey der Trennungen Schmerz! Ein Haus des Vaters umschließt
Uns. Schon eilet die Zeit, und in der Ewigkeit Glanz
Umschlingt die Freunde verklärt ein ewig blühender Kranz.

Mittel, das Fleisch im Sommer für den Würmern zu bewahren.

Man zerknirschet Coriander mit scharfen Weinessig, und reibt das Fleisch damit ein, sodann nimmt man frische Brennesseln, bedekt es stark damit und besprengt es sodann mit Melissenwasser, so werden keine Würmer wachsen.

Skizzen von Gedanken.

Ein tugendhaftes Herz dürstet nicht nach Geld.

Es ist den Tugendhaften und Weisen kein Schimpf, wenn sie nicht in Gelde blättern können wie in den Büchern. Die Finger und die Ohren eines Frauenzimmers sind oft eben so schön, wenn sie gleich keine Ringe und Gehänge schmüken.

Die Frömmigkeit eines Mannes kann man aus den Reichthümern nicht abnehmen, aber wohl daraus, wenn sein Herz nicht am Gelde hängt.

Bittet Euch ein Nothleidender um eine Hülfe, so gebt ihm, um was er bittet, sonst kömmt ein Böswicht und nimmt es Euch vielleicht mit Gewalt.

Ein Scheinheiliger hält niemand, als sich selbst für fromm, seine Augen sind mit der Deke einer grossen Einbildung überhangen. Fällt diese Deke hinweg, so erblikt er keinen elendern untauglichern Menschen, als sich selbst.

O du, der du mit den Händen die Tugend empor hebst, und unter den Aermen das Laster verborgen trägst, was wirst du, wenn auch deine Falschheit hienieden gilt, dort einmal für diese falsche Münze Gutes kaufen?

Wer dir viele Zeitungen von andern ins Haus bringt, trägt gewiß eben so viel von dir zu andern.

Die Liebe der Aufrichtigen und Redlichen ist abwesend und gegenwärtig immer die nämliche.

Wer anderer Untergang sucht, findet meist seinen eignen.

Ankündigung.

In der Fritzschischen Buchhandlung zu Lindau, ist neu verlegt, fertig geworden: „Herrn Overbeks Lehrgedichte und „Lieder für junge empfindsame Herzen. „Allen rechtschaffenen Eltern und ihren „Kindern gewidmet. Gesammlet von ei„nigen Verehrern des Herrn Verfassers in „der Schweiz. Schon edirt, mit sauberer

Digitized by Google

,rer Tittelvignette, 8. Lindau, 1786. ,à 36. Kreuzer.

Hier, fühlbare Leſer! haben Sie eine Sammlung, die ein Mann mit den edelſten Herzen und von ſeltener Laune, Herr Oberek von Lübek, (der ſeiner Verdienſte we-en, vor kurzer Zeit, von der K. K. Regie-ung, als evangeliſcher Pfarrer nach Stever-ark beruffen wurde) verfertigt hat. Sie erden des Herrn Verfaſſers ungemeine Ga-e gewiß bewundern. -- Beſonders freuet es is, daß er kein Nachahmer von Herrn Oeiſſe iſt, obgleich dieſer -- wenn Nachah-ung entſchuldigt werden kann -- nachgeahmt werden verdient. Herr Oberbek hat ſeine gne Manier, und thut ſehr wohl daran, ibey zu bleiben. Der Ton ſeiner Lie-r iſt natürlich, allgemein verſtändlich, hr gut und treuherzig. – Wir ſind über-igt, daß die wenigen Koſten dieſes Büch-ns einen viel gröſſern Gewinn bey jungen Leu-n bringen müſſen, als unnüzes Spielzeug id eine das Gemüth verderbende Kleider-acht. Es wünſchen daher demſelben eine inſtige Aufnahme

Die Herausgeber.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeiſter Johann Chriſtoph ſell, iſt extra guter Burgunderwein die regenzer Landmaaß à 1 fl. 12 kr. auch iertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

Jahrmarktnachrichten.

Die Herren Peſtaluza und Rohrdorf von rich, bieten, während hieſigem Lindauer ahrmakt, einen ehrſamen Publikum ihre gebenen Dienſte mit folgenden Waaren an. hr Sortiment beſtehet: in den neueſten Fa-ns von gewäſſerten Bändern, Engli-ſchen- Unie- façonirten- auch Doppel- und Sammet-Bändern. Ingleichen Näheſeiden, ſeidenen und floretſeidenen Strümpfen, dergleichen Handſchuhen, Veſten, u. d. g. Alles iſt ihre eigne Fabrik, ſchöne Waare, und in den billigſten Preiſſen. Der Laden iſt in Herrn Rentamtkaſſier Helmensdorffers Hauſe, auf der Kramergaſſen.

Liebhaber der Wiſſenſchaften werden erſucht, während dieſem Markte, die hieſige Fritzſchiſche Buchhandlung mit geneigtem Zuſpruche zu beehren. Für auswärtige Liebhaber der Litteratur, iſt ein neues Bücherverzeichnis von 1785. gratis zu haben.

In der Fritzſchiſchen Buchhandlung ſind folgende rohe Bücher zu haben:

Leſebuch zum Vergnügen und Unterricht für Knaben von reiferm Alter. 8. München, 36 kr.

Betrachtungen über die Kayſerlich-Königliche Bildergallerie zu Wien, 2. Stüke, gr. 8. Bregenz, 1785. 40 kr.

Weiſens, neues A. B. C. Buch, nebſt kleinen Leſeübungen und Unterhaltungen für Kinder, mit illum. Kupfern, 8. 45 kr.

Ebendaſſelbe, mit ſchwarzen Kupfern, 8. 24 kr.

Verſuch über den Religionseifer des achtzehenden Jahrhunderts. Ein Geſpräch. 2. Theile, gr. 8. London, 1 fl.

Vertheidigung des weiblichen Geſchlechts. gr. 8. Frankfurth, 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 25ten bis zum 31ten October haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Zambonne, von Augsburg. 2.) Herr Thieß, von Waldſee. 3.) Herr Mau-

Maurer, ein Geistlicher, nebst Bedienten, von Klosterwald. 4.) Herr Hausknecht, von St. Gallen. 5.) Herr Falk, s. 2. von Nürnberg. 6.) Herr Rennich, von Göppingen. 7.) Herren Badocki und Radazi, von Maynz. 8.) Herr Wappler, von Kehl. 9.) Herr Meizinger, von Hägenau. 10.) Herr Adam Oschatz, s. 5. von Schönheiden. 12.) Herr Lödel, von Göppingen. 13.) Frau Wagnerin, s. 2. von Heilbronn. 14.) Signor Rossi, s. 3. von Mayland.

Zur Gans.

1.) Herren Tanner und Schirmer, s. 3. von Herisau. 2.) T. T. Herr Hofrath von Klaiß, s. 4. von München. 3.) Herr Zeller, von Augsburg. 4.) Herr Nettelbach, s. 2. von Augsburg. 5.) Herr Hueber, K. sardinischer Wachtmeister, von Mechensee. 6.) Herr Josua Schirmer, von Herisau. 7.) Herr Burkhardt, von Luzern.

Zur Sonne.

1.) Signori Manzini e Beroni, s. 4. von Mayland. 2.) Herr Arzt, aus Braband. 3.) Herr Fiege, von Glaris. 4.) Herr Langer, aus Bayern. 5.) Herr Lang, s. 2. von Schneeberg. 6.) Herren Christoph Görisch und Thümmel, s. 4. von Schönheiden. 7.) Herr Strauß, von Augsburg. 8.) Herr Seeloß, von Immenstadt. 9.) Frau Künigin, von Wangen. 10.) Herr Luringer, s. 2. von Glaris. 11.) Signor Rosetti, s. 4. von Mayland.

In Privathäusern.

1.) Herr Schmidt, von Leutkirch, log. bey Herrn Haimpel, Kürschner. 2.) Herr Ruesch, von St. Gallen, log. auf der Schuhmacherzunft.

Frucht-Preiß.

Den 29. October, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 4 kr.
1. detto des geringsten	fl. 11. 46. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 10. 14. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 9. 20 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 14. 26 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 13. 20 kr.
1. Viertel Haber	25 bis 45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	19 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 24 kr.	
= = = =		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 53 kr.	à 1 fl. 50 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 16 kr.	à 2 fl. 14 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XX.* den 12. November, 1785.

lle Samstage wird von diesen Blättern in der **Fritzschischen Buchhandlung** ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber die Spielsucht.

Wie so manchen Menschen hat nicht die eidenschaft des Spielens um Glük, Verögen und Ehre gebracht! — Wie leicht inn man von einer sonst unschuldigen Ergöung, wenn man sich zu sehr in dieselbe verbt, sie zu lang, zu oft und zu begierig eibt, so gefesselt werden, daß sie zur Gewohnheit, zur Leidenschaft, und endlich m unglüklichmachenden Laster wird! — nter allen gefährlichen Ergözungen oder Zeitrtreiben gehört wohl die Spielsucht oben . Man gewinne oder verspiele, so reizt es Laster gleich stark, und zieht den Spielchtigen an sich, so, wie sich der Mensch, e andere, gleichsam zur Natur gewordene idenschaft, unentbehrlich machet. — Es ist ar nicht zu verwerfen, daß man sich zuweil mit einem erlaubten Spiel ergöze; — einr Gesellschaft guter Freunde zur Liebe denben eine Erholungsstunde schenke; — aber Vorsichtigkeit kann man, besonders jungen Leuten, nicht genug dabey anrathen, damit sie sich diesen Zeitvertreib nicht allzusehr belieben lassen, und von der verderblichen Spielsucht nicht allzusehr hingerissen werden. Zu diesem Ende ist zu wünschen, daß man niemals ein Spiel zu lange dauern lasse; niemals zu hoch, und niemals aus bloßer Gewinnsucht spiele. — Wer nicht gleichgültig beym Spiel seyn kann, er gewinne oder verliere, dem ist das Spiel immer gefährlich; noch gefährlicher dem, der so ganz mit Leib und Seele und voller Begierde aufs Spiel erpicht ist. — Sobald jemand so etwas unterm Spiel an sich merkt, dem ist wohl zu rathen, daß er Spielgesellschaften, so viel ihm nur immer möglich ist, meide; wenn der Hang darnach auch Ueberwindung kosten sollte. Nie müsse man sich den Gewinnst zu mehrerm Gewinnst, oder den Verlust zur Wiedereroberung des Verlornen reizen lassen,

sen: weil man sich in beyden Fällen der Gefahr eines neuen Verlusts aussezt. Mit Personen, die man nicht kennt, sich in Spiele einlassen, ist das gefährlichste; weil man dabey nicht versichert ist, ob man es nicht mit einem Betrüger zu thun habe. Auch ist es der Ehre, dem Zutrauen, und dem Glük eines Menschen äusserst nachtheilig, wenn er von der Spielsucht angesteckt ist: wie aus vielen alten und neuen Beyspielen, besonders aus folgendem neuern kläglichen Beyspiel erhellet:

Ein sonst wegen vieler Vorzüge geschäzter Mann, ein gewisser Kreiskapitain in Galizien, verlor seinen Dienst blos, weil er dem Spiel zu sehr ergeben war. -- Wie kann man auch einem Mann einen wichtigen Posten überlassen, oder erwarten, daß er denselben pflichtmäßig genug vorstehen werde, den die Begierde zum Spiel, so ganz, eingenommen hat? -- Dieser spielsüchtige Kapitain hat nun sein Glük, weswegen ihn so manche beneideten, gleichsam aufs Spiel gesezt. Nun froloken seine vorige Neider über seinen Fall, darunter selbst einer war, dessen Glük der jezt Unglükliche zuvor gemacht hatte. Schändlich genug! -- aber auch Beugung für den Elendgewordenen genug! -- Wie doppelt elend ist doch der Mensch daran, der sich sein Elend selbst zugezogen hat. -- Da hat man weder von innen noch von aussen hinlänglichen Trost. -- Freylich erfordert die Menschenliebe, und sonderlich diejenige, welche das Christenthum gebeut, daß wir auch Schuldigleidenden unser Mitleid nicht entziehen, und uns ihrer erbarmen sollen. -- Ein so edles, ein so wahrhaftig christliches Herz zeigte sich auch bey dem Falle dieses Kapitains. -- Ein Edelmann kam zu dem Unglüklichen nach seiner Absezung, und redete ihn mit folgenden Worten an: „Ich habe Ihnen „zwar keine Verbindlichkeit. -- Sie haben mich bey verschiedenen Gelegenheiten chikanirt; aber Sie sind nun unglük„lich, und ich vergesse alles, was Sie „mir zu leid gethan haben. Ich weis, „daß Sie Unterstüzung nöthig haben, „und bin deswegen gekommen, Sie zu „bitten, diese Kleinigkeit anzunehmen. -- Indem er dies sagte, legte er eine Rolle mit 50. Dukaten auf den Tisch, und lief geschwind weg, ohne eine andere Belohnung anzunehmen, als des durchs Spiel unglüklich gewordenen Kapitains Thräne, die aus seinem Auge dem edlen Wohlthäter Dank nachzitterte! --

---

Edictal-Citation.

Ich Wendel Falk, Burgermeister und Präses des Ehegerichts der Reichsstadt Lindau, beurkunde hierdurch:

Wie daß die allhiesige Bürgerin Frau Sophie Friederike Wegelin, gebohrne von Rhau klagbar vorgestellet habe, daß ihr Ehegatte Herr Joh. Rheinhard Wegelin jünger, schon im Anfange dieses Jahrs, sich heimlich von ihr und von hier wegbegeben, und zeithero nicht das mindeste von sich hören lassen, so daß keine Vermuthung vorwalte, daß er jemals an eine Rükkunft denke, weßwegen sie um dieser treulosen Verlassung willen, genöthiget seye, denselben öffentlich vorladen zu lassen.

Es wird also der entwichene Hr. Johann Reinhard Wegelin auf Montag den 12ten des nächsten Christmonats hiemit öffentlich und peremtorisch vorgeladen, daß er auf diese Frist vor dem Lobwürdigen Ehegericht erscheine, seiner Frau Ehegattin Klage anhöre, seine Vertheidigung dargegen anbringe, und der Entscheidung gewärtige, welche auch in seinem Ausbleibungs Fall dennoch den Rechten und hiesigen Statuten gemäs geschehen wird.

Decretum d. 7. Novemb. 1785.

Canzley der Reichs Stadt Lindau.

Zu

Digitized by Google

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Briefwechsel zwischen einem Vater und seinem Sohne auf der Akademie. Allen rechtschaffenen Vätern, und ihren studierenden Söhnen gewidmet, von dem Herausgeber des Briefwechsels dreyer akademischer Freunde (Herrn Miller,) 2. Theile, 8. Ulm, 1785. 2 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 1ten bis zum 7ten Oktober, haben allhier logirt.

Zum Straussen.

1.) Herren Gebrüdere Hennel, von Annaberg. 2.) Herren Fehlnagel und Wegler von Göppingen. 3.) Herr Merkel, s. 3. von Ravensburg. 4.) Herr Felber, von Ravensburg. 5.) Her Bek, von Memmingen. 6.) Herr Wasserroth, von Ravensburg. 7.) Herr Merkle, von Ermatingen. 8.) Herr Biehler, von Ravensburg. 9.) Herr Mesmer von Rheineck.

Zur Krone.

1.) Signor Volpilier, s. 2. von Rorschach. 2.) Herr Morel, s. 2. von St. Gallen. 3.) Herr Thomas, von Lengenfeld. 4.) Herren Delisle & Sautier, s. 3. von Constanz. 5.) T. Herr Administrator Hund, von Waldsee. 6.) Herr Simon, aus Savoyen. 7.) Signor Zamponi, aus Mayland. 8.) Herr Bächler, s. 4. von Eglishofen. 9.) Herr Bächler, von Creuzlingen. 10.) Herr Kell, von Biberach. 11.) Herr Birchen aus Tyrol. 12.) Herr Joseph Baldauf, Weinwirth, s. 20. von Sulzberg. 13.) Herr Kuster und Labhardt, s. 3. von Altstetten. 14.) Herr Hartmann, Löwenwirth, s. 3. von Wangen. 15.) Herr Arnold, von St. Gallen. 16. T. Signor Stampa, s. 4. von Chiavenna. 17.) T. Herr Oberamtsrath von Harrant, von Bregenz. 18.) Herr Obervogt Steffan, von Schomburg. 19.) Frau Amenle, s. 2. aus Neuschatel.

Zur Gans.

1.) Herr Ammann, s. 3. von Memmingen. 2.) Herr Perrola, s. 3. von Konstanz. 3.) Herr Hochbrand, s. 3. von Kempten. 4.) Herr Zumstein, s. 4. von Stockach. 5.) Herr Schaaf, s. 4. von Kaufbeuren. 6.) Herr G. Kutter, von Ravensburg. 7.) Herr Renz, von Ravensburg. 8.) Signor Vitali, s. 3. von Como. 9.) Herr Blum, s. 3. von Höchst. 10.) Signor Chiesa, s. 2. von Como. 11.) Herr Hofmann, aus Sachsen. 12.) Herr Mezler, s. 4. von Schwarzenberg. 13.) Herr Kaufmann, von Schwarzenberg. 14.) Herr Aberer, s. 6. von Schwarzenberg. 15.) Herr Murel, s. 4. von Betzau. 16.) Herr Lerch, s. 2. von Feldkirch. 17.) Herr Bauer, s. 2. von Feldkirch. 18.) Herr Lechleithner, von Feldkirch. 19.) Herr Meißner, s. 4. von Gams. 20.) Herr Kutter, von Ravensburg. 21.) Herr Mörle, von Ravensburg. 22.) Herr Gaumer, s. 3. von Ißny. 23.) Herr Rheinhardt, von Ißny. 24.) Herr Sonnenwirth von Ißny. 25.) Herr Glocker, s. 6. von Teufenhausen. 26.) Herr Nors, s. 2. von Wangen. 27.) Herr Meyer, von Memmingen. 28.) Herr Kapf, von Schafhausen. 29.) Herr Licentiat Hund, von Waldsee. 30.) Herr Pater Großkeller, ord. S. Benedicti, von Mererau. 31.) Herr Schmid, s. 3. von Bregenz. 32.) Herr Streicher, von Ems. 33.) Herr Brentano, s. 3. von Bregenz. 34.) T. T. Herr Oberamtmann N. s. 3. von Hohenems. 35.) Signor Bostga, s. 4. von Mayland. 36.) Herr Merkel, s. 2. von Ravensburg.

Zur Sonne.

1.) Herr Strauß, von Augsburg. 2.) Herren Görtisch und Thümmel, von Schönhei-

Digitized by Google

heiden. 3.) Herr Hosp, von Berwang. 4.) Herr Raffel, von Weilbach. 5.) Herr Borchenmacher, ſ. 3. von Nördlingen. 6.) Herr Schiffner, von Chemnitz. 7.) Herr Zumſtein, ſ. 4. von Augſtahl. 8.) Signor Lorenzi, ſ. 2. von Mayland. 9.) Herr Wohmann, ſ. 9. von Ravensburg. 10.) Herr Sautter, ſ. 2. von Ravensburg. 11.) Herr Kutter, von Ravensburg. 12.) Herr Thomann, von Isny. 13.) Signor Tomasi, von Mayland. 14.) Herr Amann, von Ermatingen. 15.) Herr Oschatz, von Isny. 16.) Herr Labard, von Mayland. 17.) Herr Stich, von Kempten. 18.) Herr Schaul, von Kempten. 19.) Herr Graf, ſ. 2. von Konſtanz. 20.) Herr Dorner, von Ravensburg. 21.) Herr Waldhart, von Landegg. 22.) Herr Kolb, ſ. 4. Muſikus von Burghauſen. 23.) Herr Uhlmann, von Augsburg. 24.) Herr Probſt, von Tannhauſen. 25.) Signori Rossi e Sandrino, ſ. 4. von Mayland. 26.) Herr Grutſch, ſ. 2. von Konſtanz. 27.) Signor Demoni, ſ. 3. von Mayland.

Zum Schaaf.

1.) Herr Ralling, ſ. 6. von Stubach. 2.) Herren Siegmund, und Frau Flachin, ſ. 3. von Kempten. 3.) Herr Ami Somondai, von Kreuzlingen. 4.) Frau von Schmidfeld, von Eiſenharz. 5.) Herr Groß, ſ. 3. aus Savoyen. 6.) Herren Weßle und Brunner, von Lechthal. 7.) Sämmtliche jüdiſche Handelsleute.

In Privathäuſern.

1.) Herr Hummel, von Zürich, log. bey T. T. Herrn Staabhalter von Seutter. 2.) Herr Buff, von Wald, log. bey Hr. Johannes Schnell. 3.) Herr Glasmeiſter Batſch, von Kempten, log. bey Herrn Herrmann. 4.) Frau Stähelin, von Memmingen, log. bey Hr. David Sautter, Kieffermeiſter.

Frucht-Preiß.

Den 5. November, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 17. 12 kr.
1. detto des geringſten	fl. 11. 44. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 10. 40 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 10. kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. . kr.
1. = = detto des geringſten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	32 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. 2. pf.
Der Laib von ſchwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	5 1/2 kr.
= = = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 24 kr.	
= = = = =		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl. 17 kr.	à 2 fl. 14 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 51 kr.	à 1 fl. 49 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 52 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXI.* den 19. November, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Brief eines Schulmeisters aus dem Würtembergischen, an den Verleger dieser Blätter.

Grosgünstig hochgeneigter Gönner und Patron!

Gleichwie mit vielem Vergnügen aus Dessen Intelligenzblättern ersehen und abgenommen habe, wie daß Derselbe auch Bücher zu verlegen den Entschluß gefasset hat, zu Nutz und Lehre jedermänniglich geschrieben, als habe nicht ermangeln wollen, Demselben hochgeneigtest und dienstbeflissenst zu bitten, mir in meinem Vorhaben, das ich, geliebt es Gott, bis auf nächste Ostern auszuführen und ins Werk zu sezen gesonnen bin, grosgünstig an die Hand zu gehen, und dessen weisen Rath darüber mit zu theilen. Ich könnte Demselben freylich vieles communiciren, das nicht jedermann weiß und versteht; habe in meinen Leben viele sonderbare Erfahrung gemacht; habe Weib und Kinder auf dem Halse und stehe bis nächstkünftigen 12ten Christmonath, a. c. dreyssig volle Jahre im Amte; ein schweres Amt! — Aber ich trage in Geduld und folge dem Exempel des geplagten Hiobs. Das obbemeldte Vorhaben nun betreffend, so bin ich mit Gott entschlossen, bis auf nächste St. Georgii eine Sammlung aller meiner Grabreden, die ich seit meinem tragenden Amte zur Erbauung und zu ersprießlichem Nuzen meiner Dorfgemeinde gehalten habe, und deren Anzahl sich ungefähr auf 300. belaufen mag, durch den Druk ans Licht zu stellen. Da aber sehnlich wünschte, daß besagte meine Orationes Funebres, oder Grabreden, auch nach dem Stylo der heutigen neumodischen Welt eingerichtet seyn möchten, weil sie sonst von den Gelehrten vielleicht verachtet werden könnten, (wiewohl sonst nicht viel auf das Neue halte, und immer der Meinung bin, das Alte sey das Beste,) und da zugleich aus Desselben hochpreißlichen Wochenblatt gemerkt habe, daß mein großgünstig hochgeneigter Herr in den Phrasibus, Expressionibus und andern Ornamentis linguae

Digitized by Google

germanicæ beſſer beſchlagen iſt, als ich, auch zuweiln gute Gedanken anbringt, wie ex. gr. über das Erziehungsweſen, wo von plus infrà noch ein paar Worte zu ſagen Willes bin; als wollte unſchwer meine gehorſamſte Bitte an Demſelben ergehen laſſen, die kleine Mühe über ſich zu nehmen, und mehr berührte Anzahl meiner Grabreden à 300. mit einem oculo critico, aber nicht fugitivo, durchzulaufen, und das unſtyliſirte darinn, jedoch mit gehöriger Behutſamkeit, auszuſtreichen und zu verbeſſern. Sobald eine geneigte Antwort von Demſelben erhalten habe, werde Ihme mit der Communicatio meiner Manuſcriptorum nicht entſtehen, und ſoll zu dem Ende an Demſelben geſchikt, und die ſchriftlichen Sachen in einer wohl conditionirten Capſula an Ihme überbracht werden; werde auch nicht ermangeln, als einen Beweis meiner Erkänntlichkeit und Erſtattung Seiner geringen Mühe, einiges Obſt aus unſerm Gottesaker beyzufügen, das Beſte in unſerm Dorfe! Bitte nur, quæſtionirte Sache ein wenig zu beſchleunigen; will lieber auf etwas nicht ſehen, und das Honorarium verdoppeln, wenn nur bald expedirt werde; will ſodann die Manuſcripta druken laſſen, und auf 30. bis 40. Gulden Unkoſten nicht ſehen, dieweil ich ſie dem Beſten des gemeinen Weſens ſacrificire! — Da nun nach meinem obigen Verſprechen noch ein und anderes über deſſen verehrliches Wochenblatt, wegen der Kindererziehung, zu ſagen habe, ſo kann nicht bergen, daß es mich inniglich im Herzen gefreut hat, wie daß Derſelbe noch nichts von der Excluſio der Ruthe gedacht hat, maſſen ich aus eigner langer Erfahrung am Beſten wiſſen muß, was die Ruthe und der Steken für eine Seelenarzney für die ungezogene und wilde Jugend iſt! Bin auch deßwegen ſchon einigemal mit meinem Herrn Pfarrer zerfallen, der mir immer abrathen will, daß ich nicht zuſchlagen, ſondern mit Menſchenliebe die Kinder tractiren ſoll. Aber ich habe ihm geſagt: Ihro Ehrwürden, wenn ich Schulmeiſter bleiben und doch keinen Steken führen ſoll, ſo iſt es gerade, als wenn man ein König ſeyn und doch keinen Scepter tragen wollte. Soll ich aber den Steken behalten, ſo muß ich ihn auch gebrauchen, wo würde ſonſt meine Autoritæt hinkommen? Und wenn ich auch zuweilen ein wenig ſtreng wäre, poſito nur, ſo denke ich immer: eine Beule auf den Kopf iſt beſſer als eine Beule in die Seele. Und damit ſchwieg ich. So viel wollte Demſelben noch, quaſi im Vorbeygehen ſagen, ſchließlich bittend, mir gütigſt zu pardonniren, daß Demſelben mit meinem Schreiben incommodirt habe, übrigens mit aller Conſideration beharrend

Meines großgünſtig hochgeneigten Gönners und Patrons!

bereitwilliger Diener.

V.* H.*

NB. Die Antwort folgt im nächſten Blatt.

Kunſtſtük, die blauen Fleken aus den grünen Kleidern zu machen.

Nehmt ein reines Glas, thut darein ½. Maaß Flußwaſſer, und um 1. Kreuzer feine Potaſche, laſſet es ½ Stunde ſtehen, ſo iſt es zum Gebrauch gut. Die blauen Fleken mit dieſem Waſſer beſtrichen und troknen laſſen, ſolches 2. mal gethan, nach dieſem zwiſchen den Händen ein wenig gerieben, und dem Strich des Tuches nach ausgebürſtet: werden die blauen Fleken wie zuvor, ſo grün, daß man keinen Unterſchied mehr ſieht.

Der Huth.

Junker Friz, der beſte Hundekenner,
Und die Krone der gekrönten Männer,

Hielt

Hielt sich einen Kerl, der Sekretär,
Kutscher, Koch und Jäger bey ihm war.
Michel, ja, das war des Helden Name,
Rieb, in Beyseyn der gestrengen Dame,
Sich von einem Huth die Flecken ab,
Dem er eine neue Steifung gab.
Doch, da er den Huth so zierlich machte,
Kam der Junker, der zwey Hasen brachte,
Michel! rief er, mit vergnügtem Muth,
Sag, was ist dies für ein Hahnreyshuth?
Kennen Sie ihn nicht? es ist ihr alter,
Sprach sogleich der gute Hausverwalter,
Sehn Sie, Ihnen paßt er ganz genau;
Eben schenkt ihn mir die gnädge Frau.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell, ist extra guter Burgunderwein die Bregenzer Landmaaß à 1 fl. 12 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

Zu miethen wird gesucht.

Ein wohlgelegener Frauensitz, in einer Butten, in der St. Stephanskirche. Wer dergleichen zu vermiethen Belieben trägt, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Vernets, Joh. Jakob, Professors der Theologie zu Genf, Betrachtungen über die Sitten, die Religion, und den öffentlichen Gottesdienst. gr. 8. Zürich, 30 kr.

Velseri, Marci, Rerum Boicarum Libri V. una cum Libro sexto hactenus inedito, historiam a Gentis origine ad annum DCCCXLIV. complexi. Editit, & Præfatus est, Jo. Casp. Lippertus, Eques Boius. 8. maj. Aug. Vindelic. 2 fl.

Lehrbuch, neues und nüzliches, in welchem die nöthigen Gründe des Lesens, Recht- und Schönschreibens, auch andere den Kindern dienliche Kenntnisse enthalten sind. Mit in Kupfer gestochenen Vorschriften und sehr schön illum. Figuren. 8. Stutgart, 1785. 1 fl. 12 kr.

Analytische Versuche über die Grundsäze der Staatswirthschaft. 8. Kölln, 1785. 36 kr.

Historische, juristische und politische Ausführung dreyer die Kayserliche freye Reichsstadt Aachen betreffenden Gegenständen. von F. V. B. V. D. Exempta juvat spinis e pluribus una. 8. Kölln, 1785. 24 kr.

Der König Theodor in Venedig. Ein aus dem Italiänischen übersezetes großes Singspiel in 2. Aufzügen, aufgeführt von der Schauspielergesellschaft des Herrn Böhm. 8. Kölln, 1785. 15 kr.

Schönberg (Herrn Matthias von) die Zierde der Jugend. 8. Kölln, 1785. 30 kr.

Schönberg (Herrn Matthias von) vom widrigen und glüklichen Schiksale des Menschen auf Erden. Vier Wahrheiten, der aufgeklärten Welt gewidmet. 8. Kölln, 1785. 30 kr.

NB. Von diesem Verfasser sind auch seine übrigen herausgegeben Schriften sämmtlich zu haben.

Appelius, Joh. Wilhelm, Buch von der Zufriedenheit, oder Ermunterungen an die Christen, in allen Vorfällen dieses Lebens die Ruhe des Gemüths zu bewahren. Neue Ausgabe, gr. 8. Bern, 36 kr.

Lavaters, Joh. Caspar, Zweytes Funfzig, oder neue christliche Lieder. gr. 8. Zürich, 45 kr.

Predigten an die Freydenker, gr. 8. Frankfurth und Leipzig, 45 kr.

Rabens, Georg Ludwig, zwey Predigten bey seiner Amtsveränderung gehalten. gr. 8. Schwabach, 15 kr.

Hau-

Digitized by Google

Handeln macht den Mann, oder der Freymäurer. Ein Schauspiel in 3. Aufzügen, von Herrn Fr. Hensler. 8. 1785. 24 kr.

Der närrische Tag, oder die Heyrath des Figaro. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen. Aus dem Französischen des Herrn Beaumarchais. 8. 1785. 30 kr.

General von Schlenzheim und seine Familie. Ein Schauspiel in 4. Aufzügen. Von H. Spies. 8. 1785. 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 8ten bis zum 14ten November, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Langenmeyer und Herr Reisenbach, von Straßburg. 2.) Herr Bavier, s. 2. von Chur. 3.) Herr Langer, von Hamm. 4.) Herr Brentano, s. 2. von Augsburg. 5.) Signori Siniltri e Chienni, von Mayland. 6.) Frau Kagehr, von Schumburg.

Zur Gans.

1.) Herr Landschreiber Lambach, von Rheineck. 2.) Herr Gschwend, s. 4. von St. Gallen.

Zur Sonne.

1.) Herr Stadpfarrer Mader, s. 2. von Ueberlingen. 2.) Frau Oberamtmännin Forster, s. 3. von Immenstadt.

Zum Schaaf.

1.) Herr Lorenz Schachtler, von Altstetten.

In Privathäusern.

1.) Herr Thomas Keller, Kaufmansbedienter, von hier, log. bey seinen Aeltern. 2.) Herr Bley, Kaufmann von Kaufbeuren, log. bey seinem Herrn Bruder.

Frucht-Preiß.

Den 12. November, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 18. 26 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. 14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 11. 12 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 10. 40 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 17. 46. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 14. 14 kr.
1. Viertel Haber	35 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth.
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 2. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 8. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 1/2 kr.
= = = geringeres	5 kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 24 kr.	
		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 16. kr.	à 2 fl. 14 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hauf Garn der Boschen.	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 11 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 51 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXII.* den 26. November, 1785.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der Fritzſchiſchen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Antwort des Verlegers, auf den Brief des Schulmeiſters, im vorigen Blatte.

Vielgeehrter Herr Schulmeiſter!

Ich antworte auf Seinem Brief kurz, aber aufrichtig. -- Für das Vertrauen, das Er gegen mich geäuſſert hat, bin ich Ihm verbunden. -- Ob ich ſo viel Sprachkänntniß beſitze, um Seine Grabreden in einen neumodiſchen Ton umzugieſſen, damit ſie von andern Gelehrten nicht verachtet werden, weiß ich nicht. -- Ueberhaupt wünſchte ich, daß Er von ſeinem Vorhaben, eine Sammlung Grabreden herauszugeben, abſtände, und ſie Seiner Gemeinde, wenn Er anders glaubt, daß ſie die gemeine Erbauung befördern, nur ſchriftlich mittheilte, ſo, daß ein Nachbar dem andern ſie gelegenheitlich übermachte, und, wenn es Seinen Abſichten nicht zuwider iſt, die ganze Sache nur in Seinem Dorfe eingeſchloſſen bliebe! -- Ich bitte Ihn aber, aus dem Rath, den ich Ihm hier gegeben habe, nicht den Schluß zu ziehen, als ob ich die kleine Mühe, 300. Grabreden zu durchgehen, nicht gerne übernehmen wollte, beſonders, da Er ſo unintereſſirt denkt, und einen ſo geringen Dienſt ſo theuer bezahlen will. -- Die Hauptſache um welcher willen ich Ihm abrathe, Seinen Plan ins Werk zu ſezen, iſt der groſſe Geldverluſt, den Er bey ſo einer Unternehmung leiden würde. -- In Anſehung der Drukunkoſten betrügt er ſich in einem ſehr hohen Grade. -- 300. Grabreden, wenn ſie auch nicht gar lang ſind, druken zu laſſen, würden Ihn weit mehr, als eben ſo viel Thaler koſten. Zudem muß ich Ihm noch ſagen, daß die Buchhändler nicht gerne ſehen, daß ein Autor ſein Buch auf ſeine eignen Koſten druken läßt; eine Sache die Er frevlich auf Seinem Dorfe nicht erfahren kann. -- Ich könnte Ihm noch andere Gründe anführen, wodurch Er vielleicht

leicht überzeugt würde, daß der Rath, den ich Ihm gegeben habe nicht zu verachten ist. Allein ich glaube, schon genug gesagt zu haben, um Ihn auf andere Gedanken zu bringen. -- Was die Anmerkung über die Erziehung betrift, so ist es mir Leid, daß er die wenigen Gedanken, so davon in meinen Blättern vorkommen, nicht verstanden hat. -- Die Ruthe kann freylich nicht aus der Schule verbannt werden; aber ihr Gebrauch ist wahrhaftig nicht der, welchen Er davon macht. -- Ich weiß gar zu wohl, daß Sein Amt eines der schwersten ist; ich weiß, wie unerträglich es seyn muß, unter einem Haufen Kinder zu leben, die roh und verwildet in die Schule gebracht werden, und die Rauhigkeit ihrer Sitten um so weniger ablegen, da sie oft bey ihren noch ungebildetern Aeltern zu Hause kein Beyspiel von Tugend und christlicher, reiner Sittlichkeit erblicken; ich kenne das ungestümme Wesen der kindischen Jugend überhaupt, das nur desto grösser und auffallender seyn muß, je beträchtlicher die Anzahl dieser unartigen Zöglinge ist: allein bey aller ihrer Wildheit, und dem Mangel des häußlichen Unterrichts, -- ja, aller gesellschaftlichen Tugenden, sind es doch menschliche Seelen, die also menschlich wollen behandelt seyn! Körperliche Strafen führen immer etwas unmenschliches, thierisches mit sich; aber sie sind ein kleineres Uebel, wodurch wir ein gröseres verhüten können. -- Folglich kan man sie noch in die Klasse menschlicher Dinge setzen, wenn sie nach gewissen bestimmten Regeln, die die Vernunft und die Empfindung vorschreiben, angewendet werden. -- Aber wahrhaftig, mein lieber Herr Schulmeister! ich kann nicht ohne Entsetzen an Seinen Brief denken. -- Beulen zu schlagen! Das ist nicht anzuhören! -- Ich gestehe Ihm aufrichtig, daß Sein Herr Pfarrer, der ein vernünftiger Mann seyn muß, gegen Ihn zu viele Nachsicht braucht, die ich in seinem Falle in den strengsten Ernst gegen Ihn verwandeln würde: Nehme Er mir diese Freymüthigkeit nicht übel. -- Ich wünsche, daß Er von der Wahrheit dessen, was ich Ihm sowohl in Ansehung Seiner Grabreden, als auch Seiner Erziehungsart gesagt habe, überzeugt werden möge, und für die leztere biete ich Ihm mit Freuden meine Dienste an, wenn Er an mich schreiben und meine gute Meinung annehmen will. Ich bin

Sein wahrer Freund.

N. S. Wissen möchte ich doch, wo der Er meine Wochenblätter zu lesen bekommt? -- Denn weder Sein Herr Pfarrer, den ich nicht kenne, noch ein anderer in dortiger Gegend, nimmt sie von mir! Für diese Auskunft will ich Ihm das mir zugedachte Gottesaker-Obst überlassen. --

---

Kunststük hartes Silber, besonders Schuhschnallen u. d. g. rein zu puzen.

Man nimmt vor 4. Kreuzer reines Kleesalz, und stößt solches in einem Mörser zu Pulver. Wann nun Rost- oder angelaufene Fleken, die von dem ordinairen Puzen nicht heraus gehen, sich an dem Silber befinden, so macht man es mit frischem Wasser naß, streuet ein wenig von diesem Pulver darauf und läßt es eine Viertelstunde liegen, dann wird es mit weisem Handschuhleder abgerieben, so ist es vollkommen rein und hell.

Ehestandsgespräch.

Er.

Mich hungert, Schäzchen! hast du noch kein Essen
Für mich zurecht' gemacht?

Sie

Digitized by Google

Sie.

Mein Engel, nein! Ich hab' es nicht bedacht.
Hier beym Filee hab' ich gesessen,
Und diesen Morgen zugebracht!

Berechnung der Lindauer Weinernde von den Jahren 1784. und 1785.

a.) Im Jahr 1784. zum Landthor herein:

1.) Für die Stadt und Bürgerschaft	974.	Fuder.
2.) Für löbl. Hospital,	87.	" "
3.) Für das hochfürstl. Stift	58.	" "
b.) Aus der Insel,	35.	" "
Summa	1154.	Fuder.

a.) Im jeztlaufenden 1785. Jahre zum Landthor herein:

1.) Für die Stadt und Bürgerschaft	368.	Fuder.
2.) Für löbl. Hospital,	23.	" "
3.) Für das hochfürstl. Stift	18.	" "
b.) Aus der Insel,	25.	" "
Summa	434.	Fuder.

Die diesjährige Weinernde ist also gegen die vorjährige geringer ausgefallen mit 720. Fuder.

Anzeigen.

Da noch viele Nachfragen wegen folgender Piece geschehen sind, so ist wieder verschrieben worden und angekommen:

Die lustige Gesellschaft, oder Sammlung auserlesener und angenehmer Tischreden, wiziger Einfälle, Räthseln, scherzhafter Gesundheiten, wie auch Scherz- und Pfänderspielen zum erlaubten und lustigen Zeitvertreib allen honetten Kompagnien gewidmet ꝛc. 8. Freudenthal, 18 kr.

In der Fitzschischen Buchhandlung.

Lindau, den 23ten November, 1785.

Zu miethen wird gesucht.

Ein wohlgelegener Frauensitz, in einer Butten, in der St. Stephanskirche. Wer dergleichen zu vermiethen Belieben trägt, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Seilers, D. Georg Friedrich, Gedanken von der frühen Bildung künftiger Prediger. gr. 8. Erlangen, 12 kr.

Mesmers, Sammlung einiger Predigten über auserlesene Texte der heiligen Schrift. gr. 8. Frankfurth und Leipzig, 36 kr.

Basedows, Rede von der patriotischen Tugend. gr. 8. Altona, 12 kr.

Klevesahls, Erich Christian, Predigten über die wichtigsten evangelischen Wahrheiten, 2. Theile, gr. 8. Basel, 2 fl. 30 kr.

Predigten, auserlesene, von dem Verfasser des Christen in der Einsamkeit. gr. 8. Breßlau, 2 fl. 24 kr.

Am Ende, D. Joh. Joachim Gottlob, Superint. zu Dreßden, Predigt über die Worte: suum cuique! Einem jeden das Seine! bey höchster Gegenwart Sr. Königl. Majestät in Preussen, in der Kreuzkirche zu Dreßden am 21ten November, 1756. (bey dem damaligen sächsischen Kriege) gehalten. gr. 4to Dreßden, 12 kr.

Schle-

Digitized by Google

Schlegels, Johann Adolph, Professors der Theologie zu Zerbst, Sammlung einiger auserlesener Predigten. 2. Theil, gr. 8. Leipzig, 4 fl.

Simonetti, Christian Ernst, Gedanken über die Lehren von der Unsterblichkeit und dem Schlafe der Seele. 2. Theile, gr. 8. Frankfurth an der Oder, 1 fl.

Simonetti, gründliche Bemühungen des vernünftigen Menschen im Reiche der Wahrheit. 2. Theile, gr. 8. Frankfurth an der Oder, 1 fl. 45 kr.

Simonetti, der ehrliche Mann, 2te Auflage, gr. 8. Berlin, 30 kr.

Simonetti, der Schulfuchs. gr. 8. Frankfurth und Leipzig, 12 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 15ten bis zum 21ten November, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Falk, von Peterszell. 2.) Herr Adam Oschatz, von Schönheiden. 3.) T. T. Herr Baron von Basis, nebst Gesellschaft, s. 5. aus Graubündten. 4.) Signor Donadoni, aus Mayland, 5.) Herr Haulle, von Appenzell.

Zur Gans.

1.) Herr Mikel, Schauspieler, s. 3. aus der Schweitz. 2.) Herr Hofmann, s. 3. aus Sachsen. 4.) Herr Zwikel, Kunstmaler von München.

Zur Sonne.

1.) Signor Cetti, s. 2. aus Mayland. 2.) Herr Niggel, von Spiegelberg. 3.) Herr Kraft, von Aalen. 4.) Herr Samassa, s. 2. von Augsburg. 5.) Frau Markthalerin, von Stozzingen.

Frucht-Preiß.

Den 19. November, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 19. 20 kr.
1. detto des geringsten	fl. 14. 14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 12. 44 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 11. 6 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 17. 46 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 15. 46 kr.
1. Viertel Haber	25 bis 46. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. . Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	21 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 4. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 23 kr.	
		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 15 kr.	à 2 fl. 13 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 15 kr.	à 2 fl. 13 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 55 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXII.* den 3. December, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Lebensregeln nach der Mode.

Als Herr Wilson, ein wakerer Landedelmann in der Grafschaft York, der in seiner ganzen Nachbarschaft beliebt war, an derjenigen Krankheit darnieder lag, welche die Welt eines so würdigen Mannes beraubte, behielt er seinen Verstand und sein aufgeräumtes Wesen bis an sein Ende. Den Nachmittag zuvor, ehe er starb, ließ er seine Kinder rufen. Nachdem sie sich um sein Bette versammlet hatten, sprach er mit gelaßener und lächelnder Miene zu ihnen.

"Es ist hohe Zeit, meine lieben Kinder, "daß ich von euch Abschied nehme. Betrübt "euch nicht so sehr; ihr wisset ja, ich bin in "meinem 87ten Jahre. Da ich zu einem so "hohen Alter gekommen bin, so habe ich des "Lebens völlig genug, und zweifle nicht an einer glüklichen Zukunft. Da ich aber so "lange in der Welt gewesen bin, so habe ich "euch noch einige Worte, wegen eures Bezeigens darinnen, nach meinem Abschiede, zu "sagen. -- Ich habe bemerkt, daß es 10. "Lebensregeln giebt, nach welchen sich die "meisten Menschen der gegenwärtigen Modezeit, zu richten scheinen, und diese will ich "euch mittheilen: "

1.) Sich beym Eintritte oder Ausgange aus dem Zimmer mit einer Art von Sorglosigkeit, oft auch Nachlässigkeit, zu bükken.

2.) Sich eines beschwerlichen Dings, mit Namen Sittsamkeit, so zeitig als möglich zu entschlagen.

3.) Bereit zu seyn, in allen Gesellschaften von allen Materien nur obenhin zu schwäzen.

Digitized by Google

4.) Sich zu stellen, als ob man für nichts sorgte; und in der That auch nur für sehr wenig Dinge sorgen.

5.) Vielmehr Aufwand an Häusern und Kleidern zu machen, als es die Einkünfte erlauben.

6.) Vergnügt zu scheinen, meine Söhne, wenn ihr verdrüßlich seyd; und böse zu scheinen, meine Töchter, wenn ihr vergnügt seyd.

7.) Für Freundschaftsdienste ein schlimmes Gedächtniß, für Beleidigungen aber ein sehr gutes zu haben.

8.) Jeden zu verachten, der ärmer, obgleich klüger ist, als ihr.

9.) Sich Ehegatten auf Lebenszeit mit geringerer Sorgfalt und Vorsicht auszusuchen, als man bey dem Kaufe mit Kutsche und Pferd, oder mit einem neuen Kleide gebrauchet.

10.) Alle Sorgen und Pflichten des häußlichen sowohl als gesellschaftlichen Lebens, welche die Folgen einer solchen Verbindung sind, hinweg zu lachen.

"Dies sind die 10. grossen Lebensregeln, welche jezt von den meisten Leuten "nach der Mode beobachtet werden. -- Ich "aber muß euch gestehen, daß ich selbst so "altfränkisch gelebt, und niemals viel darauf "gehalten habe. -- Anstatt auf jene 10. "einleuchtende Regeln zu achten, ist vielmehr "der einzige Zwek meines Lebens gewesen, so "wenig Böses, und so vieles Gute, als "nur möglich, zu thun. Und diese 11te "einzige Lebensregel vermache ich euch, "meine lieben Kinder, als eine Erbschaft, "welche die Verlassenschaft weit -- sehr weit "übertrift, die euch mein lezter Wille zueig"nen wird."

Schwarze Bänder, wie neue, zu puzen.

Waschet die schwarzen Bänder mit Brandwein, so lange bis der Schmuz davon geht, dann wikelt sie recht feste auf einen reinen Nudelwalger oder ein kleines Treibholz, stellt sie damit in eine troknе Luft, daß sie den Brandweingeruch verlieren und gänzlich troken werden. Man darf sie aber nicht mit einem Bügeleisen überfahren, denn dies würde die Schwärze heraus ziehen. Sie werden auch so wiederum, wie ganz neu, so bald sie troken sind.

Die Reise durchs Leben.

Erste Station.

Anfang ist jämmerliches Schreyn!
In Windeln eingewikelt sein,
Geht's hurra! über den Wald hinein,
Nacht überall -- kein Sternenschein!
Und auf der Post zu haben, ey! --
Nichts lediglich, als Brey, nur Brey!

Zwote Station.

Es dämmert mälich, -- Tag bricht an;
Bellt der Haushund, kräht der Hahn;
Und graulich heller Morgenschein
Blinkt seitwärts durch den Wald herein.

Dritte Station.

Vergangen ist die öde Nacht.
Es flammt die Sonn' in ferner Pracht,
Ein bunt Gewimmel überall
Durch Wiesen, Felder, Wald und Thal! --
Sieh! Menschen, Thiere, Papageyn,
Wölf', Affen, Kazen, wie sie schreyn! --

Kome-

Digitized by Google

Komedie, Tragödie und Ball --
Und Jahrmarkt und Redoutensaal! --
Wie auf einmal der Nebel fällt!
Das Städtlein heißt die große Welt.

Vierte Station.

Hier fruchtbar Thal -- dort dürres Feld.
Hier holpert's über Kies und Stein;
Dort geht's durch Wiesenauen ein.

Fünfte Station.

'S wird Abend, die Sonn' sinkt hin,
Wolken den Himmel umzieh'n.

Sechste Station.

Hinunter ist der Sonnenschein,
Die finstre Nacht bricht stark herein.

Siebende und lezte Station.

Jammer ringsum und eitel Noth --
Nacht allüberall -- kommt der Tod
Schlägt den Schlagbaum hinterher zu;
Brechen die Räder --'ch wünsch' gute Ruh! --

Zu verkaufen.

1.) Ein hiesiger Bürger bietet Freunden der häußlichen Erbauung zum Verkauf an:

Scrivers Seelenschatz, in Folio, ganz komplet, in 2. saubern Lederbänden, sehr gut konditionirt.

Den billigen Preiß, so er für dies Erbauungsbuch fordert; sowohl, als nähere Auskunft, erfährt man im Intelligenzkomtoir.

2.) Bey hiesigem Buchdruker Ludwig Stoffel, sind auf das bevorstehende 1786. Jahr die gewöhnlichen Quartkalender sowohl Duzend, als Stückweise vor billige Preiße zu haben.

Sachen so verloren gegangen sind.

1.) Ein goldenes Halsgehänge mit guten Granatsteinen, ist am Sonntag Abends, den 27ten November, von der Schneebergsgasse an, bis zur St. Stephanskirche, verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben meldet sich im hiesigen Intelligenzkomtoir, und wird den Eigenthümer, der ein gutes Douceur verspricht, erfahren.

2.) Sonntags, den 27. November, ist von der Kramergassen aus, nach dem Langenweg, Holdereken, Giebelbach, und nach dem See herein, ein goldnes Ohrentröpflein von einem Frauenzimmer verloren worden. Dem ehrlichen Finder, so sich im Intelligenzkomtoir zu melden hat, wird ein ansehnliches Geschenk versprochen.

3.) Montags, den 28ten Nov. wurde, vom Plaz an, bis gegen Aeschach, eine Nebelkappen von schwarzen Sammet mit silbernen Spizen verloren. Wer solche gefunden hat, meldet sich im Intelligenzkomtoir, und wird ein angemessenes Gratial erhalten.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

D. Schäfers, Abhandlung von dem Nutzen und Gebrauch des Tabakrauchklystirs. Mit dazu gehörigen Kupfertafeln, 4. Regensburg, 1 fl. 12 kr.

Raffs, Naturgeschichte für Kinder. Mit Kupfern, neueste Auflage, 8. 1784. 1 fl. 48 kr.

Au-

Digitized by Google

Auguſt und Klärchen. Ein Gemälde menſchlicher Schwachheiten und Thorheiten. 2. Theile, mit ſchönen Tittelkupfer, 8. Berlin, 2 fl.

Spizbart der Zweyte. Ein Gemälde menſchlicher Schwachheiten. 8. Leipzig, 1785. 36 kr.

Koßmanns, ſtatiſtiſche Tabellen von Teutſchland. 8. Leipzig und Breßlau, 1785. 18 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 22ten bis zum 28ten November, haben allhier logirt.

Zum Strauſſen.

Herren Gebrüdere Hennel, Spizenhändler von Annaberg.

Zur Krone.

1.) Herr Adam Oſchatz, von Schönheiden. 2.) Herr Bollmann, ſ. 3. von Landsberg. 3.) Herr Görlitzer, Chirurgus, von Augsburg. 4.) Herr Stadler, von Tokenburg.

Zur Gans.

1.) Herr Gerlach, von Baſel. 2.) Junker Ziegler, von Schafhauſen. 3.) Herr Blum, von Höchſt.

Zur Somme.

1.) Herr Jans, von Augsburg. 2.) Herr Niedereker, ſ. 2. von Dinkelſpiel. 3.) Herr Grünnacer, ſ. 2. von Lachen. 4.) Herr Hartmann von Augsburg. 5.) Herr Blüher, von Coblenz. 6.) Herr Morath, von Augsburg. 7.) Signor Kaſco, von Mayland.

Frucht-Preiß.

Den 26. November, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 20. 48 kr.
1. detto des geringſten	fl. 16. . kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 13. 56 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 12. kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 18. kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 16. 26 kr.
1. Viertel Haber	37 bis 50. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 20 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	Pf. 29. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	23 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	1. Pf. 29. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 24 kr.	
= = = =		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 55 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXIV.* den 10. December, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die leidende Tochter.

Geschildert von ihrem betrübten Vater!

Sehr unterschieden von dem Leben und Tod eines Weltmenschen sind die Lebenstage und der Tod der Unschuld. Man verzeyhe mir, daß ich dies durch die Geschichte einer jungen Person beweise, deren Andenken ich gern erhalten möchte, weil ich mit Wahrheit von ihr sagen kann, was Petrarcha von seiner Laura sagt: "die Welt "kannte sie nicht, so lange sie sie hatte, "und nur denen ist sie bekannt, die hier "bleiben sie zu beweinen!" -- Einsamkeit war ihre Welt, und Eingezogenheit ihre Freude. Sie unterwarf sich mit heiliger Gelassenheit jeder Fügung Gottes, und hatte die größte Leidensfähigkeit bey tiefer angebohrner Schwäche. -- Sanft und gütig, liebreich und doch immer stille gepreßt, -- furchtsam und zurückhaltend, und selten anders als durch eine Art von kindlichen Enthusiasmus mittheilsam war diese weibliche Seele, von der ich hier spreche, und die mir durch ihr stilles Leiden, unter der größten Marter, gezeigt hat: welche Kraft die Seele, oft bey der größten Schwäche des Körpers, in der Einsamkeit erwirbt. Alles Gute machte auf sie Eindruk; aber sie war lässig in allen ihren Aeusserungen, und in allem ihren Thun, -- bey wenigen guten Freundinnen ausgenommen, wo Furcht sie nicht niederhielt. -- Sie hatte einen aus Naturkräften mir unerklärbaren Heldenmuth zum Dulden und Leiden. -- Auch so oft sie wollte, einen über die Welt weggehobnen Sinn, und zu meinem größten Erstaunen, eine selbstständige Erhabenheit, und ein Wegsehen über alle Flitter, den die Menschen, besonders Frauenzimmer, schäzen und fürchten. -- Göttlich freudig sah ich sie immer, wenn sie vom Nachtmal unsers Erlösers kam! -- Sie traute Gott ganz, -- sich selbst, durch eignen Antrieb, in Nichts;

Digitized by Google

und doch alles, was ich als Vater wollte, daß sie thue, das that sie. Sie war ein äusserst folgsames Kind, das mich unaussprechlich liebte, und es mir doch nie sagte. -- Ich hätte gern mein Leben für sie hingegeben, aber sie auch das Ihrige für mich. -- O, es ward meinem Herzen sowohl, -- wenn ich ihr eine Freude machen konnte. -- Das Höchste, was sie zu meiner Freude wagte, war, daß sie mir etwa eine Rose brachte; -- aus ihrer Hand -- ein Schaz für mich! -- Ganz unvermuthet und schreklich anhaltend, befiel sie ein ungewöhnlich grosser Blutsturz, von dessen tödlichem Ausgange, der Arzt und ich, bey ihrer zärtlichen Leibesbeschaffenheit, gewiß waren. -- Zwölfmal in diesem Tag fiel ich nieder auf meine Knie, zugleich mit einem wütenden Schmerz begleitet, der mich selbst zu tödten schien! -- was mit mir vorgieng, wußte sie aber nicht. -- Sie wußte auch nicht, daß ich ihren Zustand so gefährlich, und gewiß tödlich hielt; aber sie selbst fühlte die Gefahr, sagte mir es aber nicht! -- Sie lächelte wenn ich zu ihr ans Bette kam, und auch so, wenn ich weggieng. -- Die ganze Krankheit hindurch, die etliche Monathe währete, unter tief verwikelten, erschreklichen Leiden, klagte sie niemals ängstlich. -- Auf alle meine Fragen gab sie mir eine kurze, -- sanfte, -- liebreiche Antwort; aber sie erzählte, weißlich, nichts von ihren Schmerzen -- Ihr Körper fiel in Trümmern -- unter Bliken der süssesten Milde und der innigsten Liebe gegen mich, ihrem Vater! -- Sie, ach sie, mein Kind! -- meine einzige Tochter! -- sie starb vor meinen bebenden -- zitternden Antliz! -- in ihrer blühenden Jugend -- die so schön, wie die Rose war, die sie mir zuweilen pflükte, und brachte! -- Aus ihren heitersten Tagen, wo sie noch wie ein Engel blühete, fanden sich in ihren Pappieren die feurigsten, von ihrer lieben Hand geschriebenen Gebete, zu Gott, daß sie doch seelig sterben könne, daß sie doch bald sterbe, bald hingenommen werde zu ihrer liebreichen seeligen, gewiß heilig vollendeten, Mutter! -- Es fanden sich, in eben diesen ihren gesunden Zeiten geschriebene, erhabene und äusserst rührende Briefe, voll Sehnsucht, nach einer schnellen, täglich gewünschten Vereinigung, an diese ihre geliebte todte Mutter! -- Ach, meines Kindes, -- meiner geliebten Tochter, -- lezte mit namenloser Agonie ausgesprochene Worte, waren: Himmelsfreude! ja komm, vollende mich heute! -- -- Solches Unterrichts wäre der nicht werth, der solche Leiden tragen sah -- in solchen Jahren, -- bey solcher Schwäche, -- und dann mit stärkern Anlagen versinken wollte, -- wo Muth überwünder! -- --

---

Erscheinung.

Wenn die stille Mitternacht
Unsern Erdkreiß dekt,
Wo des Sünders Herz die Macht
Des Gewissens schrekt;
Wo der Schwachkopf Geister sieht,
Die er selbst sich schaft,
Und vor seinem Schatten flieht,
Bis er ängstlich schlaft:
Wo der Geizige sein Gut,
(Seinen Gott) verschließt,
Und im Schlafe noch sein Gut,
Seine Schäze mißt;
Wo der Schwelger taumelnd fällt,
Wenn der mächt'ge Schlaf
Stärkend anhaucht alle Welt,
König, Frey, und Sklav;
Siz ich einsam hin, und wein'
Ueber mein Geschik,
Und zum blassen Mondenschein
Seufzt mein trüber Blik;
Lieber Mond, ich klage dir
Alle meinen Schmerz.
O wie woht wird es dann mir!
Licht und warm ums Herz!

Und

Digitized by Google

Und auf meine Wange rinnt
Eine Wollustzähr' --
Mein Geschik und Schmerz verschwind't:
Wonn' ist um mich her.
Eine Silberwolke wallt
Uebers Mondenlicht;
Und in englischer Gestalt
Trit vor mein Gesicht
Lieb' und Freundschaft, und weyht mich
Zur Empfindung ein. --
O kann glüklicher, als ich'
Wohl ein König seyn? --

Mittel, die Maden von den Käsen zu vertreiben.

Man legt die Käse auf Haberstroh, so, daß keiner den andern berühre, dann legt man oben darauf, Johanniskraut, oder auch Birkenlaub, wendet sie öfters um, und verfährt immer mit der Bedekung auf nämliche Art, so müssen die Maden umkommen, und man sieht keine mehr wachsen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Heusers, kurzer Entwurf der Geschichte der Handlung und ihres gegenwärtigen Zustandes in Europa. Zum Unterricht für junge Leute. 8. Leipzig und Dessau, 1785. 15 kr.

Brief des Ritters von ****. an den Grafen von **** über die Ueberschwemmung am Rheine, und der durch den Eisgang häufig Verunglükten. 8. 1784. 4 kr.

Briefe über den Eisbruch und die Ueberschwemmung des Rheins bey Kölln. Nebst Etwas zur Beruhigung, und einer Rede an die Verunglükten. 8. Kölln, 1784. 12 kr.

Einleitung zum Religionsunterrichte in Gesprächen einer Mutter mit ihrem Kinde. Allen christlichen Müttern gewidmet von einem Katecheten. 8. Kölln, 15 kr.

Wielands, Musarion, oder die Philosophie der Grazien. Ein Gedicht in 3. Büchern. Mit Vignetten, neueste Auflage, 8. Frankfurth und Leipzig, 36 kr.

Grammaire: le secret de dèlier la Langue, par le moyen de certains Entretiens, Courts, faciles & galants. Avec Recueil des Môts plus neceſſaires. Oder die Kunst die Zunge aufzulösen, vermittelst kurzer, leichter und galanter Gespräche. Nebst kurzen Innbegrif der nothwendigsten teutschen und französischen Wörter. Durch M. d. la Roche. Anjezt neu übersehen durch M. de Flons. 8. Frankfurth, und Leipzig, 1785. 24 kr.

Des Herrn Abts Johann Ignaz von Felbiger, christliche Grundsäze und Lebensregeln zum Unterrichte der Jugend. Neueste Auflage, 8. Kölln, 1784. 12 kr.

NB. Da von diesem Büchlein in hiesigen Gegenden, wo die neuen katholischen Normalschulen eingerichtet sind, viele Nachfragen geschehen, so ist dasselbe, jezt und künftig, nach beliebiger Anzahl in obengemeldter Buchhandlung zu bekommen.

Gebetbuch, katholisches, oder Kern aller Gebete, darinnen die geistreichesten Morgen- Abend- Meß- Beich- und Communion Gebeter, zur heil. Dreyfaltigkeit, süssen Namen Jesu, Leiden Christi, zur Mutter Gottes und andern Heiligen ꝛc. Sieben Buspsalmen, St. Brigitten Gebeter, Tagzeiten bey der unbeflekten Empfängniß, Vesper, und Complet, auf alle Festtage im Jahr, für Abgestorbene u. s. m. befindlich sind. Von H. Jo. Chr. Elias. katholi. Pastor zu Freudenburg in der Mark. 8. Kölln, 1784. 48 kr.

Gebetbuch, lehrreiches katholisches, von Herrn P. Seibt in Prag. Neueste Auflage, 8. Salzburg, 45 kr.

Der

Digitized by Google

Der westphälische Brokenkob. Eine periotische Schrift in Prosa und Versen. 1ter Band, 8. Kölln, 1784. 2 fl. 24 kr.

Anweisung zum Lakiren und zum Vergolden. Nach Herrn Watins in Paris vernünftigen Grundsäzen. 8. Kölln, 1785. 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 29ten November, bis zum 5ten December, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herren Adam Oschatz von Schönheiden. 2.) Herr Reinhard und Kompagnie, von Konstanz. 3.) Herr Haßler, von Altstetten. 4.) Herr Condozi, von Basel.

Zur Gans.

1.) Herr Mikel, Schauspieler, s. 3. aus der Schweiz. 2.) Herr Hofmann, s. 3. aus Sachsen. 3.) Herr Richener, s. 2. von Basel. 4.) Herr Eben, von Biberach. 5.) Junker Ziegler, von Schafhausen. 6.) Herr Ekert, von Monchois. 7.) Signor Rossi, s. 2. von Mayland. 8.) Signor Bernardo, von Como. 9.) Signor Mosca, von Como. 10.) Mad. de Blesheim, s. 3. von Stutgart. 11.) Herr Schmid, von Bregenz. 12.) Herr Krauß, von Ulm. 13.) Herr Quartierhauptmann Tobler, s. 4. von Rechtobel. 14.) Herr Hugo, von Lahr.

Zur Sonne.

1.) Mons. Berdo, nebst Gesellschaft, von Neuschatel. 2.) Mons. Desange, von Mayland. 3.) Herr Laßfahl, von Reutlingen. 4.) Herr Zimmermann, von Glaris. 5.) Herr Fiege von Glaris.

Frucht-Preiß.

Den 3. December, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 20.	kr.
1. detto des geringsten	fl. 14. 32.	kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 13. 38	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 12. 40	kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 18. 40	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	37 bis 50.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	Pf. 30. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	23 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	1. Pf. 30. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
" " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 24	kr.
" " " "	à 2 fl. 21	kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 17 kr. à 2 fl. 15	kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 50 kr. à 1 fl. 48	kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 16 kr. à 2 fl. 13	kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr. à 2 fl. 54	kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXV.* den 17. December, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Belagerung einer Zukerdose durch ein Corps Ameisen.

Ein Beytrag zur Naturgeschichte.

Die Geschichte dieser Belagerung, ist aus der Reisebeschreibung des berühmten Astronomen le Gentil gezogen, und also im strengsten Verstande wahr, ein Vorzug, den nicht alle Belagerungsgeschichten haben, die öfters, wie man sagt, durch eine Art von Erbsünde etwas von den Gebrechen ihrer aller Mutter der Trojanischen an sich tragen sollen. Der Vorfall ist merkwürdig, schön und wohl gar einer dichterischen Behandlung fähig. Vielleicht schenkt auch ein wiziger Kopf, der dies liest, diesen kleinen sechsbeinigten Helden ein Denkmal in irgend einem Musenalmanach. — Es ist bekannt, daß Frankreich, wenn es gleich mit der ganzen Welt Friede hat, dennoch mit den Razen auf St. Mauritius und den Ameisen in Indien, in einem ewigen und sehr verdrüßlichen Krieg lebt. Man hat darüber viel geschrieben, gedacht und gethan, allein es hilft nichts, so oft es zur Aktion kömmt, so werden die Franzosen allemal überwunden. — Die Kriegskunst dieser Thiere ist sehr simpel, alles wird durch Bravour, Menge und forcirte Märsche gethan, allenfalls könnte man sagen, daß sie einige Kenntnisse von der Colonne hätten. Von dieser haben die Razen schon mehrmals eine solche glükliche Anwendung auf die Maizfelder auf St. Mauritius gemacht, daß es, wenn es ferner so geht, höchst wahrscheinlich ist, daß sie endlich den Franzosen die Insel abnehmen werden. Doch jezt blos von den Ameisen.

Ein Corps von Ameisen wagte es, zwischen den Jahren 1761. und 1769. dem Herrn le Gentil seine Zukerdose in Indien wegzunehmen und zu plündern. Sobald er Wind davon bekam, war er darauf bedacht, die Dose zu befestigen, und zwar versah er sie

Digitized by Google

förmlich mit Wall und Graben, auf folgende Weise: Er sezte die Dose in eine tiefe Schüssel und goß die Schüssel voll Wasser, so daß die Ameisen, wenn sie die Dose einnehmen wollten, erstlich einen überhängenden Wall, (den Rand der Schüssel) zu erklettern, dann einen Graben mehr als 50. Ameisenlängen breit zu überschwimmen hatten, wobey es ohne Verlust nicht abgehen konnte, und endlich musten sie noch durch und durch naß den Hauptwall ersteigen. Alles dieses schrekte sie nicht ab. Der bedekte Weg ward in kurzer Zeit von einer unzähligen Menge erstiegen, als sie aber an den Graben kamen, stuzten sie nicht wenig, und es ließ, als wenn sie die Sache aufgeben wollten, allein es fanden sich bald beherztere, die ohne sich zu bedenken, in den Graben sprangen und versuchten überzuschwimmen; sie ertranken aber alle. Den Zurükgebliebenen, die also ihre Kamraden vor ihren Augen erbärmlich ertrinken sahen, benahm dieses den Muth nicht, es sprangen immer mehrere hinein, so daß endlich der ganze Graben mit Leichen bedekt war. Dieses war es, was sie verlangten, nemlich das ganze Corps marschirte nun troknes Fusses über die schwimmenden Leichen, als eine Brüke über den Graben, weg, erstieg den Hauptwall und plünderte die Dose. -- Hätte wohl eine Legion Macedonischer Veteranen mehr für ihren Alexander thun können, wo es darauf ankam, für ihn irgend eine Persische Zukerdose zu plündern?

Klagen eines tauben Vaters.

O weh mir armen, armen Mann!
Wo nehm ich Hülfe her?
Wo ist der Arzt der helfen kann,
Und giebt mir das Gehör?

Kein Orgelton; kein Waldgesang,
Und keine Nachtigall
Erheitern mich; kein Glokenklang,
Kein Bach, kein Wiederhall.

Des Saitenspieles Harmonie
Dringt niemals zu mir hin;
Des Weibes Stimme hört' ich nie,
So lang ich Vater bin.

Wenn Weib und Kind im Reihentanz,
Mit Rosmarin geschmükt,
Zu sagen schienen: nimm den Kranz,
Er ist für dich gepflükt,

Nahm ich ihn zwar. -- Nur hörte ich
Den Vaternamen? -- Nein! --
Sie waren froh und luden mich
Zu ihren Freuden ein! --

Ach, Aerzte, helft mir armen Mann,
Und gebt mir das Gehör,
Daß ich mit Kindern spielen kann!
Was wünscht ein Vater mehr? —

Mittel wider die Geschwulst an den Zähnen.

Nehmt Bethonien, Salbey und ein wenig Alaun, siedet es mit einander in Weineßig, und haltet es oft so heiß an den Zähnen im Munde, als zu erleiden ist, so wird der Schmerz bald nachlassen. Man darf aber nichts davon hinunter schluken, sondern wenn es anfängt im Munde kühl zu werden, spukt man es weg. Sollte es, wider Verhoffen, das erstemal nicht gleich helfen, so geschieht es doch gewiß auf etliche wiederholte Mal gewiß. Würde sich ein Zahngeschwär angesezt haben, so dient dies vortrefliche unschuldige Mittel, solches zusammen zu ziehen und bald zu öfnen.

Aver-

Digitized by Google

Avertissement.

Endes Unterzeichneter wird gelegenheitlich sein optisches Cabinet mit aller Zugehör an einen Liebhaber zu verkauffen suchen; da aber bey Producten von der Art die durch den Augenschein bewürkte Ueberzeugung ihren Wehrt oder Unwehrt am zuverlässigsten bestimmen kann, so bin ich entschlossen, diese optische Vorstellungen, der Ansicht und Beurtheilung der Kunstliebhaber, auszustellen, und ich hoffe um so weniger Undank damit zu verdienen, als diej gegenwärtigen langen Winter Abende für einen Zeitvertreib von der Art besonders bequem sind.

Diese Vorstellungen enthalten bey 200. der ausgesuchtesten Prospecte von berühmten Städten, Gärten, Meer-Porten, u. a. Gegenden, die durch concentrirte Gläser zu einer ungemeinen Grösse und Entfernung getrieben sind, wobey die durch Lampen verqualtete Illumination eine herrliche Wirkung thut, und überhaupt wie ich mir schmeichlen darf, die Nachahmung des Natürlichen ziemlich weit gebracht ist.

Durch das damit combinirte Chinesische Feuerrad (welches zu diesem Endzweck anzuwenden bisher noch Niemand gewußt hat) erhalten diese Prospecte noch einen Vorzug mehr, und es ist gewiß für das Auge ein höchst angenehmes und reizendes Schauspiel, so viele schöne und interessante Gegenstände in so kurzer Zeit miteinander abwechslen zu sehen.

Wer mir in meiner Wohnung die Ehre seines Zuspruchs gönnen will, wird jederzeit mit aller gebührenden Achtung und Höflichkeit aufgenommen werden; nur wird sich ausgebeten, mir es vorhero gefällig wissen zu lassen, damit ich mich in Ansehung der Zeit und Einrichtung darnach benehmen könne.

Ich glaube -- einen fixirten Preiß deßwegen bestimmen zu müssen, damit -- Wer es sey, der sich mit diesen Vorstellungen zu amusiren Belieben tragen sollte, sich im geringsten nicht geniren dörffe.

Ich setze also die Entrée -- (in Betracht der Unkosten mit der Beleuchtung) auf 15 kr. für die Person, wenn es deren 2. und mehrere sind. Eine Person allein aber -- zahlt 24 kr.

Für einmal werden 50. Stücke producirt.

Registrator Stoll.

Zu verkaufen.

Bey Herrn Schielin zum Schaaf ist extra guter Melissengeist, das Glas zu 20. Kreuzer, zu haben.

Verloren ist gegangen:

Von dem Buche: Raritäten. Ein hinterlassenes Werk des Küsters von Kummelsburg. 2c. ist der 5te Theil ausgeliehen und nicht zurük gekommen. Wer diesen Band besizt, meldet sich gegen ein angemessenes Douceur im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Heroischer Tod eines jungen Geistlichen, nebst dessen rührenden Briefen an seine Aeltern und Schwester. Welcher zu Straßburg auf dem Rade hingerichtet wurde. 8. Kölln, 1785. 4 kr.

Gebe-

Digitized by Google

Gebete eines katholischen Christen. Neueste Auflage. 8. Kölln, 1785. 36 kr.

Neue Neujahrwünsche, von Herrn von Rahmel. Breßlau und Leipzig, 1786. mit schönen rothen Einfassungen. 8 kr.

Neujahrwünsche, von der M. Karschin, 1786. mit saubern schwarzen Einfassungen, 8 kr.

Neue Neujahrwünsche. Von Gleim und andern neuern Dichtern. 1786. mit sehr artigen rothen Einfassungen. Breßlau und Leipzig, 24 kr.

Auch sind noch einige auf bunten Atlas gedrukte Wünsche mit schönen gemalten Einfassungen, das Blatt zu 20. Kreuzer zu haben.

Essichs, D. Joh. Gottfried, Dispensatorium Chirurgicum, oder auserlesene Sammlung der neuesten und besten Heilmittel, welche zur ächten Kur äusserlicher Gebrechen erfordert werden. Zum Nutzen und Gebrauche aller Stadt- Land- und Feld-Wundärzte. 8. Augsburg, 1785. 48 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 5ten bis zum 12ten December, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Signor Goulai, aus Mayland. 2.) Signor Primovese, s. 2. aus Mayland. 3.) Herr Bernet, von St. Gallen.

Zur Gans.

1.) Herr Huber, von Basel. 2.) Herr Stallmeister Hieber, von Leipzig. 3.) Herr Wild, von St. Gallen. 4.) Herr Schmidt, s. 2. von Bischofzell.

Zur Sonne.

1.) Herr Haaß, von Augsburg. 2.) Herr Fiege, von Glaris. 3.) Signor Bossuet, aus Mayland. 4.) Herr Vögele, s. 3. von Glaris.

Frucht-Preiß.

Den 10. December, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 18.	22 kr.
1. detto des geringsten	fl. 13.	46. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 13.	4 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 11.	34 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 16.	54 kr.
1. Viertel Haber	32 bis 48.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. . Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	22 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 2. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 22 kr.	
		à 2 fl. 19 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 16 kr.	à 2 fl. 14 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 52 kr.	à 1 fl. 50 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 56 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXVI.* den 24. December, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber das Gebet.

Ein Brief an meinen Freund.

Mein Lieber!

Das Vater Unser, oder besser teutsch: Gott unser Vater ist Ein für Allemal das beste Gebet, denn Du weißt, wer's gemacht hat. Aber kein Mensch auf Gottes Erdboden kann's so nachbeten wie Der's gemeinet hat; wir krüppeln es nur von Ferne, einer noch immer armseliger als der andere. — Das schadet aber nicht, mein Freund, wenn wir's nur gut meynen; der liebe Gott muß so immer das Beste thun, und der weiß wie's seyn soll. -- Weil du's verlangst, will ich dir aufrichtig sagen, wie ich's mit dem "Vater Unser mache. Ich denke aber, 's ist so nur sehr armselig, wie ich's gemacht habe, und möchte mich gern eines bessern belehren lassen. — Sieh', wenn ich's beten will, so denke ich erst an meinen seligen Vater, wie der so gut war und mir gerne geben mochte. Und dann stell' ich mir die ganze Welt als meines Vaters Haus vor; und alle Menschen in Europa, Asia, Afrika und Amerika sind dann in meinen Gedanken meine Brüder und Schwestern, und Gott sizt im Himmel auf einem goldnen Stuhl, und hat seine rechte Hand über's Meer und bis ans Ende der Welt ausgestrekt, und seine Linke voll Heil und Gutes, und die Bergspizen umher rauchen -- und dann fang' ich an:

Vater Unser der Du bist im Himmel.
Geheiliget werde Dein Name.

Das versteh' ich nun schon nicht. Die Juden sollen besondere Heimlichkeiten von dem Namen Gottes gewußt haben. Das lasse ich aber gut seyn und wünsche nur, daß das Andenken an Gott, und eine jede Spur, daraus wir ihn erkennen können, mir und allen Menschen über alles groß und heilig seyn möge.

Jordan: am sauberlichsten zu machen: Gott Vater unser

Zu uns komme Dein Reich!

Hiebey denke ich an mich selbst, wie's in mir hin und her treibt und bald dies bald das regiert, und daß das alles Herzquälen ist und ich dabey auf keinen grünen Zweig komme. Und dann denk' ich, wie gut es für mich wäre, wenn doch Gott all' Fehd ein Ende machen und mich selbst regieren wollte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

Hiebey stell' ich mir den Himmel mit den heiligen Engeln vor, die mit Freuden Gottes Willen thun, und keine Qual rühret sie an und sie wissen sich vor Liebe und Seligkeit nicht auszudrüken, und frohlocken Tag und Nacht; und dann denk' ich: wenn es doch auch so auf der Erden wäre!

Unser täglich Brod gieb uns heute.

n' jeder weiß was täglich Brod heißt, und daß man essen muß so lange man in der Welt ist, und daß es auch gut schmekt. Daran denk' ich dann. Auch fallen mir wohl meine Kinder ein, wie die so gerne essen mögen' und so flugs und frölich bey der Schüssel sind. Und dann bet' ich, daß der liebe Gott uns doch immer etwas wolle zu essen geben! —

Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Es thut weh wenn man beleidigt wird, und die Rache ist dem Menschen süß. Das kömmt mir auch so vor, und ich hätte Lust, so gut als einer wohl, dazu. Da tritt mir aber der Schalksknecht aus dem Evangelium unter die Augen; und mir entfällt das Herz, und ich nehm's mir vor, daß ich meinem Mitknecht vergeben und ihm kein Wort von den hundert Groschen sagen will.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Hier denk' ich an allerhand Exempel, wo Leute unter den und jenen Umständen vom Guten abgewichen und gefallen sind, und daß es mir nicht besser gehen würde.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Mir sind hier noch die Versuchungen im Sinn, daß der Mensch so leicht verführt werden, und von der ebenen Bahn abkommen kann. Zugleich denke ich aber auch an alle Mühe des Lebens, an Schwindsucht und Alter, an Kindesnoth, Kaltenbrand, Wahnsinn, und das tausendfältige Elend und Herzeleid das in der Welt ist und die armen Menschen martert und quält, und ist Niemand der helfen kann. -- Und Du wirst finden, mein Freund! wenn die Thränen nicht vorher schon gekommen sind, hier kommen sie gewiß, und man kann sich so herzlich heraus sehnen, und in sich selber so betrübt und niedergeschlagen werden, als ob gar keine Hülfe wäre. — Dann muß man sich aber wieder Muth machen, die Hand auf das Herz legen, und wie im Triumph fortfahren:

Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Macht, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Sieh', mein Lieber! ich glaube, daß der Regen wohl kömmt, wenn's dürre ist, und daß der Hirsch nicht umsonst nach frischen Wasser schreye, wenn Einer nur recht betet und recht gesinnet ist. Ich bin

Dein Freund. ***.

Neujahrlied, alle Tage zu singen.

Ich danke Gott, und freue mich
Wie's Kind zur Weyhnachtgabe,

Daß

Digitized by Google

Daß ich bin, bin! Und daß ich dich,
Schön menschlich Antliz! habe;

Daß ich die Sonne, Berg und Meer,
Und Laub und Gras kann sehen,
Und Abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen;

Und daß mir denn zu Muthe ist,
Als wenn wir Kinder kamen,
Und sahen, was der heil'ge Christ
Bescheeret hatte, Amen!

Ich danke Gott mit Saitenspiel,
Daß ich kein König worden;
Ich wär' geschmeichelt worden viel,
Und wär' vielleicht verdorben.

Auch bet' ich ihn von Herzen an,
Daß ich auf dieser Erde
Nicht bin ein großer reicher Mann,
Und auch wohl keiner werde.

Denn Ehr' und Reichthum treibt und bläht,
Hat mancherley Gefahren,
Und vielen hat's das Herz verdreht,
Die weiland waker waren.

Und all' das Geld und all' das Gut
Gewährt zwar viele Sachen;
Gesundheit, Schlaf und guten Muth
Kann's aber doch nicht machen.

Und die sind doch, bey Ja und Nein!
Ein rechter Lohn und Segen!
Drum will ich mich nicht groß kastey'n
Des vielen Geldes wegen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf zum Leben! --
Er giebt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt' ers mir nicht geben!

Mittel gegen den Durchlauf und die Hize bey Fiebern.

Man nimmt Erzesen (Sauerdorn) wenn sie im Herbste schön roth und Reif sind, siedet sie mit Zuker, und macht Zeltlein davon zum Gebrauch. Dies ist ein herliches Mittel bey hizigen und faulen Fiebern den Durst bey Kranken zu löschen, die Hize zu mildern, wenn solche im Wasser aufgelözt und von diesem Wasser getrunken wird. Auch diese Zeltlein oft allein genossen, selbst da, wo ein Durchlauf bey Fibern zugegen ist, geben den sichersten Nutzen und Vortheil zur Genesung.

Nachricht.

Meiner ganz wahrscheinlich durch Verleitung böser und gehässiger Menschen aus meinem Hauß entflohenen Tochter, Jungfer Barbara Kellin, mache ich hiemit öffentlich zu wissen: Daß sie sich bey ihrer Rükkehr zu mir und in mein Hauß derjenigen väterlichen Liebe und besten Aufnahme vollkommen zu versichern habe, welche Sie ihrem eigenen Wissen nach von mir jederzeit genossen hat.

Wenn aber Dieselbe sich länger verheimlichte, und dadurch den Kummer ihres treuen Vaters vermehrte, so würde ich, so ungern ich mich dazu entschlösse, bewogen, sie ihrem Schikſal zu überlassen, und sie von meiner künftigen Erbschaft bis zum Pflichttheil auszuschliessen.

Demjenigen Freund hingegen der mir den Aufenthalt meiner lieben Tochter bekannt macht, will ich anmit ein angemessenes Douceur zugesagt haben. Ißny den 15ten December, 1785.

Johann Karl Kell.
Burgermeister alda.

Digitized by Google

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Tissots, D. S. A. Abhandlung von den Nerven und ihren Krankheiten. Aus dem Französischen übersezt von D. F. A. Weber. 2. Bände, gr. 8. Winterthur, 4 fl. 30 kr.

Feddersens Leben Jesu für Kinder. 8. Braunschweig, 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 13ten bis zum 19ten December, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr von Lerchenfeld, von Regensburg. 2.) Herr Thomas, Kaufmann von Lengenfeld. 3.) Herr Wuhl, von Oettingen.

Zur Gans.

1.) Frau von Blesheim, s. 3. von Stutgart. 2.) Herr Heeßer, von Konstanz. 3.) Herr Schmid, von Bischofzell, 4.) Herr Scheid, von Göppingen. 5.) Herr Engler von St. Gallen. 6.) Herr Bernau, von Locle.

Zur Sonne.

1.) Herr Stetter von Memmingen. 2.) Herr Fiege, von Glaris. 3.) Signor Dalore, von Mayland. 4.) Signor Manzini, von Mayland. 5.) Herr Ruech, von Glaris. 6.) Herr Ebenhof, von Kempten. 7.) Herr Hauser, von Kempten. 8.) Herr Gräbhan, s. 2. von Königsee. 9.) Herr Ladstetter von Täferek. 10.) Herr Sepp, von Beerwang.

Zum Schaaf.

1.) Herr Jenne und Kompagnie, s. 4. von Glaris. 2.) Herr Stetter, von Memmingen. 3.) Mayr Mouß, und Wolf Levi, 2. jüdische Kaufleute.

Frucht-Preiß.

Den 17. December, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 18. 8 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. 40. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 12. kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 11. 6 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 14. 14 kr.
1. Viertel Haber	30 bis 46. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	21 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 6. Loth.
" " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
" " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 24 kr.	
" " " "		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXVII.* den 31. December, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Neujahrwunsch an meine Leser.

Gottes Friede komm' auf allen Wegen
Werthgeschäzte Leser! Euch entgegen!
Ruhe folge Euern Schritten nach;
Jeder Tag von diesem Pilgerleben
Sey mit Freud' und Wonne stets umgeben!
Heiter wie der schönste Mayentag.

Das Lächerliche des Stolzes.

Eine Allegorie.

Kann etwas die Menschen bey Wesen von höherer Fähigkeit, lächerlich machen, so ist es der Stolz. Sie kennen das Eitle der eingebildeten Vollkommenheiten, die das Herz aufblähen, die kleinen zufälligen Vortheile an Herkunft, Glüke und Ehre, die einer vor dem andern voraus hat, so wohl, daß es sie in Wahrheit sehr befremden, wo nicht belustigen muß, wenn sie einen Sterblichen sich brüsten, und wegen eines dieser Vorzüge sich weit über seine Nachbarn hinweg sezen sehen, da er doch zu gleicher Zeit allem gemeinschaftlichen Elende der Sterblichkeit unterworfen ist. — Diesen Gedanken in sein wahres Licht zu sezen, nehmen wir an, daß ein Maulwurfshaufen mit vernünftigen Geschöpfen bevölkert, und jede Ameise (bloß ihre Gestalt und Art zu leben ausgenommen) mit menschlichen Leidenschaften beseelt sey. Würden wir nicht lachen, wenn jemand uns ein Verzeichniß der Geschlechtsregister, der Vorzüge und Ehrenstellen gäbe, die unter ihnen herrschen? — Bemerken wir einmal, wie die ganze Schaar sich trennt, um der Ameise Plaz zu machen, die durch sie dahin wandelt. — Sie müssen wissen, meine Leser, dies ist eine Ameise von Stande; sie hat besseres Blut in den Adern, als irgend ein Bewohner des ganzen Maulwurfhaufens. — Sehen Sie nicht, wie gut sie dies weiß, wie

Digitized by Google

langsam sie fortschreitet, und wie das ganze Ameisenvolk sich in der Entfernung hält? -- Hier steht eine andere auf einem Hügel, und sieht auf eine lange Reihe von Arbeitern herab. -- Es ist der reichste Wurm diesseits des Hügels; er hat einen Spazierplaz einer halben Elle lang und eines Viertheilzolls breit; er hält sich viel Taglöhner, nnd in seiner Scheune sind wenigstens funfzehn Gerstenkörner aufgeschüttet. -- Eben jezt schmält er auf eine Ameise die vor ihm steht, und will sie zu seinem Sklaven machen, da sie doch, so viel wir entdeken können, eine eben so gute Ameise ist, als er selbst. -- O, sehen Sie doch, hier kömmt ein Wurm von Ansehen! -- Geben Sie Acht auf den kleinen weissen Strohalm, den er im Munde führt. -- Um den größten Aker Landes auf den ganzen Maulwurfshaufen würde er diesen Halm nicht hingeben. Wüßten Sie nur, was es ihn alles gekostet hat, ihn an sich zu bringen. -- Sehen Sie nur, wie die Ameisen von allerley Range und Stande sich um ihn her drängen. Sollte sein Halm ihm aus dem Munde fallen, so würden Sie alle sein zahlreiches Gefolge sich dem ersten, der ihn auffassen würde, zukehren, und den abgedankten Wurm verlassen, oder gar über seinen Rüken hinweglaufen sehen, um geschwinder seinen Nachfolger einzuholen. -- Betrachten Sie nunmehr auch, wenn es Ihnen beliebt, die Frauenzimmerwelt auf dem Maulwurfhaufen. -- Bemerken Sie zuerst jene Ameise, die dem Wurme an ihrer linken Seite zugehört, und zu gleicher Zeit ihr Gesicht von ihm wegzukehren scheint. Er schwazt jenem armen Wurme vor, sie sey eine Göttin, ihre Augen wären heller, als die Sonne, Leben und Tod stünden in ihrer Hand. Sie glaubt ihm, und giebt sich deswegen tausend kleine närrische Mienen. -- Betrachten Sie die Eitelkeit jener Ameise zu Ihrer linken Hand! -- Sie kann kaum vor kindischer Ziererey kriechen; aber Sie müssen wissen, daß sie auf ihr Vermögen stolz ist, und jeden Wurm verachtet, der ihr zu nahe kömmt. -- Die kleine geschmeidige und verbuhlte Ameise, die ihr zur Seite läuft, ist ein wiziger Kopf; manchen Stuzer aus der Ameisenwelt hat sie das Herz gebrochen. Sehen Sie nur, was ihr für ein Heer Anbeter nachkriechen. -- Lassen Sie mich hier diesen eingebildeten Auftritt beschliessen. Um aber die Vergleichung genauer einzurichten, lassen Sie uns sezen, daß der Tod, in der Gestalt eines Sperlings, auf den Maulwurfhaufen hernieder kömmt, und ohne Unterschied die Standesperson und ihre Schmeichler, den Kornbauer und seine Taglöhner, den Besizer des Strohhalms und seine Höflinge, samt allen den Göttinnen, wizigen Köpfen und Schönheiten des Maulwurfhaufens, wegschnapt und aufraft. -- Müssen wir nicht glauben, daß Wesen von höherer Natur und Vollkommenheit alle die Beyspiele des Stolzes und der Eitelkeit an unserm Geschlechte mit eben den Augen betrachten, so oft sie auf die Erdbürger, oder in voriger Allegorie zu reden, auf uns Ameisen, herabschauen, die den Haufen Staubs bekriechen, den sich die menschliche Eitelkeit in Landstriche und Himmelsgegenden abgetheilt hat?

Kunststük, dem wollenen Zeug seinen Glanz wieder zu geben.

Man nimmt ein weiß leinenes Tuch, läßt zuvor ein Blech wohl warm werden, und wärmt auf diesem das Tuch; bestreicht sodann damit den Zeug nach den Faden etlichemal, so bekömmt er seinen gehörigen Glanz wieder.

Moral.

Im Feinde Tugenden zu sehen
Sieht man sich oft vergebens um,

Doch

Digitized by Google

Doch seine Fehler auszuspähen,
Wird jedes Aug' ein Mikroskopium.

Avertissement.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind wiederum angekommen, die so beliebten Fränkisch-ökonomischen Haushaltungs- und Wirthschaftskalender von Herrn Hofkammerrath Hirsch, aufs Jahr 1786. in Quarto, das Stük à 12. Kreuzer. Auch sind einige neuerer Sorten Neujahrwünsche angelangt.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Briefe, philosophischen, kritischen und politischen Innhalts. Von Philipp Eberlin. gr. 8. 1786. 36 kr.

Meine Muse, oder Gedanken über die Welt, Zeit und Sitten. Von Philipp Eberlin, 8. 1786. 15 kr.

Die Hausmittel. Ein Wörterbuch für Jedermann. Von D. Christoph Jakob Mellin. gr. 8. 1786.

Cicero, M. T. Abhandlung über die menschlichen Pflichten, in drey Büchern. Neu übersezt von Christian Garve, gr. 8. Breßlau und Leipzig, 1785. 1 fl. 12 kr.

Hermes, Joh. August, Handbuch der Religion. 2. Bände, neue revidirte Auflage. 8. Frankfurth und Leipzig, 1785. 3 fl.

Feddersens, lehrreiche Erzählungen aus der biblischen Geschichte für Kinder. 8. Braunschweig, 1785. 36 kr.

Feddersens Leben Jesu für Kinder. 8. Braunschweig, 30 kr.

Starkens, Handbuch in guten und bösen Tagen. Nebst dem Gebetbuch für Schwangere. Neueste Auflage, 1785. 1 fl. 12 kr.

Der lustige Tag, oder die Hochzeit des Figaro. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen, aus dem Französischen des Herrn Beaumarchais. gr. 8. München, 1785. 30 kr.

Die Sprüche Salomonis, zur Erleichterung des ersten Unterrichts im Buchstabieren und Lesen, mit abgesezten Sylben der lieben Jugend zum Besten auf diese bequeme Art eingerichtet und mit neuen Gebeten vermehrt. 8. Nürnberg, 1786. 15 kr.

Theobald, oder die Schwärmer. Eine wahre Geschichte von Heinrich Stilling. 8. Leipzig, 1785. 48 kr.

Tugend und Laster gränzen an einander, oder die beleidigte Unschuld eine ländliche Scene von 8. Aufzügen, aus dem Englischen entlehnt. 8. Berlin und Leipzig, 1785. 36 kr.

Ueber die Entstehung und Beschaffenheit des Nebels in unsern Gegenden. 8. 4 kr.

Rosenmüllers, auserlesnes vollständiges Beicht- und Communionbuch, 8. Nürnberg, 1784. 48 kr.

Koßmanns, statistische Tabellen von Europa. 8. Leipzig, 1785. 20 kr.

Koßmanns, statistische Tabellen von Teutschland. 8. Leipzig und Breßlau, 1785. 20 kr.

Gedanken, freymüthige, über die Sittenlehre für alle Menschen, 3. Theile, gr. 8. Breßlau, 1785. 1 fl. 36 kr.

Altes, Naturlehre für Frauenzimmer. Zwote vermehrte und verbesserte Auflage. Mit sauberer Vignette. 8. Breßlau und Leipzig, 1785. 2 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 20ten bis zum 27ten December, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Oschatz, s. 2. von Schönheiden.
2.) Herr von Merz, von Ravensburg.
3.) Herr

Digitized by Google

3.) Herr Grünewald, von Frankfurth. 4.) Herr Schirmer, von Herisau. 5.) Herr Köhler, von Schwäbischgemünd. 6.) Herr Volterauer, ſ. 3. von Stubach.

Zur Gans.

1.) T. P. Herr Graf Weckeny, von Luxenburg. 2.) T. P. Herr Baron von Reichenbach, nebſt Bedienten von Klagenfurth. 3.) Herr Fetzer, Oberkommiſſar, ſ. 2. von Balzheim. 4.) Herr Ebner, ſ. 2. von St. Gallen. 5.) Herren Gebrüdere Wegelin, von St. Gallen. 6.) Herr Sturm, ſ. 4. von Goldach.

Zur Sonne.

1.) Herr Rak, ſ. 3. von Rohrburg. 2.) Herr Fahl, von Munterkingen. 3.) Herr v. Waſer, K. K. Unterlieutenant. 4.) Herr v. Krauß, K. K. Oberlieutenant. 5.) Herr Lotta und Herr Haßlinger, K. K. Feldchirurgi. 6.) Herr Lunz, von Grauen im Tyrol. 7.) Herr Blöker, von Elberfeld. 8.) Signor Gaillard, von Mayland. 9.) Signor Manzini, ſ. 2. von Mayland. 10.) Herr Wittwer, von Altenau. 11.) T. T. Herr Major v. Contez, in holländiſchen Dienſten.

Im hochfürſtlichen Stift und andern Privathäuſern.

1.) T. P. Sr. Excellenz, Herr Landvogt, Baron von Schenk, von Bregenz, log. im hochfürſtl. Stift. 2.) Herr Lieutenant Weiß und Herr Lieutenant Blank, von Bregenz, log. im hochfürſtl. Stift. 3.) T. P. Herr Graf von Wolkenſtein, K. K. Obriſter, vom Regiment Migazzi, log. bey T. P. Herrn Burgermeiſter Curtabatt.

Frucht-Preiß.

Den 24. December, 1785. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 18. 40 kr.
1. detto des geringſten	fl. 12. . kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 11. 34 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 11. 20 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 16. 26 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 15. 6 kr.
1. Viertel Haber	30 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 6. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
" " " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 24 kr.
" " " "	à 2 fl. 22 kr.
detto mittel ſchwer von 2 fl. 19 kr.	à 2 fl. 15 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boſchen. 2 fl. 16 kr.	à 2 fl. 14 kr.
Kauder Garn. 2 fl. 56 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXVIII.* den 7. Jenner, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Grosse Bratwürste.

Aus der alten Geschichte gezogen.

Eine alte Kronik von Königsberg in Preussen erzählt:

1.) Im Jahr 1558. haben dahier die Mezger und Fleischhaker eine Wurst gemacht, welche 198. Ellen lang gewesen.

2.) Im Jahr 1583. haben unsere Fleischhaker und Mezger abermal eine Wurst gemacht, welche 596. Ellen lang war, und 434. Pfund am Gewicht gehabt hat. Dazu seynd nebst andern Sachen kommen 36. Schweins-Schünken, und ist von 91. Personen mit Trompeten, Pfeiffen und andern Instrumenten durch die ganze Stadt Königsberg herum getragen worden. Die Mezger verehrten dieselbe den Bekern, diese bakten ungemein grosse Weken darzu, und verzehrten die grosse Wurst und Weken mit den Mezgern am H. H. 3. Königtag.

3.) Im Jahr 1601. machten die Mezger in Königsberg eine Wurst, welche 1005. Ellen lang war, darbey waren 18. Pfund Pfeffer, und 6. Viertel Salz. Sie wägte 900. Pfund, und wurde mit Trompeten und Pfeiffen herum getragen. 130. Ellen verehrten sie dem Fürsten, das Uebrige verzehrten sie mit den Bekern.

In einer andern alten Geschichte von Cremona steht folgendes:

Zu Cremona hier, einer gewaltigen Stadt in Welschland, sind die Bratwürste erfunden worden.

Deren Erfindung also, haben die geneigten Leser, und meine Wenigkeit, den Herren Cremonesern zu danken!

Digitized by Google

Das Mädchen, an ihren Spiegel.

O Spiegel, wie lebendig scheint
Mein liebes Bild aus dir!
Mein Rath, mein Zeitvertreib, mein Freund,
Mein Alles bist du mir!

Du unterhältst mich Stunden lang
Mit freundlichem Gesicht;
In jedem Umgang fühl' ich Zwang,
Nur in dem deinen nicht.

Und ist mir oft so ärgerlich,
Daß ich's nicht sagen kann,
So fängt, beym ersten Blik auf dich,
Mein Mund zu lächeln an.

Die schönste Freundesharmonie
Herrscht zwischen mir und dir;
Du seufzest mit aus Sympathie,
Und lachst und weinst mit mir.

Kein Freund auf Erden stimmt so sehr
Nach meinen Launen sich,
Kein Freund auf Erden liebt mich mehr,
Als du, mein zweytes Ich!

Du bist mein Lehrer jederzeit,
Nie werd' ich deiner satt;
All' meine Liebenswürdigkeit
Verdank' ich deinem Rath.

Aufrichtiger, als du bist, kann
Kein Freund auf Erden seyn;
Du zeigst mir jedes Flekchen an,
Und wär' es noch so klein.

Dabey bist du galant, und sagst
Mir stets, wie schön ich sey,
Und Komplimente, die du machst,
Sind keine Schmeicheley.

O Spiegel, thu' nur immerhin,
Wie du bisher gethan,
Und werde, wenn ich älter bin,
Mir ja kein Grobian!

Ein kräftiges Mus für schwache Personen zu machen.

Schneidet dünne Weißbrodschnitten, röstet sie gelb, gießt Rosen- oder Zimmetwasser darüber, daß sie darinnen weich werden, streuet Zuker darauf, und zerreibt alles mit Mandelmilch zu einem Muß.

Anzeige.

Franz Joseph Schmid, von Moßbach aus der Churpfalz, dermaln allhier vor der Stadt im Langenweg logirend, verfertigt die allerfeinsten Wiener-Nachtlichter, die er unentgeltlich auf die Probe giebt, er erläßt eine Quantität derselben auf ein ganzes Jahr alle Nächte zu brennen, in dem sehr wohlfeilen Preis von 24. Kreuzer. Sein Aufenthalt ist aber nur auf kurze Zeit.

Zu verkaufen.

Eine sehr wohl konditionirte grosse Waage, mit eisernen Balken und Ketten, nebst Gewicht, vom Achtheilpfund bis zum ganzen Centner, in allem 366. Pfund, zu wägen, ist für recht billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt das Intelligenzkomtoir in Lindau.

Zu verleyhen.

Ein wohlgelegener Weiber Kirchen Stuhl, zu St. Stephan No. 67. der 3te Sitz, in

einer

Digitized by Google

einer Butten, ist im billigen Preiß auszulehnen, und das nähere deßwegen im Intelligenzkomptoir zu vernehmen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

In der St. Stephanskirche ist ein wohlgelegener Weibersitz, im 3ten Stuhl der 4te Sitz, nahe bey dem Altar, entweder zu verkauffen oder gegen einen billigen Zinß zu verleyhen, und bey Ausgebern dieser Blätter das Mehrere zu vernehmen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Der Erbauungsfreund. Eine Auswahl der berühmtesten Erbauungsschriften und Beytrag. 2r. Band, 8. Breßlau und Brieg, 1786. 36 kr.

NB. "Von diesem vortreflichen Erbauungsbuch, so allen Christen zur häußlichen Unterhaltung wohl zu empfehlen ist, sind auch beyde Theile zusammen um fl. 1. 12 kr. zu haben. Wer wird von so einem nüzlichen Institut nicht gerne alle Jahre Fortsezungen wünschen? Dieser Wunsch soll uns nach des Herrn Verfassers Versprechen, erfüllt werden.

Ekartshausen, Karl von, Reden zum Wohl der Menschheit, über verschiedene Gegenstände. 8. München, 1785. 45 kr.

Enchiridion Helveticum Constantiæ Episcopalis. Oder topographische Beschreibung der Städte, Orte und Herrschaften in der Schweiß, welche in des hochfürstl. bischöfl. Hochstifts Konstanz weltlicher Botmäßigkeit, auch der vornehmsten Stifter, Gotteshäußer und Klöster, welche in dem Bezirk dessen geistlichen Gehorsams gelegen sind. Nebst Anhang von der Eidgenossenschaft, oder den XIII. löblichen Ständen und derselben Regierungsverfassung. Von dem Freyherrn von Landsee herausgegeben. 4. 1 fl. 30 kr.

Meyers, Pfarrers zu Roth am See, Hochzeitrede bey der Verheyrathung seiner Tochter. In der Kirche zu Roth am See gehalten. 4. 1785. 10 kr.

Gerhards, Passions- und Osterbetrachtungen. Der häußlichen Andacht gewidmet. gr. 8. Breßlau, 1785. 1 fl. 30 kr.

Siegmunds, Predigt, am sechsten Sonntag nach Trinitatis, vor seiner Gemeinde gehalten, und auf deren Verlangen dem Druk überlassen, 4. Klagenfurth, 1785. 6 kr.

Poks, Gebrauch des Proportionalzirkels, nach Anleitung des Herrn Bions zu 6. Linien, mit einem Anhange eines neuen Transporteurs, einigen Tabellen von künstlichen und figurirten Zahlen, deren simpeln und zentral Polygonen und Pyramidalzahlen, von ihrer Wurzelziehung bis in die 9te Dignität ꝛc. Mit 7. Kupfertafeln, 8. Salzburg, 1785. 36 kr.

Fischers, D. Joh. Nepomuk, Beweis, daß das Glokenleuten bey Gewittern mehr schädlich als nüzlich ist. Nebst einer allgemeinen Untersuchung ächter und unächter Verwahrungsmittel gegen die Gewitter. 2te vermehrte Auflage. 8. München, 1785. 30 kr.

Niederhubers, D. Ignaz, Theorie von den Kräften des Mechanismus des menschlichen Körpers. Eine Skizze für Anfänger in der praktischen Arzneywissenschaft. 8. München, 1786. 24 kr.

Nettgen Rosenfarb. Als Mädchen und als Frau. Eine angenehme Geschichte. Mit einem vortreflich gestochenen Portrait dieser Heldin, von Mechan und Geyser. 2. Theile, 8. Leipzig. 2 fl.

Spitz-

Digitized by Google

Spitzbart der Zweyte, oder die Schulmeisterwahl. Ein Gemälde menschlicher Entwürfe, Leidenschaften und Thorheiten. Nicht Roman, sondern Beytrag zur Philosophie und Geschichte der Menschheit. Als ein Pendant zum Leben des Herrn M. Sebaldus Nothanker. 8. Berlin und Halle, 1785. 36 kr.

Ueber das Point d' Honneur, von dem K. preußischen Herrn Lieutenant Rahmel. 2te Auflage. 8. Boston, 1785. 20 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 27ten December 1785., bis zum 2ten Jenner, 1786. haben allhier logirt.

Zum Straussen.

1.) Herren Baader, s. 2. von Grauen in Tyroll.

Zur Krone.

1.) Signor Rossi, von Mayland. 2.) Herr Betz, von St. Gallen. 3.) Herr Häfty, Kaufmann aus Norwegen.

Zur Gans.

1.) Herr Hager, von St. Gallen. 2.) Herr Strauß, von St. Gallen.

Zur Sonne.

1.) Signor Berona, aus Mayland. 2.) Herr Fischer, von Salau. 3.) Herren Lunz und Frank, s. 2. aus Tyroll. 4.) Herr Seitz, Kaufmann von Frankfurth. 5.) Herr Grielinger, s. 3. von Lachen. 6.) Herr Zumstein, s. 2. von Augstahl.

Durchpassirt.

T. P. Sr. Hochfreyherrlichen Gnaden, Herr von Sallaba aus Grätz. Mit Extragefahrt, nebst Suite.

Frucht-Preiß.

Den 31. December, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 19. 42 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. . kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 11. 20 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 9. 46 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 16. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 15. 46 kr.
1. Viertel Haber	36 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. . Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	21 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 6. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	..
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 22 kr.	
		à 2 fl. 19 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 56 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXIX.* den 14. Jenner, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Parentation bey dem Sarge eines Freundes, an die Umstehenden.

Hier liegt er! Aber er hört und sieht uns nicht mehr. Unser Freund ist todt, unser lieber Gesellschafter! Wie ist Euch zu Muth, meine Freunde? -- Er pflegte, wie Ihr wißt, die Welt 'n Krankenspital zu nennen, darinn die Menschen bis zu ihrer Genesung verpflegt werden. Er ist nun genesen, und hat seinen Spitalkittel ausgezogen. -- Und wir stehn hier neben den Kittel, und haben ihn nicht mehr, und finden auch so einen Freund nicht wieder. -- Wie ist Euch zu Muth, Freunde? -- Er war so fromm und geduldig, und die Engel haben seine Seele gewiß grade in Abrahams Schooß getragen. -- Seht her! -- Er sieht noch aus, als da er lebte, nur hat Tod ihn blaß gemacht. -- Der Tod macht blaß, liebe Freunde! Habt Ihr auch wohl schon eher eine Leiche in voller Verwesung gesehen? -- So lange noch die Gestalt da ist, dünkt's einen, als wäre der Freund noch nicht ganz verloren. Er wohnt zwar jenseit des Wassers, daß wir nicht zu ihm können; doch wohnt er noch da, und wir können noch seinen Schornstein rauchen sehen. -- Aber auch das darf nicht so bleiben eh' es wieder vorwärts gehen kann; das hat Gott so geordnet. Unser Freund muß ganz weg aus unsern Augen, -- muß Asche und Staub werden. -- Ich bin recht betrübt, Freunde! -- Wollte Euch gerne trösten, aber ich kann nicht. -- Lehnet Euch dicht an die Wand oder an eine Eke, und weint Euch satt: ich will mich hier her stellen, und den Kopf wider den Sarg kehren. -- -- -- Es ist doch alles eitel und vergänglich, Sorge, Furcht, Hofnung und zulezt der Tod! -- Die Zeit wird kommen, Freunde! wo sie uns auch in Leinen wikeln und in einen Sarg legen. -- Laßt uns thun, meine Lieben! was wir dann gern möchten gethan haben, und un-

Digitized by Google

ser Vertrauen auf Gott, dem Schöpfer, sezen! — Und nun Abschied genommen, liebe Freunde und Mitmenschen! Wir können unserm Freund doch nichts mehr helfen! — Ich habe hier einen Blumenstrauß, den will ich ihm noch in den Sarg verehren: schenkt Ihr ihm auch so Etwas, — etwan ein kleines silbernes Kreuz — oder ein goldnes Kränzlein — und legts ihm auf die Brust! — Und dann so wollen wir jezt hintreten, und ihn, zu guter Lezte, noch ansehen. — Freund! — Lieber Freund mit Deinen blassen gefaltenen Händen, schlafe wohl. Gott sey mit Dir! — ! — ! O! Du lieber Herzens Freund! — ! — ! — Gott sey mit Dir! — ! — ! — Wir werden uns wieder sehen — gewiß! — ohne Thränen — denn die sind nur der Menschheit Looß! — — —. Und nun kommt, meine Freunde! — seyd gutes Muths! — Ja, Ihr müßt nun recht gutes Muths seyn! Unser Herr Christus lebte und starb auch! — Aber er ist wieder auferstanden, um uns zu sich zu ziehen in den Himmel! Und unser Freund ist auch schon dort bey Ihm! — Und wir? — Ach, laßt uns so sterben, um auch dort mit Ihm ewig glüklich zu leben! —

Eile des Lebens.

Freunde, unser lang gepriesnes Leben
Ist ein einz'ger Augenblik,
O gemeßt ihn! Götterkräfte geben
Euch ihn nimmermehr zurük.

Unaufhaltsam rollt die Zeit, und führet
Vor und nach sich keine Spur,
Und von ihrem grossen Rad berühret
Uns ein einzig Pünktchen nur.

Von drey kurzen Lebensaugenbliken
Ist der Eine Wunsch, der Andre Traum,
Und den Dritten, der uns zu beglüken
Da ist, fühlen wir oft kaum.

Darum laßt uns nichts von allem wissen,
Weder vor noch rükwärts sehn,
Selbst den Augenblik noch halb genieſſen,
Wo wir alle einst vergehn.

Ein vortrefliches Hausmittel.

Nehmt eine beliebige Menge geschabte und gewaschene Mohrrüben, kocht sie in einer gehörigen Menge Wasser, bis sie lind sind. Alsdann gießt das Wasser ab. Hierauf drükt den Saft durch ein Tuch stark aus, und kocht ihn bis zur Dike des Honigs. Er sieht schwarzbraun, und fast wie Syrob aus, und schmekt sehr angenehm süß. — Man isset ihn auf Brod, oder nimmt davon des Tags einigemal einen Eßlöffel voll ein. Wenn man diesen Saft im Kühlen hält, dauert er lange Zeit.

Ein Beytrag zur Berechnung der Volksmenge in Oberteutschland.

In der Reichsstadt Lindau, sind in dem vorigen mit Gott zurükgelegten 1785. Jahr

in den evangelischen Gemeinden gebohren worden:	Knäblein	54.
	Mägdlein	43.
	Summa:	97. Kinder.

gestorben sind:	Männlichen und weiblichen Geschlechts:	
	a.) In der Stadt:	54.
	b.) In den Landgemeinen.	25.
	Summa:	79. Personen.

Lin-

Digitized by Google

Unter diesen Verstorbenen sind Todgeborne 1. und Kinder unter 10. Jahren 19. befindlich gewesen.

Also sind in diesem vergangenen Jahre 18. Menschen mehr geboren als gestorben.

Verehlicht wurden: a.) In der Stadt: 31. Paar. b.) Zu Reutin: 2. Paar.

Summa 33. Ehepaare.

Kommunikanten wurden gezählt: a.) In der Stadt zu St. Stephan: 1519.

b.) In den beyden Landkirchen zu Aeschach und Reutin 1341.

Summa: 2860. Kommunikanten.

Circulare.

Da dem mit hiesiger Stadt und Kaufmannschaft in besonderer freundschaftlicher Verbindung stehendem hochansehnlichen Handelshauß der Herren Fingerlin und Scherer in Lyon, in der Nacht vom 30ten auf den 31ten Dec. a. p. mit Erbrechung ihrer Kassen, sowol von denen zur Königl. Französischen Einnahme, als zu ihrer Handlung gehörigen Geldern, ein Diebstahl von circa fl 200000. geschehen, so wird solches hiemit öffentlich bekant gemachet, und alle respective Obrigkeiten ergebenst ersuchet, bey ihren unterhabenden Behörden, Pässen, Thoren, Wirthen, Posthaltern ꝛc. solche Anstalten gefällig zu treffen, daß wenn ein verdächtiger mit schwerem Geld beladener oder sonst argwöhnischer Reisender betroffen würde, solcher examinirt, im Fall angehalten, und hiehero Bericht ertheilet werden möchte. Wenn aber sonst Jemand zu Entdekung dieses Diebstahls einige gegründete Anzeige machen könnte, so solle demselben eine ausserordentliche generose Belohnung, und aller Kostenersaz abgereichet werden.

Signatum. d. 7ten Januar: 1786.

Canzley der Reichs Stadt Lindau.

Zu verkaufen.

Eine sehr wohl konditionirte grosse Waage, mit eisernen Balken und Ketten, nebst Gewicht, vom Achttheilpfund bis zum ganzen Centner, in allem 366. Pfund, zu wägen, ist für recht billigen Preiß zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt das Intelligenzkomtoir in Lindau.

Zu verleyhen.

Ein wohlgelegener Weiber Kirchen Stuhl, zu St. Stephan No. 67. der 3te Sitz, in einer Butten, ist im billigen Preiß auszuleyhnen, und das nähere deßwegen im Intelligenzkomptoir zu vernehmen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

In der St. Stephanskirche ist ein wohlgelegenen Weibersitz, im 3ten Stuhl, der 4te, nahe bey dem Altar, entweder zu verkauffen oder gegen einen billigen Zinß zu verleyhen, und bey Ausgebern dieser Blätter das Mehrere zu vernehmen.

In

Digitized by Google

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Zwey und funfzig ausgemahlte Kupfer von den Geschichten alten und neuen Testaments, welche zu allen Handbibeln können gebunden werden. 8. Nürnberg, 1786. 1 fl.

Stohlordnung, oder K. K. Verordnung, was man künftig für das Taufen, Kopuliren und Begraben dem Pfarrer zu bezahlen habe. 8. Wien, 4 kr.

Ueber die kritische Lage des Reichstags zu Regensburg, 8. 1785. 12 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 3ten bis zum 9ten Jenner, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

Signor Rossi, von Mayland.

Zur Gans.

1.) Herr Hurter, Kaufmann von Schafhausen. 2.) Herr Amann, von Memmingen.

Zur Sonne.

1.) Herr Frischknecht von Herisau. 2.) Herr Weise, von Lüneburg. 3.) Herren Gebrüdere Mizel, von Kaufbayren.

Im hochfürstlichen Stift und andern Privathäusern.

1.) Herr von Furtenbach, von Feldkirch, log. im hochfürstl. Stift. 2.) Herr Bustine, von Arbon, log. bey Herrn Posthalter Oberndorfer vor der Stadt. 3.) Herr Schneidenbach, Kaufmann von Ulm, log. bey T. T. Herrn Senator von Seutter.

Frucht-Preiß.

Den 7. Jenner, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 19. 34 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. . kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 11. 34 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 9. 20 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 15. 28 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 15. 6 kr.
1. Viertel Haber	33 bis 43. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. . Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	21 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 6. Loth.
= = =	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 24 kr.
= = = =	à	2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 19 kr.	à 2 fl. 17 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 55 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXX.* den 21. Jenner, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Etwas aus der Naturgeschichte.

Für nachdenkende Leser.

Man hat verschiedene Berechnungen von der Anzahl aller lebenden Geschöpfe überhaupt gemacht, die aber, wie man leicht vermuthen kann, nicht völlig mit einander übereinstimmen. Ich hoffe immittelst, meine Leser mit folgenden Berechnungen zu weiterm Nachdenken, über den Schöpfungskreiß aufzumuntern, wenn ich Ihnen folgende Nachrichten hieher schreibe:

Nach einigen Berechnungen zählt man

20000. Arten Gewächse.
200. Arten Amphibien.
2000. Arten Vögel.
200. Arten vierfüssige Thiere.
2600. Arten Fische, bey denen aber die Muscheln und Schaalthiere mit begriffen sind.

Am meisten aber gehen Naturkundiger in der Anzahl der Insekten von einander ab. — Einige nehmen überhaupt 20000. Arten an; es ist aber bewiesen, daß deren weit mehrere sind, weil sich ihre Anzahl, auf folgende Art wenigstens, wahrscheinlicher finden läßt. — Man hat nehmlich gefunden, daß zu jeder Art Geschwächsen im Pflanzenreich mehr als eine Insektenart gehört, und eben so, daß einer jeden Thierart einige Insektenarten gehören: wann man nun für jede Art Pflanzen, deren Anzahl man auf 18000. sezt, vier Arten Landinsekten, — und für jede Thierart 2. Arten davon rechnet, so kommen schon 150000. heraus. —

Man kann sich den Körper des Menschen, und überhaupt den Thierkörper, als zusammengesezt aus 5. Maschinen vorstellen: 1.) Die Erste erhält das Thier durch den Umlauf des Geblüts. 2.) Die Zweyte befördert das Geschäfte der vorigen, durch Ein-

Digitized by Google

führung der Luft in denselben. 3.) Die Dritte ernährt das Thier durch die Nahrungsmittel. 4.) Die Vierte regiert das Thier in seinen Bewegungen, durch Nerven und Muskeln. 5.) Die Fünfte erzeugt ein neues Thier durch die Befruchtung. --

Die Gefässe, welche das Blut führen, hangen mit einem Theile zusammen, welcher das vornehmste Werkzeug zur Bewegung ist, und das Herz heißt. Und das Blut ist roth, wenn das Thier Herzohren hat; -- warm zugleich, wo 2. Herzkammern, kalt aber, wo nur 1. Herzkammer ist. -- Es ist weiß, wo gar keine Herzohren sind, und nur eine Kammer ist. Das weisse Blut ist allemal kalt. Thiere mit kalten Blute haben ein weit zäheres Leben, als die mit warmen Blute.

Die Masse des Geblüts bey dem Menschen ist zwischen 20. und 50. Pfunden, und sie muß alle Stunden 18. mal durch das Herz gehen. -- Das Herz ist ein hohler Muskel, der bey einen jeden Schlag oder Zusammenziehen, wodurch er das Blut in die Pulsadern treibt, mit einer Kraft würket, die einem Gewichte von mehr als 100000. Pfunden gleich ist.

Meistentheils zählt man 3. Pulsschläge, bis die Luft einmal in die Lunge und wieder heraus gehet. In der Lunge wird die Luft um $\frac{1}{77}$. Tl. durch die Wärme ausgedehnt, denn die natürliche Wärme unsers Bluts ist fast immer grösser, als die Wärme des Luftkreises. -- Zwanzig Kubikzoll Luft gehen mit jedem Athemzug in die Lunge, und $\frac{1}{150}$. Theil wird untauglich, weiter in die Lunge zu gehen, mithin werden 177. Kubikzolle in einer Stunde, wenn man 20. Athemzüge auf eine Minute rechnet, verdorben; welches von den Dünsten herkommt, womit die Luft beladen ist.

Buffon, der grosse Naturkundiger, sezt bey den Menschen, und auch bey den übrigen Thieren, die Ordnung der Sinne, nach ihrer mehreren Vollkommenheit also:

Bey dem Menschen sey das Gefühl der erste und vollkommenste Sinn, auf welchen der Geschmak, das Gesicht, das Gehör, und endlich, als der schwächste Sinn, der Geruch folge. -- Bey den vierfüssigen Thieren sey der Geruch der erste Sinn, sodann komme der Geschmak, das Gesicht, das Gehör, und am das lezten das Gefühl. -- Bey den Vögeln sey das Gesicht der erste, und der Geruch der lezte Sinn. -- Es haben sogar verschiedene gelehrte Naturforscher, besonders in Frankreich, die verschiedenen Gattungen und Stuffen des Geschmaks und des Geruchs auf Noten zu bringen gesucht, denn in dem bekannten Handbuche der Naturgeschichte findet man Proben davon. --

Sehet, geliebte Leser! wie groß ist unser Schöpfer! -- Wie unerforschlich seine Werke! -- wie weißlich hat er alles geordnet! -- und wie viel ist uns, seinen denkenden Geschöpfen, noch übrig, seine Weisheit zu erkennen? -- Wie schön ist das Buch der Natur, dessen Blätter der Ewige alle Tage unsern Augen aufdekt! -- Aber wer erkennet seine Liebe und seine Macht? -- Wer suchet dies höchste Gut, das uns doch immer so nahe ist? --

---

Ganz neuerfundenes Mittel gegen die Wanzen.

Man nehme grünen Wermuth, drüke den Saft aus, mische solchen unter Baumöl, und bestreiche damit diejenigen Oerter, wo sich diese garstigen Thiere aufhalten; so wird man sich gleich davon befreyet sehen. Denn dieses Mittel befördert ihren gewissen und plözlichen Tod.

Aver-

Digitized by Google

Avertissement.

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß.

Es ist allhier, Samuel Ezechael von Vestenbergsreith bey Neustadt an der Aisch, Hochfürstl. examinirter und privilegirter Stadt- und Hofzahnkünstler in Onolsbach, angekommen, und erbietet einem geehrten Publicum in nachstehenden Wissenschaften seine ergebenste Dienste. Er versichert einem Jeden, welcher sich seiner Hülffe zu bedienen nöthig hat, alle bestmöglichste Vergnügung.

1.) Nimmt er alle ganze Zähne, auch alle abgefaulte oder abgebrochene Zähne, ohne Instrument, und ohne mindeste Schmerzen heraus. 2.) Vertreibt er den so genannten Scorbut oder Tartarus an den Zähnen, in Zeit einer halben Stunde, so daß man lebenslänglich nichts mehr davon verspüret. 3) Weiß er die Zähne in Zeit einer halben Stunde, so weiß wie Helffenbein zu machen. 4.) Die hohlen Zähne künstlich zu caudrisiren und zu blombiren. 5.) Sezt er, auf eine ungemeine künstliche Art, Zähne ein. 6.) Hat er ein durch viele Proben bewährtes Pulver zum Conserviren bey sich. 7.) Führt er bey sich eine Tinctur, das abgewichene Zahnfleisch wieder herbey zu bringen, oder wachsend zu machen. 8.) Besizt er die Kunst, die sogenannten Hüneraugen, in Zeit einer halben Stunde, ohne einiges Bluten und sonder geringstes Wehe zu empfinden, zu vertreiben. Sein Logis ist allhier im Gasthof zum Schaaf.

Feiles Wirthshaus.

Die Besizerin des hiesigen Wirthshauses zum Straussen, ist gesonnen dasselbe an einen hiesigen oder fremden Liebhaber mit aller Zugehör zu verkauffen.

Lindau, den 18ten Jan. 1786.

In Kommission.

Hat die Fritzschische Buchhandlung in Lindau, bekommen:

"Honorius, Fürst und Abt zu Kempten, oder Beyträge zu des höchstseligen Leben und Tod. Nebst einer genauen Nachricht von seiner feyerlichen Beysezung. Mit dem wohlgetroffenen Schattenriß dieses in Gott ruhenden Fürsten. Das Stük à 4. kr. geheft.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Krazensteins, praktische Abhandlung von Verfertigung schöner und akurater Zeichnungen und Risse, in der Feldmeß- Artillerie- Kriegs- und Bürgerlichen Baukunst, worinnen deutlich gezeigt wird, wie man solche nicht allein mit Bleystift, Tusch und Karmin schön aufreissen, sondern auch mit Farben illuminiren soll. Ingleichen von den dazu gehörigen nothwendigen und guten Instrumenten. 8. Nürnberg, 24 kr.

Zauners, L. Judas Thaddäus, Auszug der wichtigsten hochfürstlich Salzburgischen Landesgeseze. Zum gemeinnüzlichen Gebrauch, nach alphabetischer Ordnung herausgegeben. gr. 8. Salzburg, 1785. 1 fl. 12 kr.

Frage: Was ist der Erzbischof? Mit verschiedenen besonders in die teutsche Kirchenstatistik und das teutsche Kirchenstaatsrecht einschlagenden Fragen vermehrt. Ganz neue Auflage, 8. Wien und Prag, 1785. 48 kr.

Vachiery, Herrn Karli Albrecht von, akademische Rede, von Wehrhaftmachung der Alten, vorzüglich der Herzogen aus Baiern zu Zeiten der Wittelsbacher. 4. München, 1785. 12 kr.

Aure-

Digitized by Google

Aurelii ad Galenum Epistolæ de Vinculo matrimonii. Oder Aurelii lateinisch und teutsche Briefe an Galenum, von der Ehe. 8. Salzburg, 1786. 24 kr.

Ueber die kritische Lage des Reichstags zu Regensburg, 8. 1785. 12 kr.

Abhandlungen, ökonomisch-statistische, von dem blühenden Zustande der Staaten, aus der allgemeinnüzlichen Beschäftigung sämmtlicher Bürger und Glieder, ingleichen über die Macht der Vorurtheile bey dem Feld- oder Akerbaue, u. s. m. 4. München, 1785. 24 kr.

Ueber Handel und Wandel, zwischen Stadt- und Landleuten. Ein Gespräch. Die blosse Wahrheit wie sie ist. 8. 1785. 6 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 10ten bis zum 17ten Jenner, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Glinz, von Schafhausen.

Zur Gans.

1.) Herr Zunftmeister Hornung, von Ulm. 2.) Herr Amann, von Memmingen. 3.) Herr Sturm, s. 3. von Goldach. 4.) Herr Keller, von Schafhausen. 5.) Herr von Baumann, s. 3. aus Siebenbürgen. 6.) Herr Pfarrer N. s. 2. aus dem Rheinthal. 7.) Herr Fuchs, von Basel. 8.) Herr Hofrath von Glaiß, von München. 9.) Herr Sulzer, s. 3. von Winterthur. 10.) Herr Salzkommissar Bellner, von Buchhorn. 11.) Herr Wagenseil, s. 3. von Kaufbeuren. 12.) Herr Schönwetter, von Kaufbeuren.

Zur Sonne.

1.) Herr Zumstein, von Kempten. 2.) Herr Vögele, von Glaris. 3.) Herren Legler und Lüginger von Glaris.

Frucht-Preiß.

Den 14. Jenner, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 18. 24 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. 14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 10. 40 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. 54 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 14. 40 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 13. 34 kr.
1. Viertel Haber	30 bis 40. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 8. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 24 kr.
	à	2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 17 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 48 kr.	à 1 fl. 46 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 14 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXI.* den 28. Jenner, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Erfindung der Spielkarten.

Diese sind zuerst in Italien im 14ten Jahrhundert aufgekommen. Man hat noch einige Spiele, so wie sie bey ihrem Ursprung gewesen sind, aufbewahrt gefunden. Sie waren 7. bis 8. Zoll lang. Die Bilder stellen den Pabst, die Kayser, und die 4. Monarchien vor, die wider einander kämpften; dies hat die 4. Farben der Karten veranlaßt. 1390. wurde das Kartenspiel in Frankreich eingeführt, den blödsinnigen König Karl dem sechsten die Zeit zu vertreiben. Die Chambre des Comptes strekte eine beträchtliche Summe zur Erkaufung des ersten Spieles vor. Unter der folgenden Regierung erfand ein französischer Maler, Jakmain Grigonneus, Karten, die besondere Beziehungen auf die Angelegenheiten Frankreichs hatten. Argine Treff Dame, ist das Anagram von Regina; das ist die Königin Maria von Anjou, Karls des 7ten Gemahlin. Rahel, Karreau Dame, ist Agnes Sorel, seine Geliebte. Pik Dame unter dem Namen der kriegerischen Pallas, ist das Mädchen von Orleans; und Elsabee von Bayern, wird unter Coeur Dame, als die Kayserin Judith, eine sehr galante Prinzessin vorgestellt. David, der Pikkönig, ist Karl der 7te, der von seinem Vater wie David von Saul verfolgt wurde, und sich auch wie dieser gegen einen aufrührerischen Sohn zu vertheidigen hatte. Die 4. Valets, Ogier Canzelot, la Hire und Hektor, sind ebenfalls Personen aus der Geschichte. Die beyden Ersten sind tapfere Ritter zu Kayser Karls des Grossen Zeiten gewesen. Hektor von Galard und la Hire, sind 2. berühmte Feldherren unter Karl den 7ten gewesen. Der Name Valet, in alten Zeiten Varlet, ist der erste Grad zum Ritter. Die 4. Valets bezeichneten den Adel; alle andere Karten von

Digitized by Google

der Zehne an, bedeuteten Kriegsmänner; sogar die Farben waren kriegerische Emblemata. Durch Herzen wird der Muth angedeutet. Durch Pik und Kareau die Waffen; endlich durch Tref die Fourage, worauf ein Feldherr, wenn er im Lager steht, sein Augenmerk haben muß. Das As soll den Zustand der Finanzen vorstellen. In der That hieß auch bey den Römern eine Münze so, und sie pflegten sogar, alles was ein Bürger besaß, As zu nennen.

Kurzes und unschädliches neues Mittel, die Ratzen und Mäuse zu vertilgen.

Dies Ungeziefer wird am sichersten durch einen Teig aus Mehl und Eisenfeilspänen mit gebratenen Spek vermischt, vertreiben. Wovon viele Proben neuerdings gemacht, und richtig gefunden worden sind.

Sokrates und Alcibades.

Ach sage mir, Sokrat! was ist die Tugend wohl?
So fragte in Athen den klügesten der Menschen
Ein Krieger, welcher Herz und Heldenmuth besaß.
Sag mir: so fuhr er fort, sag, was die Tugend ist,
Mit der die Sterblichen sich so verwegen brüsten,
Und die der Mensch doch nur nach seinem Herzen lenkt,
Nach seiner Denkart schäzt, nach der Erziehung übt --
Sokrat! was ist der Lohn: -- vielleicht wenn die Geschichte
Der Nachwelt unser Bild und unsre Thaten zeigt?
Ist das ihr Lohn, Sokrat! wie eitel wär' er nicht. --
Hör' Alcibiades, erwiederte der Weise,
Die Tugend glaube mir, ist keine Täuschung nicht;
Doch Jüngling! wenn du willst Geschmak am Guten finden,
So übe Gutes aus, denn Umgang giebt Geschmak.
Dem Herz der Sterblichen ist Weisheit immer nüze,
Die Schnellkraft unsers Geist's, sie giebt den Herzen Muth, --
Erfülle deine Pflicht, und lern' den Vortheil kennen
Im heiligen Genuß der süssesten der Freuden --
Und wenn du diese fühlst -- so frag' dein eignes Herz --
Frag's: was die Tugend ist, und was die Tugend lohnt? --

Noch ein Beytrag zur Berechnung der Volksmenge in Oberteutschland.

In der Reichsstadt Kempten, sind in dem verflossenen 1785. Jahre in der evangelischen Gemeinde daselbst

geboren worden:	Knäblein	45.
	Mägdlein	49.
	Unfröliche und unzeitige Geburten.	10.
	Summa:	104. Kinder.

Män-

gestorben sind:	Männlichen Geschlechts:	22
	Weiblichen Geschlechts:	38
	Kinder beyderley Geschlechts;	53

Summa: 113. Personen.

Also sind im 1785. Jahre daselbst 9. Personen mehr gestorben als geboren.

Verehelicht wurden: 35. Paare.

Kommunikanten wurden gezählt: 4525. Personen.

Feiles Wirthshaus.

Die Besizerin des hiesigen Wirthshauses zum Strauſſen, ist gesonnen dasselbe an einen hiesigen oder fremden Liebhaber mit aller Zugehör zu verkauffen.

Lindau, den 18ten Jan. 1786.

Dienste suchende Person.

Eine ledige Weibsperson, etlich und 30. Jahr alt, evangelischer Religion, welche schon in verschiedenen guten Häusern als Köchin gedient, und von unbescholdenen Karakter ist, suchet bey einer Herrschaft wiederum in gleiche Dienste zu kommen. Das Weitere erfährt man im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Gängs, Aesthetik, oder allgemeine Theorie der schönen Künste und Wissenschaften. gr. 8. 1785. 1 fl. 15 kr.

Schlossers, Johann Georg, kleine Schriften. 4r. Theil, 8. Basel, 1785. 1 fl. 15 kr.

Auch sind alle 4. Bände dieses Werks, dessen Verfasser schon rühmlichst bekannt ist, zusammen um 5 fl. zu haben.

Schlosser, Joh. Georg, Ueber Schaftsbury von der Tugend, an Born. 8. Basel, 1786. 45 kr.

Schlosser, Joh. Georg, die Wudbianer. Eine nicht gekrönte Preißschrift über die Frage: Wie ist der Kindermord zu verhindern, ohne die Unzucht zu befördern? 8. Basel, 1785. 24 kr.

Sailers, Kern aller Gebete, samt einer Zugabe eines allgemeinen Gebets und einer Morgen- und Abendandacht. Für katholische Christen. 8. Eichstädt, 1786. 12 kr.

Dätzels, praktische Anleitung zu Taxirung der Wälder, Bäume, des Brenn- Bau- und Nuzholzes; ein Handbuch für Förster. Mit 2. Kupfertafeln, 8. München, 1786. 36 kr.

Heinekens, Direktor des Instituts für Stumme in Leipzig, Metaphysik, für Schulmeister und Plusmacher. 8. Halle, 1785. 1 fl. 12 kr.

Pikels, D. Ignaz, praktischer Unterricht wie man sich bey der Ausmessung, Aufzeichnung und Berechnung grosser Wälder zu verhalten habe. Ein Beytrag zur Forstwissenschaft aus eignen Erfahrungen, nebst Beschreibung eines neuen vollständigen Baumessers. Mit 4. Kupfertafeln. 8. 1785. 54 kr.

Fleury, des Herrn Abts, Abhandlung über das Predigtamt. 8. Konstanz, 12 kr.

Anfangsgründe zur allgemeinen gelehrten Geschichte, als eine Einleitung zur sämmtlichen gelehrten Geschichte der Theologie. Mit Anmerkungen von Paulin Erdt. gr. 8. Augsburg, 1786. 1 fl. 48 k.

Es-

Digitized by Google

Essichs, D. Joh. Gottfried, kleines medizinisches Kochbuch für das Frauenzimmer. 8. 1785. 24 kr.

Essichs, D. Joh. Gottfried, chemisches Handbuch für junge angehende Aerzte, Apotheker, und andere Liebhaber der Chemie. 8. 1786. 1 fl.

Essichs, D. Joh. Gottfried, Dispensatorium Chirurgicum, oder auserlesene Sammlung der neuesten und besten Heilmittel, welche zur ächten Kur äusserlicher Gebrechen erfordert werden. 8. 1786. 48 kr.

Ueber den Misbrauch der zehn Gebothe beym Jugendunterricht. Ein Schreiben an den Herausgeber des katechetischen Magazins. 8. Nördlingen, 1785. 10 kr.

Moral für die Jugend. 8. Wallerstein, 1785. 10 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 17ten bis zum 23ten Jenner, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Mohr, von Augsburg, 2.) Herr Haaß, von Frankfurth. 3.) Herr Hechmann, von Frankfurth.

Zur Gans.

1.) Herr Tobler von St. Gallen. 2.) Herr Steinmann, von St. Gallen. 3.) Herr Salzspeditionskommissar Wöhler, aus Bayern.

Zur Sonne.

1.) Herr Höbel, von München. 2.) Herr Ruff, von Bayrfurth.

Zum Schaaf.

1.) Herr Samuel Ezechiel, ein jüdischer Zahnoperateur, s. 2. von Anspach.

Frucht-Preiß.

Den 21. Jenner, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 18. 40 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. . kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 10. 14 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 9. 20 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 16. 26 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 13. 46 kr.
1. Viertel Haber	26 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 8. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 25 kr.
		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 48 kr.	à 1 fl. 45 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 17 kr.	à 2 fl. 14 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXII.* den 4. Februar, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber den Unsinn der neuern Propheten!

Das Publikum ist noch immer von den Weissagungen eines gewissen Ziehen zu Zellerfeld, der vor ein paar Jahren beträchtliche Erdfälle und grosse daraus entstehende Verwüstungen, die besonders auch unsere Gegenden treffen sollten, prophezeyhte, und wie es oft vielen andern Menschen gehet, darauf plözlich starb, sehr eingenommen. Seiner Rechnung nach, sollen nun diese schreklichen Dinge bald kommen! — Alle vernünftige und gutdenkende Menschen lachten oder ärgerten sich gleich damals über einen so sonderbaren Einfall, und alle Zeitschriften beeiferten sich, Ziehens auf die willkührlichste Hypothesen sich gründende und aller historischen, physischen- und moralischen Wahrscheinlichkeit entgegen laufende Meynungen zu widerlegen, in der löblichen Absicht, um abergläubische und von Natur ängstliche, oder durch Mangel an gesunder Vernunft und Beurtheilungskraft kurzsichtige Menschen in Zeiten zu warnen und zu belehren. — Wirklich sind auch solche Menschen, die sich's zum Beruf machen, der Welt Unglük zu prophezeyhen, allemal entweder Schwärmer oder Wahnsinnige, die auf eine vorsezliche Weise in die weise Regierung Gottes, und in die von aller Ewigkeit her, mit der höchsten Güte und Weisheit abgemessene Schiksale der Welt und der Menschen — bald aus Hypochondrie — bald aus übel verstandenem Bekehrungseifer — bald aus glühender Schwärmerey, die ihr Gehirn erhizt hat — sich erfrechen, Eingriffe zu thun. — Ziehen machte seine vergebliche Prophezeyhung bekannt, unter dem Vorwand, die Einwohner jener Unglük drohenden Gegenden zu warnen; leider hat nun einmal ein guter Theil unter dem größten Haufen der Menschen die grämende Eigenschaft, das Böse mit vieler Leichtigkeit zu glauben, und sollte es

Digitized by Google

mit den angereimtesten Umständen verknüpft seyn. Wirklich hat sich auch die Ziehensche Prophezeyhung sogar unter dem Landvolk hiesiger Gegenden und zwar, wie man sich vorstellen kann, mit den unsinnigsten Zusätzen verbreitet. Schon fängt der Bodensee an auszutroknen, schon drohen gewisse Berge zu versinken, und was dergleichen alberne Sagen des Pöbels weiter sind. -- Welche grobe Unwahrheiten und Lügen! -- Nicht nur unsere Gegenden, sondern auch Reisende und Briefe, aus den benachbarten Orten, versichern uns, daß auch nicht die geringste Spur von einer frappanten Naturbegebenheit anzugeben sey. -- Warum ist denn kein Prophet aufgestanden, der den am 1ten November 1755. erfolgten Untergang von Lissabon vorher sagte? -- Warum hat kein Mensch das Unglük von Kalabrien und Messina geweissaget, um 30. bis 40. tausend Menschen das Leben zu retten, die unter den Ruinen ihrer Häuser, u. s. m. begraben wurden? -- Warum hat kein Ziehen den armen Isländern die unglüklichen Jahrgänge von 1783. und 1784. vorher verkündigt, damit sie zum Voraus auf ihre Sicherheit und Unterhalt bedacht seyn konnten? Auch in einem Orte am Lechstrohm hatte sich die Ziehensche Nachricht ausgebreitet, aber jezt sind die dortigen Einwohner, besonders die guten ehrlichen Landleute von ihrem Irrthume befreyt worden. -- Ein durch Klugheit, Erfahrung, und durch ein Alter von 91. Jahren ehrwürdiger Greis sagte jedem, der Belehrung hierüber verlangte, folgendes:

"Guten Leute! Ich habe es oft erlebt, daß die Menschen einander allerley Böses und Unglük prophezeyhten, wovon doch nichts eingetroffen ist. Dagegen kamen Trübsalen, und andere Landplagen, wenn man am wenigsten daran gedachte, aber allezeit nahmen sie ein besseres Ende, als man befürchtete. "Was Gott schikt, ist gewiß allezeit "gut, aber selten kann es Gott den Menschen recht machen. u. s. m.

Möchten doch auch viele meiner Leser durch die Reden dieses ehrwürdigen Mannes von ihrem Irrwahn befreyt werden, und künftig keiner abergläubischen Nachricht, sondern alleine dem Gott vertrauen, in dessen weissen Rathschlüssen alle unsere Schiksaale unveränderlich bestimmt sind! -- Laßt uns aber auch so leben, daß wir durch unsern Wandel und unsere Handlungen dem allsehenden Auge des liebevollesten -- und gerechtesten -- höchsten Wesens, nicht mißfallen! Laßt uns den Wizling verachten, der seine Grösse in Verachtung der Religion sucht, der über Wahrheiten spottet, die der Unendliche für Menschen in Geheimnisse verbarg! -- Ein solcher prophetischer Narr, der den Umlauf der Säfte eines Wurms, der zu seinen Füssen kriecht, nicht bestimmen kann, der will in das Geheimniß des Ewigen dringen? -- Kann der sagen, wie der Wurm wieder zum Leben erwacht, und wie er seine Höhle mit bunten Flügeln verläßt? -- Kann der bestimmen, wie die Müke wieder auflebt, die den langen Winter durch tod liegt, oder den Umlauf der Säfte in der Pflanze, und ihre heilende Kraft? -- Wenn jemand das kann, der komme, und wir wollen ihn anhören! -- So aber, so lange der thörichte Mensch noch schwach, und ein hinfälliger Sklav einer zufälligen Minute ist: so lange er noch vor dem Tode zittern kann, und Ungewißheit ihm am Rande der Grube erwartet, muß er verstummen, und bekennen, daß er der Einbildung Thor, und des Irrthums Knecht sey! -- Laßt uns mit Ehrfurcht und Liebe stets vor Dem niederfallen, Dessen Rathschlüsse Engeln selbst verborgen sind, und der allezeit das thut und geschehen läßt, was ein gutes Ende nimmt. --

Als

Digitized by Google

Als der Hund tod war.

Alard ist hin, und meine Augen fliessen
Mit Thränen der Melancholie!
Da liegt er tod zu meinen Füssen!
Das gute Vieh!

Er that so freundlich, klebt' an mich wie Kletten,
Noch als er starb an seiner Gicht.
Ich wollt' ihn gern vom Tode retten,
Ich konnte nicht.

Am Eichbaum ist er oft mit mir gesessen,
In stiller Nacht mit mir allein;
Alard, ich will dich nicht vergessen,
Und scharr dich ein.

Wo du mit mir oft saß'st, bey unsrer Eiche,
Der Freundin meiner Schwärmerey. —
Mond, scheine sanft auf seine Leiche!
Er war mir treu.

Eine Gesundheitschokolate zu machen.

Nehmt 2. Pfund geschälte und geröstete Kakaokerner, stoßt sie in einem heissen steinernen Mörser so lange, bis sie so flüssig werden, wie Butter. Thut alsdann 2. Pfund fein geriebenen Zuker hinzu, und vermischet solchen mit dem Kakaobrey. Endlich mischt noch 4. Loth gerösteten Reiß, 2. Loth Zimmet, 2. Quintlein Kardomomen und Kubeben hinzu. Diese Gewürze stoßt vorher zu feinem Pulver, und reibt sie sodann mit der Masse unter einander, die man sodann in Formen kalt werden läßt. Nehmt sodann von dieser Chokolate 1. oder 2. Loth, nachdem sie stark seyn soll, auf 1. Maaß Wasser oder Milch. Wie man im Kochen damit verfährt, ist bekannt.

Erinnerung.

"Da das hiesige Lindauer neue Gesang-
"buch ehestens völlig die Presse verlassen
"wird, so dienet einem ehrsamen Publi-
"kum zur Nachricht, daß noch von der
"neuen Liturgie oder dem neuen Kirchengebet-
"buch, Exemplarien im Verlag der Fritz-
"schischen Buchhandlung zu haben sind.
"Diejenigen also, welche Belieben tra-
"gen, sich dasselbe an das neue Gesang-
"buch beybinden zu lassen, weil dabey
"einerley Pappier und Format ist, kön-
"nen noch, für den ersten festgesezten
"Prænummerationspreiß à 30. Kreuzer, be-
"dient werden. Besonders wäre das
"Beybinden dieser Liturgie an das neue
"Gesangbuch denenjenigen sehr bequem,
"die bey ihren Kirchensizen Bücherkäst-
"lein haben, wiewohl der Band, mit bey-
"den, nicht allzudike wird, wenn auch
"nicht auf diese Bequemlichkeit Rükſicht
"genommen werden kann."

Anmerkung.

Von diesem Wochenblatte No. 32. sind einige Exemplarien mehr gedrukt worden, weil man vermuthet, daß die Abhandlung über die neuen Propheten, mancher gerne lesen möchte, der diese Blätter auch nicht jährlich mithält. Kostet bey dem Verleger, wie gewöhnlich 2. Kreuzer aparte.

Anzeige.

Im Verlag der Fritzschischen Buchhandlung in Lindau ist fertig worden:

"Ueber die Furcht vor einem nahe
"seyn sollenden Erdbeben. Eine Predigt
"am vierten Sonntage nach der Erscheinung
"ge-

Digitized by Google

"gehalten. Zur Beruhigung der Lindauischen evangelischen Gemeinde, und zur "Beruhigung Mehrerer, in den Druk "gegeben von M. J. G. L. S**. 8. "Auf Schreibpapier sauber gedrukt.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 24ten bis zum 31ten Jenner, 1786. haben allhier logirt.

Zum Straussen.

1.) Herr Merkel, von Ravensburg.

Zur Krone.

1.) Herr von Schrayer, K. K. Lieutenant, von Regiment Migazzi. 2.) Herr Morell, von St. Gallen. 3.) Herr Oschatz, 2. von Schönheiden.

Zur Gans.

1.) Herr Lösch, Kaufmann Elberfeld.

Zur Sonne.

1.) Herr Wankelmüller, von Kelmünz. 2.) Herr Grutsch, von Konstanz. 3.) Herr Frischknecht, von Herisau. 4.) Herr Bauer, von Biberach. 5.) Herr Schneeweis, von Augsburg. 6.) Herr Willig, von Ems. 7.) Herr Riedel, von Ravensburg. 8.) Frau Baldauffin, aus Tyroll.

Zum Schaaf.

1.) Herr Appenmayer, von Altschhausen.

Frucht-Preiß.

Den 28. Jenner, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 52 kr.
1. detto des geringsten	fl. 11. 34. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 10. 40 kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 8. 10 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 15. 6 kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 11. 52 kr.
1. Viertel Haber	28 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 8. Loth.
" " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
" " " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 24 kr.	
" " " "		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXIII.* den 11. Februar, 1786.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der Fritzſchiſchen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Grosmuth und Freundſchaft.

Eine Geſchichte.

Die vornehmſte Moſchee zu Cairo wurde in einer Nacht durch einen unvermutheten Brand in die Aſche gelegt. Die Muſelmänner ſchrieben ihrer Gewohnheit nach, ſogleich dies Unglük den Haß der Chriſten zu, und ohne zu unterſuchen, ob dieſe Beſchuldigung gegründet wäre, liefen viele Türken, beſonders junge Leute, zu den Wohnungen der Chriſten, und zündeten ſie ebenfalls an. — Dieſe ausſchweifende Handlung konnte nicht ungeſtraft bleiben. Der Statthalter ließ daher die Verbrecher gefänglich einziehen, die insgeſammt den Tod verdient hatten; weil ihre Anzahl aber ſehr beträchtlich war, ſo konnte er ſich nicht entſchlieſſen, ſo viele Leute aufzuopfern, die nicht ſowohl aus Bosheit, als aus unüberlegten Religionseifer und aus einer übereilten Hize, dies Verbrechen begangen hatten. — Man warf alſo in eine Urne ſo viel Zettel, als Schuldige waren. — Auf einer geringen Anzahl ſolcher Billets war das Todesurtheil geſchrieben, und die gröſſere übrige Menge dieſer Looſe, verurtheilte diejenigen, die ſie herauszogen, zu Ruthenſchlägen. — Als alle Schuldige aus dieſer unglüklichen Urne ihr Schikſal herausgenommen hatten, rief einer von denen, die ſterben ſollten, mit einer ſchmerzhaften Empfindung aus: Ich bedaure mein Leben nicht, aber wie werden ſich meine alten, und im äuſſerſten Elende ſchmachtenden Aeltern, ohne meine Hülfe ernähren können? — Einer von denen, die dem Tode entgangen waren, antwortete ihm: Freund! ob ich gleich ſo jung bin als du, ſo habe ich doch weder Vater noch Mutter, mein Leben iſt alſo nicht ſo nüzlich, als das deine, gieb mir deinen Zettel, und nimm du den meinigen! — Dies Opfer der Grosmuth und Freundſchaft erregte die Bewunderung aller, die Zeugen davon

von waren, und der Stadthalter, der hievon bald Nachricht bekam, ließ beyden Schuldigen Gnade wiederfahren.

Nachahmung der Natur.

Die Dichter haben recht Natur stets imitirt,
Die uns in's Paradies gewiß zurüke führt! —
Die Damen, welche jezt schon en Chemise *) gehn,
Die werden wir wohl bald en Eva wandeln sehn! —

*) Die neueste Mode in Paris.

Das beste Mittel für Mütter, die ihre Kinder nicht selbst säugen können, und daher recht oft böse Brüste bekommen.

Wenn eine solche Frau geboren hat, und in das Bette gebracht worden ist, so lege man ihr sogleich eine vierfach zusammengebrochene und gewärmte Serviette, oder ein anderes weiches Tuch, über beyde Brüste, so daß dieser Umschlag bis an den Hals herauf reiche, bedeke solchen mit dem Hemde und einen Kleidungsstüke, das um den Hals zusammen gehet, und lange Ermel hat, die beynahe bis an die Hände hervor reichen, in Ermangelung dergleichen Ermel gebrauche man Handschuhe, damit der ganze Körper immer in einer gleichen gelinden Wärme erhalten wird. Die Serviette wärme man alle Morgen und Abende, und wenn sie von der Milch naß geworden ist, wärme man an deren Stelle gleich eine andere. Hiermit wird fortgefahren, bis der Zufluß von Milch verschwunden ist. Dabey lebe die Wöchnerin mässig, und so, daß sie keine zu nahrhaften oder gar unverdauliche Speisen genieſſe, so wird man die Untrüglichkeit dieses so unschuldigen Mittels bald erfahren. Dies Mittel ist zwar nicht neu, schon der grosse Geburtshelfer Fried hat es gelehret, da es aber vielen Hebammen, alten Weibern und Frau Basen, nichts einbringet, so ist eben zeither, besonders in Schwaben, nicht viel darauf geachtet worden. Ich brauche weiter nichts zu sagen. Wahre Aerzte und Wundärzte kennen die gütige lenksame Natur, und die Ursache, warum es nüzet, um diesen die Mühe einer weitläuftigen Erklärung zu überheben, füge ich noch die Erfahrung hinzu, daß, wenn von Alteration oder Schreken dennoch beym Gebrauch des angezeigten Mittels Knoten oder Entzündungen an den Brüsten vorgefallen, die aqua vegeto-mineralis, mit etwas Kampfer, oder ein Cataplasma aus Semmel- oder Weisenbrodkrumen mit aqua vegeto-mineralis gekocht, und warm übergeschlagen wird, alles gut gemacht ist.

Skizzen von Gedanken.

Die wahre Freude eines vernünftigen Wesens besteht nicht in ausgelassenen Leidenschaften, in einer schwelgerische Ruhe, oder in dem Schimmer wichtiger Vergnügungen.

Wer sich den Lastern ergiebt, der verderbt seine Seele, und wer nach thierischen Trieben lebt, erniedriget sie; denn beydes macht sie zum Genusse des wahren Guten unfähig.

Wer vergnügt leben will, muß die Schwachheiten und Thorheiten anderer ertragen lernen.

Dankbare Personen sind fruchtbare Aeker; sie geben mehr wieder, als sie empfangen haben.

Stre-

Digitized by Google

Strebet nicht nach unverdientem Lobe. Ein unverdientes Lob ist Schande für den, der es erhält.

Ein Wort, wenn es geredet ist, herrscht es über uns. So lange wir es aber noch nicht gesagt haben, herrschen wir noch über dasselbe.

Ein Unglük ist einem Geduldigen nur ein einfaches dem Ungeduldigen aber ein doppeltes Unglük.

Der Trieb nach Ehre und einen guten Namen ist eine richtige Anleitung zu löblichen Bemühungen, wenn er von der Vernunft zu seiner Absicht gehörig geleitet, auf wahre Verdienste und gute Eigenschaften gerichtet, durch Demuth und Unterwerfung gegen Gott geordnet und geleitet wird.

Um zu einem guten Namen zu gelangen, muß man sich bestreben, ein rechtschaffener und zugleich nüzlicher Mann zu seyn.

Vermögen, Ansehn und Macht sind Mittel, theils unsere Bedürfnisse zu befriedigen, theils uns unschuldige Bequemlichkeiten des Lebens zu verschaffen, — theils andern zu nüzen, und ihr Glük zu befördern. Sie durch erlaubte Mittel, durch Geschiklichkeit, Fleiß und Verdienste suchen, durch Treue und Sorgfalt erhalten und vermehren, ist Pflicht.

Gott erkennen ist die höchste Pflicht, und die beständige Fortsezung dieser Pflicht die höchste Glükseligkeit. Daraus fliessen Ehrfurcht und Bewunderung gegen ihn, die tiefste Unterwerfung, der kindliche Gehorsam, und alle Tugenden.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Die Geschichte der wahren Religion, zum Behufe der Christen- und Schullehrer, wie auch der Lernenden von D. J. A. Silberschlag. 8. Wallerstein, 1785. 24 kr.

Beschreibung der K. K. Bildergallerie zu Wien, 2. Theile, gr. 8. kompler, 1785. 1 fl. 12 kr.

Verschiedene gute Passionsbetrachtungsbücher auf alle Tage in der Fasten. In billigen Preissen.

Sätze aus der Pastoraltheologie. Zum Gebrauche akademischer Vorlesungen, gr. 8. Freyburg im Breisgau, 1785. 2 fl.

Drey Predigtmuster über den dritten Ort. Der katholischen Gemeinde in Nürnberg gewidmet. Von einem alten Pfarrer. gr. 8. 1785. 15 kr.

Gesicht einer römischen Nonne und Entzükung eines teutschen Einsiedlers. 8. 1785. 12 kr.

Das Bibellesen in den ältesten Zeiten. Ein allgemeines Christenbedürfniß. Von Fr. Thad. Surer. Und Fragen: Lasen die ersten Christen die heilige Schrift? und wie lasen sie dieselbige? Von P. Aloys Sandbüchler. 2. Theile. gr. 8. Salzburg, 1785. 1 fl.

Briefe zweyer Landpfarrer über den Porziunkula-Ablaß. gr. 8. Eichstett, 1785. 24 kr.

Gedanken, patriotische, von den leibfälligen Bauerngütern in Schwaben. 8. Ulm, 1785. 15 kr.

Predigt, über einige K. K. Verordnungen. Gehalten von einem Landpfarrer, 2te Auflage, 8. 1785. 6 kr.

Geschichte geistliche und weltliche, der des H. Röm. Reichs freyen Stadt Leutkirch. Von Joh. Wilhelm Loy, evangelischen Predigern daselbst. gr. 8. 1786. 1 fl.

Lang, Georg Heinrich, Specialsuperintendenten zu Hohenaltheim, Einführungspredigt, bey der Beförderung Herrn Sam. Gottl. Friedrich Haas. 8. Brünn und Nördlingen, 1785. 6 kr.

Der

Der Tod Mosis. Ein prosaisches Gedicht in 5. Gesängen. Von Herrn von Schönfeld. 8. Neustadt und Leipzig, 1785. 30 kr.

Theophrasti Paracelsi, Geheimniß aller seiner Geheimnisse. 8. Frankfurth, 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 1ten bis zum 7ten Februar, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Jakob Schwörer, von Ißny. 2.) Signor Bosletti, von Mayland.

Zur Gans.

1.) Herr von Weller, Salzkommissar, s. 3. von München. 2.) Herr Entz, von Herisau. 3.) Herr Lösch, von Lothringshausen. 4.) Herr Mezler von Schwarzenberg. 5.) Herr Ehrhart, aus der Au. 6.) Herr Feiß, s. 3. von Lyon. 7.) Herr Vogtrichter von Peyer, und Herr Vogtrichter Ott, s. 3. von Schafhausen. 8.) Herr Simoné von Genéve. 9.) Herr Kehl, von Rorschach. 10.) Herr Kramer von St. Gallen. 11.) Herr Schmid, von Frankfurth.

Zur Sonne.

1.) Herr Rosenbaum, s. 2. von Königssee. 2.) Herren Gebrüdere Huber, von Badenhausen. 3.) Herr Jäger und Kompagnie, s. 2. aus Tyroll. 4.) Signor Muetti, von Mayland. 5.) Signor Bussani, s. 3. von Mayland.

Zum Schaaf.

1.) Signor Petretti, s. 2. von Mayland. 2.) Herr Eple, von Glaris.

Frucht-Preiß.

Den 4. Februar, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 18. 18 kr.
1. detto des geringsten	fl. 12. . kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 10. 40 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 14. 48 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 12. 26 kr.
1. Viertel Haber	31 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	21 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 8. Loth.
= = = =	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flachsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 22 kr.
= = = =	à 2 fl. 20 kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 10 kr.	à 2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen. 2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn. 2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXIV.* den 18. Februar, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Das schöne und ehrwürdige Bild einer Matrone.

Es ist unmöglich, dies liebenswürdige Verdienst des häußlichen Standes in einem einzigen Gemälde vorzustellen. Ich werde also Hogarths Methode erwählen, und eine Reihe von Abbildungen geben müssen.

Zuerst dürfen wir die Matrone vielleicht noch mit Schönheit und Anmuth geschmükt, von jeder Grazie umringt, so wie von jeder sanften Tugend bestralt, vorstellen; — sizend lächelt sie einem ihrer Kinder eine Lekzion zu; — sagt sie einem andern mit holder Stimme vor, und drükt sie ihm durch eine Umarmung ein. — Die Szene ist in ihrem Garten, wo sie zarte Sprossen erstarken sieht, und andere, die schon wieder Früchte versprechen: lauter Bilder, welche ihre Hofnungen beleben! — Auf einem andern Blatte zeigt sie sich stehend, und in voller Beschäftigung; ordnet ihr Hauswesen; heftet ihr Blike auf alles; vermittelt das eine; ersezt heimlich ein anderes; weiset jedem das seinige an; weiß jezt ein Versehen zu ahnden, und jezt auch zu schweigen. — Wer kann sie vor dem Krankenbette eines der Ihrigen mit der wehmüthigen Sorgfalt, — mit der unverdrossenen Wachsamkeit — mit der angenommenen Zuversicht, — wenn ihr am bängsten ist, — mit dem zarten Gefühle jedes Schmerzens, den der Kranke leidet: — wer kann diese Tugenden alle auf einmal an ihr vorstellen? — Tugenden, die der Himmel zur Erleichterung in den Krankheiten den armen Sterblichen zugeschikt hat! — Es scheint leichter zu seyn, aber es ist eben so schwer, sie mit dem ganzen Vorzuge ihres Geschlechts zu malen; — mit der sanften, stillen Güte, womit sie jeden Unmuth mindert; — jeden Verdruß durch einen Blik zerstreut; jede Unentschlossenheit durch ein Wort, — einen Einfall, vertreibt; — durch ihre Gegenwart jede

Digitized by Google

Freude in Wollust, und jede Traurigkeit in Gelassenheit verwandelt. — Grazien und Schönheit, ihr könnt jezt weichen! Da, wo ihr euch hinwendet, werden wir euch zwar die erste Bewegung nicht versagen. Aber Hochachtung und Ehrerbietung ist hier der Tribut, wo wir die Matrone in der höhern Beschäftigung sehen, Kinder in den Jahren der Leidenschaften zu bilden; ihr Versehen mit stillem Harme zu tragen, und unter tausend Thränen zu verbessern, — Rath zu schaffen, wo Rath theuer ist, — die Pflicht des Hausvaters zugleich zu verrichten, und auch die Tugenden ihres Geschlechts dabey auszuüben: — für Nachbarn ein Beyspiel, — für Freundinnen eine Zuflucht in Anliegen, — für die Ihrigen ein Ruhm, — ist sie kaum an den Schranken ihrer Laufbahn angelangt, als sie schon wieder, ohne auszutreten, von vorne anfängt, und an Kindeskindern eben die Treue beweißt, die ihr nun zur Gewohnheit worden ist. — So entfernt sie sich allmählig aus den Gesellschaften, je mehr tugendhafte und gefällige Gesellschafter sie schon erzogen und an ihre Stelle eingeschoben hat, und ihr Hintritt aus der Welt, würde durch die längst angefüllte Lüke kaum merklich werden, wenn es möglich wäre, die würdigsten Personen zu vergessen. Die Welt schweigt von ihr, und hält ihr dadurch eine Lobrede; — aber den Ihrigen ist ihr Andenken heilig, und sie bezahlen ihr dadurch etwas von der untilgbarsten und schuldigsten Dankbarkeit. —

Um dies ehrwürdige Bild, das ich nicht lebhaft genug habe ausmalen können, einigermassen durch den Kontrast zu erhöhen, will ich Popens Schilderung von den verdienstlosen Kreaturen hersezen lassen, die ebenfalls zu diesem Geschlechte gehören.

"Sieh', wie die Welt ihre bejahrten
"Streiterinnen belohnt! — Eine Jugend
"voll Lustbarkeiten, — und für das Alter
"Karten! — Ihre Schönheit ist ihnen un-
"nüze, und ihre Ränke sind vergeblich; —
"jung, ohne Liebhaber; und alt, ohne einen
"Freund; — ein Gek ihr Wunsch, und ein
"Dumkopf ihr Loos; — lächerlich beym Le-
"ben, und — vergessen im Grabe."

Die altmodische Claris.

Ein Weiser, der in jenen Fernen
Das Grundgesez vom Bau der Sternen,
Von fremden Welten ausgespürt;
Der manche Schönheit kühn entdeket,
Die sonst uns die Natur versteket:
Sieht Cloris Reiz, und — wird gerührt. —
Die Liebe zwingt ihn zu gestehen:
Daß er so schön noch nichts gesehen.
Cloris hört sich reizend preisen,
Cloris hört's, und glaubt den Weisen:
Wahr ist's, was der Weise spricht.
Doch den Weisen liebt sie nicht; —

Bewährtes Mittel, die Müdigkeit an den Füssen zu vertreiben.

Man nimmt von dem gemeinen Wegbreitkraut, zerstößt oder zerquetscht es wohl, drükt den Saft heraus, und bestreicht die müden Theile der Füsse damit, so wird man bald die vortreflichste Wirkung spüren.

Skizzen von Gedanken.

Wo ist wohl der Mensch anzutreffen, der in seinem Leben niemals gelitten hat?

In der Welt ist nur eine Religion die glüklich und selig macht. Alle Sekten sind nur Sprossen derselben, denn alle schrenken das Wesentliche ihrer Religion in zwey Grundsäz ein, nämlich: in die Liebe gegen Gott,

und

Digitized by Google

und in die Liebe gegen den Nebenmenschen. Ist also der Ursprung der Religion göttlich, was ist wohl vernünftiger als die Duldung?

Der Trost des wahren Weisen ist, daß der Tod uns nach diesem Leben alle gleich macht.

Es ist nur ein Gott, und nur ein Gewissen!

O Mensch! in was besteht dein Wissen und deine Aussichten? -- In dem, daß du bist! und deine ganzen Hofnung, daß du bald wieder zu seyn aufhören wirst!

Wer die Wahrheit mit gehörigem Fleise und mit reifer Aufmerksamkeit sucht, der findet sie, aber in den Händen des Thoren ist sie ein Gift, das die Seele tödet.

Wer kann nicht alles durch den Glanz des Goldes ausrichten? -- Das Laster verkauft sich an die Tugend, und die Tugend an das Laster!

Wo soll der Mensch sein Glük suchen? Ich glaube entweder in sich selbsten, oder in seinem Grabe.

In was bestehet des Menschen Glük anders, als in idealischen Vorstellungen? -- Daher hat man sich nicht zu verwundern, daß die Thoren öfters weit glüklicher, als die Klugen sind.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Kratzer, R. P. Augustini, de Apostolicis, nec non antiquis ecclesiæ occidentalis *Liturgiis*, illarum origine, progressu, ordine, die, hora, & lingua, cæterisque rebus ad *Liturgiam* antiquam pertinentibus, Liber singularis. 8. maj. Augustæ Vindel. 786. 2 fl. 36 kr.

Werkmeisters, Sittenrede, über Matth. 22, v. 15. bey höchster Gegenwart Sr. Herzogl. Durchlaucht Karl Eugens, Herzogs zu Würtemberg und Teck ꝛc. ꝛc. im Reichsstifte Neresheim gehalten, 4. Nördlingen, 8 kr.

Haas, Sam. Gottl. Friederich, Probepredigt, über Ps. 127. v. 2. in der Stiftskirche zu Anspach gehalten, 8. Nördlingen, 785. 6 kr.

Lang, Georg Heinrich, Specialsuperintendenten zu Hohenaltheim, Einführungspredigt, bey der Beförderung Herrn Sam. Gottl. Friedrich Haas. 8. Brünn und Nördlingen, 785. 6 kr.

Dialogen eines Jünglings, mit allegorischem Kupfer, 8. 786. 15 kr.

Lavaters, Herrn Diakonus, Predigt wider die Furcht für Erdbeben, gr. 8. Zürich, 786. 6 kr.

NB. Da das ehrsame Publikum diese Predigt noch mehrmalen verlangt, so ist solche wiederum verschrieben worden.

Romani, eines edlen Wallachens, landwirthschaftliche Reisen, durch verschiedene Theile Europens. Mit Kupfern. Herausgegeben von dem berühmten Oekonomen, Herrn J. F. Mayer, Pfarrern zu Kupferzell, 4. Theile, 8. Nürnberg, komplet. 6 fl.

Rosts, Joh. Leonhard, astronomisches Handbuch. Viel vermehrt und verbessert von D. G. Fr. Kordenbusch. 4. Theile, mit Kupfern; gr. 4. Nürnberg. 8 fl.

Leß, D. Gottfried, christliche Religionstheorie fürs gemeine Leben. 8. Göttingen, 1 fl. 30 kr.

NB. Dies Handbuch ist allen christlichdenkenden Hausvätern zu empfehlen.

An-

Digitized by Google

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 8ten bis zum 13ten Februar, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

1. Herr v. Rengſt, Königl. Sardiniſcher Kapitainlieutenant. 2. Herr Högger von Frankfurth. 3. Signor Zambone, von Augſpurg.

Zur Gans.

1. Herr Wurner, von Lahr. 2. Herren Friedrich, ſ. 2. Kaufleute von St. Gallen. 3. Herr von Krafft, K. K. Oberlieutenant, ſ. 2. von Ravensburg. 4. Herr Ackermann, von Rorſchach. 5. Herr Hochſtetter, Handlungsbedienter, von St. Gallen.

Zur Sonne.

1. Herr Rieß, von Glaris. 2. Herr Grüninger, ſ. 2. von Lachen. 3. Herr Bachmayer, aus Bayren. 4. Signor Diſſani, von Mayland. 5. Herr Beyer, ſ. 2. von Schneidheim. 6. Signor Bozetta, ſ. 2. von Mayland. 7. Frau Kellerin, ſ. 3. von Appenzell. 8. Jungfer Thereſia Schweizerin, nebſt Schweſter, 2. Sängerinnen, von Worblingen. 9. Herren Göriſch und Thümmel, von Schönheiden.

Zum Schaaf.

1. Signor Durae, ſ. 2. aus Savoyen.

In Privathäuſern.

1.) Herr Merz, von St. Gallen, log. auf der Schuhmacherzunft.

Frucht-Preiß.

Den 11. Februar, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 17. 34 kr.
1. detto des geringſten	fl. 11. 50. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 10. 48 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 8. 8 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 14. 48 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 12. 48 kr.
1. Viertel Haber	28 bis 44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 22 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 1. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 8. Loth.
= = = =	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 24 kr.
= = = =	à	2 fl. 22 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 18 kr. à	2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 48 kr. à	1 fl. 46 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 18 kr. à	2 fl. 16 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 56 kr. à	2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXV.* den 25. Februar, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der mit Kindern gesegnete Schneider.

Eine Anekdote.

Ein sehr armer Schneider in Paris konnte mit allem seinen Fleiß nicht so viel verdienen, daß er seine Familie, die in seiner Frau und 5. unerzogenen Kindern bestand, hätte ernähren können. In dieser Lage kam die Frau abermals mit einem Knaben nieder. Da sie sich nun gar nicht zu helfen wußten, sagte der Mann: ich will das Kind nehmen und vor das Dominikanerkloster legen, die Herren haben Geld genug und können meinen Jungen schon ernähren. Als er dahin kam, lag schon ein Kind da, und kaum daß er das seinige dazu legen konnte, gieng die Thüre auf, und seine Absicht wurde entdekt. Da man nun glaubte, daß er alle beyde Kinder gebracht hätte, zwang ihn der Pater Pförtner, sie auch beyde zurük zu nehmen. Der arme Mann kam also mit dieser gedoppelten Last nach Hause, und der Verdruß beyder Eheleute hierüber war unbeschreiblich; — aber wie groß war auch hernach ihre Freude, als sie den Korb, worinnen das fremde Kind gelegen hatte, durchsuchten, und eine Anweisung auf 2. Louisd'or fanden, die sie zur Erziehung desselben alle Monathe bey einem gewissen Kaufmann in Empfang nehmen konnten! — Wie so wunderbar sind doch oft die Hülfsmittel, welcher sich Gott bedient, seine Geschöpfe zu versorgen.

Die Muttermäler zu vertreiben.

Madame Fouquet, eine berühmte französische Hebamme bediente sich folgendes Mittel mit glüklichem Erfolg. Sie nahm Borragenwurzel, wovon die Rinde abgeschält worden, weichte sie in starkem Roseneſſig ein, und bestrich die Mäler zum öftern mit einem

Digitized by Google

rein gedrükten Schwamme. Einige haben auch mit Nuzen ein Blasenziendes Pflaster aufgelegt, die Blase aufgeschnitten, etliche Tage offen gehalten, und sodann wieder zugetheilt. Die Aeltern eines gewissen Kindes, das ein grosses Maal mit zur Welt gebracht hatte, welches den größten Theil der Stirne einnahm, versicherten, daß sie nichts anders dagegen gebraucht hätten, als ein Stük frisches Kalbfleisch, welches sie darauf gebunden, bis es warm geworden war, worauf sie das Maal damit gerieben, und das Stük Fleisch vergraben hätten. Das Maal war wirklich nach und nach verschwunden, aber dies geschieht auch oft mit der Zeit von sich selbst. Wenn dergleichen Künste fruchtlos ablaufen; so muß ein geschikter Wundarzt das bewährte Mittel anwenden, welches D. Vogel in Lübek bekannt gemacht hat, und das den Wundarzten, nicht aber den alten Weibern, zur Anwendung empfohlen wird. Man bestreicht ein Stük Leinwand mit einem gut klebenden Pflaster nach der Grösse des Maals, und schneidet in die Mitte ein Loch, wodurch das Maal völlig entblößt zu sehen ist. Nachdem dies Pflaster angelegt ist, schabet man 1. Loth venezianische Seife, und reibet nach und nach 1. Loth zart pulverisirten ungelöschten Kalk hinein. Diesen Teig bindet man mit Hefipflastern auf das ganze Maal, so verwandelt es sich nach 12. Stunden in einen Schurf, welcher leicht abgeheilt werden kann. Bey grossen Mälern muß der Teig mehrmals aufgelegt werden; und wenn es nicht wieder wachsen soll, so muß kein Aederchen vom Maale übrig bleiben.

Raths-Dekret.

Da der Preiß der Rebsteken und anderer zum Rebbau nöthiger Erfordernisse von Jahr zu Jahr steiget, so hat Ein Hoch-Edler und Hochweiser Magistrat den Bedacht genommen, nach dem Gutachten sorgfältiger und rechtschaffener Rebbauverständiger den Verbrauch der Rebsteken einzuschränken, und für die Jahre 1786. und 87. auf die Helfte herabzusezen in der sichern Hofnung, daß ein jeder braver Rebmann sich äusserst bemühen werde, diese zum allgemeinen Besten gereichende Absicht zu Obrigkeitl. Wohlgefallen zu erfüllen, und ohne Nachtheil des Rebbaues mit der Helfte der Steken seine Baugärten in diesen Jahren zu versehen; wo es aber wegen der besondern Beschaffenheit des Gartens nicht möglich wäre, und der Lohnherr und Weinzürn sich über die Anzahl Steken nicht vereinigen könnten, solle der Districts Hauptmann die Sache entscheiden;

Hingegen solle zu einem billigen Ersaz der abgehenden Rebstikel dem Rebmann im Jahr 1787. 24. Kreuzer für das hundert weniger Rebsteken ersezet, und von den Weinzürnen hinfüro in allen Gegenden eine Huttel Reben auf 30. Steken mit Inbegrif der Tragsteken angeleget werden.

Decretum in Pleno,
d. 10ten Februar: 1786.

Kanzley der Reichs
Stadt Lindau.

Circulare.

Da der Siebmacher Mader aus dem Bregenzischen sich erfrechet, sich für einen Arzt auszugeben, und mittelst eines angeblichen Balsams allerley innerliche und äusserliche Kuren zu übernehmen, so werden alle Bürger, Unterthanen und Angehörige vor diesem gefährlichen und betrügerischen Manne, wie

vor

Digitized by Google

vor allen andern Winkelärzten, Quacksalbern und Pfuschern hiemit Obrigkeitlich wohlmeinend gewarnet, und befohlen, in vorkommenden Fällen lediglich der Hülfe der ordentlichen hiesigen Herren Aerzte und Wundärzte sich zu bedienen.

Decretum in Pleno,
d. 10ten Februar: 1786.

Kanzley der Reichs
Stadt Lindau.

Avertissement.

Bey Daniel Schielin im Holben allhier zu Aeschach, sind allerhand Sorten sowohl von Blumen- als extra guten Ulmer Küchengewächs-Saamen, wie auch von allerley Gattungen Pflanzen zu haben. Er versieht sich geneigten Zuspruchs und versichert recht billige Preisse.

In Dienste wird gesucht:

Ein auswärtiges Handlungs-Hauß, sucht einen Bedienten, welcher in Italienisch- und Französischer Sprache, und Buchhaltung erfahren, und in jenen Sprachen zur Correspondenz, brauchbar ist. Einem solchen Subjecto offerirt man gute Kost, freyes Logis, und ein honorables Salarium. Nebst jener Qualitæt aber die besagtes Subjectum besizen soll, müste Er auch sonsten einen guten Caracter führen. Das mehrere wäre im Intelligenzkomtoir zu vernehmen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Thebesii, D. Joh. Ehrenfried, Hebammenkunst. Vierte und vermehrte Auflage. Mit 31. praktischen Kupfertafeln. gr. 8. Liegnitz und Leipzig, 3 fl.

Fischers, D. Johann Nepomuk, Beweis, daß das Glokenläuten bey Gewittern mehr schädlich als nüzlich sey. Nebst einer allgemeinen Untersuchung ächter und unächter Verwahrungsmittel gegen die Gewitter. Zweyte, mit interessanten Anmerkungen vermehrte Auflage. 8. München, 30 kr.

Der geschwinde Ausrechner, oder leichte Art, alles, was einem zu Hause vorfällt, auszurechnen. Allen, so mit Kaufen und Verkaufen, Vormundschaften, Zins-Frucht- und Weinrechnungen umgehen, gewidmet. 16. Konstanz, 1786. 15 kr.

Gartengeheimnisse, wohlbewährte, wie Pflanzen- und Blumen-Gewächse zu traktiren sind. Nebst sympathetischen Würkungen der Natur, und einem Anhang von der rechten Baumzucht, insonderheit der Zwergbäume und andern Gärtnereyen. Mit Kupfern, 8. Wien und Nürnberg. 45 kr.

Auch sind mehrere gute Gartenbücher, und landwirthschaftliche Werke zu haben.

Prophezeyhung der uns bevorstehenden grossen Revolution der Erde. Von Weiland Superintendent Ziehen. Mit Anmerkungen, 8. 1786. 5 kr.

Erklärung der Ziehenschen Prophezeyhung über das bevorstehende Erdbeben. 8. 1 kr.

Der Leipziger Zuschauer. Eine Wochenschrift. 8. Leipzig, 1784. 48 kr.

Fragmenta Psychologico-Moralia Autore F. H. Bispink, Ex-Franciscano. 8. Hagæ, 1784. 24 kr.

Litterarische Chronik. Erster Band. gr. 8. Bern, 1785. 1 fl. 48 kr.

NB. Diese Schrift ist unstreitig eine der besten neuesten dieser Art, und die Fortsezung derselben wird jedem Kenner willkommen seyn.

Wucherers, Anfangsgründe der Arithmetik, Geometrie ebenen und spherischen Trigonometrie. Mit Kupfern, 8. 3 fl.

Bahrds,

Digitized by Google

Bahrds, Anwendung der feinern Mathematik, auf die Physik und Artillerie. 2. Th. Mit Kupfern, 8. 3 fl.

Ebendesselben, selbst lehrendes Rechenbuch, 8. 24 kr.

Stieglers, Anleitung zur Markscheidekunst, und unterirdischen Geometrie. Mit Kupfern, gr. 8. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 14ten bis zum 21ten Februar, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Bösch, von Rheineck.

Zur Gans.

1.) Herr Braker, Kaufmann von Frankfurth.

Zur Sonne.

1.) Herr Sekelmeister Romberg, von Dorenbiern. 2.) Herr Huber, von Babenhausen. 3.) Signor Dotti, s. 3. von Mayland. 4.) Herr Akermann, s. 2. von Bielfeld. 5.) Herr Berchtold, von Bludenz. 6.) Signor Mazutti, s. 4. aus Venedig. 7.) Signor Buzelli, aus Mayland. 8.) Herr Geiger, von Ravensburg. 9.) Herr Graselli, s. 3. von Riedlingen. 10.) Herr Knobel, s. 4. von Glaris.

In Privathäusern.

1.) Herr Kaufmann Buff, von Wald, s. 2. log. bey Herrn Johannes Schnell. 2.) T. P. Herr Baron von Röpp, von Kesselstadt, log. im hochfürstl. Stift. 3.) Signor Gregori, aus Mayland, log. bey Herrn Posthalter Oberdorfer.

Frucht-Preiß.

Den 18. Februar, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 36 kr.
1. detto des geringsten	fl. 11. 20. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 20 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 7. 46 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 13. 6 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 11. 52 kr.
1. Viertel Haber	34 bis 41. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 2. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
= = = =	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 24 kr.	
= = = =		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 19 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 56 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXVI.* den 4. Merz, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Heyrathsgebräuche der Tartern in Siberien.

Die zur Hochzeit eingeladenen Personen kommen in dem Hause zusammen, worinnen die Ceremonie vorgehen soll, und wo man mit Deken behangene Bänke, und eine Tafel mit allerley Erfrischungen antrift. Die Verlobten ertheilen denjenigen, welche zuerst ankommen, einen Preis, und es werden an einem gewissen Orte der Stadt eigene Pferde, welche zu diesem Rennen in Bereitschaft gehalten werden, vermiethet. Man befestigt die Preise an lange Stangen, welche vor das Haus gesezt werden; und wer zuerst ankommt, erhält den besten Preis, und alsdann die andern nach ihrer Ordnung. Zuweilen fällt zwar bey dieser Austheilung einige Partheylichkeit vor; es können aber die Russen sowohl, als die Tartarn, Theil daran nehmen. — Das Zimmer der Braut ist mit Trinkern und Musikanten angefüllt. Ihre Instrumente und Lieder sind nicht sonderlich; unter denselben ist eins, welches sie Jermak nennen, weil es, wie sie behaupten, damals gemacht worden ist, als der Kosakische Held dieses Namens das Land erobert hatte. — Die Anverwandten der künftigen Frau führen den Bräutigam in den Hof, den er 3. mal umgehen muß; und wenn er bey dem Zimmer der Braut vorbey geht, wirft man Stükchen Tuch zum Fenster heraus, worüber das gemeine Volk herfällt. — Er begiebt sich hierauf in das Zimmer, wo der Priester ist, welcher ihn fragt, ob er die Person zur Ehe verlange? — Alsdann schikt man zur Braut, und läßt eben dieselbe Frage an sie thun. Nachdem sie nun beyderseits mit Ja geantwortet, und auch die Aeltern ihre Einwilligung dazu gegeben haben, erklärt der Priester dem Bräutigam die in diesem Lande üblichen Gesezе des Ehestandes. Das vornehmste davon ist, daß er nicht ohne Bewilli-

Digitized by Google

gung seiner ersten Frau noch eine andere dazu nehmen soll. Darauf segnet er die Neuvermählten ein, und endigt die Ceremonie mit einem lauten Gelächter, wozu alle Umstehende mit einstimmen. -- Viele Personen geben einen Zukerhut zum Hochzeitgeschenke, welcher in Stüke geschlagen, und unter die ganze Gesellschaft ausgetheilt wird. Man begiebt sich alsdann in einen grossen Saal, wo man das Mittagsmahl auftragen läßt, und es wird 3. ganze Tage lang, so lange allemal die Feyerlichkeiten dauern, gegessen, getrunken und froh geschwärmt. -- Bey den Ceremonien, die mit dem Bräutigam vorgenommen werden, ist es jedermann erlaubt, gegenwärtig zu seyn; bey der Braut aber darf niemand dazu kommen, als ihre Verwandten und vertrautesten Freunde. -- Den Tag nach der Hochzeit kommen sie bey der Braut zusammen, und beweinen den Verlust ihrer Jungferschaft. -- Sie sizt hinter einem Vorhange, wo sie von vielen Jungfrauen umgeben ist, und an ihrer Seite sizt ein anderes junges Frauenzimmer von ihren Gespielinnen. Beyde sind mit einem grossen weißen Tuche bedekt; und die Verwandten und übrigen, welche dazu eingeladen sind, kommen nach einander, sie zu umarmen, und gehen wieder zurük. Endlich erscheinen 2. Mannspersonen von Seiten des Bräutigams, sezen sich mitten in dem Zimmer, und singen das Brautlied. -- Unterdessen fangen die Jungfrauen und Weiber an zu weinen, die Braut aber recht zu schluchzen. -- Wenn das Lied zu Ende ist, gehen die Mannspersonen hinter den Vorhang, fassen den Teppich, worauf die junge Frau mit ihrer Gespielin sizt, bey allen 4. Zipfeln, heben sie damit auf, und tragen sie bedekt in ein anderes Haus. Hier wird sie fast auf eben die Art, als im ersten, hingesezt, und man wiederholt alsdann eben dieselben Gebräuche noch einmal. Hernach fängt man an Musik zu machen, zu singen und zu tanzen, und die Braut bleibt die ganze Nacht daselbst; den folgenden Tag aber kommt der neue Ehemann, und nimmt sie mit sich nach Hause. Dann hat Leid und Freude ein erbauliches Ende.

Auf einen Heuchler.

Du betest, aber nur zum Schein;
O! frommer Mann, wir bitten dich recht sehr;
Eh du ein Heiliger willst seyn,
Sey erst kein Schurke mehr!

Reißschleim, für schwache Personen, die wieder zur Genesung kommen wollen.

Reibt 4. Loth Reiß in einem marmornen Mörser zu Pulver; laßt ihn hernach in einer Maaß Wasser kochen, bis er zu einer klaren Brühe geworden, die man ganz heiß durch ein Tuch drükt, und stark auspreßt. Er hat die Konsistenz einer Gallerte, und man vermischt davon 1. oder etliche Löffel voll mit warmen Wasser oder Fleischbrühe. -- Dieser Reißschleim ist in der äussersten Schwäche, wo alle Verdauungskraft weg ist, in hizigen Fiebern zur leichten Nahrung, und da sehr zu empfehlen, wo es darauf ankömmt, die troknen Fäsern geschmeidig zu machen, und die Schärfe einzuwikeln.

Ankündigung.

Die Fritzschische Buchhandlung in Lindau hat folgende zwey neue Artikel zur Presse bestimmt:

1mo) Geschichte der Formel: "Gott helf dir!" beym Niesen. Herausgegeben von Herrn Hofrath Wieland. Nebst Anhang

Digitized by Google

hang einer launigen Anekdote über den nämlichen Gegenstand. 8. sauber edirt, mit einer passenden Vignette. *)

2do) Ein Päkchen neue prosaische Fabeln. Herausgegeben von zwey redlichen Schweizern im Rheinthale. 8. sauber edirt, mit einer passenden Vignette. **)

Beyde Bücher werden längst bis Leipziger Michaelismesse dieses Jahres fertig. Wer auf beyde sehr artige und launige Werkchen, 30. Kreuzer pränummerirt, bekömmt dann bey der Herausgabe recht saubere Exemplare ohne weitern Nachschuß ausgeliefert, der Preiß mag auch sodann zu stehen kommen, wie hoch er wolle. Die Herren Prænumeranten schiken nebst 30 kr. Ihre werthen Namen ein, und werden richtig in das Pränummerationskassa-Buch eingeschrieben. Lindau, den 1ten Merz, 1786.

Der Verleger.

Karl Gottwalt Benjamin Fritzsch.

*) Wielands Geist und Laune ist bekannt!

**) Diese Fabeln sind unserm verewigten Lessing an die Seite zu sezen!

Nachricht.

Den 27ten oder 28ten Merz wird ein Platz zum Vierten mit der Post von hier nach Frankfurth a. M. zu reisen offerirt, wenn man sich zeitig darum meldet. Das Weitere erfährt man im Intelligenzkomtoir.

Zu verkaufen.

Bey Daniel Schielin, Gärtner im Holben allhier zu Aeschach, sind allerhand Sorten sowohl von Blumen- als extra guten Ulmer Küchengewächs-Saamen, wie auch von allerley Gattungen Pflanzen zu haben. Er versieht sich geneigten Zuspruch und versichert recht billige Preisse.

In einer hiesigen Privatbibliothek ist man gesonnen die bekannte periotische Schrift: Teutschlands achtzehendes Jahrhundert, vom Anfang an, bis 1785. ganz kompler, wegzugeben. Ein Liebhaber wird dasselbe für einen ausserordentlich niedern Preiß erhalten. Man erfährt den Herrn Eigenthümer im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Analekten für die Litteratur. Von Gotthold Ephraim Lessing. 2. Theile, mit schönen Vignetten, sauber gedrukt. gr. 8. Bern, 1785. 5 fl. 24 kr.

NB. Ein schäzbares Werk, das der teutschen Litteratur sowohl, als unserm verewigten Lessing, Ehre machen muß! —

Litterarische Chronik. Erster Band. Mit schöner Vignette, sauber gedrukt. gr. 8. Bern, 1785. 1 fl. 48 kr.

NB. Es ist der Mühe werth, unter so vielen litterarischen Geburten unserer Zeit, Meisterstüke zu lesen! — Dieser Erste Band, stellt folgende Männer der Teutschen vor die Fronte: Heyne, Jerusalem, Möser, Garve, Herder, Volborth, Bolla, Schlözer, Salzmann, Rühl, Seybold, u. a. m. Von diesen Männern noch das Schönste ihrer Werke gewählt, und dann sich denken: Auch ich bin ein Teutscher! — Welche Empfindung! —

Wagen-

Digitized by Google

Wagenseils, C. J. vermischte Gedichte und prosaische Aufsäze. 2. Theile, mit Vignetten, 8. Kempten, 1785. 1 fl. 45 kr.

Traumbuch eines alten Einsiedlers. Zum Nuzen dererjenigen entworfen, welche in dem Lotto glüklich zu werden gedenken. Samt den Schlüssel zum Lotto, oder einem ganz neu entdekten Geheimnis, im Lotto zu gewinnen. Aus einem uralten Manuskript eines genuesischen Astrologen. 8. Tyrol und Venedig, 1786. 12 kr.

Karl und Louise, oder nur einen Monat zu spät. Ein rührendes bürgerliches Trauerspiel in 5. Aufzügen. Von Herrn Reinike. 8. 1786. 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 21ten bis zum 27ten Februar, 1786. haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Sonderregger, von Röttenberg vor der Burg. 2.) Herr Junghherr, s. 2. von Pflumern. 3.) Herr Misani, von Augsburg.

Zur Gans.

1.) Herr Bäumer, von Ausburg. 2.) Herr Hueber, von Basel. 3.) Herr Ott, Kaufmann von Frankfurth. 4.) Herr Hecke, s. 3. von St. Gallen.

Zur Sonne.

1.) Signor Dotti, von Mayland. 2.) Herr Damien, von München. 3.) Signor Dissaro, von Trient. 4.) Frau Türschin, von Bamberg. 5.) Signor Manzini, von Mayland. 6.) Herr Rauch, s. 2. von Glaris.

Frucht-Preiß.

Den 25. Februar, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 20 kr.
1. detto des geringsten	fl. 11. 12. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 36 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 11. 52 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 11. 44 kr.
1. Viertel Haber	28 bis 41. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 2. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 14. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaasfleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 24 kr.
		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 17 kr.	à 2 fl. 15 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXVII.* den 11. Merz, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Einige Beyträge zur Geschichte des Geizes.

Ein katholischer Geistlicher hielt einem Sterbenden das Krucifix vor. — Ist es von Silber? fragte Er. — Nein, sagte der Pater. — Nun so kann ich Euch auch nichts darauf borgen! — erwiederte der Sterbende.

Ein geiziges Frauenzimmer machte keine Punkte aufs i um die Tinte zu ersparen.

Herr *** spukte niemals aus, um nicht durstig zu werden.

Einer hieng sich auf, weil er um eine ansehnliche Summe betrogen wurde. Der Bediente schnitt den Strik entzwey und rettete ihn. Als dieser aus seinem Dienst gieng und den Lohn forderte, zog ihm der Geizige einige Groschen für den Strik ab: "Denn" sagte er: "er war noch neu, du hättest den "Knoten hübsch aufknüpfen können!"

Eine Frau wurde erinnert, daß ihr eine Familie, die sie um eine Gefälligkeit ersuchte, ehemals auch gedient habe. — Dafür habe ich mich bedankt; "sagte sie: was braucht es mehr Gegendienst?" —

Ein reicher Weinhändler hatte für mehr als 12000. Gulden rechte gute Weine in seinem Keller, er trank aber immer nur den schlechtesten neuen Wein, und wenn er in den Keller kam, schlug er mit der Hand auf die ältesten und besten Weinfässer, und seufzte: "Ach, wer dich trinken dürfte!"

Ein Geiziger hörte von einem Manne, der es in der Kargheit noch weiter gebracht habe, als er. Er besuchte ihn also, um bey ihm noch Etwas zu lernen. Jener empfieng ihn des Abends mit einem kleinen Stümpfchen Licht in der Hand, und löschte es gleich nach Eröfnung der Thüre wieder aus, mit dem Zusaz: "Wir können von solchen Sachen im Finstern sprechen!"

Digitized by Google

An einem Orte, nicht weit vom Cap hörte ein Reisender die Sklavinnen christliche Lieder singen, wozu ihr Brodherr, ein gebornerer Berliner, sie vermocht hatte; der sie gleichwohl nicht taufen lassen wollte, um sie nicht aus seinem Dienste zu verlieren.

Kardinal Düprat war sehr geizig und stolz. Um ihn zu bestrafen, ersann Franziskus I. dessen Kanzler er war, folgende List. Er erzählte dem Kardinal, er habe die Nachricht bekommen, der Past wäre tod. Sogleich stellte Duprat dem Könige vor, wie vortheilhaft es ihm wäre, wenn einer seiner Unterthanen den päbstlichen Stuhl erhielte. "Und wenn man Euch darauf sezte?" sagte der König: -- aber dazu gehört Geld, "viel, sehr viel Geld, um die Kardinäle "auf unsere Seite zu bringrn, und -- Geld "hab' ich nicht."

Duprat schafte zwo Tonnen Goldes herbey.

"Das ist genug!" sagte der König, "was noch mehr nöthig seyn sollte, will "ich schon zulegen."

Als nun die folgenden Briefe berichteten, daß der Pabst nicht einmal krank gewesen, forderte Duprat sein Geld wieder.

"Ich werde meinem Gesandten einen "derben Verweis für seine falschen Nachrichten geben; sprach Franz; indessen, "wenn der Pabst noch nicht gestorben ist, "so wird er doch noch sterben, und dann "wollen wir's schon emplojiren." —

Hohe Warnung.

Wenn du Geliebter eines Mädchens bist,
So frag' Dich selbst, ob sie ein Mensch,
ob sie ein Engel ist?
Im lezten Fall hör' auf zu lieben,
Denn Engel fielen tief, da Menschen,
Menschen blieben.

Vergleichung zweyer Kinderfreunde.

Oder Probe von den beyden Dichtern Weiße und Overbek über einerley Gegenstand.

1. Der Arme Mann.

von Herrn Weiße.

Schwester.

Bruder! sieh den armen Mann
Doch nicht in der Näh' so an!
Wie verhungert! wie zerrissen!
Nein, mich schaudert hinzugehn! -- —
Aber du? -- -- so möcht' ich wissen,
Was du willst an ihm ersehn?

Bruder.

Laß mich immer näher gehn,
Und sein ganzes Elend sehn!
Man lernt nie sein Glük erkennen,
Wenn man nicht das Elend kennt,
Noch für den voll Dank entbrennen,
Der uns dieses Glük gegönnt.

NB. Wahrhaftig schön! Weiße ist ein "ganzer Mann, werden meine Leser "denken und sagen. -- Ja, das ist Er! -- "Aber giebt es auch noch einen Andern, "der mit den zarten Herzen der Kinder "so sympathisirte? -- Wir wollen einmal unsern guten Overbek über obigen Gegenstand hören:

2.) Der

Digitized by Google

2. Der arme Mann.

von Herrn Overbek.

(Der kleine Fritze spricht zum armen Mann:)

Nimm's, armer Mann! und danke nicht,
Du durftest es wohl nehmen.
Dein schlechtes Kleid, dein bleich Gesicht
Die sprachen -- zum beschämen!

Gewiß ich wurde roth, wie Glut,
Als ich mit halbem Blike
Auf mich sah', auf mein frisches Blut,
Und dann, auf deine Krüke! --

Du hast so wenig, armer Mann,
Und was dir ward, ist Leiden! --
O sieh' mich noch ein Bischen an,
Ich kann von dir nicht scheiden.

Dein Auge hat wohl viel geweint,
Und viel gewacht, du Lieber!
Und deine Stirne, wie es scheint,
Wird alle Tage trüber.

Der Loken sind ja wenig' mehr,
Und werden fallen müssen!
Ach, armer Mann! du zitterst sehr
An Händen und an Füssen!

Der kalte Winter nahet sich
Mit Schnee und vielem Schreken:
Da ist kein Pelz, kein Bett' für dich,
Dich armen Mann zu deken.

Da ist für dich kein warmer Heerd,
Die krumme Hand zu laben! --
Und bist vielleicht inwendig werth
Ein goldnes Haus zu haben! --

O Gott! wie wird mir im Gesicht?
Wie wird mir, daß ich bebe! --
Nimm's, armer Mann! und zürne nicht,
Daß ich so wenig gebe! --

NB. Und nun, meine Leser! lassen Sie Ihr Herz den Ausspruch thun, wie gefällt Ihnen Overbek? Er hat nur ein kleines Bändchen, seiner Lehrgedichte und Lieder für junge empfindsame Herzen geschrieben, sie sind zum ersten mal in der Fritzschischen Buchhandlung zu Lindau, 1786. verlegt, und kosten nur 36. Kr. Wie viel giebt mancher Vater unnüzes Geld für seine Kinder aus? — Niemand sollte es reuen, das Herz seiner Kinder edlern Empfindungen zu öfnen!

Nachricht.

Den 27ten oder 28ten Merz wird ein Platz zum Vierten mit der Post von hier nach Frankfurth a. M. zu reisen offerirt, wenn man sich zeitig darum meldet. Das Weitere erfährt man im Intelligenzkomtoir.

Zu verkaufen.

In einer hiesigen Privatbibliothek ist man gesonnen die bekannte periotische Schrift: Teutschlands achtzehendes Jahrhundert, vom Anfang an, bis 1785. ganz komplet, wegzugeben. Ein Liebhaber wird dasselbe für einen ausserordentlich niedern Preiß erhalten. Man erfährt den Herrn Eigenthümer im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Millers, D. Johann Peter, christliches Religionsbuch, oder Anleitung zu katechetischen Unterredungen über den ganzen Inhalt der heiligen Schrift. 8. Schafhausen. 48 kr.

Mil-

Digitized by Google

Millers, D. Johann Peter, ausführliche Anleitung zur weisen und gewissenhaften Verwaltung des evangelischen Lehramtes. Neueste Auflage, 8. Schafhausen, 48 kr.

Millers, D. Joh. Peter, Grundsäze einer weisen und christlichen Erziehungskunst. Zwote, verbesserte Auflage. 8. Göttingen. 48 kr.

Millers, M. Joh. Peter, Handbuch zu gemeinnüzlicher Bildung und Unterweisung der Jugend in öffentlichen Schulen. 8. Ulm, 1 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 28ten Februar, bis zum 6ten Merz, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Oschatz, s. 4. von Schönheiden. 2.) Herren Lauer und Freytag, Kaufleute von Frankfurth. 3.) Herr Guttermann, von Augsburg. 4.) Signor Egetti, s. 3. aus Italien.

Zur Gans.

1.) Signor Vitali, s. 2. von Como. 2.) T. T. Mons. le Vicaire de Planta de Wildenberg, s. 3. von Zernetz, in Engadin. 3.) Herr Grynäus, von Basel. 4.) Herr Postmeister s. 3. von Ems.

Zur Sonne.

1.) Herr Götz, von Thursdorf. 2.) Herren Gebrüdere Widenmann, von Lindenberg. 3.) Herr Kutter, Kaufmann von Ravensburg. 4.) Frau Heiligin, von Ravensburg. 5.) Signor Canagatti, aus Mayland. 6.) Herr Fiege von Glaris.

Frucht-Preiß.

Den 4. Merz, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 17. 20 kr.
1. detto des geringsten	fl. 11. 6. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 10. 8 kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 7. 52 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 12. 54 kr.
1. Viertel Haber	31 bis 44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 2. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	20 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 12. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
" " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
" " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 25 kr.	
" " " "		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 19 kr.	à 2 fl. 17 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XXXVIII.* den 18. Merz, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Beschreibung von merkwürdigen Ringen.

Aus der Geschichte.

Die Ringe waren vor Zeiten ein Zeichen der Freyheit; denn, wenn die Leibeigenen oder Sklaven frey gelassen wurden, gab man ihnen zum Andenken einen Ring aus der Kette, an welche sie vorher geschmiedet waren, und einen kleinen Stein aus dem Steinbruch, in welchem sie zuvor gearbeitet hatten. — Vor Zeiten durfte kein gemeiner Bürger, besonders zu Rom, einen goldenen Ring tragen, sondern die Ringe waren blos ein Zeichen der Ritter, Rathsherren und gelehrter Leute. Zu unsern Zeiten aber ist die Mode, Ringe zu tragen, allgemein, ohne Unterschied des Standes. Ich will hier diesen Gebrauch nicht tadeln, doch gefällt mir ein gewisser Landedelmann sehr wohl, der ein Stükchen von einem Mühlenstein in seinem Ringe trug, und da er um die Ursache gefragt wurde, sagte er: Dies ist mir der beste Edelstein, denn von derselben Mühle woher er genommen ist, kan ich meinen Adelstand erhalten, wo ihn andere bey ihren kostbaren Ringen oft verlieren. —

1.) Hannibal, der Carthaginensische Kriegsfürst, der seinem Vater Amilcar schwören muste, daß er allezeit ein offener Feind der Römer seyn wollte, griff bey Cannas die römische Armee herzhaft an, und schlug sie so, daß er von 5630. erschlagenen Rittern 3. Mezen voll goldene Ringe zur Beute bekam. Er schikte diese Ringe nach Carthago, und ließ solche daselbst zur allgemeinen Verwunderung in der Rathsstube ausschütten.

2.) Ein jeder Pabst trägt einen goldnen Ring, worauf der H. Apostel Petrus in seinem Fischerkahn gestochen ist, und zwar deswegen, weil Petrus Anfangs ein gemeiner Fischer war, hernach aber ein allgemeiner

Digitized by Google

Menschenfischer wurde; daher wird dieser Ring: Fischer-Ring genannt, mit welchem der Pabst alle seine Diplomata, Briefe und offene Bullen im rothen Wachs zu besiegeln pflegt. Es heißt jederzeit in den päbstlichen Bullen: Gegeben zu Rom unter dem Fischer-Ring. Dieser Ring wird nach des Pabsts Tod von dem Kardinal Camerlengo in Stüken zerschlagen, und der folgende Pabst läßt sich einen neuen machen.

3.) Die Venezianer werfen jährlich einen kostbaren Ring in das adriatische Meer, um sich mit selbigen zu vermählen. Der venezianische Herzog oder Doge fährt am Himmelfahrtstage auf einem inn- und auswendig vergoldeten Schiff, Bucentaurus genannt, an das Meer, in Begleitung des Patriarchen, päbstlichen Nunzius, und der Abgesandten, denen der ganze Adel, und das Volk mit 4. bis 500. Gondeln folgen. Sobald der Herzog an dem bestimmten Ort kömmt, nimmt er einen kostbaren Ring, und wirft ihn mit folgenden Worten ins Meer: "Wir vermählen euch uns, als unser "Meer, zum Zeugniß einer wahrhaften "und stets währenden Herrschaft." Nach diesem steht der Patriarch in dem Schiffe auf, und giebt, unter Abfeurung der Kanonen, den Segen darüber. Diesen Gebrauch haben die Venezianer vom Pabst Alexander dem 3ten erhalten, weil sie im Jahr 1177. dem Kayser Friedrich Barbarossa, der wider diesen Pabst Krieg führte, geschlagen, und genöthigt, mit dem Pabst Friede zu machen.

4.) Polycrates, König auf der Insel Samos, war so glüklich, daß er in Allem eine Genüge, und niemals einen Verlust hatte; damit er nun auch fühlen könne, ob ein Verlust schmerze, warf er einen Ring, worinnen ein Smaragd war, den er höher als alle seine Reichthümer schäzte, in das Meer. Als er aber zur Tafel kam, fand er diesen Ring wieder in dem Bauche eines Fisches.

5.) Ein frommer Bürger, als er durch dem Prediger von der Kanzel hörte, daß das Allmosengeben alles hunderfältig erseze, theilte alle das Seinige unter die Armen, und behielt nur allein 2. Dukaten, damit er nach Jerusalem wallfahrten könnte! Als er unter Wegs war, zankten sich 2. Bettler um einen gefundenen Ring. Der gute Bürger, damit er unter diesen beyden Friede machte, handelte diesen Ring um seine noch bey sich habenden 2. Dukaten ein, und gieng damit zu einem nahen Bischof. Als der Bischof sahe, daß dieser Ring sehr kostbar war, gab er dem Bürger 20. tausend Kronenstüke und einen starken Bakenschlag, (Maulschelle) mit diesen Worten dafür: Mit diesen beyden Zeichen errinnere dich allezeit, wie Gott alles hundertfältig ersezt, was man den Armen giebt.

Skizzen von Gedanken.

Man muß sich nicht durch seinen Eigendünkel verführen lassen.

Man muß nicht unachtsam mit sich und seinem Nebenmenschen umgehen.

Man muß sich belehren lassen, wenn man gefehlet hat.

Wer über anderer Fehler loszieht, muß selbst die Fehler nicht an sich tragen, sonst macht er sich beyder Fehler zugleich schuldig.

Schlechte Entschuldigungen helfen nichts.

Eine üble Erziehung nimmt einen übeln Ausgang.

Das

Digitized by Google

Das Zureden eines Freundes hilft oft, daß wir unsere Vorurtheile willig ändern.

Ein standhaftes Gemüth läßt sich von keinen Stadtklatschereyen zum Zorn reizen.

Man kan nicht einem Jeden seine Geschiklichkeit von aussen ansehen.

Wenn man Etwas nachmachen will, so muß man erst bedenken, ob nicht ein ungemerkter Unterschied die Sache ändern könne?

Wenn man sich zu oft sehen läßt, so vermindert man dadurch die Achtung, die man sonst erhalten hätte.

Die Hofnung ist nicht weniger schäzbar, als der Genuß.

Mancher hält sich höher als der andere, und hat es doch nicht Ursache.

Das Genie.

Eine Fabel.

Ein Fuchs traf einen Esel an,
Herr Esel, sprach er, jedermann
Hält sie für ein Genie, für einen grossen Mann!
"Das wäre! "fieng der Esel an,
"Hab' doch nichts Närrisches gethan."

Proclama.

Da unser Gerichts Angehöriger, Johannes Schneider, Altweibels Sohn zu St. Johann Höchst, schon etwelche Zeit her, durch liederliche Haußwirthschafts Führung sich in Schulden versezet, und seinen Vermögens Stand merklich gehemmet hat; so ist man von Amts- und Gerichtswegen veranlasset worden, denselben zu bevogten, sofort ihne dahin zu erklären, daß er mit seiner Sache ohne Vorwissen des Vogts weder schalten noch zu walten Fug und Macht habe.

Dahero will man solches hiemit allgemein mit deme zu wissen machen, daß sich ein jeder hiernach achten und bevorhin einbesorgen könne, und wann Sach wäre, daß ein oder anderer ihme hierauf was creditirte oder borgete, einem solchen ab Seiten des Gerichts weder Red noch Antwort gegeben, auch im rechtlichen Zug keine Hülfe wiederfahren lassen würde.

Actum St. Johann Höchst,
den 6ten Merz, 1786.

Gerichtschreiberey St. Johann Höchst, und Fussach.

Anzeige.

In der Fritzschischen Buchhandlung zu Lindau, ist in Kommission zu haben:

"Neues Kartenspiel, oder die Kunst "die Gedanken zu errathen. Zum Zeit"vertreib in Gesellschaften. In 27. Blät"tern, Spielkartenformat, roth und "schwarz gedrukt. 1786. 8 kr.

Dies neue und artige Spiel besteht in 24. Blättern, und 3. Blätter mit Titrel und Anleitung wie es gespielt wird. Für diesen geringen Preiß wird es Vergnügen genug gewähren. Diejenigen, so sich solches noch aufziehen und in Futteral binden lassen wollen, können sich davon einen längern Gebrauch versprechen, wiewohl es bereits, auf

star-

Digitized by Google

starkes Pappier, sogleich zum Spielen appretirt ist: —

Ferner ist in Kommission zu haben:

"Bemerkungen über die Gold-Erhöhung in Frankreich und Oesterreich, und deren Anwendbarkeit im Reich, besonders in den vordern löblichen Reichskreissen und in der Schweiz. Auch Etwas über die alte und neue französische Laubthaler. Fol. 1786. Mit Nachnahme 2 kr. Porto, kostet das Exemplar 20. Kreuzer netto.

Briefe und Geld bittet sich obbemeldte Buchhandlung jederzeit franko aus.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 7ten bis zum 13ten Merz, haben allhier logirt.

Zur Gans.

1.) Hrrr Seipert und Stohr, von Frankfurth. 2.) Herr Heiß, von Biberach. 3.) Herr Hugo, von Lahr. 4.) Herr Vikarius von Planta, von Wildenberg, in Cernez, s. 3. 5.) Herr Frey, s. 2. von Schafhausen. 6.) Herr Gesandter von Planta, s. 2. von Chur. 7.) Herr Gonzenbach, s. 3. von St. Gallen.

Zur Sonne.

1.) Herr Götz, s. 2. von Chursdorf in Sachsen. 2.) Herr Bilz, von Chemnitz. 3.) Herr Stieber, von Ochsenhausen. 4.) Herr Stetter, von Memmingen. 5.) Herr Hartmann von Augsburg. 6.) Herr Mayer, von Nürnberg. 7.) Herr Schartur, s. 2. von Wurmberg.

Frucht-Preiß.

Den 11. Merz, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 16. 32 kr.
1. detto des geringsten	fl. 11. 2. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 20 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 7. 46 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 13. 46 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 10. 58 kr.
1. Viertel Haber	28 bis 45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 3. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	19 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 14. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 24 kr.
= = = =	à	2 fl. 21 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 18 kr.	á 2 fl. 16 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 50 kr.	à 1 fl. 48 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. Nro. XXXIX. den 25. Merz, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Schreiben eines Mandarin an seinen Sohn nach Pe-King, aus dem Chinesischen übersezt.

Lieber Sohn!

Die Natur scheint mich in ihren Schoos zurükrufen zu wollen; ich bin dem Augenblike nahe, wo ich diese Welt verlassen muß, um der Bewohner einer bessern zu werden. Ein glüklicher Tausch! -- Warum kann ich dich nicht mitnehmen in jene Gefielde ungestörter Ruhe? -- Ich lasse dich zurük, mein Sohn -- meine Reise ist geendiget -- du tritist die Deinige erst an. -- Wie viele Gründe für mich, dir noch einige gute Lehren zu geben! -- Uebe sie aus, und du wirst glüklich seyn.

Verehre die Vorurtheile deines Vaterlandes. Sie sind liebreiche Hausgözen, die ihre Anbeter nicht ohne Belohnung lassen.

Alle dein Wissen schränke darauf ein: daß es viele Sachen giebt, die dir zu wissen nicht nöthig sind; andere, die du nie wissen wirst, und daß es besser sey, gar Nichts zu wissen.

Die Menschen betrachte und gebrauche als eine gangbare Münze, aber -- die mit der Zeit kann widerrufen werden. Auf ihr Gepräge darfst du nicht trauen, denn ich habe sie öfters über ihren Werth ausgemünzt gefunden.

Ueber alle deine Leidenschaften wirf einen diken Schleyer! Hat man nur deine Neigungen ausgespähet; so sind dies eben so viele Zugänge zu deinem Herzen, und die Folge davon wird seyn, daß du in den Händen der Menschen ein -- Ball bist.

Wenn du nie etwas erwartest, nie den Menschen traust; dann wirst du dich einstens rühmen können, nicht betrogen worden zu seyn.

Digitized by Google

Die Groſſen betrachte wie das Feuer! -- Iſt man zu weit davon entfernt; ſo kann man erfrieren: biſt du zu nahe, ſo läuffſt du Gefahr, dich zu verbrennen!

Wenn von den Herren Bonzen die Rede iſt; ſo ſchweig ehrfurchtsvoll ſtille, und denke an -- Galgen, Rad, Scheiterhaufen und die ewige Verdammnis ! ! !

Was du thun und laſſen ſollſt, läßt dir Gott nicht durch einen Menſchen ſagen. Er ſelbſt hat das heilige, unveränderliche Geſez ſeines Willens in dein Herz mit leſerlichen Buchſtaben geſchrieben.

Alles, was du nicht mit den Augen des geſunden Menſchenverſtandes ſehen kannſt, halte getroſt für optiſchen Betrug!

Bedenke, daß Religion und Geographie genau mit einander verbunden ſind -- und du wirſt müſſen tolerant ſeyn.

Unſer verſprochenes Paradies wird dir armſelig ſcheinen: dies kommt daher, weil alle, die davon geſchrieben haben, nie darinnen geweſen ſind.

Einen guten Schuſter gieb vor allen neuen Philoſophen den Vorzug -- der Leiſten des erſten iſt beſſer, als der leztern ihrer.

Die Welt iſt eine Komödie -- die Rollen ſind ausgetheilt -- die Akteurs ſtehen im Solde der Vorſehung.

Willſt du Tugend und Weisheit finden, ſo ſuche ſie in dem Wörterbuche unter den Buchſtaben -- T. und W. --

Liebe deine Frau! -- In ihren Armen vergiß, daß ſie ein -- Weib iſt; außer ihren Armen denke daran, daß ſie es iſt.

Deine Kinder betrachte als Folgen deiner Handlungen; die Folgen der Handlungen deiner Kinder als Folgen der Deinigen -- und ihre Erziehung als dasjenige, was deine eignen Fehler vergeſſend und gut machen kann.

Die Armuth ſcheue nicht in dem Wahne, daß ſie eine Schande ſey; ſondern weil ſie beſchwerlich fällt und Dich zum Sklaven der Menſchen macht.

Wenn du jemand ein Geheimniß anvertraueſt, ſo haſt du von dem Augenblike an aufgehört, ein ſelbſtſtändiges Weſen zu ſeyn.

Um geſund zu ſeyn, ſey mäßig und fliehe die Aerzte.

An die Stelle der Wörter Glük und Unglük, ſeze mehr oder weniger.

Sey entweder ein Weiſer -- oder ein Narr -- oder ein Sonderling! -- Einer dieſer Titel giebt dir gewiß Anſehen unter den Menſchenkindern.

Wenn dirs übel geht, ſo klage nie darüber, wenn Du nicht verachtet, und als ein Schwacher -- der nicht zu fürchten iſt -- unterdrükt ſeyn willſt.

Dein einziges Augenmerk ſey -- der Beyfall der Schönen! -- Sie ſind die Triebräder aller menſchlichen Handlungen -- die Regentinnen der Welt! ! ! Sogar unſer großer Kayſer ſoll geſtern noch den niedlichen Pantoffel der Xan-Talla geküßt haben.

X p.

Ein Reiſender und ein Greis.

Der Reiſende.

Ha! welche neue herrliche Tracht,
Als wäre ſie ſelbſt zu Paris gemacht!

In

Digitized by Google

In allen Straßen großmächtige Heerden
Von schmuken Damen, Herren und Pferden!
Das mag hier ein großer Reichthum seyn?

Der Greis.

Bin alt, weiß ihn aber noch nie so klein!

Ein Krampf stillendes Tränklein.

Nehmt das Weisse von einem Ey, klopft und schlagt es stark; laßt es ¼. Stunde ruhig stehen; nehmt hernach den Schaum davon weg, der sich oben gesezt hat. Auf das Uebrige gießt einen Löffel voll Rosenwasser und zwey Löffel voll weissen Wein. Vermischt dieses alles, und löset noch 1. Loth zu Pulver gestossenen Zukerkand darinnen auf. Nehmt davon die eine Hälfte des Morgens, und die andere Hälfte des Abends, und braucht es einige Tage richtig hintereinander.

Sachen so entwendet worden.

a.) Eine Sakuhr von Silber, mit gleichmässigem Zifferblatt, und doppeltem Gehäuse, auch neuem grünen Ueberfutter, nebst einer dreyfachen Panzerketten, daran ein gelbes und ein stählernes Schlüsselein, auch ein Petschierstöklein von rothem Stein, dessen Figur einen Drachen mit einer Krone vorstellet. Ferner

b.) Eine silberne im Feuer vergoldete Tabatiere, deren Dekel und Wände mit musikalischen Figuren geziert sind. Desgleichen

c.) Ein doppelter Dukaten, dessen Umschrift ist: Domine conserva nos in Pace!

Wem diese Stüke unter Augen kommen, oder zum Kauf angetragen werden sollten, beliebe, nach dem hiermit ergehenden angelegenheitlichem Bitten, jedem Bringer bey hoch- und löbl. Obrigkeit anzuzeigen, die Waare dahin zu überliefern, und dem Lindauischen Intelligenzkomtoir Nachricht zu geben, wogegen alle Erkänntlichkeit versichert wird.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Mayers, Johann Friedrich, der Mayenkäfer (Engerich) als Wurm und Vogel, in Gärten, auf Aekern und Wiesen dem Landwirthe höchst schädlich; hinlängliche und erprobte Vorschläge wider ihn. 8. 1786. 24 kr.

NB. "Der Schade, der schon in der Landwirthschaft von diesen Insekt, besonders in hiesigen Gegenden, verursachet worden, ist allerdings groß; es ist Pflicht, darauf zu sinnen, diesen Feind der Fruchtbarkeit zu vertilgen (besonders da wir dieses Jahr wie gewöhnlich den Schwarm dieser Thiere gewärtigen) Herr J. F. Mayer, dessen Verdienste um die Landwirthschaft schon rühmlichst bekannt sind, kömmt daher mit seinen auf Erfahrung gegründeten Vorschlägen zu rechter Zeit, und es ist zu wünschen, daß Gott seine gemachten Versuche auch zum Besten hiesiger Gegend gedeyhen lassen möge!"

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 14ten bis zum 20ten Merz, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Hofmann, s. 2. von Rükebach, in der Schweiz. 2.) Signor Pelasti, und Kom-

Digitized by Google

Kompagnie, ſ. 3. von Mayland. 3.) Herr Küchler, von Frankfurth.

Zur Gans.

1.) Herr Wild, von St. Gallen. 2.) T. T. Herr Oberamtmann Hehring, ſ. 2. von Hohenems. 3.) Herr Flach, von Heidenheim. 4.) Herr Zorn, von Augsburg. 5.) Signor Lucano, ſ. 2. von Mayland. 6.) Herr Raſcher, von Chur. 7.) Signor Vitali, von Mayland.

Zur Sonne.

1.) Herr Graf, ſ. 2. von Konſtanz. 2.) Herr Kundert, von Glaris. 3.) Herr Zink, von Chemnitz. 4.) Herr Rieger, Buchhändler, ſ. 2. von Augsburg. 5.) Herr Buhlacher, ſ. 3. von Telſt. 6.) Herr Grieſer, ſ. 2. von Lermoß. 7.) Herr Fiege, von Glaris. 8.) Herr Mühlberg, von Ulm. 9.) Herr Schirmer, von St. Gallen. 10.) Herr Ackermann, von Bielfeld. 11.) Mr. Jean Barade, von Clermont, in Frankreich. 12.) Herr Kolb, von Horn.

Zum Schaaf.

1.) Herr Löſler, Kaufmann von Augsburg.

In Privathäuſern.

1.) T. P. Sr. Excellenz, Herr Graf von Königsegg Rothenfels, log. im hochfürſtlichen Stift. 2.) Herr Dinſer, von Solothurn, log. bey Herrn Bernard, im hochfürſtl. Stift. 3.) Herr Müller, Kaufmann von Frankfurth am Mayn, nebſt Bedienten, log. bey Herrn Rentamtsbuchhalter Thomann.

Frucht-Preiß.

Den 18. Merz, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16. 26 kr.
1. detto des geringſten	fl. 11. 4. kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 8. 54 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 7. 20 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 13. 20 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 9. 20 kr.
1. Viertel Haber	30 bis 45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 3. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 16. Loth.
" " "	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	5 kr. 2. pf.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
" " " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 24 kr.
" " " "	à	2 fl. 20 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 15 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 52 kr.	à 1 fl. 50 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XL.* den 1. April, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der mit Klugheit und Rechtschaffenheit gewürzte Richterspruch.

Drey Brüder hatten in einer gewissen grossen Stadt eine ansehnliche Erbschaft gethan, da sie aber noch jung und nicht Willens waren, sich so zeitig in Ruhe zu sezen, legten sie ihr Geld bey einem Kaufmann nieder, mit der ausdrüklichen Bedingung, daß solches nicht eher wieder ausgezahlt werden sollte, als bis sie alle 3. auf einmal zurük kämen; und so giengen sie mit dem Vorsaz, sich in der Welt umzusehen, auseinander. Nach Verlauf einiger Jahre trafen sie in Brüssel wieder zusammen, und da ihnen dieser Ort vor andern besonders gefiel, wurden sie einig, sich daselbst nieder zu lassen und eine Handlung anzulegen; hierzu nun brauchten sie ihr Geld. -- Es wurde also beschlossen, daß einer von ihnen, mit hinlänglicher Vollmacht der beyden andern versehen, zu obbemeldten Kaufmann reisen, und das Geld in Empfang nehmen sollte. Das Loos traf den Jüngsten, der just der Leichtsinnigste von allen war. Als er seine Vollmacht vorgezeigt hatte, fand er keine Schwierigkeit, das Geld von dem Kaufmann zu erhalten. Anstatt aber solches seinen Brüdern auszuliefern, gieng er damit nach England über, und alle Nachforschungen waren vergeblich, seinen nachherigen Aufenthalt zu entdeken. Da die andern beyden Brüder sahen, daß sie von ihm betrogen waren, auch von dieser Seite weiter nichts zu hoffen hatten, suchten sie sich am Kaufmanne zu erholen; indem sie eine Klage wider ihn anbrachten, daß er die Bedingung, das Geld nie anders auszuzahlen, als wenn alle 3. Brüder zusammen erschienen, gebrochen habe. Der Prozeß gieng auch anfänglich für sie glüklich. Zum Glück für den Kaufmann aber traf sichs, daß, das Urtheil zu sprechen, einem Richter überlassen wurde, dessen rechtliche Kenntnisse auch mit Rechtschaffenheit und Kenntniß der Welt ver-

knüpft waren. Er sahe die Beschaffenheit der Sache bald ein, und fällte zu grosser Zufriedenheit nicht allein des Beklagten, sondern auch aller Rechtschaffengesinnten, die diesen wunderbaren Rechtsstreit erfahren hatten, folgendes Urtheil:

"Daß Beklagter allerdings gehalten "seyn solle, das bey ihm nidergelegte Ka"pital noch einmal zu bezahlen, so bald "alle 3. Brüder, der Bedingung gemäß, "erscheinen würden, solches in Empfang "zu nehmen; ausserdem aber weder zu "Erstattung der Unkosten, noch des Ka"pitals gezwungen werden könne."

Der Kranke an den Frühling.

Kehrst du nicht mit deinen Freuden,
Süsser Fühling, bald zurük?
Lacht uns nicht vom heitern Himmel
Bald dein milder sanfter Blik?

Alles sehnt sich, dich zu sehen,
Jeder Hain und jede Flur,
Von dem Menschen bis zum Würmchen
Jedes Wesen der Natur.

Ach! voll Sehnsucht harrt so lange
Dein ein Armer, harr' auch ich!
Auf erstorbnen Fluren suchte
Lang umsonst mein Auge dich! —

Komm! vielleicht wirst du Erquikung
Meiner matten Glieder seyn,
Und in deinen Balsamdüften
Saug' ich neues Leben ein.

Wider die Maulwürfe und Mäuse in den Gärten.

Ein Mittel zur Vertilgung dieser schädlichen Thiere sind kleine ganze oder getheilte Kugeln, die aus ein wenig Honig, Waizenmehl und gestossener Nieswurz durch einander gemengt, gleich den Gansestopfnudeln abgetroknet bestehen, und in die Gänge geworfen werden. Ausserdem darf man auch nur Erbsen mit Nieswurz abkochen, wieder etwas troknen, und in die Löcher fallen lassen.

Sachen so entwendet worden.

a.) Eine Sakuhr von Silber, mit gleichmässigem Zifferblatt, und doppeltem Gehäuse, auch neuem grünen Ueberfutter, nebst einer dreyfachen Panzerketten, daran ein gelbes und ein stählernes Schlüsslein, auch ein Petschierstöklein von rothem Stein, dessen Figur einen Drachen mit einer Krone vorstellet. Ferner

b.) Eine silberne im Feuer vergoldete Tabatiere, deren Dekel und Wände mit musikalischen Figuren gezert sind. Desgleichen

c.) Ein doppelter Dukaten, dessen Umschrift ist: Domine conserva nos in Pace!

Wem diese Stüke unter Augen kommen, oder zum Kauf angetragen werden sollten, beliebe, nach dem hiermit ergehenden angelegenheitlichem Bitten, jedem Bringer bey hoch- und löbl. Obrigkeit anzuzeigen, die Waare dahin zu überliefern, und dem Lindauischen Intelligenzkomtoir Nachricht zu geben, wogegen alle Erkänntlichkeit versichert wird.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Colombiers, Johann, Abhandlung von der Milch, als Nahrungs- und Arzneymittel nach

Digitized by Google

nach allen ihren Verhältnissen. Aus dem Französischen. 8. Leipzig, 1785. 1 fl. 12 kr.

Taschenbuch, moralisches, für Jünglinge und Mädchen, zur Bildung des Herzens und guter Sitten. 8. Augsburg, 1786. 24 kr.

Tissots, Anleitung für das Landvolk, in Absicht auf die Gesundheit, oder allgemeinnüzliches Hausarzneybuch. 8. Augsburg, 1 fl. 30 kr.

Tissots, Erzeugung des Menschen und Heimlichkeiten der Frauenzimmer. 4. Theile, 8. Frankfurth und Leipzig, 1 fl.

Tissots, Gesundheit der Gelehrten, und anderer Personen die bey ihren Geschäften wenig Bewegung machen, 8. Augsburg, 24 kr.

Tissots, allgemeine Regeln seine Gesundheit zu erhalten, 8. Augsburg, 1785. 24 kr.

Gutrath, R. P. Ruperti, ord. S. Benedicti, Allcuotiones Partheniæ, pro variis Dominicis & Festis, ad D. D. sodales Marianos in consuetis conventibus habitæ per Annos XI. dictæ numero Centum Nonaginta. 2. Partes, 8. maj. Salisburgi, 1785. 4 fl.

Tissots, besondere Entdekungen von der Schönheit der Frauenzimmer, nebst Mitteln dieselbe zu erhalten, 8. Franfurth und Leipzig, 24 kr.

Prinz Seidenwurm, oder die Kronkompedenten. Ein komischsatyrisches Melodram, von dem Verfasser des Orpheus. 8. Basel, 36 kr.

Frage: Was ist der Erzbischof? mit verschiedenen besonders in die teutsche Kirchenstatistik und das teutsche Kirchenrecht einschlegenden Fragen vermehrt. Neue Auflage, 8. 1785. 48 kr.

Briefstasche aus den Alpen. 1te bis 4te Lieferung, komplet, 8. Zürich und St. Gallen, 1785. 1 fl. 48 kr.

Thomas von Kempen, wie man Jesu Christo nachahmen müsse. Neu übersezt, von Simon Grynäus. 8. Basel, 1 fl.

Abernethy, John, von dem Daseyn und den Vollkommenheiten Gottes. Aus dem Englischen übersezt von Grynäus. 8. Basel. 1 fl. 12 kr.

NB. "Der Entzwek des berühmten Verfassers ist gewiß hier nicht verfehlt. Das Vorurtheil hinweg gethan, als ob es nur für denkende Köpfe allein geschrieben sey, so wird es vielmehr für alle Klassen der Christen passen, die soviel Verstand besizen um zu wissen, daß die christliche Religion ohne Kenntnisse des allgütigsten Wesens, so uns hervor gebracht hat, nicht bestehen oder wirksam seyn könne! -- Und wird sich dieses vortrefliche Büchlein sicher dem Verstande und Herzen des Lesers selbst anpreissen!

Rosenwald, oder die Folgen verkannter Liebe. Ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, nach Karl von Ekartshausen, von Hartmann. gr. 8. 1786. 36 kr.

Wohlfahrtstädters, Anfangsgründe der Mechanik Mit Kupfer. 8. 1785. 15 kr.

Teutschlands Achtzehendes Jahrhundert. Eine periotische Schrift. Erster bis Vierter Jahrgang. Vom Jahr 1782. bis 1785. ganz komplet, 8. 11 fl.

Ochs, Esel und Mensch im Gespräch. Zum Lachen, Weinen, Aergern oder Einschlafen, mit vielem Fleiß zusammen getragen, 8. 1785. 30 kr.

Kunst, Kupferstiche zu illuminiren. Aus dem Englischen. 8. 1786. 8 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 21ten bis zum 27ten Merz, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Doctor Senft, Buchhorn. 2.) Herr Dreher, von Weissenhorn. 3.) Herren

Digitized by Google

Herren Gebrüdere Huber, von Babenhausen. 4.) Herr Arnoldi, ſ. 2. von Lengenfeld. 5.) Herr Bad-Director Boxler, von Pfeffers. 6.) Herr Heim, ſ. 2. von Chur. 7.) Signor Simon, aus Savoyen. 8.) Herr Ohle, ſ. 2. von Nürnberg. 9.) Herr Hafner, von Leutkirch. 10.) Herr von Kumberth, K. K. Unterlieutenant. 11.) Herr Pflanz, von Regenſpurg. 12.) Herr Mezler von Nürnberg.

Zur Gans.

1.) Herr Hofmann, ſ. 2. von Königſee. 2.) Herr Tanner, von Rorſchach. 3.) Signor Roſſi, ſ. 4. aus Italien. 4.) Herren Gebrüdere Zollikofer, von St. Gallen.

Zur Sonne.

1.) Herren Gebrüdere Huber, von Babenhauſen. 2.) Herr Küderle, von Ravensburg. 3.) Herr Mader, von Memmingen. 4.) Herr Reiner, Mathematikus, ſ. 2. von Zell. 5.) Signor Lorenzo, ſ. 2. aus Mayland.

In Privathäuſern.

1.) Herr Brauneker, ſ. 2. von Kempten, log. bey T. T. Herrn Stabhalter von Seutter. 2.) T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Herr Prälat von Mererau, ſ. 4. log. im hochfürſtlichen Stift. 3.) T. T. Herr Burgermeiſter Xell, von Iſny, log. bey Herrn Senator Sedelmeyer. 4.) Herr Licentiat Enderes, von Stauffen, log. bey Herrn Konrad Frey. 5.) Herr J. Ulrich Krayß, ſ. 2. von Ermatingen, log. bey Herrn Weſtermeyer.

Frucht-Preiß.

Den 25. Merz, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16. 32 kr.
1. detto des geringſten	fl. 10. . kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 8. 44 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 6. 56 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 13. 46 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 10. 34 kr.
1. Viertel Haber	29 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	5 kr. 2. pf.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 24 kr.	
		à 2 fl. 21 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 15 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 52 kr.	à 1 fl. 50 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 57 kr.	à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLI.* den 8. April, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der **Fritzschischen Buchhandlung** ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Sendschreiben einer 55. jährigen jungen Ehefrau, an ihre Mitschwestern in Schwaben. Nebst einer politischen Tabelle.

Geliebte Mitschwestern!

Heute an meinem Namenstage, im 55ten Jahr meines Alters, bin ich zum erstenmal aus meinem Brautbette als junge Frau so vergnügt und froh aufgestanden, daß ich einen recht feurigen Drang des Herzens fühle, so viel mir möglich, Freude und Wonne in die Herzen vieler meiner schwäbischen Mitschwestern zu giessen, welche von einem ähnlichen Schiksal, als das Meine war, gedrükt werden. — Ich weiß nicht, wodurch unser jungfräulicher Stand es verdient, daß einer Jungfer von etlich und dreyßig Jahren, sowohl vom ganzen männlichen Geschlecht, als auch, welches das Unverantwortlichste ist, von dem verheyratheten Theil unsers eigenen Geschlechts, alle Hofnung zum Heyrathen, so gerade hin, abgesprochen wird. — Laßt Euch hierdurch, liebe Mitschwestern! nur nicht irre machen. — Ihr habt nicht Gefahr leer auszugehen, selbst bis an Euer Lebens müdes und sattes seliges Ende, wenn Euch nur nicht der Eigensinn plagt; — wenn Euch aber der plagt und eheslos läßt, dann kann ich nicht dafür! — sonst bin ich Euch Bürgin, es wird Euch an Gelegenheit zum Heyrathen nicht fehlen. Eine lange Erfahrung und Beobachtung hat mir nachstehende Tabelle: Die Hofnung der Jungfern zu berechnen, entdekt, und als ganz ungezweifelt bewährt. — Ich sezte mich diesen Morgen gleich hin, dieses Sendschreiben an Euch ergehen zu lassen, liebste Mitschwestern! Ich bin nicht so, wie die übrigen Verheyratheten, wovon ich eben gesagt habe: nein! — ich verbreite gerne Freude über alle meine Mitmenschen, besonders aber

Mitschwestern. -- In dieser Absicht schike ich diesen Brief an den Herausgeber der Lindauer wöchentlichen Blätter, dieser brave Mann wird mir wie ich hoffe, behülflich seyn, daß er gedrukt werde und Euch allen, wo möglich, in die Hände komme. Mag ihn doch der stärkre Theil des Menschengeschlechts auch lesen! -- Die Herren lachen und freuen sich ja auch so gerne, sie werden also auch wollen, daß der schwächere Theil der vernünftigen Geschöpfe sich mit ihnen freuen soll, -- also auch Mädchen, -- und nichts, dies können mir die Herren glauben, kann ein Mädchen eher und besser vergnügt und froh machen, als meine Tabelle. -- Wo in 30. Jahren 500. Jungfern heyrathen, da verhält sich das Alter und die Zahl der Bräute in jedem Alter wie folgt:

Alter.	Bräute.	Alter.	Bräute.	Alter.	Bräute.	Alter.	Bräute.
15.	2.	27.	35.	39.	8.	51.	1.
16.	2.	28.	25.	40.	7.	52.	1.
17.	10.	29.	30.	41.	2.	53.	1.
18.	20.	30.	20.	42.	1.	54.	1.
19.	20.	31.	25.	43.	3.	55.	1.
20.	30.	32.	20.	44.	1.		
21.	20.	33.	15.	45.	2.		
22.	25.	34.	12.	46.	1.		
23.	28.	35.	10.	47.	1.		
24.	25.	36.	9.	48.	1.		
25.	26.	37.	6.	49.	1.		
26.	30.	38.	10.	50.	2.		

Also, geliebte Schwestern! laßt Euch alle diese Tabelle recht deutlich abschreiben, in einen vergoldeten Rämen fassen, und so hängt sie dann in Euer Schlafzimmer, und leset sie alle Abende beym Schlafengehen, und alle Morgen beym Erwachen, so werdet ihr nie Hofnungs los werden, und mir immer danken, daß ich bin

Eure

dienstfertige

Sara Spätling.

Mittel, die Gefahr bey Hervorbrechung der Zähne der Kinder, zu verhüten.

Manche Aeltern sind entweder zu geizig, oder zu unwissend, oder auch zu arm, einen geldgierigem Arzt zu belohnen, sich, bey diesem unvermeidlichen Zufall der Natur, der so viele Kinder hinrafft, der so nöthigen Vorbauung und schiklicher Mittel zu bedienen! Hier ist ein Mittel, diese Gefahr zu schwächen. Niemand mißkennt die erweichende und schmerzlindernde Eigenschaft des Honigs. Man bestreiche den Kindern das Zahnfleisch täglich aller Orte damit, besonders da, wo die Zähne hervorbrechen wollen, und zwar öfters des Tages. Hiermit wird schon eher angefangen, als die Anzeigen dazu vorhanden sind; und man fährt damit fort, bis alle Gefahr überstanden ist, und man wird sich über die Leichtigkeit, womit sie die Zähne bekommen, verwundern.

Mam-

Digitized by Google

Mamſell **. und Ich.

Mamſell **

Ach 's iſt recht dunkel, ach mein Herr,
ich habe mich verſpätet!

Ich.

Sie kommen wohl von M * herein,
und haben da -- gebetet? --

Mamſell **.

Verſchloſſen iſt jezt Thor und Haus,
Und dunkel iſt es hier -- und graus! --
Hu! Sehen Sie den Feuermann
Im Gottesaker ſchimmern, --
Und hier das Würmchen Sankt Johann
Zum Angedenken flimmern? --

Ich.

Hätt' mich Natur von hinten auch mit
ſolchem Glanz verſehen,
So wollt' ich Ihnen herzlich gern
In dieſem Dunkel, ſtatt Latern,
Damit zu Dienſten ſtehen! --

Avertiſſement.

Es iſt käuflich zu haben, der ehedeſſen berühmt geweſene Süeß- und Gebhartiſche Wachszug, mit allen darzu erforderlichen Requiſiten, ſowohl von kupfernen Keßlen, verzinntem Hut und Schiffle circa 80 Pf. nebſt einer der veritableſten Zugſcheibe, von No. 1. biß 68. einem Schmelzöffelem, Glutpfanne, Kiebel, Räder, und übrigen noch darerforderlichem Holzwerk ꝛc. ꝛc. auch einer groſſen Waag wo man circa 10. biß 12. Centner Gut abwägen kan. Dabey ſind an Gewichtern von Stein, Eiſen und Meſſing vorhanden, circa 7. Centner.

Ein ſich zeigender Liebhaber kan ſich bey dem Notario und Procuratori Ringmacher in der Reichsſtadt Jßny wegen dem Preiß des nähern erkundigen.

Man offeriret ſich nebſt deme, ſo es einem Herrn Käuffer an genugſamen Unterricht hievon mangelte, Demſelbigen gegen billige Remuneration alle Anleitung hierzu zu geben.

Anzeige.

Wer an den Werken der Einbildungskraft und Kunſt eines von Mechel, Chodowiecky, Zing, Schellenberg, Pfenninger, Guttenberg, ꝛc. Vergnügen findet, dem kan das Glücke bey einer Lotterie, deren Verleger Herr Reutiner Jünger, Buchhändler in St. Gallen iſt, ſolches gewähren. Sie beſtehet aus 945 fl. und 900. Loſen, unter welchen 300. Treffer. Für jedes Billet wird 1 fl. 3 kr. bezahlt. Plans und Billets ſind auch bey Georg Jakob Oſtertag, Kupferſtecher allhier zu haben.

In der Fritzſchiſchen Buchhandlung ſind folgende rohe Bücher zu haben:

Brokenkorb, der weſtphäliſche. Eine angenehme periotiſche Schrift in Proſa und Verſen. 8. Kölln, 1784. komplet, 2 fl. 24 kr.

Anweiſung zum Lakiren und Vergolden. Nach Watins Grundſäzen, 8. Kölln, 1785. 15 kr.

Grabſchriften, launige, auf Reiſen durch Teutſchland geſammlet. 8. Lindau, 1786. 6 kr.

An-

Digitized by Google

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 28ten Merz, bis zum 3ten April haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Wöder, ſ. 3. von St. Gallen. 2.) Herr Burgermeiſter Æll, von Iſny. 3.) Herr Strehlin, von Augsburg.

Zur Gans.

1.) Herr Waſſerroth, von Ravensburg, 2.) Herr Obervogt v. Groß, ſ. 3. von Neuravensburg. 3.) Herr Sturm, von Goldach. 4.) Herr Zunftmeiſter Maurer, von Schafhauſen. 5.) T. P. Sr. Excellenz, Herr Graf von Königsegg Rothenfels, ſ. 5. von Bregenz. 6.) Herr Deldechano, von Augsburg. 7.) Frau Epplin, ſ. 2. aus Sachſen. 8.) Herr Florian Fiſcher, von Chur. 9.) Herr Kaminsky, von Frankfurth. 10.) Herr Tonger, von Aachen. 11.) Herr Kühlmann, von Sohlingen. 12.) Herr Hüttenmoſer, von Rorſchach. 13.) Signor Vitali, ſ. 2. aus Mayland. 14.) Herr Tanner, von Mühlhauſen.

Zur Sonne.

1.) Herr Keller, ſ. 2. von Appenzell, 2.) Heer Klaiber, ſ. 2. von Memmingen. 3.) Herren Knobel und Jenne, von Glaris. 4.) Signor Tiſſani, aus Mayland. 5.) Herr Binderieder, von Augsburg. 6.) Frau Mayerin, von Anſpach. 7.) Signor Liguori, aus Florenz. 8.) Signor Travello, ſ. 2. aus Mayland.

Zum Schaaf.

1.) Herr Hiſſe, von Glaris. 2.) Herr Siegmund, von Augsburg.

Frucht-Preiß.

Den 1. April, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16. 54	kr.
1. detto des geringſten	fl. 10. .	kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 8. 54	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 7. 2	kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 11. 20	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 10. 14	kr.
1. Viertel Haber	30 bis 45.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24	Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4.	Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. .	pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 16.	Loth.
= = = =	7.	kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch. = = =	5 kr. 2. pf.
Das Pf. Schaaffleiſch. = = =	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck. =	9 kr.
= = = detto ohne Speck. = =	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute = =	
= = = = geringeres = =	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 24	kr.
= = = =	à	2 fl. 22	kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 20 kr. à	2 fl. 17	kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 54 kr. à	1 fl. 52	kr.
Hanf Garn der Boſchen. =	2 fl. 20 kr. à	2 fl. 18	kr.
Kauder Garn. = =	3 fl. kr. à	2 fl. 57	kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLII.* den 15. April, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Boten ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der würdige Mönch.

Es ist ein grosser Anblik, zu sehen wie ein Weiser mit seinem Unglük kämpft, oder wie ein Mönch im Kloster durch Verleugnung seiner liebsten Leidenschaften und täglichen Anstrengung seines Geistes, täglich zu neuer Kraft und neuen Siegen über sich selbst erwacht, und mit krankem Herzen Seelenruhe suchet vor dem Kreuze des Erlösers. Bey dem dumpfen Klang der melancholisch langsam läutenden Gloke faltet er heilige Hände, wie einst die Therapeuten der Morgensonne entgegen, und bittet Gott, wie sie, um einen beglükten Tag, um Wahrheit, und die Gabe, vernünftig darüber zu denken. Er wirft sich beym Morgenopfer nieder auf seine Knie, mit einem Geiste, der Gott alles aufopfert, wenn auch das Herz nicht immer will. Nie kömmt er in seine Celle, ohne den festen Entschluß, da so zu leben, damit er jeden Tag sterben dürfe. -- Aber auch hier, wo der Tod und die Wahrheit ihre schrekliche Fakel schwingen, auch in dieser der Welt unzugänglichen Celle, aus der man in die Ewigkeit übergeht, stirbt man vielleicht noch ungern, wenn das arme Herz immer noch fern hinweg gezogen ist, nach einer Richtung, wahrhaft wie die Magnetnadel, aber zitternd wie sie. -- Er folgt diesem Herzen nicht, -- geprüft Weisheit hält ihn fest, auch indem er vergebens seine Arme nach der Scheidewand des Schiksals ausstrekt, ringet, rufet, wild und schrekklich hinsieht, und hinstaunt, durch trübe Wolken und vor den Augen verschwindende Hügel, in zu fernes Land! -- Als einst noch Hofnung glimmte; als er noch wähnte, dies werde nicht geschehen, kämpfte seine Seele nicht gegen Verzweiflung; und sie kam! -- Nun weiß er, daß das einmal Verlorne für immer verloren ist, und daß alles bleibt, wie es jezt Gott geschikt hat, bis ins Grab. -- Das giebt eisernen Muth, -- hebt den Geist, und heilt das Herz. -- Seufzer mögen sich vermählen; aber

Digitized by Google

darum ist in dieser armen Celle doch Glükseligkeit möglich; denn Tugend, die sich unterwirft, ist auch Glükseligkeit. -- Alle Kräfte der Seele wachsen, wenn das Feuer und die Würde der Gedanken alle Gefühle hinreisset und fesselt. -- Nun lauscht sein Ohr nicht mehr auf das Geräusche der Welt. -- Nun sagt er nicht mehr, ach ich möchte auch andere Menschen reden hören, als Mönche. -- Nun reizet ihn nichts mehr zu unendlichen Kummer, auf hoher Heldenbahn. -- Nun lüstet ihn nach keiner Ehre, die ihn nicht im Himmel erwartet. -- Nun heißt er nichts Vergnügen, was nicht wohlthätig in die Ewigkeit wirket. -- Nun blikt er Licht in die Nacht hin. -- Er sieht, von fern her, wie sie kommt, die Nacht, in der die müde Seele verlassen muß ihre Hütte von Staub. -- Wie leicht wird ihm das, da er längst verlassen hat, was er sonst mehr liebte; da er ausgelitten hat und ausgeseufzt; da alles Harte ausgestanden ist; und überwunden! -- Er erwartet den Tod fest und aufrecht, wie eine Eiche, über der die Sonne scheint, oder die der Blizstral schlägt. -- An seinem lezten Abend hüpft noch sein Herz, bey jeder Litaney! -- Noch hebt er auf seinem harten Lager von Stroh, die kalten sterbenden Hände zum allgemeinen Jubelgesang seiner Brüder; segnet mit eingefallenem Antlitz und bebende Zunge noch seine Geliebten; und stirbt! --

---

An die Morgensonne.

Willkommen Morgensonne,
Willkommen mir.
Du kömmst, und Freud und Wonne,
Kömmt auch mit dir.
Von deinen holden Bliken
Glänzt jede Flur,
Lacht himmlisches Entzüken,
In der Natur.
Zwar lachst du, liebe Sonne,
Nicht Jedem zu,
Nicht Jedem blikst du Wonne,
Und holde Ruh.
Dem Harpax, welcher immer
Sein Geld bewacht,
Dem nur der blanke Schimmer
Der Thaler lacht. --
Und wer die stillen Schatten
Der Mitternacht,
In schwarzen Lasterthaten
Hat durchgewacht,
Dem lachet, liebe Sonne,
Dein Angesicht,
Dem blikt es Freud' und Wonne
Ins Herze nicht.
Nur dem, du liebe Sonne,
Der rein, wie du
Im Herzen ist, stralt Wonne,
Und helle Ruh,
Auf dem beglänztem Pfade,
In Purpurlicht,
Vom östlichen Gestade,
Dein Angesicht. --
Laß frey von eigner Plage,
Und hell und rein,
Wie Sonnen, meine Tage,
O Himmel, seyn!
So werd' ich mir zur Wonne,
Aus Wellen schön,
Dich steigen, liebe Sonne,
Und fallen sehn! --

Die kleinen Nürnberger Cucumern einzumachen.

Diese werden, wenn sie ganz klein, ohngefähr eines Glieds lang und noch kleiner sind, abgebrochen, die Stiele und die Blumen davon geschnitten, alsdann 4. bis 6. Stunden in frisches Wasser gelegt, auf ein Tuch geschüttet, damit sie troken werden, und folgendergestalt eingemacht: Man thut dieselben

Digitized by Google

ben in eine Mulde mit viel Salz und Pfeffer, schwingt sie so lange, bis das Salz zu schmelzen beginnt; hierauf kann man sie in kleine Fäßerchen, steinerne Krüge, oder auch in Zukergläser legen, allemal eine Lage jungen und kleinen Fenchel und dann eine Lage Cucumern machen, und wenn das Geschirr voll ist, siedenden Weineſſig darauf gieſſen. Wenn dieſe kleinen Cucumern wohl in Acht genommen werden, daß ſie nicht anlaufen, dauern ſie das ganze Jahr. Will man ſie aber über Land ſchiken, ſo muß man ſie in kleine Fäſſerchen einmachen. Die Fäſſerchen ſind auch gut wenn ſie lange aufbehalten werden ſollen, doch müſſen ſelbige gleich zugeſchlagen und alle Tage der untere Boden oberwärts gekehrt werden.

Avertiſſement.

Von der beliebten Sammlung hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſcher Schriften, ſo bey Herrn Jakobi in Weiſſenburg heraus kömmt, ſind bereits 6. Bände fertig, und koſten nun 9 fl. – netto.

Der 7te und 8te Band verlaſſen eheſtens die Preſſe. Wer obige 6. Bände kauft, kann noch in die Subſcription der folgenden Theile eintreten, die ſodann jederzeit bey der Ablieferung nur mit 1 fl. bezahlt werden, und mit 6 kr. Porto auszulöſen ſind.

Die reſp. Liebhaber belieben ſich dieſerwegen an das Lindauiſche Intelligenzkomtoir, (oder auch an Herren Jakobi in Weiſſenburg ſelbſt) zu wenden. Briefe und Geld werden Franko eingeſandt.

Zu verkaufen.

Sechszehen Stück ſchön gerade und wohlgewachſene Pyramiden von Bux-Baum, 6. Schuh, und darüber, in der Höhe, die Hälfte rund, und die andere Hälfte viereckigt gepflanzt, ſind zu verkaufen, und können ſelbſten in Augenſchein genommen werden. Nähere Auskunft hierüber giebt das hieſige Intelligenzkomtoir.

Sachen ſo verloren gegangen ſind.

Ein neues ſchwarzes Regendächlein, inwendig mit rother Farbe v. K. gezeichnet, der ehrliche Finder erfährt den Eigenthümer im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzſchiſchen Buchhandlung ſind folgende rohe Bücher zu haben:

Spizbart der Zweyte. Kein Roman. Ein Gemälde menſchlicher Entwürfe, Leidenſchaften, Schwachheiten und Thorheiten. Mit ſauberer Vignette. 8. Leipzig, 1786. 36 kr.

Erbauungsfreund. Eine vortrefliche Auswahl der beſten Erbauungsſchriften, und Beyträge. 2ter Band, 8. Breßlau, 1786. 36 kr.

NB. Auch ſind beyde Theile komplet für 1 fl. 12 kr. zu haben. Wird fortgeſezt.

Die Alpen im Algew. gr. 8. 1785.

Die Frösche. Ein Luſtſpiel aus dem Griechiſchen des Ariſtophanes. Von Herrn Schloſſer. 8. Baſel, 1783. 36 kr.

Mycos, italiäniſcher und teutſcher Handelskorreſpondent. Verbeſſerte Auflage, 8. Baſel, 1 fl.

Beſchreibung, topographiſche, der Städte, Orte, und Herrſchaften in der Schweiz und Schwaben, welche unter die geiſtliche und weltliche Regierung des hochfürſtlichen Biſthums Konſtanz gehören. 4. 1 fl. 12 kr.

Herr-

Digitized by Google

Herrschaftsbeamte, der rechtschaffene und wohlerfahrne. 8. Wien, 12 kr.
Rosensteins, Abhandlung von Kinderkrankheiten. 8. 2 fl.
Rosalie, eine tragische Geschichte. 8. 1785. 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 4ten bis zum 10ten April, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Heinrich, von Augsburg. 2.) Signor Crellino, aus Italien.

Zur Gans.

1.) Junker Zollighofer, von St. Gallen. 2.) Herr Frikinger, s. 2. von St. Gallen. 3.) Herr Strekeisen, s. 3. von Basel. 4.) Herr Hofer, s. 3. von Bregenz. 3.) Herr Wegmann, von Costanz. 6.) Herr Pfleger Sturm, von Roschach.

Zur Sonne.

1.) Herr Kantmann, s. 2. aus Sachsen. 2.) Herr Grielinger, s. 2. von Lachen, in der Schweiz. 3.) Herr Vögele, von Glaris. 4.) Signor Manzini, aus Italien. 5.) Herr Bühler, von Piemont. 6.) Signor Beroni, s. 2. aus Mayland. 7.) Signor Travelo, s. 2. aus Italien. 8.) Herr Bergmann, von Bielfeld. 9.) Herr v. Zoller, von Arbon.

Zum Schaaf.

1.) Herr Bröker, von Appenzell.

In Privathäusern.

1.) Herr Advokat Handsuk, von Stokach, log. auf der Schuhmacherzunft.

Frucht-Preiß.

Den 8. April, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns fl. 16. 48 kr.
1. detto des geringsten " fl. 10. . kr.
1. " " Roggen des besten fl. 8. 54 kr.
1. " " detto des geringsten " fl. 7. 6 kr.
1. Malter Waitzen des besten " fl. 14. 14 kr.
1. " " detto des geringsten " fl. 8. 10 kr.
1. Viertel Haber " " 30 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod " Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod " " 1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet 19 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod " 2. Pf. 16. Loth.
" " " " 7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch. 9 kr.
Das Pf. Pfehl Kalbfleisch. " 5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. " " " " 6 kr.
Das Pf. Schaasfleisch. " " " "
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. " 9 kr.
" " " detto ohne Speck. " " 8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute " "
" " " " geringeres " "

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von 2 fl. 26 kr.
" " " " à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 22 kr. à 2 fl. 20 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 56 kr. à 1 fl. 53 kr.
Hanf Garn der Boschen. " 2 fl. 24 kr. à 2 fl. 21 kr.
Kauder Garn. " " 3 fl. kr. à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLIII.* den 22. April, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der durch seine Menschenliebe glüklich gewordene Husar.

Im leztern schlesischen Kriege erblikte ein preusischer Husar einen österreichischen jungen Offizier auf dem Wahlplaz, der ihn bat, sein kummervolles Leben durch eine Kugel zu endigen. Nein, Bruder, erwiederte der Husar, das werde ich nicht thun, ich will dich lieber ins Lazareth bringen, wo man deine Wunden verbinden kann. Dies wurde auch bewerkstelligt, und von dem Verwundeten nahm er nichts zur Belohnung als seine goldene Uhr, weil der ihm sagte, daß sie ihm vielleicht einst nüzlich seyn könnte. -- Nach erfolgtem Frieden kam der Husar in die Reduktion, gieng nach Ungarn, und suchte als Stallmeister unter zu kommen. Er wurde dem Fürsten Anton Esterhazy, der einen Bereuter brauchte, vorgestellt. Gleich beym ersten Anblik errinnerte sich der Fürst ihm gesehen zu haben. — Haben Sie nicht im Kriege gedient? fragte er ihn. Ja; -- Haben Sie nicht einem Offizier das Leben gerettet? — Vielleicht mehr als Einem; -- von Einem habe ich aber noch diese Uhr aufzuweisen. -- Das ist schon die rechte, erwiederte der Fürst; -- Sie sind nicht nur mein Leibstallmeister, sondern auch noch mein bester Freund; so lange ich noch Etwas habe, sollen Sie nicht darben. -- Und der Fürst hält Wort; denn noch hat er seinen Retter überall bey sich, und ehrt Ihn als seinen Freund. —

Grabschrift auf einem Präceptor.

Hier unter diesem Hügel
Liegt mein Präceptor, der mir immer Prügel
Nebst guten Lehren gab.
Wie manchen frischen kaum geschnittnen Stab
Schlug er nicht an uns armen Jungen ab!

Digitized by Google

O, lieber Herr Præceptor, wäreſt du, --
Da ich jezt groß bin, noch beym Leben,
Ich wollte dir jezt ſelbſt viel gute Lehren geben,
Recht ſehr behend --
Aus Alt und Neuem Teſtament --
Und -- Prügel auch genug dazu! --

Nüzlicher Gebrauch des Talks bey allen Maſchinen die Friktion leiden.

Wir haben dem Herrn Baron von Tott in Frankreich die Erfindung, den Talk, anſtatt anderer bisher gewöhnlicher ſeifenhafter, ölichter oder fetter Schmieren bey allen Maſchinen anzuwenden, welche Friktion leiden, zu danken; und dieſe Erfindung iſt, weil ſich ihre Brauchbarkeit durch Proben beſtätigt, für die Mechanik von äuſſerſter Wichtigkeit. Wem iſt unbekannt, daß die Schmiere ein ſehr koſtbarer Artikel bey allen groſſen mechaniſchen Operationen, z. E. bey Berg- und Hüttenwerken, Salinen, Mühlen und allen Fabriken, die mit Maſchinen arbeiten, iſt? und was für Nachtheil oft eine durch Winterkälte dik- oder durch Zeit und Friktion feſt und harzig gewordene Schmiere, den Maſchinen bringt? — und wie ſie, ſtatt ihre Bewegung und Spiel leichter zu machen, dadurch mehr gelähmt werden? -- Wer wird nicht ſogleich die groſſen Vortheile, welche durch den Gebrauch des Talks, für die Technologie und das Maſchinenweſen entſpringen, fühlen. Hier iſt der Brief des Herrn Barons von Tott, ſo wie er im Journal de Paris geſtanden iſt, richtig überſezt:

M. H.

"Wenn Maſchinen zum menſchlichen Le-
"ben beynahe unentbehrlich ſind, ſo iſt auch
"gewiß alles, was ihren Gebrauch erleichtern
"hilft, wichtig für die menſchliche Geſellſchaft.
"Dieſer Wahrheit gemäß, wende ich mich
"an Sie, M. H. um den vortheilhaften Ge-
"brauch des Talks, bey allen in den Ma-
"ſchinenweſen unvermeidlichen Friktionen,
"bekannter zu machen, und Mechanikern zu
"empfehlen. Der Talk iſt eine Art von mi-
"neraliſcher Seiffe, aus dem Thier- oder
"Pflanzenreiche, und hat, bey hölzernen Ma-
"ſchinen gebraucht, bisher den groſſen Nutzen
"vor jener gehabt, daß er das Holz nicht
"quellen machte. Ich habe den Talk bey
"Schneidezeugen mit doppelten Gängen zu
"ſtählernen Schrauben gebraucht, und habe
"damit die Schrauben weit leichter, ſchnel-
"ler und egaler geſchnitten, als auf die ge-
"wöhnliche Art. Mit eben ſo gutem Erfolg
"habe ich den Talk auch bey knarrenden Thü-
"ren zur Schmiere der Bänder, wo das
"Oel eine gar üble Wirkung thut, gebraucht,
"kurz ich habe mich durch vielfältige Verſu-
"che überzeugt, daß der Talk in allen Frik-
"tionen, ſowohl bey Holz als Metallen,
"anwendbar iſt, die Beweglichkeit der Ma-
"ſchinen unendlich erleichtert, und die Mate-
"rie, woraus Zapfen-Mutter und Zapfenla-
"ger bey Maſchinen beſtehen, ſehr erhält, die
"hingegen durch alle Oele und Seiffen ſich
"abnuzen. Ich bin ꝛc.

Baron von Tott.

Avertiſſement.

Einem verehrlichen Publikum, beſonders hieſigem hochlöblichen K. K. Poſtamte, ingleichen allen Bothen, Schiffern und Fuhrleuten, dienet hiermit zur beliebigen Nachricht, daß endesgenannte Buchhandlung und Intelligenzkomtoir, aus des Kiefermeiſters, David Sauters Hauſe, auf der Bürſtergaſſen, hinweg, und in das neuerbauete T. P. Herrn Kanzleyverwalter Schlatter gehörige Haus, nächſt dem Brodplaz,

Digitized by Google

plaz, zur Hofnung genannt, verlegt worden ist, allwo die künftigen Intelligenzblätter abgeholt, und alle Briefe und Pakete abgegeben werden. Es versiehet sich auch hier, eines geneigten Zuspruchs und gütigen Zutrauens von allen resp. Freunden und Liebhabern der Wissenschaften und Litteratur, und verspricht fernere bestmöglichste Bedienung

Buchhandlung und Intelligenzkomtoir von

Lindau, den 19ten April. 1786.

Karl Gottwalt Benjamin Fritzsch.

Zu verkaufen.

Sechszehen Stück schön gerade und wohlgewachsene Pyramiden von Bux-Baum, 6. Schuh, und darüber, in der Höhe, die Hälfte rund, und die andere Hälfte viereckigt gepflanzt, sind zu verkaufen, und können selbsten in Augenschein genommen werden. Nähere Auskunft hierüber giebt das hiesige Intelligenzkomtoir.

Zu kaufen wird gesucht:

Wenn Jemand eine Kinder-Kutschen oder Wagen, darinnen zwey Kinder bequem sizen- und auf der Strasse geführt werden können, zu verkaufen gesonnen wäre; so würde ein Liebhaber dazu im Intelligenzkomtoir zu erfragen seyn.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Ekartshausen, Herrn Hofraths von, Reden zum Wohl der Menschheit, über verschiedene Gegenstände. 8. München, 1785. 45 kr.

Ebendesselben, Sittenlehren für alle Stände der Menschen, zur Bildung junger Herzen. 2. Theile mit saubern Tittelkupfern. 8. Grätz, 1785. 3 fl.

Niederhubers, D. Ignaz, Theorie von den Kräften des Mechanismus des menschlichen Körpers. Eine Skizze zur Arzneywissenschaft. 8. München, 1786. 24 kr.

Häfeli, Joh. Kaspar, vermischte Predigten und Auszüge von Predigten. Mit sauberer Vignette. 8. St. Gallen, 1784. 1 fl. 12 kr.

Millers, D. Joh. Peter, erbauliche Erzählungen der vornehmsten biblischen Geschichten. Zur Erwekung eines lebendigen Glaubens und der wahren Gottseligkeit in der Jugend. Neue, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Frankfurth und Leipzig, 1785. 24 kr.

Pocks, Gebrauch des Proportionszirkels nach Anleitung Herrn Bions, mit neuen Erfahrungen, und 7. Kupfertafeln, 8. 1785. 36 kr.

Schollingers, P. Hermann, berichtigte Reihe der Herzoglichen Linie in Nieder-Baiern. Vom Herzoge Heinrich dem Ersten 1255. bis Herzog Johann dem Lezten 1340. sammt 3. Geschlechtstafeln. 4. Augsburg, 1786. 30 kr.

Bemerkungen über die Golderhöhung in Frankreich und Oesterreich, und deren Anwendbarkeit im Reich und in der Schweiz. Auch Etwas über die alten und neuen französischen Laubthaler. Folio, Augsburg, 1786. 20 kr.

Fleury, des Herrn Abts, Abhandlung über das Predigtamt. Nebst einem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Wien. 8. 1786. 12 kr.

Ueber die kritische Lage des Reichstags zu Regensburg. 8. 1786. 12 kr.

An-

Digitized by Google

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 11ten bis zum 17ten April, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Hesty, ſ. 2. von Glaris. 2.) Herr von Rad, nebſt Geſellſchaft, ſ. 4. von Augsburg. 3.) Signor Bianconi, aus Mayland.

Zur Gans.

1.) Herr Wagner von Wangen. 2.) Mons. de Candoles, ſ. 3. von Genf. 3.) Herr Senator Kutter, ſ. 4. von Ravensburg. 4.) Herr Knecht, ſ. 2. von Ravensburg. 5.) Herr Walch, von Kempten. 6.) Mad. Schüeß, ſ. 3. von Heriſau.

Zur Sonne.

1.) Signor Boſſeti, ſ. 2. von Mayland. 2.) Herr Schwerdfeger, von Nürnberg. 3.) Herr de Crignis, ſ. 2. von Augsburg. 4.) Herr Bergmann, ſ. 2. von Bielfeld. 5.) Herr Uhlmann, von Augsburg. 6.) Herr Geißler, von St. Gallen. 7.) Herr Blüher, Apotheker, von Augsburg. 8.) Herr Berchthold, von Stiegen. 9.) Signor Diſſani, von Mayland. 10.) Frau Mayerin von Anſpach.

Zum Schaaf.

1.) Herr Jenne, Oertle und Kompagnie, von Glaris. 2.) Herr Bühler, ſ. 2. von Appenzell.

In Privathäuſern.

1.) Herr Dükelmann, von Brüßel, log. bey Herrn Zürcher Gaupp.

Frucht-Preiß.

Den 15. April, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16.	32 kr.
1. detto des geringſten	fl. 10.	. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 9.	28 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 7.	2 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 12.	kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 10.	4 kr.
1. Viertel Haber	29 bis	42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 16. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 25 kr.
= = = =	à	2 fl. 22 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 21 kr.	à 2 fl. 19 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 8 kr.	à 3 fl. 4 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLIV.* den 29. April, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ein Zug, aus Friedrichs des Grossen Karakter.

Als dieser preussische Held einsmals mit dem Podagra sehr heftig beschwert war und in 4. Wochen nicht aus der Stube gehen konnte, durfte auch sein Kammerdiener Michaelis nicht von ihm kommen. Dieser nun hatte in Potsdam ein Mädchen, die er vorher öfters besucht, die sich aber nun wegen seines langen Ausbleibens in einem Briefchen, das sie ihm zuzustellen wußte, beklagt hatte. Der Kammerdiener nahm die Gelegenheit in Obacht, wenn der General Lentulus beym König seyn würde, seiner Geliebten zu antworten. Das nächste Mal also, da dies geschah, sezte er sich im Vorzimmer nieder und schrieb ihr folgendes Billet:

"Mein liebes Lieschen!

"Da mein alter Knorr- und Brummbär schon seit 4. Wochen das Podagra "hat, so bin ich nicht im Stande gewe"sen, Dich zu besuchen. So bald ihm "aber Gott wieder Gesundheit schenkt, "will ich gleich zu Dir kommen.

Michaelis."

Kaum hatte er seinen Namen unterschrieben, so rufte der König. Geschwind legte er das Briefchen zusammen, stekte es ein, und folgte dem Ruf seines Monarchen. Hier mußte er Holz am Kaminfeuer anlegen, bey welcher Arbeit er so unglüklich war, sein Billet zu verlieren, ohne es zu bemerken. Der König hob es geschwind auf, und nachdem Michaelis fort war, befahl er dem General Lentulus, ihm solches vorzulesen. Dieser mußte gehorchen, ob er gleich befürchtete, daß sich der König über die dreisten Ausdrüke, die er beym ersten Blik in selbigen bemerkte, ärgern würde. -- Dies war aber jezt der Fall nicht, sondern er belachte und belustigte

Digitized by Google

sich eine ganze Weile an dem komischen Stol des Briefs; hierauf rief er dem Kammerdiener, der seinen Verlust bereits bemerkt hatte und für Schreken halb tod war. — Als er sich dem König genähert hatte, fragte ihn Dieser: ob er der Verfasser des gefundenen Briefs sey? — Ja, Ihro Majestät, aber bey Gott! ich meynte es nicht bös. — "Das "bin ich überzeugt, — sagte Friedrich, — "und um deswillen und weil du dich des "Ausdruks bedient hast: daß mir Gott "Gesundheit verleyhen möge, schenke ich "dir 50. Dukaten; hättest du aber geschrie"ben, daß mich der Teufel holen sollte, "bekämst du 100. Prügel.

Wie das Eisen zum Guß tüchtig gemacht wird.

Hierzu nimmt man gefeiltes Eisen, wäschet aber dasselbe erstlich in einer Lauge, hernach im Wasser, und läßt es wieder troknen; ist dies geschehen, so wird das Eisen mit einem halben Theil pulversirten Schwefel vermischt, die Materie in einen Tiegel gethan und in den Gießofen gestellt; man giebt ihm alsdann, bis es fliesset, ein starkes Feuer, wie es dann so leicht, wo nicht leichter, als das Kupfer fliessen wird. Dieses Eisen läßt sich hernach sehr fein in die Forme giessen.

An Menschen.

Schön ist es auf Gottes Welt,
Wo die Tugend meistens lächelt,
Stets ein West die Unschuld fächelt,
Die sich an den Engel hält —
Schön ist es auf Gottes Welt!

Wahrer Leiden giebts nicht viel,
Unmuth zaubert sich nur Leiden;
Gott schuf unser Herz für Freuden,
Für Gesang und Saitenspiel:
Wahrer Leiden giebts nicht viel!

Würdig leben, würdig thun,
Schaft aus Wüsten Lustgefielde,
Macht die ganze Schöpfung milde
Läßt auf Weltruinen ruhn, —
Laßt uns leben so — und thun! —

O der Mensch hat Götterkraft,
Seine Wohlfahrt fest zu gründen!
Menschen, wollt ihr sie empfinden,
O seyd fromm und tugendhaft,
Sklaven keiner Leidenschaft!

Bleibt ihr Gott und Tugend hold:
Dann geht ihr zur Grabesschwelle,
Sanft und still' wie eine Welle,
Die sich über Goldsand rollt;
Bleibet Gott und Tugend hold!

Skizzen von Gedanken.

Es ist besser, den Nebenmenschen bey seinem Leben, als erst nach dem Tode zu dienen.

Der Mensch kann viel studirt, viel gelesen und viel erfahren haben, und doch, in vielen Stüken, ein einfältiger Tropf seyn!

Wer in seiner Jugend keinen Fleiß anwenden will, und die Arbeit, wenn es Zeit ist, scheuet, der wird es niemals zu einer erwünschten Glükseligkeit bringen; sondern, mit einem elenden Leben vorlieb nehmen und die Vorzüge anderer mit Bedauern ansehen müssen.

Der Mensch, welcher viel Unnüzes in der Gesellschaft plaudert, wird zulezt verächtlich und verhaßt.

Digitized by Google

Viele Personen irren sich oft wegen eingebildeter Vorzüge. Und so ist oft dasjenige am meisten schäzbar, welches von unwissenden Thoren am wenigsten geschäzt wird.

Man muß sich nicht von bösen Gemüthern verführen lassen. Die Reue hilft nicht allemal. Auf böse Thaten folgt schlechter Lohn.

Diejenigen, welch sich aus Eigenliebe nur von der guten Seite kennen wollen, müssen sich gefallen lassen, wider ihrem Willen, von der schlechten Seite bekannt zu werden.

Nachricht.

Innstehenden Lindauer Maymarkt, werden die Liebhaber der Wissenschaften sowohl als der schönen Litteratur und Künste, ergebenst eingeladen, die Auslage neuer und nüzlicher Bücher, in der Fritzschischen Buchhandlung allhier, beliebigst zu besuchen, und sind der billigsten Preisse und bestmöglichster Bedienung versichert. Der Laden ist am Brodplaz, in dem neuen Hause zur Hofnung genannt. Auswärtige Handelsleute, die in hiesigen Intelligenzblättern ihre Waaren und Läden bekannt machen lassen wollen, melden sich längst bis Dienstags, als den 2ten Monats May, in eben gedachter Handlung und Intelligenzkomtoir, da dann die Intimationen in der Jahrmarktswoche richtig einverleibt werden können. Lindau, den 29ten April, 1786.

Zu kaufen wird gesucht:

Wenn Jemand eine Kinder-Kutschen oder Wagen, darinnen zwey Kinder bequem sizen und auf der Strasse geführt werden können, zu verkaufen gesonnen wäre; so würde ein Liebhaber dazu im Intelligenzkomtoir zu erfragen seyn.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Hausers, Anfangsgründe der Zahlen- und Buchstaben-Rechenkunst. 8. Konstanz, 24 kr.

Branders, Arithmetika binaria, oder die Kunst nur mit zwey Zahlen in allen vorkommenden Fällen zu rechnen. 8. Augsburg, 15 kr.

Barths, kurze Anleitung zur Rechenkunst, zum Gebrauche der Kurpfalzbairischen Normalschulen. Zweyte Auflage, 8. 15 kr.

Kretzschmars, Versuch die beschwerliche Erlernung des Einmaleinses zu erleichtern, nebst Vorschlag Kindern das Rechnen spielend zu lernen. 8. Schleusingen, 12 kr.

Deutingers, Methode die Wurzel einer jeden Zahl leichter als bisher zu finden. 8. München, 6 kr.

Bourdeaux, Tabellen zu Ausrechnung des Silbers und Goldes nach dem feinen Gehalt. Nebst Vorbericht vom Gebrauch dieser Tabellen und einem Anhange von Vergleichung unterschiedener Gewichte mit dem Cölnischen Markgewichte. 12. Berlin, 1 fl. 30 kr.

Tabellen, ausführliche, deren von einem Kapital von 15. Kreuzern bis 100000. fl. zu einem Achtel bis Zehen pro Cento inclusive sich jährlich und monatlich verfallenden Interessen. Folio, München, 15 kr.

Rosenzweigs, allgemeine Regel der Rechenkunst oder sogenannte Kettenpraktik. 8. Augsburg, 45 kr.

Henrici, kurzgefaßtes zur Regula Detri und Praktika, doch vollständiges und wohlgegründetes Rechenbuch, nebst Curtii künstlicher

cher Wortrechnung, aufgelöset von J. Kaspar Reisern. 8. Frankfurth, 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 18ten bis zum 24ten April, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herren Gebrüdere Roby aus Dreßden. 2.) Jungfer Bekin, von Immenstadt. 3.) T. P. Herr Oberamtsrath von Buol, von Bregenz. 4.) Herr Dorn, von Mühlheim. 5.) Herr Wittich, von Kempten. 6.) Herr Lomber, aus Turin.

Zur Gans.

1.) Herr Schirmer, ſ. 3. von Herisau. 2.) Herr Walch, von Kempten. 3.) Herr Gebhard, von Ißny. 4.) Herr Keller von Schafhausen. 5.) T. P. Herr Hofrath von Klaiß, nebst Bedienten, von München. 6.) Herr Halder, ſ. 2. von Wurzach. 7.) Herr Zellweger, ſ. 2. von Wolfhalden. 8.) Herr Fuchs, von Basel. 9.) Herr Hofmann, ſ. 3. aus Sachsen. 10.) Herr Menni, von Augsburg. 11.) Herr Renner, von Rorschach.

Zur Sonne.

1.) Herr Schäfer, von Schwäbischhall. 2.) Herr Trümpi, ſ. 3. von Glaris. 3.) Herr Herz, von Immenstadt.

Zum Schaaf.

1.) Herren Paul und Sohn, von Kreuzlingen.

In Privathäusern.

1.) Frau Ehrenzellerin, nebst Jungfer Töchterlein, von St. Gallen, log. bey der Frau Thomannin.

Frucht-Preiß.

Den 22. April, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16. 32 kr.
1. detto des geringſten	fl. 10. 4. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 8. kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 7. kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 12. 58 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 10. 4 kr.
1. Viertel Haber	28 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 4. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	19 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 16. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 24 kr.
= = = =	à	2 fl. 22 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 21 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 6 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLV.* den 6. May, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die Schädlichkeit der Fächer.

Die Fächer, diese schön gemalten Zierden schöner Hände, sind öfters nichts anders, als scharfe Messer in den Händen unvorsichtiger Kinder. Der Zuschauer, welcher die militairischen Uebungen des Frauenzimmers mit diesen Instrumenten in eine sehr gute Ordnung gebracht hat, sagt es, und alle Schönen, die sich nach seinen Vorschriften richten, mögen es vergeben, wenn man hier, wie ein Arzt, ernsthaft mit ihnen spricht, und ihnen saget, daß sie diese schädlichen Werkzeuge zu Hause lassen, oder sich doch derselben künftig behutsamer bedienen sollen. ,,, Es ist ausgemacht, daß nichts gefährlicher sey, als bey erhiztem Leibe einen besondern Theil desselben geschwind zu erkälten. Durch die Fächer geschieht diese unerkannte Sünde wider die Gesundheitsregeln alle Tage, den ganzen Sommer hindurch. Man wehet sich die kühle Luft an die Stirn, in das Gesicht, auf den Hals und an die Brüste, welche öfters voller Schweißperlen stehen und äußerst erhizt sind. Ist dieses nicht eben soviel, als wenn man diese Theile einer gelinden Zugluft aussezte? und wie oft hat ein solches Verfahren hizige Fieber, Entzündungen, Raserey und den Tod selbst nach sich gezogen! ,,, Man wird sagen, daß es an Beyspielen fehle, daß Frauenzimmer vom Fächer gestorben wären; allein dieses kann vielleicht blos daher rühren, weil die wenigsten bisher daran gedacht haben, daß es wohl möglich wäre, daß hieran die Schuld der darauf erfolgten Krankheiten liegen könnte. Und gesezt, daß auch nicht allemal das Aergste geschieht, was geschehen könnte, so mindert dieses doch nicht allein die Gefahr im Geringsten nicht, der man sich aussezet, sondern es kann auch kleinere Uebel nach sich ziehen, welche allemal beschwerlich genug sind; Kopfschmerzen, Husten, Schnupfen, Flüsse, Stockungen und Entzündungen,

Digitized by Google

ja tausend andere Zufälle, welche das Frauenzimmer in den schönsten Sommertagen oft von einer Spazierfahrt oder Visite mit nach Hause bringt, sind vielleicht öfter vom Gebrauch des Fächers, als allen den Ursachen, denen sie gemeiniglich zugeschrieben werden, hergekommen.

Die Mutter bey der Wiege.

Schlaf, süsser Knabe, süß und mild,
Du deines Vaters Ebend!
Das bist du; zwar dein Vater spricht,
Du habest seine Nase nicht.

Nur eben jezo war er hier
Und sah dir ins Gesicht,
Und sprach: Viel hat er zwar von mir,
Doch meine Nase nicht.

Mich dünkt es selbst, sie ist zu klein,
Doch muß es seine Nase seyn;
Denn wenn's nicht seine Nase wär,
Wo hätt'st du denn die Nase her?

Schlaf, Knabe, was dein Vater spricht,
Spricht er wohl nur im Scherz;
Hab' immer seine Nase nicht,
Und habe nur sein Herz!

Erweichende Fleischbrühe für Schwindsüchtige.

Nehmt 2. Pfund zerklopftes Kalbfleisch, und 4. Loth reine Gerste. Kocht es zusammen in einem wohlverschlossenen Gefässe mit 2½. Quart Wasser 3. Stunden lang. Zulezt thut 8. Loth Scorzonerwurzel, ½. Pfund gemeinen Latuke, und 8. Loth Lämmerlattich hinzu. Laßt es noch ¼. Stunde lang aufwallen, und seihet es durch. Man trinkt davon alle zwey Stunden 1. Theetasse voll. Ist jemand diese Fleischbrühe zu nahrhaft und zu dik, so kann man nach Belieben solche mit warmen Wasser verdünnen.

Nachricht.

Innstehenden Lindauer Maymarkt, werden die Liebhaber der Wissenschaften sowohl als der schönen Litteratur und Künste, ergebenst eingeladen, die Auslage neuer und nüzlicher Bücher, in der Fritzschischen Buchhandlung allhier, beliebigst zu besuchen, und sind der billigsten Preisse und bestmöglichster Bedienung versichert. Der Laden ist am Brodplaz, in dem neuen Hause zur Hofnung genannt.

Zu verkaufen.

Ein noch wohlkonditionirter Reise-Coffre ist um recht billigen Preiß feil. Das Intelligenzkomtoir giebt nähere Nachricht.

Errinnerung.

Da noch viele Nachfragen, wegen dem neuen Kartenspiel, Kunst die Gedanken zu errathen, so in Gesellschaften zum Vergnügen gespielt werden kann, geschehen sind, so ist es neuerdings wieder verschrieben worden, und in der Fritzschischen Buchhandlung à 8. kr. zu haben.

Verloren ist gegangen:

Ein spanisches Rohr, mit silbernen Beschläge, und schwarzen Stockbande, am 25ten April,

Digitized by Google

April, vom Schachenbad herauf bis zur Stadt. Der ehrliche Finder meldet sich im Intelligenzkomtoir, und wird den Eigenthümer, der ein angemessenes Douceur verspricht, erfahren.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Wohlfahrtstädters, Anfangsgründe der gemeinen Rechenkunst. Aus den mathematischen Vorlesungen des Herrn P. Becks gezogen, 8. 12 kr.

Bartls, Professors der Mechanik und Baukunst in Prag, Anleitung zur Rechenkunst, Geometrie und Mechanik in Beyspielen. Mit vielen Kupf. 8. Prag, 1 fl. 36 kr.

Zellers, Rechenschule für gemeine Handelsleute sowohl, als Wechsler. Dritte vermehrte Auflage, 8. Augsp. 45 kr.

Buschens, Anfangsgründe der logikalischen Algebre. 8. Tübingen, 15 kr.

Hemelings, neuvermehrter arithmetischer Trichter, oder die Rechenkunst mit kurzen und deutlichen Begriffen gelehrt. 8. Wolfenbüttel, 15 kr.

Anweisung, hinlängliche, zum Rechnen, sowohl in der gemeinen Rechnungsart, als auch in der italiänischen Praktik. 8. Königsberg, 15 kr.

Michaelis, demonstrative Anleitung zu den Gründen der edlen Arithmetik, oder praktische Vortheile, die Rechenkunst, ohne weitläufige Art, in kurzer Zeit zu lernen. 8. Frankf. 20 kr.

Scheffelts methodische Anweisung die Rechenkunst in kurzer Zeit zu lernen, sowohl in der Wälschen- als Kaufmännischen Praktik, 8. Ulm, 30 kr.

Büttners, arithmetisches Text-Rechenbüchlein, durch nützliche Aufgaben nnd Exempel. 13te Auflage. 8. Frst. 24 kr.

Hübschens, Arithmetica portensis, oder Anfangsgründe der kurzen Rechnung im Ganzen und in Brüchen. Nebst einigen besondern Tabellen, 8. Leipz. 45 kr.

Prinzens, teutsche Practica arithmetica, oder kurze Anweisung nach Meißnischer und Schlesischer Münze zu rechnen, 8. Görlitz, 15 kr.

Pescheks, arithmetischer und geometrischer Wurzelmann, welcher auf dem hohen Berge der Mathematik auf das bequemste Wurzeln suchen lernt, um solche auf allerhand Fälle zu appliciren. 8. Zittau, 24 kr.

Rechnung, kurzgefaßte, wann ein Schaff Getrayd à 32. Mezen, von 5. bis 51. Gulden, ingleichen ein Schaff Haber zu 56. Mezen, von 4. bis 40. Gulden verkauft wird, wie hoch eine Mezen im Preiß kommt, und was einen Ehehalten oder Dienstbothen an seinem Jahrlohn die Wochen soll bezahlt werden. 24. Regensburg 4 kr.

Einmaleins, Hinter sich und vor sich, der halbe Bogen, worauf 4. Exemplare gedrukt sind. 2 kr.

Einmaleins, zum Aufziehen auf lange Täfelein, der Bogen, worauf 6. Exemplare auf Schreibpapier gedrukt sind, 4 kr.

Einmaleins, das grosse, mit quadrat Numern, 2. Exemplare auf einem Bogen gedrukt, zum Aufziehen auf lange Täfelein, der Bogen. 4 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 25ten April bis zum 1ten May, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Schomberger, hochfürstl. Anspachischer Agent, von Augsburg. 2.) Herr Arnold, Buchhandlungsdiener, von St. Gal-

Digitized by Google

Gallen. 3.) Herr Elephant, von Augsburg. 4.) Herr Wapler, von Kehl. 5.) Herr Adam Görisch, ſ. 2. von Schönheiden. 6.) Herrn Sulzberger und Sohn, von Winterthur. 7.) Herr Falk, von Nürnberg.

Zur Gans.

1.) Herr Männy, Kaufmann von Augsburg. 2.) Herr Hirzel, nebſt 1. Frauenzimmer, von Zürich. 3.) Herr von Lichtenfels und Herr Köhl, von Rorſchach. 4.) Herr Fuchs, von Regensburg.

Zur Sonne.

1.) Signor Aureccia, ſ. 2. aus Mayland. 2.) Signor Tamburini, aus Italien. 3.) Herr Höbel, von München. 4.) Herr Fabris, von Venedig. 5.) Herr Erd, von Ravensburg. 6.) Signor Zetti, ſ. 3. aus Italien. 7.) Signor Lorenzi, aus Italien. 8.) Herr Chriſtoph Görisch, ſ. 2. von Schönheiden. 9.) Signor Boſſeti, ſ. 3. aus Italien. 10.) Herr Hermann, ſ. 2. von Bielfeld. 11.) Herrn Strauß und Sohn, nebſt Bedienten, von Augsburg. 12.) Herr Köhl, von Rorſchach. 13.) Herr Frank, aus Tyrol. 14.) Herr Jenne und Sohn, von Glaris. 15.) Herren Gebrüdere Mittler, von Kaufbeuren. 16.) Signor Zambrana, ſ. 2. von Mayland. 17.) Herr Gronelle, von Trieſte. 18.) Frau Mayerin von Anſpach.

In Privathäuſern.

1.) Herr Dinzer, von Arau, ſ. 2. log. bey Herrn Bernhard Hennle, im fürſtl. Stift. 2.) Herr Erpf, von St. Gallen, log. auf der Schuhmacherzunft. 3.) Frau Roſchachin, von Arbon, ſ. 4. log. bey Frau Wilhalmin, Melberin.

Frucht-Preiß.

Den 29. April, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16. 26 kr.
1. detto des geringſten	fl. 9. 46. kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 9. 28 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 6. 14 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 10. 40 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 9. 56 kr.
1. Viertel Haber	28 bis 45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 5. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	18 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 16. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
" " " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von		2 fl. 28 kr.
" " " "		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 27 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 8 kr.	à 3 fl. 4 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLVI.* den 13. May, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Perlen-Geschichte.

Die Perlen findet man in den Muscheln oder in der sogenannten Perlenmutter, sie wachsen in dem Muschelfleisch, wie das Ey in einer Henne, oder wie der Stein in den Nieren und der Blase eines Menschen. Man findet auch die Perlen fast in allen Gattungen der Austern, sowohl in der See, als in den Flüssen und süssen Wassern. -- In Böhmen giebt es etliche Flüsse und Bäche, worinnen zuweiln Perlen gefunden werden, sie sind aber nicht so schön, als die orientalischen. Die beste Perlenfischerey besizt der König in Persien an dem Strand des glüklichen Arabiens, nach dieser folgt die, in der Insel Ceylon, woselbst die Perlen zwar nicht so groß, jedoch wegen ihrer Helle und Runde für die schönsten gehalten werden. Die orientalischen Perlen zerschmelzen in Essig; die occidentalischen aber, wegen ihrer festen Materie, nicht. Die Perlen haben keine Löcher von Natur, sondern werden alle durch Kunst, mit Fleiß gebohrt. In des chynesischen Kayſers Schaz werden 2. grosse Perlen gezeigt, welche König Hiaovus bey dem Eyland Hytau in einem Fischerneze gefunden, und welche, nach Art des Mondenscheins, beym Zu- und Abnehmen dieses Planetens, sich an der Farbe verändern. Daher werden solche, nach chynesischem Ausdruk, die Perlen des klaren Mondes genannt. -- Die egyptische Königin Kleopatra besaß eine Perle von unschäzbarem Werthe, diese soll das kostbarste Kleinod der Welt gewesen seyn. Als der römische Feldherr Antonius nach Egypten kam, suchte ihn Kleopatra durch ihre Schönheit und Liebkosung dahin zu bringen, daß sie von den Römern nicht möchte aus ihrem Reiche vertrieben werden. Weil es nun damals Sitte war, bey der Tafel Edelsteine in kostbaren Wassern aufzulösen und davon zu trinken, so machte diese schöne Königin, mit eigner Hand, einen herrlichen Trank zurechte, warf diese

Digitized by Google

kostbare Perle hinein, und brachte es dem Antonius selbst zum Getränke.

Der grosse und der kleine Hund.

oder Pakan und Alard.

Ein kleiner Hund, der lange nichts gerochen
Und Hunger hatte, traf es nun
Und fand sich einen schönen Knochen
Und nagte herzlich dran, wie Hunde denn wohl thun.
Ein grosser nahm sein wahr von Fern:
"Der muß da was zum Besten haben,
"Ich fresse auch dergleichen gern;
"Will doch des Wegs einmal hintraben."
Alard, der ihn des Weges kommen sah,
Fand es nicht rathsam, daß er weilte;
Und lief betrübt davon, und heulte,
Und seinen Knochen ließ er da.
Und Pakan kam in vollem Lauf
Und fraß den ganzen Knochen auf.

Ende der Fabel.

Und die Moral? "Wer hat davon gesprochen?
Gar niemand, Armer, bist du toll?
Denn welcher arme Mann nagt wohl an einem Knochen,
Und welcher Reiche nähm' ihn wohl?

Einen Wein für den Skorbut zu machen.

Nehmt 2. Hände voll Löffelkraut, eben so viel Kresse und Sauerampfer, 6. Loth geriebenen Meerrettig. Thut alles in eine gläserne Flasche, gießt 1. Maaß weissen Wein darauf, pfropft und bindet die Flasche fest zu, und stellt sie einige Tage in die Sonne. Wenn dieser Wein genug destilirt hat, seihet man ihn durch, und trinket zuweiln ein Glas davon.

Zu verkaufen.

Ein noch wohlkonditionirter Reise-Coffre ist um recht billigen Preiß feil. Das Intelligenzkomtoir giebt nähere Nachricht.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 2ten bis zum 8ten May, haben allhier logirt.

Zum Straussen.

1.) Herren Gebrüdere Hennel, s. 2. von Annaberg. 2.) Herr Mayer, s. 2. von Göppingen. 3.) Herr Wasserroth und Herr Merkel, von Ermatingen. 4.) Herr Berg von Memmingen. 5.) Herr Rödel, s. 2. von Isny. 6.) Herr Felber, s. 2. von Ravensburg. 7.) Herr Spieler, von Ravensburg. 8.) Herr Anderwerth, von Emishofen. u. s. w.

Zur Krone.

1.) Herr Adam Oschatz, s. 2. von Schönheiden. 2.) Herr Morell, s. 2. von St. Gallen. 3.) Herr Falk, s. 2. von Nürnberg. 4.) Herr Sulzberger, s. 2. von Winterthur. 5.) Herren Liedel und Nennich, von Göppingen. 6.) Signor Rossi.

Digitized by Google

ſ. 4. von Mayland. 7.) 8.) Signor Zetti e Signor Vitali, ſ. 5. von Mayland. 9.) Herr Bächler, ſ. 3. von Eglisholen. 10.) Herr Locher, von St. Gallen. 11.) Herr Näff, von St. Gallen. 12.) Herr Martini, von Ravensburg. 13.) Herr Kanzleyverwalter Geiſſer, von Wolfegg. 14.) Herr von Lichtenfels, von Wolfegg. 15.) Herren Andreas Sprecher und Sohn, aus Bündten. 16.) 17.) 18.) Herr Fehr, Herr Züble von St. Gallen, und Herr Däubler, von Konſtanz. 19.) Herr Thomas, von Lengenfeld. 20.) Signor Gianella, aus Mayland. 21.) Herr Sautter, nebſt Frauenzimmer, von Dorenbiern. 22.) Herr Hauptmann de Giuroni, aus Genua. 23.) Signor di Rera, von Genua. 24.) 25.) Signor Volpilier, Signor Rainadi, aus Mayland. 26.) Signor Primoveſe, aus Mayland. 27.) Mr. de Boucher, ſ. 2. aus Savoyen. u. ſ. m.

Zur Gans.

1.) Herr Burkhard, ſ. 3. von Luzern. 2.) Herr Weidenbach, von Kaufbeuren. 3.) Herr Kreßer, von Konſtanz. 4.) Herr Zumſtein, ſ. 2. von Stokach. 5.) Herr Aberer, ſ. 3. von Wald. 6.) Herr Erath, ſ. 2. von Au. 7.) Herr Kaufmann, ſ. 4. von Schwarzenberg. 8.) Herr Muxel, ſ. 2. von Betzau. 9.) Herr Hochbrand, ſ. 2. von Kempten. 10.) 11.) 12.) 13.) 14.) Herr de Chriſtian Kutter, Herr Renz, Herr de Paul Kutter, Herr Gradmann, und Herr Georg Kutter, ſämtlich von Ravensburg. 15.) Herr Perola, ſ. 2. von Konſtanz. 16.) 17.) Herr Mörle, Herr Stadtmüller, von Ravensburg. 18.) Herr Erpf von St. Gallen. 19.) Herr Mezler, ſ. 4. von Schwarzenberg. 20.) Herr Reinhard, ſ. 4. von Ißny. 21.) Herr Stich, von Kempten. 22.) Herr Itt, von Schafhauſen. 23.) Signor Vitali, ſ. 2. aus Mayland. 24.) 25.) Herr Schelling, Herr Kapf, von Schafhauſen. 26.) Herr Nors, ſ. 2. von Wangen. 27.) 28.) Herr Kehl, Herr Keller, ſ. 6. von Rorſchach. 29.) T. P. Herr Amtmann Karl, ſ. 4. von Immenſtaad. 30.) Herr Meiſner, ſ. 3. von Glaris. 31.) Herr Luz, ſ. 3. von Ueberlingen, 32.) Herr Spiehler, ſ. 2. von Lindenberg. 33.) Herr Lieut. Bauer, von Götzis. 34.) Herr Hartmann, ſ. 3. von Wangen. 35.) Herr Brentano, ſ. 3. von Bregenz. 36.) T. P. Herr Oberamtmann von Huſter, ſ. 4. von Tettnang. 37.) T. T. Herr Landſchreiber von Germersheim, ſ. 4. von Tettnang. 38.) Herr Verwalter Studar, ſ. 6. von Dorenbiern. 39.) Herr Blum, ſ. 2. von Höchſt. 40.) Herr v. Veſcoviſſe, von Feldkirch. 41.) Herr Schaaf, ſ. 3. von Kaufbeuren. 42.) Mad. Leone und Mad. Keſsler, ſ. 4. von Feldkirch. u. ſ. m.

Zur Sonne.

1.) Herr Spahmann, ſ. 2. von Ravensburg. 2.) Herr Grutſch, von Konſtanz. 3.) Herr Uhlmann, von Augsburg. 4.) Herr Höſchel, von Memmingen. 5.) Herr Sohl, von Bielfeld. 6.) Herren Merkel und Sutter, von Ravensburg. 7.) Herr Heilig, ſ. 3. von Ravensburg. 8.) Herr Amann, ſ. 3. von Ermatingen. 9.) Frau Büchtlerin ſ. 3. von Grünebach. 10.) Herr Rauff, von Kaufbeuren. 11.) Herr Schaul, von Kempten. 12.) Herr Jenne, ſ. 3. von Rankweil. 13.) Herr Schiſner, von Chemnitz. 14.) Herr Strehlin, von Leutkirch. 15.) Herr Kurz, ſ. 2. von Landegg. 16.) Herr Grüninger, ſ. 3. von Lachen. 17.) Herren Görisch und Thümmel, von Schönheiden. 18.) Signor Beroni, von Como. 19.) Signor Boſetti,

ſ. 3.

Digitized by Google

ſ. 3. aus Italien. 20.) Herr Gradmann, ſ. 4. von Ravensburg. 21.) Herren Kutter, ſ. 3. von Ravenſpurg. 22.) Herr Röderer, von Memmingen. 23.) Herr Warth, ſ. 4. von Glaris.] u. ſ. m.

Zum Schaaf.

1.) Herren Siegmund und Frau Flachin, ſ. 5 von Kempten. 2.) Herr Paul und Sohn, von Creuzlingen. 3.) Herr Rallinger, ſ. 4. von Kempten. 4.) Herr Warimann, von Kempten. 5.) Herr von Schmidfeld, von der Glashütten bey Ibny. 6.) Herr Schaul von Kempten. 7.) Herren Jenne und Kompagnie, ſ. 4. von Glaris. 8.) Herr Weßle, von Lechthal. 9.) Sämmtliche jüdiſche Handelsleute. u. ſ. m.

In Privathäuſern.

1.) T. P. Herr Baron von Ramſchwang, ſ. 3. log. im hochfürſtlichen Stift. 2.) Herr Lorenzini, von Chur, log. bey Herrn Poſthalter Oberdorfer. 3.) Frau Stählin, von Memmingen, log. bey Meiſter David Sautter, Kiefer. 4.) Herr Uhland, jünger, Kaufmann von Leutkirch, log. bey Herrn Heimpel, des groſen Raths. 5.) Herr Mayer, von Bern, log. bey T. P. Herrn Stabhalter von Seutter. 6.) Mons. Ferrier, aus Frankreich, log. bey der verwitbeten Frau Burgermeiſterin von Pfiſter. 7.) Herr Knecht von Ravensburg, log. bey Herrn Weſtermayer. 8.) Herr Batſch, von Kempten, log. bey Herrn Herrmann. 9.) Herr Schopf von Konſtanz, und 10.) Jungfer Straſſerin, von Gottlieben, log. auf der Schuhmacherzunft. 11.) Herr Lehrer, ſ. 2. von St. Gallen, log. bey Herr Stadtmüller, Patrukenmacher. 12.) Herr Glappe, von Grünebach, log. bey Herrn Weſtermeyer. u. ſ. m.

Frucht-Preiß.

Den 6. May, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 16. 32 kr.
1. detto des geringſten	fl. 9 20. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 9. 12 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 7. 6 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 10. 40 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	24 bis 40. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 24 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 5. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	18 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr.
Das Pf. Schaafleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von	2 fl. 30 kr.
= = = =	à 2 fl. 27 kr.
detto mittel ſchwer von 2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 32 kr. à 2 fl. 30 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 10 kr. à 3 fl. 6 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLVII.* den 20. May, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der wunderbare Bau eines Kornhalmes.

Mensch, sieh wie das Getraide von Tag zu Tag zu einer grössern Höhe empor wächset und wie die zarten Halmen allmählich zu ihrer Reife kommen, um dir den nährenden Seegen des Brods zu überliefern. Uebersieh einmal mit mir ein Kornfeld, überrechne in Gedanken die vielen Millionen Körner, welche nur auf einem einzigen Aker wachsen: und sinne der allweisen Einrichtung Gottes nach, durch welche er seinen Geschöpfen einen so grossen Ueberfluß verschaft! -- Welche Anstalten waren nöthig, um dir das unentbehrlichste Nahrungsmittel zu zubereiten! -- Welche Verwandlungen musten erst in der Natur vorgehen, ehe eine Kornähre empor wachsen konnte! -- Nun steht sie da, um dir mit ihrer Frucht künftig zur Nahrung zu dienen. -- Jezt ladet sie dich ein, aufmerksame Betrachtungen über ihr Daseyn zu machen. --

Wenn das Saamenkorn eine Zeit lang in der Erde gelegen hat, so treibt es endlich einen Halm in die Höhe. Dieser steigt gerade empor, und zwar stuffenweise, um die Reiffung des Korn nach und nach zu befördern. Seine Höhe, welche zwey Ellen und oft noch drüber beträgt, hat eine sehr weise Absicht. Sie dient dazu, daß die Körner nicht durch die Feuchtigkeit, welche aus der Erde dünstet, verdorben werden und in Fäulniß gerathen. Seine Höhe befördert zugleich die Läuterung des Nahrungssaftes, welcher ihm aus der Wurzel zufließt, und die Rundung des Halms selbst muß diese Wirkung vermehren. Denn auf diese Art dringt die Wärme auf allen Seiten gleich stark in den Halm. -- Aber wie ist es möglich, daß ein so dinner Stengel bestehen, oder die fruchtbare Aehre tragen kann, ohne niedergedrükt, oder von dem schwächsten Winde zerknikt zu werden? -- Auch dafür hat der Schöpfer

Digitized by Google

beym Baue des Halms gesorgt. Er hat den Stengel mit vier starken Knoten begabt, die ihn, wie angeschraubte Schienen, zwar unterstüzen, aber ihm doch nicht das Vermögen, sich zu beugen, nehmen. Allein auch der Bau dieser Knoten ist mit einer besondern Weisheit veranstaltet worden. Sie sind mit sehr feinen Löchern versehen, gleich einem zarten Siebe. Durch diese Oefnungen kann der Saft empor steigen, und die Sonnenwärme hineindringen. Diese verdünnet die Säfte, welche sich darinnen sammeln, läutert sie, und macht, daß sie gleichsam durchgesäuhet werden. Das schlanke Wesen, welches dem Halme eigen ist, dienet zu seiner Sicherheit, da er so oftmals von den Stürmen und Schlagregen niedergebeugt wird. Würde er aber steifer und härter seyn, so könnte er zwar mehrern Anfällen Troz bieten, allein wie könnte das Stroh nachher das Lager des Armen werden? -- Neben dem Haupthalme treiben noch andere niedrigere nebst Blättern hervor, die, weil sie den Thau und Regen auffammlen, der Pflanze selbst die nöthige Nahrung herzuführen. Unterdessen bilden sich nach und nach Körner, das Edelste an der Pflanze. Um dieselben vor allen Zufällen und Gefährlichkeiten zu verwahren, welche diese zarten Kinder der Erde in der Geburt tödten könnten; so schliessen sich die beyden obersten Blätter des Halms genau an einander, und vereinigen sich, um die Aehre auf das Sorgfältigste zu bewahren, aber auch derselben die nöthigsten Nahrungssäfte zu verschaffen. Doch sobald der Halm inzwischen völlig ausgebauet ist, daß nunmehr die Körner durch denselben alle Säfte selbst bekommen sollen, so verdorren diese Blätter allmählig, damit der Frucht selbst nichts mehr entzogen werde, so daß die Wurzeln nichts Ueberflüssiges mehr zu ernähren haben. Wenn nun dies Gerüste selbst weggenommen ist, dann zeigt sich das ganze Gebäude in seiner eigenthümlichen Schönheit. Der Halm, mit der Krone auf dem Haupte, bewegt sich frey, und die Spizen der Aehren dienen demselben sowohl zur Zierde, als auch zu einer Schuzwehre wider die Näschereyen und Räubereyen der Vöget. Das durch warme Regen erquikte Korn blüht zu rechter Zeit, macht dem Landmann die beste Hofnung, wird immer weisser, und endlich beugt sich sein Haupt unter der Last seiner Fruchtbarkeit von selbst unter die Sichel, und füllt die Scheuern. -- Welche Wunder der Weisheit und Allmacht offenbaren sich also in dem Bau eines einzigen Kornhalms! -- Und diese achtet der Mensch gemeiniglich nicht, weil sie ihm stets vor Augen stehen. Aber was soll denn Gott noch mehr thun, wenn wir auf diese Beweise seiner Herrlichkeit und seines Daseyns nicht merken wollen? -- Gieb, o Mensch, dem sanften Gefühl der Freude und des Danks in deiner Seele Raum! -- So lange du fähig bist, bey einem Kornfelde gefühllos vorüber zu gehen, so bist du der Nahrung nicht werth, die es dir in so grossem Ueberflusse mittheilt. Komm, lerne menschlich denken, -- lerne die grossen Freuden empfinden, die darinnen liegen, wenn du überall und in jedem Geschöpfe deinen Schöpfer siehest. Dann erst erhebst du dich über die Thiere, und näherst dich dem Glük der Unsterblichkeit vollendeter Gerechten.

An die Errinnerung.

Die du mit sanften Schwingen
Die Erde überdekst,
Und um ihr Trost zu bringen,
Gestorbne Freuden wekst!
Von allen Menschenzungen
Wird holde Zauberin,
Ein Danklied dir gesungen;
O nimm auch meines hin.

Wenn unter seiner Bürde
Der Erdenpilger keucht,

Und

Digitized by Google

Und weder Gold noch Würde
Den Kummer von ihm scheucht:
Dann zauberst du den Müden
Verschwundne Freuden vor,
Und hebst durch stillen Frieden
Sein krankes Herz empor.

Dem Greise, der am Stabe
Mit matten Schritten schwankt,
Und näher seinem Grabe
Mit jedem Tritte wankt,
Reicht deine Hand die Schale.
Und heller sieht sein Blik,
Vom Berg herab, zum Thale,
Das ihn gebahr, zurük.

Kunststük, Hirschfänger und andere Klingen zu puzen.

Nehmt von dem Zingiesser Zinnaschen, macht selbige mit Brandwein an, puzt damit die Klingen, so gehen alle Flecken heraus.

Zu verkaufen.

In einer hiesigen Privatbibliothek, sind folgende noch wohlkonditionirte gebundene Bücher um recht wohlfeilen Preiß feil:

1.) Schoappens, Joh. Georg, buchhalterische Belustigung, in 2. abgesonderten Haupttheilen, über differente und besondere kaufmännische rare Handelskasus, worinnen die ganze Buchhaltung nach den 2. Haupt- und Handelsbüchern Journal und Schuldbuch enthalten ist. Nebst noch vielerley zur Kaufmannschaft nöthigen Dingen. Folio, Nürnberg, Rük und Ek Pergament.

2.) Biblia, die heilige Schrift alten und neuen Testaments nach D. M. Luthers Uebersezung. Mit sehr schönen historischen Kupfern, von Joh. Ammann gestochen. Herausgegeben von Herrn Franz Ludwig Sprünglin. gros Quarto, Schafhausen. Schweinleder, mit Schlössern.

3.) Dizzionario italiano - tedesco e tedesco - italiano, da Nicolo di Castelli. gr. 4. Leipzig. Rük und Ek Pergament.

4.) Dictionaire des Passagers. François - allemand & allemand - françois, par J. L. Frisch. gr. 8. Leipzig; Pergament.

5.) Marpergers, Paul Jakob, in Natur- und Kunstsachen neueröfnetes Kaufmanns-Magazin. 2. Bände, 8. Hamburg. Rük und Ek Pergament.

6.) Neumeisters, Erdmann, Gewißheit der ewigen Seeligkeit, welchergestalt ein evangelischer Christ derselben im Glauben, im Leben und im Sterben, sich versichern kan. Ueber alle Sonn- und Festage des Jahres, der christlichen Gemeinde zu Hamburg gepredigt. 4. Leipzig. Pergament.

7.) Gramlichs, Joh. Andreas, erbauliche Betrachtungen auf alle Tage des ganzen Jahres; worinnen eine ganz moralische Theologie; wie auch eine völlige Sonn- und Feyerags-Evangelien-Postille, und ein auf allerhand Zufälle gerichtetes Gebetbuch enthalten ist. 2. Bände, gr. 8. Stuttgart. Schwarz Leder.

8.) Günthers, Joh. Christian, Gedichte. Sechste, verbesserte Auflage. gr. 8. Breßlau, Braun Pappedekel.

9.) Creutzbergs, Gottlieb, wahre Seelenruhe in den Wunden Jesu. In 80. Passionsbetrachtungen. 8. Leipzig. Braun Leder.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Fedderſens, Unterhaltungen mit Gott, auf besondere Zeiten und Umstände. gr. 8. - 1 fl. 30 kr.

An-

Digitized by Google

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 9ten bis zum 15ten May, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) T. T. Lord Broughthon, nebst Herrn Sohn aus London, und Bedienten. 2.) Sir Blondel, nebst Bedienten, aus Engelland. 3.) Herren Schiekh und Häginger, von Göppingen. 4.) Sr. Hochwürden, Herr P. Anton Fischer, von St. Blasy. 5.) Herr Fällnagel, nebst Gesellschaft, von Göppingen. 6.) Herr Ebermayer, von Nürnberg. 7.) T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Herr Canonicus und Capitular Büler von Büel, nebst Bedienten, von Landshut.

Zur Gans.

1.) Herr Lombach, f. 4. von Rheinek. 2.) Herr Rettlinger von Augsburg. 3.) Herr Gall, von Straßburg. 4.) Herr Schiffmeister Vogel, f. 5. von Schafhausen.

Zur Sonne.

1.) Frau Spahmännin, f. 3. von Ravensburg. 2.) Herr Fischer, von Subla.

In Privathäusern.

1.) Herr Fischer, Kunstmaler von Ravensburg, log. beym Maurermeister Heimpel. 2.) Herr Ernst, Stukgiesser von Memmingen, und Herr Ernst, Kaufmann von Lyon, log. bey Herrn Ernst, des Gerichts. 3.) Frau Rosa, von Augsburg, log. bey Herrn Weinschreiber Wegelin. 4.) Frau Schaulin, von Leutkirch, log. bey Herrn Heimpel, Kürschner. 5.) Herr Künzlin, Doctor Medicinæ, von Appenzell, log. bey Herrn Obmann Oehler.

Frucht-Preiß.

Den 13. May, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 16.	kr.
1. detto des geringsten	fl. 9. 20.	kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9. 6	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 6. 40	kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 10. 12	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	20 bis 45.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 26 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 6. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	18 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr. 2 pf.
Das Pf. Schaafsleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 26 kr.	
	à 2 fl. 24 kr.	
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 6 kr.	à 2 fl. 4 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 10 kr.	à 3 fl. 6 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLVIII.* den 27. May, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränum. merirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber den Fanatismus des Pöbels, bey Einführung der neuen Gesangbücher.

Eine Anekdote.

In einem ansehnlichen Churpfälzischen Orte, (Stadeken) begann der dasige Pfarrer, (Herr Baier) das neue pfälzische Gesangbuch, der Verordnung des Kirchenraths gemäß, einzuführen, und das um so lieber, als sich das neue vom alten, welches noch manche unwürdige Vorstellungen (wie fast alle dergleichen) enthält, so merklich auszeichnet, daß jeden vernünftigen nach Wahrheit und Tugend strebenden Christen, die Gemeinmachung eines solchen Gesangbuchs erfreulich seyn muß. Zu dem Ende ließ der Herr Pfarrer eines der neuen Lieder in öffentlicher Versammlung vorsingen. Allein kaum hatte der Kantor den Gesang angefangen, als ein Haufen zusammengerotteter Unsinniger von der Gemeinde, demselben mit seinen Sängern überschrie, und sogleich bey dem Anfange eine höchst ärgerliche Störung der Andacht verursachte. -- Der Geistliche trat hervor, und bestrafte in öffentlicher Gemeinde die Urheber dieses Unfugs mit Worten des grossen Sängers Davids: (Singet dem Herrn ein neues Lied!) -- hörte aber von ihnen die in Bereitschaft gehaltenen unverdienten Grobheiten; gieng dennoch auf die Kanzel, und -- predigte! Hier lähmte der Schlag seinen linken Arm! -- Dessen ungeachtet vollendete er seine Rede, und, nachdem er den Segen gesprochen hatte, sank er auf der Kanzel nieder! -- Den Tag darauf ward er recidiv, und -- starb! -- Der abergläubische Thor (und wie viele giebt es nicht noch überall?) betrachtet nun diesen Zufall als eine Strafe des Himmels, wegen der, in seiner Phantasie sich ihm als sträflich darstellenden Neuerung! -- Der Weise -- oder gleichviel -- der erleuchtete Christ, bedauert den Thoren, der sich, aus allen Kräften seiner Auf-

Digitized by Google

klärung widersezt, und in seiner fanatischen Dumheit spricht: Der Eifer des Herrn hat Ihn gefressen! —

Das englische Pflaster zu machen.

Nehmt 2. Unzen Hausenblase, zerschneidet sie klein, und laßt sie in einer Maaß heissen Wasser 10. bis 12. Stunden ganz zergehen. Wann sie zergangen, so sezt sie an ein gelindes Feuer, und wenn die Hausenblase ganz aufgelöset ist, drukt sie durch ein leinen Tuch. Sodann nehmt 1. Elle schwarzen Taffet, fasset denselben rund herum mit einem Bande ein, damit ihr das ganze Stük in einer Rahme ausspannen könnet. Wenn dieses geschehen ist, so streicht die Hausenblase mit einem Pinsel warm auf den Taffet, und laßt es bey gelindem Feuer troknen. Sobald es troken ist, wiederholt das Aufstreichen noch einmal, und dies geschieht so oft und so lange, bis die Hausenblase alle verbraucht worden. Hernach überstreicht den Taffet mit peruvianischem Balsam, so ist das Pflaster fertig. Wenn nun alles troken ist, so zerschneidet man es in Stüke, und macht kleine Rollen davon. Der Gebrauch dieses Pflasters sowohl, als dessen vielfältiger Nutzen, ist bekannt.

Wunsch, die Teutschen nach französischer Mode zu bilden.

Narrenkappen, samt den Schellen,
(Wenn ich ein Franzose wär',)
Wollt' ich tragen! — denn die Teutschen
Giengen straks wie ich einher!

An meine hochgeneigten Gönner und Leser.

In vier Wochen endigt sich nun auch der vierte Jahrgang unserer Intelligenzblätter. Die zeitherige gute Aufnahme derselben läßt mich hoffen, daß mir meine resp. Herren Interessenten meine Bitte nicht abschlagen, und mir die neue Pränumeration auf den 5ten Jahrgang, welcher mit dem 1ten Julius anfängt, an 1 fl. 12 kr. binnen längstens 14. Tagen gütigst einsenden werden, um die Auflage und Abgabe der Blätter bey Zeiten richtig besorgen und einrichten zu können! — Was ich zum Nutzen und Vergnügen des Publikums zeither geleistet habe, wird der Innhalt des Vierten Jahrgangs zeigen, der nebst einem Haupttittel mit dem 1ten Stüke des 5ten Jahrganges an die neuen Herren Pränumeranten gratis abgegeben wird. Eben so wird mein einziges Bestreben seyn, auch künftig dem verehrlichen Publikum vergnüglich und nüzlich zu werden! —

Auswärtige Gönner und Freunde, so diese Blätter wie vorhin mit Couvert und Addresse zugesandt haben wollen, schiken in eben dieser obigen bestimmt erbetenen Zeit nebst der neuen Pränumeration an 1 fl. 12 kr. noch für Couvert-Geld 24. Kreuzer mehr, also zusammen 1 fl. 36 kr. für den ganzen Jahrgang franko ein, und sind dann, wie bisher, alle Wochen der richtigen Ablieferung gewiß versichert. Von denen 4. Jahrgängen sind auch noch einige ganz komplete Exemplare vorräthig, wenn also neue Herren Pränumeranten an dieser Sammlung Vergnügen finden, und sich dieses Werk ganz anschaffen und fortsezen wollen, so kann Ihre Wißbegierde noch befriedigt werden. Ich sehe der Erfüllung meiner Wünsche mit Heiterkeit entgegen, und hoffe eine recht ansehnliche Mehrheit neuer Herren Pränumeranten. Lindau, den 27ten May, 1786.

Hochobrigkeitlich einzig privilegirter Herausgeber und Verleger dieser Blätter.

Karl Gottwalt Benjamin Fritzsch.
Buchhändler allhier.

Zu

Digitized by Google

Zu verkaufen.

In der, im vorigen Blatte angezeigten Privatbibliothek, sind noch weiters ausser jenen genannten 9. Artikeln, von wohlkonditionirten gebundenen Büchern um recht wohlfeilen Preiß feil:

10.) Lettres marchandes, fort popres a f. exercer dans le Stile epistolaire du Negociant. Par Mr. Jean Charles May. 8. Altona. Braun Pappedekel.

11.) Zehentners, deutlicher Unterricht zur Anweisung eines jungen Cavaliers im Reiten. Mit Kupfern. 8. Frankfurth. Braun Pappedekel.

12.) Venette, Geheimnisse keuscher Liebeswerke. 8. Dreßden, Rük und Ek Pergament.

13.) Gramatika, theoretisch-praktische, der französischen und italiänische Sprache. gr. 8. Frankfurth. Rük und Ek Pergament.

14.) Caraccioli, Genuß seiner selbst, oder gründliche Anweisung, wie man seiner selbst genießen könne und müsse. 8. Frankfurth. Braun Pappedekel.

15.) Catechismus, rechtlicher, oder fragweis abgefaßte Anweisuug zu der gemeinen teutschen bürgerlichen Rechtslehre, zum nüzlichen Gebrauch jeden teutschen Mitbürgers. 8. Altdorf. Rük und Ek Leder.

16.) Gürtleri, Lexicon quatuor Linguarum, latinæ-germanicæ-græcæ-gallicæ. 8. Basiliæ. Geheft.

Nähere Auskunft giebt das Lindauer-Intelligenzkomtoir.

Auszuleyhen ist:

Ein wohlgelegener eingemachter Mannssiz in der St. Stephanskirche allhier.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Christus und seine Lehrjünger. Aus Predigten vor den Gemeinen S. und Rmhn, von Joh. Ludwig Vögeli. 8. St. Gallen, 1785. 30 kr.

Handbuch der christlichen Lehre, oder die wichtigsten Wahrheiten, Lehren und Pflichten des Christenthums, in alphabetischer Ordnung kurz abgehandelt, für Ungelehrte, besonders Landleute, herausgegeben von einem schweizerischen Gottesgelehrten. gr. 8. St. Gallen, 1786. 1 fl. 15 kr.

Lavaters, Geist seiner sämmtlichen Schriften, herausgegeben von J. M. Armbruster. 1tes Bändchen, Gedichte. Mit schöner Vignette, sauber gedrukt. 8. St. Gallen, 1786. 1 fl. 20 kr.

Lavaters, Predigten über den Brief des heiligen Paullus, an den Philemon. 2. Theile, gr. 8. St. Gallen, 1786. komplet. 4 fl.

Lavaters, Herzenserleichterung, oder Verschiedenes an Verschiedene. 12. St. Gallen, 1785. brochirt, 56 kr.

Lavaters, Predigten über das Buch Jonas, neue vermehrte Auflage, 8. Winterthur, 1 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 16ten bis zum 22ten May, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Signor Petrizini, s. 2. aus Italien.
2.) Herr Gonzenbach, s. 2. von Hauptwiel.

Digitized by Google

wiel. 3.) Signor Zanatori, und Signor Stokar, aus Italien. 4.) Herr Musikdirektor Graf, ſ. 4. von Augsburg. 5.) Sr. Hochwürden, Herr Pater Stadthalter, von Blumenegg. 6.) Herr Burgermeiſter Kell, von Ißny. 7.) Lord Jervis, ſ. 6. aus England. 8.) Signori Bonzini e Gilimberti, aus Mayland.

Zur Gans.

1.) Herr Hofer, ſ. 2. von Bregenz. 2.) Herr Brentano, ſ. 3. von Bregenz. 3.) Herr Vogel, Schifmeiſter, ſ. 6. von Schafhauſen. 4.) Herr Merz, ſ. 3. von St. Gallen. 5.) Herr Lanſy, von Straßburg. 6.) Signor Lucani, ſ. 3. von Como. 7.) Signor Vitali, ſ. 2. aus Mayland. 8.) T. P. Herr Graf Ponowsky, ſ. 3. aus Pohlen. 9.) Herr Regiſtrator Faulhaber, von Ißny. 10.) Herr Bremer, von Zürich. 11.) Herr Dumont, von Rotterdam.

Zur Sonne.

1.) Frau Stadtammannin Schnizer, ſ. 2. von Immenſtadt. 2.) Signor Samaſſa, von Augsburg. 3.) Herr Hiz, aus Bündten. 4.) Herr Schöpf, von St. Gallen. 5.) Herr Dümler, ſ. 2. von Dünkelſpiel. 6.) Herr Reißner, von Augsburg. 7.) Herr Vogel, von Glaris. 8.) Signor Zambrana, aus Mayland. 9.) Herr Herrmann, ſ. 4. von Bielfeld. 10.) Herr Beller, von Neuburg.

Zum Schaaf.

1.) Herr von Sprecher, ſ. 2. aus Bündten. 2.) Herr Jenne, von Glaris.

In Privathäuſern.

1.) Herr Kleiber, Kaufmann von Livorno, log. bey Herrn Gulmann.

Frucht-Preiß.

Den 20. May, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl.	16.	22 kr.
1. detto des geringſten	fl.	9.	. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl.	9.	20 kr.
1. = = detto des geringſten	fl.	7.	6 kr.
1. Malter Waizen des beſten	fl.	10.	12 kr.
1. = = detto des geringſten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		29 bis 44.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf.	26 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf.	6. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	18 kr.	. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf.	18. Loth.
		7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr. 2 pf.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = = geringere	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 28 kr.	
= = = =	à	2 fl. 26 kr.	
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 24 kr.	á 2 fl. 22 kr.	
detto leichtes Garn	von 2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 4 kr.	
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.	
Kauder Garn.	3 fl. 10 kr.	à 3 fl. 6 kr.	

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. XLIX.* den 3. Junius, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der **Fritzschischen Buchhandlung** ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränum. merirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Liebesflammen eines Pedanten.

In zwey Briefen, losgebrannt und versagt.

Hochzuehrende und werthgeschäzte Jungfrau!

Wenn ich Ihnen sage, daß die Sonne zum erwärmen, der Vogel zum fliegen, und der Mensch zum lieben erschaffen ist; so sage ich Ihnen eine Wahrheit, von der ein wilder Scythe so sehr, als der vernünftig denkende Grieche, überzeugt war. Amor omnibus idem! Die weise Natur hat den Menschen einen Trieb eingepflanzt, welchen er Liebe nennt, und der auf die Vermehrung seines Geschlechts abzielet. Ohne diesen Trieb würden die grossen Absichten der mütterlichen Natur nicht bestehen, und die Welt würde in ihr erstes Chaos zurückfallen, wenn die Menschen nicht liebten. Ich, Hochzuehrende und werthgeschäzte Jungfrau, ich, der ich minima particula, ein kleiner Theil dieses Ganzen bin, ich fühle diese Triebe der Natur, mehr als jemals, da ich das Glük gehabt, Sie kennen zu lernen. Ich halte es für meine Pflicht, dieser Stimme zu folgen. Sie würden rebellisch seyn, wenn Sie diesen Trieben der Natur sich wiedersezen und nichts fühlen wollten, da Sie doch zu eben diesen grossen Absichten so fühlbar gebohren sind. - Lassen Sie uns denn, werthgeschäzte Jungfrau, diese Triebe vereinigen, und so viel an uns ist, hindern, daß die Welt nicht zur Wüste werde. -- Sie heissen Dorothea, denn Sie sind eine wahre Gottesgabe, und da ich Theodor heisse, so wird es überflüssig seyn, zu beweisen, daß wir beide für einander geschaffen zu seyn scheinen. - Jener malte eine Sonnenblume, mit der Ueberschrift:

Sequitur suum!

Wie dieser ist die Sonne:
So bist du meine Wonne!

Digitized by Google

anzudeuten, daß ein Verliebter niemals seinen geliebten Gegenstand aus den Augen lasse, sondern sich, gleich einer Sonnenblume, nach demselben beständig wende und kehre. Glauben Sie, hochzuehrende Jungfrau, daß ich niemals meine Pflicht aus den Augen lassen, sondern mit unverwandten Augen nach Ihnen, wie ein Schiffer nach dem Polarsterne, sehen, und mir Mühe geben werde, Ihnen durch meinen Wandel ad oculum zu demonstriren, daß ich bis zu dem lezten Hauche des Lebens, ja wo möglich, noch länger, voll Hochachtung, Liebe und Ergebenheit sey

Hochzuehrende und werthgeschäzte Jungfrau!

Meiner hochzuehrenden und werthgeschäzten Jungfrau!

gehorsamster, und ehrendienstwilliger,
Theodor Kaspar N.

Antwort.

Mein Herr!

Es ist ein grosser Fehler von meinen Aeltern, daß sie mich haben Dorothea nennen lassen. Weil ich aber auch Johanna, und Sie Caspar heissen; so mache ich mir ein Gewissen daraus, die Natur in ihrer Ordnung zu stören, und mit Ihnen ein Bündniß einzugehen, welches mir nicht den grossen Absichten der mütterlichen Natur gemäs zu seyn scheint. -- Ich weiß nicht was ich thun würde, wenn sie ein vernünftig denkender Grieche wären, und ich eine wilde Scythinn; so viel aber weiß ich, daß ich es lieber zufrieden bin, wenn die Welt in ihr erstes Chaos zurükfällt, als wenn ich mich, gleich einer Sonnenblume, nach Ihnen wenden und kehren soll. Jene malte einen Korb, mit der Unterschrift:

Mein Herr!

nicht Ihre Dienerin.

Feinheit der Neuern.

Ein neuer Dionyß rief von der Elbe Strande
Sophisten, Schwärmer her für seinen Unterricht.
Ein Plato lebt in seinem Lande
Und diesen Plato kennt er nicht.

Kunststück, Fettflecken aus schwarzen Tuch- und Zeugkleidern zu bringen.

Nehmt von einem Ey das Gelbe, thut solches in eine Schüssel, und schüttet seinen Löffel voll Brandwein darzu, dann rührt es durch einander, bis es eine Salbe wird. Die Fleken werden hernach mit dieser Salbe bestrichen, mit frischem Wasser benezt, zwischen einem schwarzen Tuch etwas gerieben, mit Wasser, daß das Unreine davon kömmt, wieder abgewaschen: solches ein- oder zweymal gethan, dann nach dem Strich ausgestrichen, so sind die Fleken vollkommen heraus, und die Kleider haben ihren vorigen Glanz wieder.

Etwas für Lindau.

Vermuthlich bewog die, im vorigen Intelligenzblatte No. XLVIII. stehende Anecdote: Ueber den Fanatismus des Pöbels, bey Einführung der neuen Gesangbücher, einem hiesigen Einwohner, mir, dem Verleger dieser Blätter, folgendes Billet und Vers einzuschiken, welche ich beyde hier (unverändert) einzurüken kein Bedenken trage, weil es gut gemeint seyn mag.

P. P.

„Ein ungenannt seyn wollender Mit„bürger übersender Ihnen, mein Herr! „beyliegende kleine Poesie. Finden Sie selbi-

Digitized by Google

„selbige eines Raums in ihrem Intelli-
„genzblatte nicht unwürdig, so wird
„mir angenehm seyn, wenn sie so wohl
„aufgenommen wird, als wohl gemeynt
„sie ist!

„Finden Sie selbige einiger Verbes-
„serung fähig, so belieben Sie frey sol-
„che nach Gutdünken vorzunehmen."

N. N.

„v. H. den 19. May, 1786.

Schön ist's wann die Bürger Liebe
Erwekt solche Herzens Triebe
In dem Lehrer der Gemeinde
Daß er uns — als seine Freude
Aufklärt — und nun zum Beweiß
Giebt der Seelen neue Speiß.
Schaut die schöne Sammlung Lieder
Die er uns — Liebwerthe Brüder
Zur Erbauung hat gesammelt!
Unser Dank, hiemit gestammelt,
Sey Ihm ein Beweiß der Liebe
Und der Bürger Herzen Triebe.

Seiner Wohlehrwürden dem Herrn Verfasser des neuen Gesangbuchs zugeeignet, von einem jungen Bürger in Lindau.

Avertissement.

Bey Herrn Jacob Andreas Schwarz allhier ist zu haben in sehr raisonablen Preiß, von allerley Sorten Cotton, Bomansin, Barchet, Bettbarchet, Schnupftücher, Kölsch, Seidenband, Leinen detto, und andere Artickel, weilen Er gesonnen ist, diese Waaren zu quittiren. Hingegen hat Er sich resolvirt, und ist auch würklich bey ihm zu haben, von allen Sorten Specerey, Englisch, Holländisch- und allen Gattungen Taback, wie auch Farbwaar ꝛc. ꝛc. in sehr billigen Preyß, welches hiemit allen respect. Bürgern und auswärtigen Freunden, zur beliebigen Nachricht dienet.

Auszuleyhen ist:

Ein wohlgelegener eingemachter Mannssitz in der St. Stephanskirche allhier.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Sturmlerner, P. Friedrich, die größte Vollkommenheit im Kleinen, durch rechtschaffene Verrichtung täglicher Werke. 8. Augsburg, 1786. 36 kr.

Brille auf die Nase des teutschen Zuschauers, ein Liedlein eines altgläubigen Katholiken. 8. 1786. 4 kr.

Kleinmayrs, P. Joh. Damascen, Trauerrede auf Sr. Hochw. und Gnaden, Herrn Abt Beda, Ord. St. Benedicti, zu Salzburg. Fol. 1786. 12 kr.

Smellie, anatomische Tabellen, für Lehrer und Lehrlinge der Hebammenkunst. Mit vielen Kupfern, gr. 8. Augsburg, 2 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 23ten bis zum 29ten May, haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Liedel und Nennich, s. 3. von Göppingen. 2.) Herr Ernst, von Winterthur. 3.) Herr Falke, s. 2. von Nürnberg. 4.) T. T. Herr von Heuß, von Memmingen. 5.) Herr Sturm, s. 2. von Mayland. 6.) Signor Scotti, von Turin. 7.) Herr Oschatz, s. 2. von Schönheiden.

Sig-

Digitized by Google

Zur Gans.

1.) Signor Cetti, ſ. 3. von Lucano. 2.) Signor Landiſerini, ſ. 9. von Lucano. 3.) Herr Schüeß, ſ. 2. von Frankfurth. 4.) Herr Hofrath Heigelin, nebſt Familie, ſ. 7. von Stutgart. 5.) Sir Matthew aus England. 6.) T. T. Herr von Salis, ſ. 5. von Chur. 7.) Herr Schirmer, von Herisau. 8.) Herr Reuthinger, von Winterthur. 9.) Signor Chaiſſe, ſ. 3. von Mayland. 10.) Signor Boſtga, ſ. 2. von Como. 11.) Herr Fröhlicher, von Solothurn.

Zur Sonne.

1.) Herr Sautter, ſ. 5. von Ravensburg. 2.) Herr Göriſch, ſ. 2. von Schönbeiden. 3.) Signor Beroni, von Mayland. 4.) Herr Hoſp, ſ. 2. von Geroldsheim. 5.) Signor Manzini, von Mayland.

Im hochfürſtlichen Stift.

1.) T. P. Herr Domherr von Ulm, 2.) T.P. Herr Domherr von Roll. 3.) T. P. Herr Domherr von Rottberg, nebſt Herren Brüdern. 4.) T. P. Herr von Ebing, von Stift Kempten. 5.) T. P. Herr von Schönau, Commandeur in der Meynau, nebſt Bedienten. 6.) Herr Romberg, ſ. 3. von Dorenbiern. 7.) T. T. Herr Hofkammerrath von Millinger. 8.) T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Herr Prälat von Mererau. 9.) Herr von Richter, K. K. Oberlieutenant. 10.) Herr Güetlin, von Konſtanz, u. ſ. m.

In Privathäuſern.

1.) Fräulein von Knoll, von Ravensburg, log. bey T. T. Herrn Doktor und Raths-konſulent von Seutter. 2.) Herr Doktor Huber, Phyſikus von Wallerſtein, ſ. 3. log. bey Herrn Poſthalter Obernsdorfer.

Frucht-Preiß.

Den 27. May, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 15. 18 kr.
1. detto des geringſten	fl. 9. . kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 9. 6 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 6. 26 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 11. 34 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 9. 46 kr.
1. Viertel Haber	25 bis 44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 26 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 7. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	17 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr.
Das Pf. Pfebl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	6 kr. 2 pf.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen von		2 fl. 30 kr.
= = = =		à 2 fl. 27 kr.
detto mittel ſchwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 5 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 21 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 10 kr.	à 3 fl. 6 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. L.* den 10. Junius, 1786.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränum. merirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

So handelt Joseph unser Kayser.

Drey Anekdoten.

1.) Der Rendant einer kayserl. Kasse hatte viele Jahre hindurch sein Amt mit der strengsten Treue beobachtet, aber seine anwachsende Familie erforderte täglich mehr zu unterhalten. Die Noth zwang ihn endlich, seine Pflicht zu verlezen, denn er entwendete der Kasse nach und nach 2000. Thaler. Die Kasse wurde revidirt, man fand den Defekt, machte ihm den Prozeß und die Sentenz wurde dem Kayser zur Unterschrift vorgelegt. Als der Monarch sie durchgelesen hatte, ließ er sich die Akten geben. Hieraus sah er nun, daß der Rendant schon 16. Jahr sein Amt verwaltet, ohne eines Betrugs überwiesen worden zu seyn, acht Kinder am Leben habe, und nur 300. Thaler Gehalt bekommen: Er schrieb darauf folgendes Urtheil: "Dem Defraudanten werden die 2000. Thaler geschenkt und jährlich 700. Thaler Gehalt verwilligt, damit er nicht mehr nöthig hat, die Kasse anzugreifen.

Joseph II.

2.) In Wien hatte ein Mann, dessen Einkünfte sich jährlich nur auf 266. Thaler beliefen, 10. lebendige Kinder. Er stellte also dem Kayser seine Noth vor, und bat um Zulage. Der Kayser gieng selbst zu diesem Mann, um sich von der Wahrheit der Sache zu überzeugen; wie angenehm ward er aber nicht überrascht, als er statt 10. gar 11. Kinder sah. Das 11te war eine Wayse, die der edelmüthige Mann zu sich genommen hatte. Der Kayser vermehrte seinen Gehalt bis auf 1000. Thaler.

3.) Joseph II. fand eines Abends auf seinem gewöhnlichen Spaziergange ein schönes Mädchen, das fast in Thränen zerfloß. Der Kayser fragte sie um die Ursache ihrer Thrä-

Digitized by Google

nen, und erfuhr endlich: Ihr Vater sey der im Kriege gebliebene Hauptmann von ** und habe ihre Mutter ohne alles Vermögen hinterlassen; sie strenge zwar alle ihre Kräfte an, ihrer schon lange kranken Mutter, Pflege und Unterhalt zu verschaffen, aber -- und hier weinte sie von neuem.

Kayser. Haben Sie sich denn noch nicht an den Kayser gewandt?

Mädchen. Könnten unsere Klagen wohl bis zu seinem Throne dringen? --

Kayser. Ich bin auch bey Hofe -- ich will mit dem Kayser selbst davon reden; kommen Sie nur morgen aufs Schloß, und fragen Sie nach dem Lieutnant B***.

Zur bestimmten Zeit kam das arme Mädchen aufs Schloß. Kaum nannte sie den Namen von B***. als man sie in ein Zimmer führte, wo sie in dem vermeinten Offizier ihren Monarchen erblikte. Vor Erstaunen und Bestürzung ausser sich, steht sie sprachlos da, und wirft sich ihm zu Füssen. "Stehe auf meine Tochter!" sagte der Monarch, und faßt sie freundlich bey der Hand: -- "Hier "sind 300. Dukaten für eure Mutter, "500. für eure kindliche Liebe und euer "Zutrauen zu mir -- und hier für euch "beyde eine Anweisung zu einen Jahrge"halt von 500. Thaler."

Abendbetrachtung.

Glänzender sinket die Sonne
Dort in das wallende Meer;
Glühend in höherer Wonne
Tanzen die Wogen umher.
Scheidend noch lächelt sie Fluren,
Welche sie heute beschien;
Sieht ihre segnenden Spuren:
Blumen und sprossendes Grün.

Ihre belebenden Strahlen
Lohnten des Akermanns Fleiß,
Zwangen die Erde, zu zahlen
Eiserner Arbeit den Preis.
Felder und Wälder zu schmüken
Bleibet ihr ewige Pflicht;
Und es durchströmt mit Entzüken
Alles was lebet, ihr Licht.

Eben so scheidet der Weise,
Wenn er die Laufbahn vollbracht,
Heiter aus traurendem Kreise,
Den er einst glüklich gemacht. --
Möchte auch ich einst so scheiden!
Froh des Gedankens in mir:
"Einiger Trauernden Leiden
"Wurden gelindert von dir!"

Eine Brodtisane, bey Fiebern, zu verfertigen.

Nehmt 16. Loth vom ordinairen weissen Brod, kocht es mit einem Quart Wasser in einem wohlverschlossenem irdenen Topf eine Stunde lang. Gießt hernach soviel Wasser wieder dazu, als durch das Kochen davon gegangen. Seihet es durch. Von dieser eben beschriebenen einfachen Brodtisane nehmt 1. Quart 3. Loth Zitronensaft; 1. Loth Zimmtwasser; 1. Quart Rheinwein; zerstossenen Zuker soviel, daß es angenehm süß wird. Vermischt alles zusammen. Man kann auch, wenn man will, und kein starkes Fieber da ist, das Gelbe von einem Ey dazu thun. Diese Tisane ist in Mattigkeiten und nach den Fieberparoxismen sehr angenehm, stärkend, und erquikend. Läßt man das Ey weg, so ist sie in der Fieberhize selbst sehr dienlich.

In

Digitized by Google

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Mayer, Christ. *Princeps philosophicus*, Oratio redeunte annuo nominis Festo Principis Electoralis *Caroli Theodori*, habita Manhemii in Conventu Academiæ Scientiarum, 4to majori. Heidelbergæ, 1786. 12 kr.

Sammlung verschiedener Gebete, nebst dem Normalgesang, Lytaneyen, Predigtlied und Uebung der drey Haupttugenden. 8. Salzburg, 1786. 24 kr.

Andacht bey dem heiligen Meßopfer, mit dem Gebet des Priesters übereinstimmend zum heilsamen Gebrauch seiner Gemeinde. 12. Konstanz, 1786.

Sponsels, Joh. Ulrich, Hochfürstl. Brandenburg-Kulmbachischen Superintendentens ꝛc. Erweiterte Grundrisse zu Predigten, über alle Sonn- Hohenfest- und Apostelstags Evangelien des ganzen Jahres. 2. Theile, gr. 8. Heilbronn. 3 fl.

Gerliczi, Franz von, vollständige Sammlung der ersten und nüzlichsten Lehrsäze und Aufgaben der Ziffer- und Buchstaben-Rechenkunst, der Geometrie und Trigonometrie. Mit einem Unterrichte der mathematischen Lehrart. Mit Kupfern, gr. 8. Wien, 1 fl. 30 kr.

Wegweiser, christlicher, zur wahren Religion, aus göttlicher Schrift und heiligen Vätern, wider die Gottesläugner, Indifferentisten und Religionsspötter verfaßt von einem Weltmanne. 8. Augsburg, 1786. 24 kr.

Meisters, Leonhard, Staatsrecht der ganzen schweizerischen Eidgenossen überhaupt, nebst dem besondern Staatsrechte jedes Cantons und Ortes, gr. 8. St. Gallen, 1786. 1 fl. 36 kr.

Mosers, Chr. Ferdinand, Taschenbuch für teutsche Schulmeister. 8. Ulm, 1786. 24 kr.

Affsprung, über die Erziehung, zum Hausgebrauch meiner Mitbürger und anderer gutgesinnten Aeltern verfertigt. 8. Ulm, 1786. 12 kr.

Künstbuch. Sammlung von allerhand Kunststüken, für Künstler, Handwerker und Oekonomen. Aus dem Französischen übersezt. Mit Anmerkungen und Zusäzen von Johann Christian Wiegleb. 2. Theile, gr. 8. Leipzig, 1785. 2 fl. 24 kr.

Magazin, schwäbisches, zur Beförderung der Aufklärung, Herausgegeben von Herrn Professor Kern. 1ten Bandes 1tes und 2tes Stük, 8. Ulm, 1786. 1 fl. 30 kr.

Majers, D. Johann Christian, Ueber das Eigenthum an den geistlichen Gütern und deren Heimfall bey vorgehenden Stifts-Innovationen, nach den gemeinen Reichs-Rechten. 8. Ulm, 1786. 45 kr.

Majers, D. Joh. Christian, die Successsion des Fiscus, und deren Unanwendbarkeit auf die Güter aufgehobener Orden und einzelner Klöster, erördert und aus den aufgestellten Reichshofraths Prinzipien erläutert. 8. Ulm, 1786. 45 kr.

Beuthers, Joh. Konrad, Münzlexikon, oder Wörterbuch aller gangbaren Gold- und Silber-Münzen, als auch von den Wechsel-Rechnungs-Münzen. gr. 8. Augsburg, 30 kr.

Beuthers, Thomas, arithmetischer Lustgarten, bestehend in zehn mal sieben mal zwey immer grünenden Blumen, vor Liebhaber der edlen Rechenkunst. gr. 8. Lindau, 20 kr.

Heinsius, Joh. Konrad, gründliche Anleitung zur Rechenkunst, mit deutlichen Regeln und hinlänglichen Exempeln versehen. gr. 8. Memmingen, 36 kr.

Paritii, richtige Auflösung eines vierfachverknüpften Rechenknopfs, oder Vergleichung verschiedener Münzsorten, Getreydemässereyen, Gewicht- und Ellenberechnung, und Brod- und Bekerausrechnung. 8. Regensburg, 15 kr.

Die-

Digitized by Google

Tiedens, moraliſche Reden, auf alle Sonn- und Feſttage, 2. Theile, vierte verbeſſerte Auflage, gr. 8. Frankfurth, 1783. 3 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 30ten May, bis zum 3ten Junius haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Herr Tanner, von Mayenfeld. 2.) Herren Solare und Wagner, Kaufleute von Genf. 3.) Signor Curione, aus Mayland.

Zur Gans.

1.) Herr Keller, nebſt Frau Liebſte, von Arbon. 2.) Herr Frödinger, von Solothurn. 3.) Signor Vitali, von Mayland. 4.) Herr Spitalmeiſter Stoffel, ſ. 3. von Arbon.

Zur Sonne.

1.) Herr Kundert, von Glaris. 2.) Signor Zamboni, aus Italien. 3.) Herr Zink, von Chemnitz.

Zum Schaaf.

1.) Herr Zſcharner, aus Bündten, ſ. 2.

Im hochfürſtlichen Stift.

1.) T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Herr Baron von Speth, Domherr von Conſtanz, nebſt Bedienten.

In Privathäuſern.

1.) Herr Weller, Kaufmann, log. bey ſeinem Herrn Vater, T. Herrn Pfleger und Senator Weller.

Frucht-Preiß.

Den 3. Juny, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 15.	6 kr.
1. detto des geringſten	fl. 9.	4. kr.
1. " " Roggen des beſten	fl. 9.	4 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 6.	46 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. 11.	34 kr.
1. " " detto des geringſten	fl. 9.	20 kr.
1. Viertel Haber	26 bis 43.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 26 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 7. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	17 kr. 2. pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 20. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9kr. 2 pf.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaafſleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
" " " detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
" " " " geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von 2 fl. 32 kr.	
" " " "	à 2 fl. 29 kr.	
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 21 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 5 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 21 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 10 kr.	à 3 fl. 7 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. LI.* den 17. Junius, 1786.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der **Fritzſchiſchen Buchhandlung** ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Gedanken über das Wetter.

Ueber nichts wird wohl auf den Dörfern und in den Städten mehr geſprochen, als über das Wetter. Es ſind gemeiniglich die erſten Reden bey dem Eintritte in eine Stube. Da er erzählt der Gaſt, was der Wirth vielleicht ſchon lange weiß, daß es ſehr kalt -- oder nicht gar zu kalt -- daß es warm -- heiß -- ſchwüle, und dergleichen geweſen ſey, oder noch werden wird. -- Die Geſellſchaft geſteht dies entweder ein, oder es findet ein jeder nach ſeiner eigenen körperlichen Empfindung gewiſſe Einwendung dagegen -- oder gewiſſe Anmerkungen dazu zu machen. Und nun ſind die Zungen gelöſet und man gehet zu andern Unterredungen fort. -- Dieſer Diſkurs vom Wetter iſt ſo unrecht nicht. -- Wenigſtens iſt er immer beſſer, als jene thörichten Erzählungen von den neueſten Moden, d. h. von den neuausgedachten Verzierungen des Körpers, in denen manches Jahrhundert -- das Achtzehende mit eingeſchloſſen -- bis zur Narrheit ausſchweifend iſt! -- Selten werden ſolche Unterredungen beendigt, wo nicht viele Perſonen aufs lächerlichſte durchgehechelt, -- oder verleumdet -- oder ſouſt auf eine Weiſe wider die chriſtliche Liebe behandelt werden. -- Der Landmann bekümmert ſich nun freylich ſo ſehr nicht um dieſe galanten Neuigkeiten. -- Er bleibt meiſtentheils bey der alten Form ſeines Roks und ſeiner übrigen Tracht -- und hat ſich wohl dabey. -- Auch Er ſpricht vom Wetter. -- Und hierzu hat er eine ſehr gegründete Aufforderung. -- Seine Felder, Gärten und Wieſen, die ihn immer in den Gedanken liegen, errinnern ihn daran. -- Auf der Einrichtung der Witterung beruht die Fruchtbarkeit des Landes. -- Der Aker ſey noch ſo ſorgfältig bearbeitet, -- der reinſte Saame in die, aufs allerbeſte bedüngten Felder eingeſäet, u. ſ. w. ſo wird doch nie etwas wachſen, wenn die Veränder-

Digitized by Google

Dunstkreise aussen bleiben, die man Regen, Nebel, Thau, Wärme, Kälte, Schnee, Bliz und Donner nennt. -- Kein Feld kann irgend eine von diesen Begebenheiten ganz entbehren. -- Aber das Maas zu bestimmen, wie viel jedes Stük Landes, vom Regen, von Wärme u. d. g. braucht, das ist über alle Einsicht des klügsten Landwirths. -- Und doch nimmt sich eine grosse Menge von Menschen die unverantwortlichste Freyheit den weisen Regenten der Welt, in sein Werk zu reden. -- Giebt er eine Zeitlang anhaltenden Regen, so schreyen sie: "es ist um unsere Saat geschehen!" Giebt er einige Zeit troknes Wetter, so hört man die nämliche Sprache. -- Geschieht es, daß ein kleiner Schaden durch eine zu lange Wässerung der Erde sichtbar wird; -- trägt sichs zu, daß ein Hagelschlag hier und da ein Feld streift, oder daß Wolkenbrüche einige Furchen des Landes wegspielen; so erschallt ein lautes Murren wider den Himmel. -- Ja, es entsteht hieraus noch eine Unart, daß man aus Liebe zum Wunderbaren und fürchterlich Grossen, den kleinsten erlittenen Schaden ungemein vergrössert, und dadurch oft eine ganze Gegend in Verwirrung und Angst versezt. -- Wie soll man nun sein Herz bey allen vorkommenden Witterungsarten in eine solche Stimmung bringen, daß man mit Allem vorlieb nimmt, wie es kommt, es mag Angenehmes oder Unangenehmes seyn, -- es mag regnen, schneyen, frieren, oder warm seyn? -- Das beste Mittel zu einer steten, wahren und innigen Zufriedenheit zu gelangen, ist unstreitig dieses: "Bedenke, daß Gott es ist, der "das Wetter einrichtet, -- daß er es am "besten wissen muß, wie viel von jeder "Witterungsart, -- wie viel Masse von "Schnee, Regen, Bliz und Donner, "u. s. w. zum Wachsthum der Feld- und "Gartenfrüchte nöthig sind -- und wie sich "Gott durch alle unsere Klügeleyen dem ungeachtet in seinem Gange nicht hindern "lasse." -- Die Erfahrung hat uns schon oft genug belehrt, daß bey der scheinbar schädlichsten Witterung doch immer noch der gröste Theil der Früchte erhalten wurde. -- Der fromme, rechtschaffene Christ schöpft hieraus, bey ähnlichen Vorfällen, Muth und Hofnung; und statt die Regierung des Allerweisesten zu tadeln, oder unzufrieden damit zu seyn, so lobt er den Herrn seinem Gott, der noch niemals in seinem Regimente etwas versehn hat, denn was er nach seiner Weisheit thut und geschehen läßt, nimmt gewiß ein gutes Ende.

An Laura, die Geliebte.

Im Frühling gesprochen.

Laura, sieh, die Schwalben
Sind schon allenthalben
Munter,
Und die kleine Meise
Singet ihre Weise
Drunter.

Eben kömmt Aurore
Aus dem Himmelsthore
Oestlich,
Diesem Tag zu lachen,
Den du mir willst machen
Festlich.

Eile zu dem Börnchen,
Denn die lieben Sternchen
Bleichen,
Und die Nebel müssen
Mit den Finsternissen
Weichen.

Bald wird auch die Sonne
Aller Wesen Wonne
Mehren.

Und

Digitized by Google

Und dann soll uns beyde
Nichts in unsrer Freude
Stöhren.

Sieh die Rose, welche
Duft aus ihrem Kelche
Giesset,
Wie so silberhelle
Unsre Wiesenquelle
Fliesset.

Dort die kleinen Bienen
Summen in der grünen
Linde,
Und die Heerden streichen
Durch die kräuterreichen
Gründe.

Hast du's auch vernommen?
Werd' ich dich nicht kommen
Sehen?
Soll ich hier noch lange
Kummervoll und bange
Stehen?

Doch du kömmst gegangen;
Ich will dich empfangen,
Beste!
Und will mit Entzüken
An mein Herz dich drüken
Feste.

Daß die Pferde von Insekten nicht gestochen werden.

Man nimmt Odermennig oder Osterlucey, siedet es im Wasser, tunkt einen Lappen darein, und bestreicht die Pferde damit, so bleiben sie von stechenden Ungeziefer gewiß befreyet.

Zu verkaufen.

In der Kirchen zur heil. Dreyfaltigkeit allhier, ist ein wohl gelegener Weibersiz, in dem Stuhl No. 6. der 9te Siz, zu verkaufen. Liebhaber erfahren den Eigenthümer im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Gesners, D. Johann August Philipp, Entdekungen der neuesten Zeit in der Arzneygelahrheit. Dritter Band, in 2. Abtheilungen. 8. Nördlingen, 1786. 2 fl. 30 kr.
Auch sind alle 3. Bände kompler für 6 fl. zu haben. Wird fortgesezt.
Unterhaltungen der Andacht, vor- und bey dem heiligen Abendmahl. 8. Nördlingen, 1786. 12 kr.
Schelhorns, Unterhaltung beym Donnerwetter, zur Erbauung und Belehrung. 8. Memmingen, 1783. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 6ten bis zum 12ten Junius haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) P. T. Sr. Königliche Hoheit und Herzogliche Durchlaucht, Prinz Wilhelm Heinrich, Herzog von Glocester und Edinburg, Großadmiral der englischen Marine, General eines Leibinfanterieregiments, ꝛc. ꝛc. Bruder Sr. Majestät des jezt regierenden Königs von Grosbritanien, nebst Suite von 29. Personen. 2.) Signor Zamboni, s. 2. aus Mayland. 3.) Herr Reutiner, Kaufmann von St. Gallen. 4.) Herr

Digitized by Google

Herr Kehl, von Rorschach. 5.) Herren Wurster und Speicher, von Frankfurth. 6.) Herr Seeloß, von Immenstadt. 7.) Herr Voltrauer, s. 2. von Stubach. 8.) Herr Oschatz, s. 2. von Schönheiden. 9.) Herr Röder, Indiennefabrikant, s. 2. von Memmingen.

Zur Gans.

1.) Herr Felß, von Nanci. 2.) Herr Rathsherr Hurter, s. 2. von Schaffhausen. 3.) Herr Eckstein, von Anspach. 4.) Herr Gilm von Constanz. 5.) Signor Polighi, aus Cleven. 6.) Signor Cuollalanza, s. 3. von Augspurg. 7.) Herr Kehl, s. 2. von Roschach. 8.) Herr Greysing, von Augspurg. 9.) Herr Zeller, s. 3. von Augspurg. 10.) T. Herr von Meyer und Herr Baron von Gersdorf, s. 8. aus Sachsen.

Zur Sonne.

1.) Herr Worm, s. 2. von Chemnitz. 2.) Herr Rosenbaum, s. 2. von Königsee. 3.) Herr Weber, von Glaris. 4.) Herr Kayserмann, von Augsburg. 5.) Herr Kilian, von Chur. 6.) Herr Beyschlag, s. 2. von Nördlingen.

Im hochfürstlichen Stift.

Frau Baronesse von Ow, und Frau Baronesse von Schleitheim, s. 4. von Stift Kempten.

In Privathäusern, und vor dem Thor.

1.) Herr Stadtschreiber Otto, nebst Jungfer Schwester, von Chur, log. beym Giessen. 2.) Herr Thomann, Handlungsbedienter, von Arbon, log. bey seinen Aeltern. 3.) Herren Kotz und Sohn, Kunstmaler von Stutgard, log. bey Hrn. Zoller Klesler, zu Reutin.

Frucht-Preiß.

Den 10. Junius, 1786. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 14.	32 kr.
1. detto des geringsten	fl. 9.	. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 9.	6 kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 6.	26 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	22 bis 43.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 28 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 8. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	17 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 20. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	9kr. 2 pf.
Das Pf. Pfohl Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von	2 fl. 32 kr.
	à	2 fl. 28 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 6 kr.	à 2 fl. 4 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 26 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 8 kr.	à 3 fl. 5 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Reichsstadt Lindauiſches Intelligenz-Blatt.

Vierter Jahrgang. *Nro. LII.* den 24. Junius, 1786.

Alle Samſtage wird von dieſen Blättern in der Fritzſchiſchen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen laſſen wollen, melden ſich allezeit längſtens bis Dienſtag in jeder Woche. Auswärtige Freunde ſchiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen ſo pränumerirt haben, laſſen alle Samſtage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, auſſer dem Porto, mehr.

Vortheile einer guten organiſchen Bildung.

Glüklich! wen die Natur mit einer harten Hirnſchale, mit biegſamen Rükenmuskeln, geläufiger Zunge, groben Nerven und geſchmeidigen Sehnen der Füſſe verſehn hat. Zum kriechen iſt er geboren; jeder Schmeicheleyliebende nimmt ihn mit Freuden in ſeine Geſellſchaft auf. Hypochondrie kann und wird ihm nie quälen. Im Weltumgange gilt er vor einen artigen, gefälligen, daher auch ganz natürlich, für einen geſchikten und wiſſenſchaftlichen Mann. Sein glänzendes Glük, ſein ausgebreiteter Ruf wird am beſten gegründet, wenn er Magiſter oder Doktor wird, und den Frauenzimmern ſchön thut. Beyfall bekömmt er überflüſſig! —

Aus dem ungedrukten Buche: blauer Dunſt.

Mittel, daß von den Blattern keine Gruben bleiben.

Ein hübſches Geſicht hat keinen fürchterlichern Feind zu beſorgen, als die Blattern. Die Verwüſtungen, die ſie oft im Reiche der Schönheit anrichten, ſind ſo ſchreklich, daß junge Mädchen und oft noch mehr ihre Mütter mit Schaudern an den Augenblik denken, wo ſie dieſe Krankheit überfallen wird, die ſie vielleicht um das Einzige bringt, wodurch ſie einen Gatten zu bekommen hoften, und ihr Grazien ähnliches Geſicht ſo ziemlich zur Kopie des Kopfes der Gorgonen macht. Aber zittern Sie nicht ſo ängſtlich, reizende Mädchen! für den verwüſtenden Blattern; es giebt noch Mittel, die Spuren ihrer Wuth zu verhindern. Sie dürfen nur die Blattern, wenn ſie anfangen zu dörren, alle Tage etlichemal mit dem Oel von guten wälſchen Nüſſen ſchmieren, und damit fortfahren laſſen, bis ſie abzufallen anfangen, ſo wird Ihr Geſicht ſo fein bleiben, als es vor der Krankheit war. Wollen Sie dies Mittel nicht: ſo laſſen Sie ganzen Saffran in Roſenwaſſer eine Zeitlang liegen, und mit einer krauſen

Digitized by Google

Feder von diesem Wasser die Blattern, wenn sie zu dörren anfangen, des Tages öfters überstreichen, und so lange damit fortfahren, bis sie abfallen. Aber -- krazen Sie, ehe Sie eines von diesen Mitteln brauchen, bey Leibes Leben nicht! -.

Verworfner Tausch, eines verliebten Bauernpurschen aus dem Wald.

Wenn halb sein schönes Oesterreich
Mir Joseph wollte geben;
Ich sollte herrlich, Fürsten gleich,
Doch ohne Röschen leben:
Spräch' ich, behalt'es immerhin,
Du Sohn der grossen Kayserin;
Mein Röschen ist mir lieber!

Und gäbe mir die Allgewalt
Das Himmelsthor zu schliessen
Sankt Peter, doch ich dürft' alsbald
Mein Röschen nicht mehr küssen:
Nein, spräch' ich, heilger Vater, nein!
Ich will nicht Himmelsmesmer seyn;
Mein Röschen ist mir lieber!

Böt' auch der grosse Muselmann
Mir Thron und Janitschaaren,
Und seinen Stall von Weibern an,
Ließ' ich mein Röschen fahren? --
Nein! nein Herr Türke, spräch ich, nein!
Den Handel geh' ein Andrer ein;
Mir ist mein Röschen lieber!

Einladung auf den fünften Jahrgang dieser Blätter.

Was Gutes schreiben -- ein' edle Kunst! --
Dazu braucht man der Leser Gunst! --
Bekomm' ich die, wie sich's gebührt,
So sag' ich auch, vom Dank gerührt:
Sehr obligirt! -- Sehr obligirt!

Zurükgezogen in die unbelauschte Einöde des Redlichen -- entrissen dem rastlosen Getöse der Leidenschaften -- abgeschnitten von dem übertäubenden Geklapper der Alletagsgeschäfte -- lieber Leser, ist ein Augenblik noch aus Millionen Dein: so faß ihn, und lies auch künftig alle Wochen -- und genieſſe, was ich Dir auftische! -- Vielleicht sagst Du am Ende dies oder jenes Blattes: Es ist für mich geschrieben, und zu Deinen Herzen: einmal Etwas für Dich, mattes nieruhendes Ding, und vom Verfasser: der ist mein Mann. Nichts Gelehrtes; denn, traun! es ist kein Heil in vieler Gelehrsamkeit. -- Nichts zum Ueberzeugen; denn ich bin fast überzeugt, daß niemand überzeugt werden kann, -- der nicht will! Nichts zum Ausposaunen für kleine und grosse Schwäzer und Schwäzerinnen! Sie lügen, -- betrügen -- und -- werden belogen und betrogen! -- Nichts zum Spaßen bey dem sacheleeren und wortreichen Visitengeben und Visitennehmen, -- es ist eitel Wind! --

Nur zum Nachdenken, -- nur zum Mitempfinden, -- nur zu neidlosen und liebevollen Tisch- und Nachtischgesprächen fühlender Leser, und Freunden der Menschheit. -- Gewidmet dem Selbstbeobachter, wo er immer athmet! -- Zugeeignet dem Freunde der Wahrheit, im kurzen oder langen Gewande. -- Vielleicht eine sanfte Tröstung, zuweiln, für kranke Seelen, wenn sie sich errinnern: mir ists auch so gegangen. Vielleicht eine Aufmunterung dem, der schon lange nach Kraft rang, Wahrheit zu sagen, und nach Muth, ihr beyzustehen, -- aber Muth und Kraft noch nicht fand. -- Nun keine Silbe mehr zur Belehrung der Unbelehrlichen. -- Wer hält's noch ferner mit mir?

Die-

Digitized by Google

Dieſes 52ten Stük beſchließt nun den vierten Jahrgang unſerer Intelligenzblätter, wovon über 8. Tage der Haupttittel und Innhalt mit dem 1ten Stüke des fünften Jahrganges an die Herren Pränumeranten geliefert wird. Wer noch geſinnet iſt, zu pränumeriren, der beliebe es bald zu thun, ſonſt wird man mehr bezahlen müſſen, weil nur wenige einzelne Stüke übrig gedrukt werden und zwiſchen dem Jahreslauf kein Prænumerante, auſſer das Ganze zu bezahlen, angenommen wird. -- Es empfiehlt ſich ferner ſeinen hochgeſchäzten Gönnern und Leſern

Der Herausgeber und Verleger,

Karl Gottwalt Benjamin Fritzſch.

Zu verkaufen.

1.) In der Kirchen zur heil. Dreyfaltigkeit allhier, iſt ein wohl gelegener Weiberſiz, in dem Stuhl No. 6. der 9te Siz, zu verkaufen. Liebhaber erfahren den Eigenthümer im Intelligenzkomtoir.

2.) Ein wohlkonditionirtes Felleiſen, auf ein Reitpferd zu päken, iſt um billigen Preiß feil.

In der Fritzſchiſchen Buchhandlung ſind folgende rohe Bücher zu haben:

Bonhöfers, der Chriſt in den vier Jahrszeiten, zur erbauenden Betrachtung vorgeſtellt. 8. Hall in Schwaben, 1783. 30 kr.

Chriſt, der mit Ernſt ſeine Seligkeit ſuchende, aus Erfahrung und Uebung in der Wüſte dieſes Lebens aufgeſezt. 8. Frankfurth am Mayn. 12 kr.

Schwab, Jo. Chriſt. Diſſertatio in Quæſtionem: "Qui fit, ut ſumma Religionis "Chriſtianæ efficacia ad imbuendos virtute animos in paucis ejus cultoribus "appareat, & quæ ſunt remedia, malo "huic publice & privatim ſine vi adhibende? 8. Ulmæ, 1786. 30 kr.

Paritii, allzeit fertiger Getränkrechner, oder tabellariſche Berechnung von den Wein- und Bier-Kauf, allen Weinhändlern und Bierbräuern, wie auch allen ſo mit dieſen Produkten Handel und Wandel treiben ſehr nüzlich. 12. Nürnberg, 15 kr.

Paritii, allzeit fertiger Ellenrechner, oder tabellariſche Berechnung von allerley Ellenmaaß und derſelben verſchiedenen Preiſſen, allen Kauf- und Handelsleuten ſehr nüzlich. 12. Regensburg, 24 kr.

Paritii, gründliche Anweiſung, zu der ganzen edlen Rechenkunſt, nach allen ihren leichten und ſchweren Theilen, für alle Alter und Stände. 8. Regensburg, 1 fl.

Ueber den Roſen-Orden. Ein Blättchen an Schleſiſche und andere Damen, die dieſen Orden nicht kennen. 8. Breßlau, 1786. 15 kr.

Briefſteller, Berliniſcher, für das gemeine Leben. Zum Gebrauch für Jeden, der in der Briefſtellerey Unterricht verlangt und bedarf. Dritte verbeſſerte Auflage. 2. Thl. 8. Berlin, 1786. 1 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Vom 11ten bis zum 19ten Junius haben allhier logirt.

Zur Krone.

1.) Ihro Excellenz, Frau Generalin von Limpfenbaur, nebſt Hofmeiſter und Bedien-

Digitized by Google

dienten, ſ. 6. aus Rußland. 2.) Herr Heinrich, von Augsburg. 3.) T. P. Herr Geheimerath von Tritſchler, nebſt Frau Gemahlin und Bedienten, ſ. 4. von Stutgart. 4.) T. P. Herr Obriſtlieutenant von Wäſſerer, nebſt Frau Gemahlin, von Stutgart. 5.) T. P. Herr Oberamtmann von Fiſcher, von Heidenheim. 6.) T. P. Herr Hofrath von Binder, ſ. 2. von Mörsburg. 7.) Signori Molinari e Benſa, nebſt Bedienten, aus Mayland.

Zur Gans.

1.) T.P. Herr von Planta von Wildenberg, ſ. 6. von Zernez. 2.) Herr Hochſtetter von Solothurn. 3.) Herr Senator Gebhard, nebſt Frau, von Kempten. 4.) Herren Mylius und Adelberth, von Frankfurth.

Zur Sonne.

1.) Signor Mondaldi, ſ. 2. aus Mayland. 2.) Herr Hampel, ſ. 2. von Regensburg. 3.) Herr Freydig, von Genf. 4.) Herr Bray, von Neumark in Böhmen. 5.) Herr Hauſer, von Lichtenſteig in Tokenburg. 6.) Signor Manzini, ſ. 5. von Mayland.

Zum Schaaf.

1.) Herr Haitz, von Glaris. 2.) Herr Hirſchel, ſ. 3. von Schafhauſen.

In Privathäuſern.

1.) Herr Buff, Kaufmann, ſ. 2. von Wald, log. bey Herrn Johannes Schnell. 2.) Herr Frauer, Handlungsbedienter in Arbon, von hier, log. bey ſeinen Aeltern. 3.) Herr Humler, Kaufmann, log. bey ſeinem Herrn Bruder.

Frucht-Preiß.

Den 17. Junius, 1786. iſt der Fruchtpreiß allhier geweſen.

1. Malter von 8. Viertel des beſten Korns	fl. 15. 6 kr.
1. detto des geringſten	fl. 8. 30. kr.
1. = = Roggen des beſten	fl. 9. 12 kr.
1. = = detto des geringſten	fl. 6. 4 kr.
1. Malter Waitzen des beſten	fl. . kr.
1. = = detto des geringſten	fl. . kr.
1. Viertel Haber	30 bis 42. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	Pf. 26 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 8. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, koſtet	17 kr. . pf.
Der Laib vom ſchwarzen Brod	2. Pf. 20. Loth.
	7. kr.

Fleiſch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des beſten Rindfleiſch.	9 kr. 2 pf.
Das Pf. Pfohl Kalbfleiſch.	5 kr.
Das Pf. Kalbfleiſch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleiſch.	
Das Pf. Schweinefleiſch mit Speck.	9 kr.
= = = detto ohne Speck.	8 kr.
Das Pf. Bockfleiſch das gute	
= = = geringeres	

Garn-Preiß.

Flächſen Garn ſchwerer Boſchen	von	2 fl. 32 kr.
= = = =	à	2 fl. 30 kr.
detto mittel ſchwer	von 2 fl. 26 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 6 kr.	à 2 fl. 4 kr.
Hanf Garn der Boſchen.	2 fl. 26 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn.	3 fl. 8 kr.	à 3 fl. 5 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Digitized by Google

Digitized by Google